

Wir bringen Energie voran

Geschäftsbericht 2025

Inhalt



04 Editorial



18 2025: Zukunft gestaltet

06 Vorwort Aufsichtsrat

08 Zukunft entsteht durch Handeln

10 Das Jahr im Überblick

12 Veränderung wird zunehmend zum Dauerzustand

20 Die Zukunft wartet nicht

26 Mehr Power. Mehr Verantwortung. Von Netzausbau bis ausgezeichneter Qualität



28 Konzern-lagebericht

30 Bericht des Aufsichtsrates

32 Grundlagen des Konzerns

34 Wirtschaftsbericht

52 Risiko-, Chancen- und Prognosebericht



62 Konzern-abschluss

64 Konzernbilanz

66 Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung

68 Konzernanhang 2025

82 Konzern-Anlagenspiegel

84 Konzern-Anteilsbesitzliste

88 Konzern-Verbindlichkeitenspiegel

90 Kapitalflussrechnung des Konzerns

92 Entwicklung des Konzerneigenkapitals

94 Bestätigungsvermerk

98 Badenova auf einen Blick



100 Nachhaltigkeits-bericht

102 Über diesen Bericht

104 Allgemeine Informationen

118 Umwelt

148 Sozial

170 Governance

178 Impressum

Editorial







Martin W. W. Horn, Oberbürgermeister der Stadt Freiburg und Vorsitzender des Aufsichtsrats

Allen Herausforderungen zum Trotz hält Badenova konsequent am eingeschlagenen Kurs fest und gestaltet mutig die Energie- und Wärmewende mit.

Vorwort

Wir erleben eine Zeit tiefgreifender Herausforderungen und Veränderungen – und diese Umbrüche prägen naheliegenderweise auch die energiepolitischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bei uns vor Ort. Auch die sich wandelnden Anforderungen des Klimawandels an eine nachhaltige Energie- und Wärmeversorgung zeigen uns: Besonders wichtig ist jetzt eine unabhängige, regional verankerte und klimafreundliche Energieerzeugung. Umso entscheidender ist es, die Erzeugung vor Ort weiter auszubauen und so die Versorgungssicherheit für Kommunen, Unternehmen und Privathaushalte langfristig zu gewährleisten.

Genau hier gibt es für unsere Region, für Freiburg und Südbaden, Grund zum Optimismus. Allen Herausforderungen zum Trotz hält Badenova konsequent am eingeschlagenen Kurs fest und gestaltet mutig die Energie- und Wärmewende mit. Das bedeutete 2025 konkret: Der Ausbau erneuerbarer Stromerzeugung durch Windkraft und Photovoltaik wurde ebenso vorangetrieben wie die nachhaltige Wärmeversorgung durch Abwärme und Tiefengeothermie. Gleichzeitig lag ein besonderer Fokus auf der Stabilität und Weiterentwicklung der Stromnetze und Innovationen wie Wasserstoff.

Im Zentrum steht dabei ein ganzheitlicher Ansatz, der auch Fortschritte bei der Digitalisierung, gute Lösungen für Privathaushalte sowie sichere und attraktive Arbeitsplätze umfasst. Besonders hervorzuheben ist dabei die enge partnerschaftliche Zusammenarbeit: Gemeinsam mit den Kommunen und unterschiedlichen regionalen Partnern stärkt Badenova die Wertschöpfung vor Ort und gestaltet aktiv die Zukunft der Region.

Im Namen des Aufsichtsrates und der Gesellschafter:innen danke ich mit Stolz einer engagierten Belegschaft, die sich tagtäglich mit Überzeugung für die Werte und Ziele des Unternehmens einsetzt. Dafür gilt allen Mitarbeitenden größte Anerkennung – für ihre Leistung, ihr Engagement und ihre Leidenschaft.

Außerdem möchte ich ganz herzlich gratulieren: Badenova feiert 2026 25-jähriges Bestehen. Für dieses Jubiläum wünsche ich dem Unternehmen und allen Mitarbeitenden von Herzen alles Gute. Und das ist, neben allen großartigen Fortschritten bei der Energiewende, noch ein weiterer richtig schöner Grund zum Feiern!



Martin W. W. Horn
Oberbürgermeister der Stadt Freiburg
und Vorsitzender des Aufsichtsrats

Zukunft entsteht durch Handeln



Veränderung prägt die Energiebranche wie kaum zuvor. Umso wichtiger sind Orientierung, Verantwortung und die Bereitschaft, Zukunft aktiv mitzugestalten.

Die Märkte bleiben volatil, geopolitische Entwicklungen beeinflussen Versorgungssicherheit und Preise unmittelbar, und zugleich steigen die Anforderungen an Klimaschutz, Infrastruktur und digitale Leistungsfähigkeit. *Ob* sich das Energiesystem verändert, ist längst keine Frage mehr. Entscheidend ist vielmehr, wie schnell und wie konsequent uns diese Transformation gelingt.

Für Badenova kommt diese Entwicklung nicht überraschend. Den Weg der Transformation haben wir bereits frühzeitig eingeschlagen. Denn wir sind überzeugt: Zukunft entsteht nicht durch Abwarten, sondern durch aktives Gestalten.

Deshalb haben wir im vergangenen Jahr gezielt dort investiert, wo Veränderung konkret wird – in Netze, erneuerbare Erzeugung, Wärmelösungen und digitale Infrastruktur. Unser Ziel ist ein Energiesystem, das Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Klimaverantwortung miteinander verbindet.

Dabei geht es längst nicht mehr nur um einzelne Technologien oder Projekte. Entscheidend ist das Zusammenspiel: Strom, Wärme, Netze, Speicher und digitale Lösungen wachsen zunehmend zu einem integrierten Gesamtsystem zusammen.

Genau darin sehen wir unsere Aufgabe – Komplexität beherrschbar zu machen und die Energiezukunft der Region aktiv mitzugestalten.

Transformation erfordert jedoch mehr als Investitionen. Sie braucht Tempo, klare Prioritäten und die Fähigkeit, Veränderungen wirksam umzusetzen. Deshalb haben wir auch unsere Organisation konsequent weiterentwickelt, Verantwortlichkeiten geschärft und Prozesse stärker auf Integration und Umsetzungskraft ausgerichtet. Unser Anspruch ist es, schneller zu werden, ohne dabei an Verlässlichkeit einzubüßen.

Was uns dabei besonders auszeichnet, ist unsere starke regionale Verwurzelung. Die Herausforderungen der Energie- und Wärmewende entscheiden sich nicht abstrakt, sondern vor Ort – in Städten und Gemeinden, in Unternehmen und Haushalten. Gemeinsam mit unseren kommunalen Partnern, Kund:innen sowie unseren Mitarbeitenden entwickeln wir Lösungen, die nachhaltig wirken und regionalen Mehrwert schaffen. Und zwar im Großen und im Kleinen. Infrastruktur, Industrie und Gewerbe oder die persönliche Energiewende mit maßgeschneiderten Lösungen für die persönliche Energiewende zuhause: Unser System ist ganzheitlich.



Gerade in Zeiten wachsender Unsicherheiten bleibt eines unverändert: unser Anspruch, Verantwortung zu übernehmen – für Versorgungssicherheit, für Klimaschutz und für die wirtschaftliche Stärke unserer Region und der Menschen, die hier leben.

Dafür steht Badenova. Und wir sind überzeugt: Die kommenden Jahre werden anspruchsvoll bleiben. Zugleich bieten sie die Chance, Energieversorgung grundlegend neu zu denken und resilienter, nachhaltiger und unabhängiger aufzustellen als je zuvor.

Liebe Kolleg:innen,

natürlich wäre es schön, wenn wir Energie- und Wärmewende in weniger turbulenten Zeiten gestalten könnten. Die Krisen der vergangenen Jahre haben sich immer wieder massiv auf unsere Arbeit ausgewirkt.

Umso mehr können wir stolz auf das sein, was wir bereits erreicht haben. Ihr habt auch 2025 wieder gezeigt, was in euch, in uns allen steckt. Mit wie viel Leidenschaft, Engagement, Tatendrang und Überzeugungskraft wir für unsere Ziele kämpfen. Gemeinsam machen wir jeden Tag unsere Region ein Stückchen besser.

Wir sind begeistert von so viel Herzblut, mit dem ihr unser Zielbild jeden Tag mit Leben füllt. Wir gestalten die Energie- und Wärmewende. Für die Region und die Menschen vor Ort.

Ein riesiges Dankeschön an euch alle. Gemeinsam sind wir stark.

Hans-Martin Hellebrand
Vorstandsvorsitzender

Dirk Sattur
Vorstand

Das Jahr 2025
im Überblick

57

Mio. €

Bilanzgewinn (2024: 57,3 Mio. €)

1,485

Mrd. €

Jahresumsatz (2024: 1,446 Mrd. €)

1.817 Menschen

arbeiten bei Badenova (2024: 1.669)

177,3 Mio. €

Gesamtinvestitionen (2024: 143,3 Mio. €)

Kennzahlen aus dem Nachhaltigkeitsbericht:

- **88.710** t CO_2e Emissionen Scope 1 und 2 (2024:+3,2 %)
- **2.473.015** t CO_2e Emissionen gesamt (2024: +6,0 %)
- **197,4** t CO_2e / GWh Treibhausgasintensität der Strom- und Wärmebereitstellung (2024: -4,5 %)
- **30** % Frauenanteil Belegschaft (2024: +2,4 %)
- **28** % Frauen in Führung (2024: +21,7 %)

Veränderung wird zunehmend zum Dauerzustand

Energiewende, Digitalisierung und geopolitische Unsicherheiten verändern die Energiebranche nachhaltig. Die beiden Vorstände sprechen darüber, wie Badenova diesen Wandel gestaltet und welche Weichen heute für die Energieversorgung von morgen gestellt werden.



Dirk Sattur
ist als Badenova Vorstand verantwortlich für die Bereiche Infrastruktur und Erzeugung, sowie für das Personal- und Kommunal-management

Erstmals präsentiert Badenova einen integrierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht – und das auf freiwilliger Basis. Warum ist es wichtig, neben den wirtschaftlichen Kennzahlen auch das Thema Nachhaltigkeit so prominent zu platzieren?

Hans-Martin Hellebrand: Unternehmenssteuerung ist heute längst nicht mehr nur monetär. Nachhaltigkeit gehört genauso dazu – also die Verbindung von Ökonomie, Ökologie und sozialer Verantwortung. Genau das macht ein integrierter Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht sichtbar.

Uns war wichtig zu zeigen: Nachhaltigkeit ist bei Badenova kein Zusatzthema, sondern Teil unseres Kerngeschäfts. Zukunftsfähigkeit misst sich heute eben nicht nur am Jahresergebnis, sondern auch daran, wie resilient und verantwortungsvoll ein Unternehmen aufgestellt ist.

Zudem erwarten heute auch Kunden, Finanzierungspartner und Mitarbeitende mehr Transparenz darüber, wie Unternehmen langfristig Wert schaffen – wirtschaftlich und gesellschaftlich. Ein integrierter Bericht bringt genau diese Perspektiven zusammen.

Dirk Sattur: Für mich zeigt sich das vor allem im operativen Geschäft. Nachhaltigkeit steht nicht nur im Bericht, sondern vor allem in dem, was wir täglich tun.

Ob beim Ausbau erneuerbarer Energien, bei der Modernisierung der Infrastruktur oder bei der Wärmeversorgung – viele unserer Entscheidungen sind langfristig angelegt. Nachhaltigkeit bedeutet für uns deshalb, heute so zu investieren und zu handeln, dass auch künftige Generationen von einer sicheren und zukunftsfähigen Energieversorgung profitieren.

2020 startete die Corona-Pandemie. Es folgten Ukraine-Krieg, die Angriffe in Israel und Gaza und nun die Kämpfe im Mittleren Osten. Jeder einzelne dieser Krisenherde hat sich auf die Energieversorgung ausgewirkt. Was bedeuten diese geopolitischen Krisen für ein Unternehmen, das für eine sichere Energieversorgung verantwortlich ist?

Dirk Sattur: Geopolitische Krisen wirken sich unmittelbar auf die Energieversorgung aus. Sei es durch Unsicherheit an Märkten, Preisvolatilität oder Geschäftsrisiken. Unsere Aufgabe ist es, mit einem breiten Portfolio, einer robusten Infrastruktur und einer hohen Flexibilität die Auswirkungen für unsere Kund:innen möglichst gering zu halten. Einem starken Team bei Badenova ist es bisher gelungen, auch auf rauer See das Schiff stets wieder in ruhige Gewässer zu steuern, das schafft Vertrauen und macht uns stolz auf unsere Belegschaft.

Hans-Martin Hellebrand: Dem kann ich nur zustimmen. Gleichzeitig erleben wir, dass Unsicherheit zunehmend zum Normalstand wird.

Für Unternehmen bedeutet das, anpassungsfähig und handlungsstark zu bleiben – auch unter schnell verändernden Rahmenbedingungen. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, wie resilient Badenova bereits aufgestellt ist. Das gibt uns Vertrauen, auch künftige Veränderungen erfolgreich gestalten zu können.



Hans-Martin Hellebrand verantwortet als Vorstandsvorsitzender die Bereiche Vertrieb, Kommunikation, Digitales, Finanzen und Strategie

Ohne nun Weltpolitik betreiben zu müssen: Wie kommen wir in Sachen Energie- und Wärmeversorgung hierzulande aus der Problemzone raus?

Dirk Sattur: Von einer einzelnen Problemzone würde ich gar nicht sprechen. Es gibt Licht und Schatten. Fangen wir mit den Lichtblicken an. Jedes Jahr machen wir Fortschritte beim Ausbau der erneuerbaren Energien. Die Flexibilität und Smartifizierung halten Einzug in unsere Stromnetze, auch durch den Zubau von Speichern. Entscheidend ist jetzt, diese Bausteine noch besser zusammenzubringen und das Tempo hoch zu halten. Auch bei der Wärmewende wird die Entwicklung weiter Fahrt aufnehmen. Ob Abwärme, Wärmenetze oder Geothermie – es gibt nicht die eine Lösungen für alle, aber wer Dekarbonisierung ernst meint, und das tun wir, der kommt an einer integrierten Wärmewende im urbanen Raum nicht vorbei.



Vorstände Hans-Martin Hellebrand und Dirk Sattur im Windpark Kambacher Eck

„Aus Sicht der Umsetzung ist vor allem Geschwindigkeit entscheidend. Genehmigungs- und Planungsverfahren müssen weiter vereinfacht und beschleunigt werden.“

Hans-Martin Hellebrand: Wir müssen uns klar zu einem zukunftsfähigen Energiesystem bekennen und diesen Weg dann konsequent und verlässlich gehen. Entscheidend ist ein stabiles Zielbild, das gesellschaftlich und politisch getragen wird. Darauf müssen Regulierung, Fördermechanismen und Investitionen langfristig ausgerichtet sein.

Infrastruktur entsteht über Jahrzehnte. Deshalb brauchen Unternehmen wie Badenova vor allem Verlässlichkeit und Planungssicherheit. Die entscheidende Herausforderung liegt heute nicht mehr im Wissen über das Zielbild, sondern in der konsequenten Umsetzung. Entscheidend wird sein, jetzt Tempo, Verlässlichkeit und gesellschaftliche Akzeptanz zusammenzubringen.

2025 startete die Regierung unter Kanzler Friedrich Merz, im Jahr 2026 gibt es eine neue Landesregierung in Baden-Württemberg. Welche politischen Rahmenbedingungen wünscht ihr euch?

Hans-Martin Hellebrand: Ich wünsche mir eine konsequente Standortpolitik. Denn wirtschaftliche Stärke, gutes Leben und erfolgreiche Transformation basieren am Ende auch auf einer guten Energiepolitik. Für Baden-Württemberg bedeutet das: schnellere Genehmigungs- und Vergabeverfahren, verlässliche Förderkulissen und vor allem eine stärkere Diskussion über die Finanzierung der kommunalen Energie- und Wärmewende.

Ein großer Teil der Umsetzung liegt bei kommunalen Unternehmen. Damit sie diese Aufgabe erfüllen können, braucht es passende Finanzierungsinstrumente und einen klaren politischen Rahmen.

Dirk Sattur: Aus Sicht der Umsetzung ist vor allem Geschwindigkeit entscheidend. Genehmigungs- und Planungsverfahren müssen weiter vereinfacht und beschleunigt werden.

Gleichzeitig sollten energiepolitische Ziele langfristig und über Legislaturperioden hinweg fortgeführt werden. Infrastruktur entsteht nicht in vier Jahren, sondern über Jahrzehnte. Deshalb sind Verlässlichkeit und Kontinuität zentrale Voraussetzungen für eine erfolgreiche Transformation.

Es besteht bei der jetzigen Neuauflage der Koalition eine einmalige Chance, die erklärten Ziele vom Ende her zu denken. Ein Beispiel: Baden-Württemberg hat die Ausbauziele für Windenergie im jetzigen Koalitionsvertrag erneuert. Wenn wir den gesellschaftlichen Konsens wollen, ist die Frage, wie es uns gelingt, den Strom kosteneffizient in den Süden zu bringen ohne neue Gleichstromtrassen aus dem Norden Deutschlands, nur so gelingt wirtschaftliche Entwicklung. Eine homogene Flächenausweisung, eine Malusregelung für bereits mit Redispatch-belegte Netzregionen in Nord- und Mitteldeutschland und adäquate Pachtzahlungen für Standorte von Windkraftanlagen wären eine Lösung.

Wenn man auf unsere Agenda schaut – Energiewende, Digitalisierung, steigende Investitionen und neue Kundenerwartungen: Was hat das vergangene Jahr besonders geprägt?

Hans-Martin Hellebrand: Vor allem die Gleichzeitigkeit der Veränderungen. Geopolitische Unsicherheiten, politische Veränderungen, technologische Fortschritte und steigende Kundenerwartungen kamen parallel zusammen.

Gerade die politischen Veränderungen nach dem Regierungswechsel haben zunächst auch neue Orientierungsprozesse angestoßen – insbesondere bei zentralen energiepolitischen Fragestellungen.

Gleichzeitig erleben wir enorme Fortschritte bei Digitalisierung und technologischer Entwicklung. Genau das ist vermutlich die eigentliche Erkenntnis: Veränderung wird zunehmend zum Dauerzustand. Erfolgreich werden künftig vor allem jene Unternehmen sein, die Stabilität und Veränderungsfähigkeit gleichzeitig beherrschen.

Dirk Sattur: Ich kann das aus meiner Perspektive nur unterstreichen. Die Dynamik der Veränderungen prägt aktuell unseren gesamten Sektor. Für mich war das vergangene Jahr zusätzlich ein sehr persönliches. Es war mein Start bei Badenova – und ich habe ein Unternehmen kennengelernt, das Veränderungen nicht nur diskutiert, sondern gestaltet. Die Offenheit, die Kompetenz und das Engagement der Mitarbeitenden haben mich dabei besonders beeindruckt.

Im Strombereich wächst die Zahl der Netzkund:innen spürbar. Was sagt dieses Wachstum über die Entwicklung von Badenova aus?

Dirk Sattur: Das Wachstum zeigt zunächst einmal das Vertrauen, das Kommunen und Kund:innen in Badenova setzen. Darüber freuen wir uns sehr. Gleichzeitig wächst damit auch unsere Verantwortung. Mehr Netzkund:innen bedeuten, dass wir die Infrastruktur kontinuierlich weiterentwickeln und fit für die Anforderungen der Zukunft machen müssen. Wachstum ist für uns nicht nur eine Erfolgsgeschichte, sondern immer auch ein klarer Auftrag, die Energieversorgung langfristig sicher und leistungsfähig aufzustellen.

2025 haben wir erneut stark in die Modernisierung und Digitalisierung der Netzinfrastruktur investiert. Was treibt diese Entwicklung an?

Dirk Sattur: Die Anforderungen an unsere Netze verändern sich grundlegend. Bei Unternehmen nimmt die Elektrifizierung weiter zu, gleichzeitig werden Technologien wie Photovoltaik, Batteriespeicher, Wärmepumpen oder E-Mobilität auch im privaten Bereich immer selbstverständlicher. Dadurch steigt nicht nur der Strombedarf, sondern auch die Komplexität im System. Um diese Entwicklung zuverlässig zu bewältigen, brauchen wir leistungsfähige, flexible und zunehmend digitale Netze. Deshalb investieren wir konsequent in ihre Modernisierung. Von Umspannwerken über intelligente Netzsteuerung bis hin zu digitalen Systemen.

„Wir sind heute nicht mehr nur klassischer Energieversorger, sondern zunehmend Partner auf Augenhöhe für die individuelle Energie- und Wärmewende unserer Kund:innen.“

Neben der Versorgung entwickelt Badenova auch individuelle Energielösungen für Kund:innen. Wie verändert das unsere Rolle als Energieversorger?

Hans-Martin Hellebrand: Wir sind heute nicht mehr nur klassischer Energieversorger, sondern zunehmend Partner auf Augenhöhe für die individuelle Energie- und Wärmewende unserer Kund:innen. Dabei geht es längst nicht mehr nur um einzelne Produkte, sondern um ganzheitliche, intelligent vernetzte Lösungen.

Kund:innen erwarten heute integrierte Angebote – beispielsweise die Kombination aus Energieversorgung, Wärme, PV, Speicher, Finanzierung und Service. Genau darin liegt die große Herausforderung, aber auch die große Chance.
Die Energiewende wird am Ende nur erfolgreich sein, wenn sie für die Menschen konkret, verständlich und umsetzbar wird. Unser Ziel ist es, diese Transformation für unsere Kund:innen so einfach wie möglich zu machen.



Die Energiewende ist nicht nur technologisch anspruchsvoll, sondern auch finanziell. Wie gelingt es, gleichzeitig zu investieren und wirtschaftlich stabil zu bleiben?

Hans-Martin Hellebrand: Wir verfolgen seit Jahren einen klaren Kurs. Wir investieren konsequent in die Zukunft, achten dabei gleichzeitig auf wirtschaftliche Stabilität. Das bedeutet, dass wir unsere Investitionen Schritt für Schritt in einem Tempo erhöhen, das operativ und wirtschaftlich nachhaltig tragfähig bleibt. Dazu gehören solide Ergebnisse, stabile Finanzierungsfähigkeit und natürlich auch die Interessen unserer Gesellschafter.

Mit Blick nach vorne wird es aber wichtig sein, die finanziellen Rahmenbedingungen weiter zu stärken – etwa bei Eigenkapital und Finanzierungsmöglichkeiten –, damit kommunale Unternehmen die Energie- und Wärmewende weiterhin erfolgreich gestalten können. Denn am Ende entscheidet nicht die Verfügbarkeit von Technologien über den Erfolg der Transformation, sondern die Fähigkeit, sie im großen Maßstab zu finanzieren und umzusetzen.

„Wir denken Transformation nicht theoretisch, sondern setzen sie konkret um.“

Badenova feiert in diesem Jahr 25-jähriges Jubiläum. Welche Rolle soll Badenova für die Energieversorgung der Zukunft spielen?

Dirk Sattur: Wir wollen ein Enabler der Energiewende sein, darin liegt für uns der Schlüssel. Unser Anspruch ist es, die Infrastruktur bereitzustellen, die die Transformation überhaupt erst möglich macht – bei Strom, Wärme und Energie insgesamt.

Gleichzeitig verstehen wir uns als Partner für die Region und unserer Kund:innen. Vom Hochrhein bis in den Hochschwarzwald, vom Markgräflerland bis in die Ortenau und an den Kaiserstuhl, gemeinsam gestalten wir mit Kommunen, Unternehmen und Bürger:innen das Energiesystem der Zukunft.

Hans-Martin Hellebrand: Wir wollen auch in Zukunft eine prägende und gestaltende Rolle einnehmen.

Badenova ist heute bereits ein Vorzeigeunternehmen unter den kommunalen Energieversorgern – nicht nur in dem, was wir wollen, sondern vor allem in dem, was wir bereits konkret umgesetzt haben, um damit auch weiterhin zu den Unternehmen zu gehören, die Transformation nicht nur diskutieren, sondern sichtbar realisieren: mit konkreten Projekten, Investitionen und dem Anspruch, die Energie- und Wärmewende in unserer Region aktiv mitzugestalten. Genau darin liegt aus meiner Sicht auch die besondere Stärke von Badenova: Wir denken Transformation nicht theoretisch, sondern setzen sie konkret um.




Badenova
Badenova





2025: Zukunft gestaltet




menti.com
KINO
VIDEO
FOTO
PANO

Die Zukunft wartet nicht – **wir bauen sie**

2025 haben wir rund 180 Millionen Euro in die Energie- und Wärmewende investiert. Hinter dieser Rekordsumme stehen Projekte, die Versorgungssicherheit stärken, Klimaschutz voranbringen und die Infrastruktur von morgen schaffen. Ein Auszug aus den Vorhaben, mit denen wir die Zukunft in unserer Region gestalten.



Dietenbach – **Energieinfrastruktur von Anfang an**

Mit Dietenbach entsteht in Freiburg ein neuer Stadtteil für rund 16.000 Menschen. Wir denken voraus und bauen die Energieinfrastruktur dafür von Anfang an mit auf. Noch bevor die ersten Wohnungen entstehen, verlegen wir Strom-, Wasser- und Wärmenetze und schaffen die Basis für eine klimafreundliche Versorgung.

2025 haben wir zentrale Projekteumgesetzt: die unterirdische Querung der B 31 a, für Strom-, Trinkwasser- und Fernwärmeleitungen sowie den Ausbau der Netzanbindung ans Umspannwerk Brunnenmatten.

Parallel treiben wir die Wärmeversorgung auf Basis von Grundwasser voran, als Teil eines integrierten Energiesystems für den Stadtteil von morgen.

Zukunftsforum dnaZWANZIG35 – **gemeinsam Zukunft denken und gestalten**





Zukunft entsteht im Austausch: Dirk Sattur, Cem Özdemir und Hans-Martin Hellebrand beim Zukunftsforum dnaZWANZIG35.



Veränderung braucht Führung: Fränzi Kühne gab Impulse für modernes Leadership in Zeiten des Wandels.

Zukunft passiert nicht im Stillen – sie wird diskutiert, zugespitzt und um sie wird gerungen. Genau das haben wir 2025 mit dem Zukunftsforum dnaZWANZIG35 in Kirchzarten auf die Bühne gebracht.

Mit Keynotes von Cem Özdemir, Fränzi Kühne und Prof. Marcel Fratzscher haben wir unterschiedliche Perspektiven auf Wirtschaft, Digitalisierung und Gesellschaft zusammengebracht und die Frage gestellt, wie der Weg in eine klimaneutrale Zukunft gelingen kann.

Unsere eigenen Workshops und Praxisformate machten dabei deutlich: Viele der Fragen von morgen beschäftigen uns schon heute ganz konkret – von Wasserstoff über Smart Grids bis zur Wärmewende.



Wasserstoffinfrastruktur Hochrhein – **wir bauen das Rückgrat der H_2-Zukunft**

Während andere noch über Wasserstoff sprechen, haben wir 2025 den Bagger angesetzt. Am Hochrhein entsteht mit H_2@Hochrhein die erste Wasserstoffleitung im Süden Deutschlands. Rund 58 Kilometer Infrastruktur als Teil des nationalen Wasserstoffkernnetzes.

Der erste Abschnitt zwischen Albbruck und Dogern ist gebaut, weitere folgen. Damit werden Industrie und Region künftig direkt an das Wasserstoffsystem angeschlossen – nicht als Vision, sondern als Leitung im Boden.

Gleichzeitig denken wir weiter: mit möglichen grenzüberschreitenden Anbindungen an die Schweiz und einem klaren Ziel – Wasserstoff dort verfügbar zu machen, wo er gebraucht wird.

Spende Dokuzentrum – **Verantwortung, die man nicht delegieren kann**

Geschichte lässt sich nicht ändern – aber wie wir heute damit umgehen, schon. Ein besonderes Herzensprojekt 2025 war das Dokumentationszentrum Nationalsozialismus in Freiburg. Wir haben dessen Bildungs- und Erinnerungsarbeit unterstützt und damit ein Zeichen für Demokratie und Verantwortung gesetzt.

Unsere Auszubildenden und dual Studierenden haben das DZNS vor Ort erlebt und die Spende selbst übergeben.

Für uns ist das kein Zusatzprogramm, sondern Teil des Selbstverständnisses: Energieversorgung heißt nicht nur Infrastruktur bauen – sondern auch Verantwortung übernehmen für das, was Gesellschaft zusammenhält.



Wärmeverbund Freiburg-West – **aus Abwärme wird Zukunft**

2025 haben wir den Wärmeverbund Freiburg-West weiter ausgebaut, mit dem Ziel, fossile Wärme Schritt für Schritt zu ersetzen.

Im Freiburger Industriegebiet Nord entsteht eine neue Energiezentrale, die industrielle Abwärme aus der Cerdia über Großwärmepumpen nutzbar macht und künftig große Teile des Freiburger Wärmenetzes versorgt. Bis zu 60 GWh Wärme pro Jahr sollen so ins Netz gehen – regional erzeugt, systemisch genutzt.

Parallel haben wir mit der VAG (Freiburger Verkehrs AG) den nächsten großen Schritt vorbereitet. Der Anschluss an das Fernwärmenetz ab 2027 ist vertraglich vorbereitet.



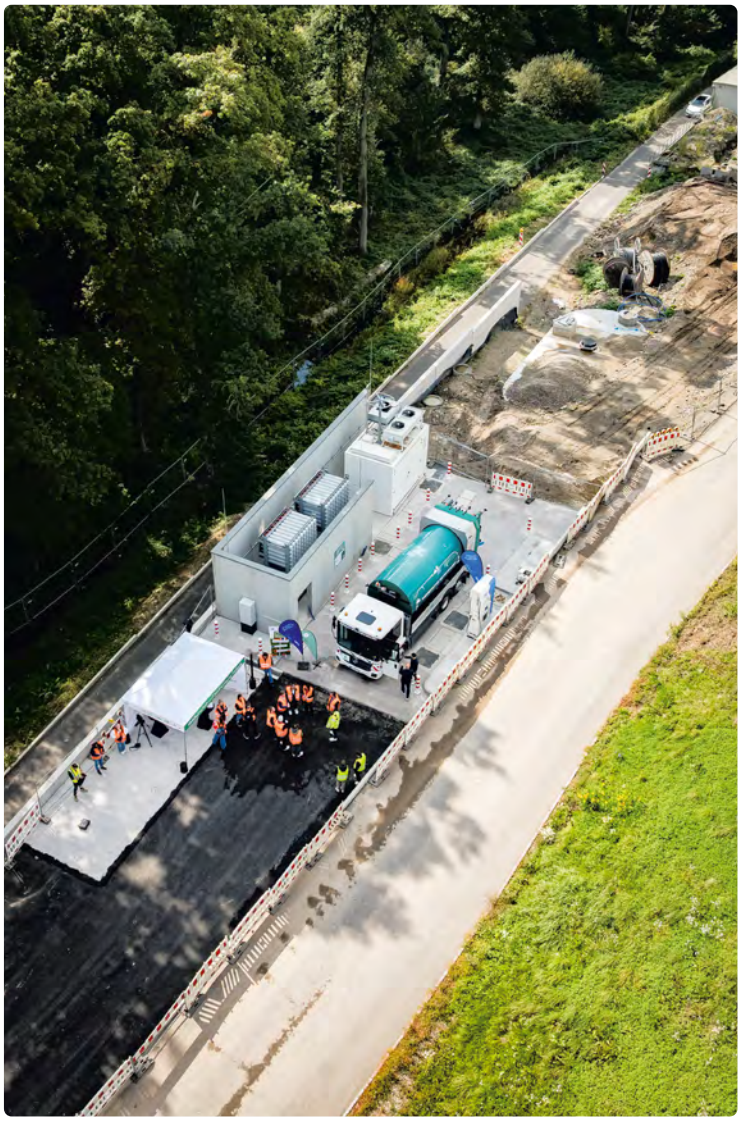
Gemeinsam für die Mobilität von morgen (v.l.): Michael Broglin (ASF), Bürgermeisterin Freiburg Christine Buchheut, Oberbürgermeister Freiburg Martin Horn, Dieter Sommerhalter (ITG) und Dirk Sattur (Badenova) bei der Eröffnung der Wasserstofftankstelle.

Wasserstofftankstelle Eichelbuck – **aus Idee wird Infrastruktur**

Am Eichelbuck ist 2025 etwas passiert, das man so nicht oft sieht: eine komplette kommunale Fahrzeugflotte kippt den Verbrenner – und bekommt ihre eigene Energieversorgung gleich mitgebaut

Wir haben gemeinsam mit Stadt Freiburg und ASF die erste Wasserstofftankstelle eröffnet. Direkt daneben entsteht das eigentliche Herzstück: Solarpark, Elektrolyseur, Speicher – alles für grünen Wasserstoff aus eigener Produktion.

22 Abfallsammelfahrzeuge fahren bereits mit Brennstoffzellen. Der nächste Schritt ist klar: lokal erzeugen, lokal nutzen, lokal CO_2 rausrechnen.











Neue Marke – **gleicher Auftrag, neues Gesicht**

Manchmal ist ein Rebranding keine Kosmetik, sondern ein klares Statement. 2025 haben wir unseren Markenauftritt komplett überarbeitet – neues Logo, neue Farben, neue Typografie, digital gedacht statt analog geerbt.

Das ist für uns kein kosmetisches Update, sondern ein Statement. Wir zeigen damit sichtbar, was sich längst verändert hat. Vom klassischen Energieversorger hin zur aktiven Gestalterin der Energie- und Wärmewende in der Region.

Statt vieler Einzelauftritte bündeln wir unsere Geschäftsfelder unter einer Dachmarke. Mehr Klarheit, mehr Wiedererkennung, weniger Markenchoreografie. Für Kund:innen bleibt dabei alles stabil – Versorgung, Leistungen, Verlässlichkeit. Ein Markenbild, das zeigt, wofür wir heute stehen.

Mehr Power. Mehr Verant-wortung. Von Netzausbau bis ausgezeichneter Qualität



Umwelt- und Energiemanagement – **Audit bestanden, ohne Abstriche**

Keine Beanstandungen, keine Abweichungen – das EMAS- und ISO-50001-Audit 2025 ist glatt durchgelaufen.

Geprüft wurden Standorte, Anlagen und Prozesse quer durch das Unternehmen – vom Netz bis zum Rechenzentrum.

Das Ergebnis zeigt: Nachhaltigkeit ist bei uns kein Zusatzmodul, sondern Betriebsmodus.



Energiewende-Award – **wir bleiben vorne**

Zum zweiten Mal in Folge: Energiewende-Award in der Kategorie Wärme.

Der Preis bestätigt, dass unsere Wärmelösungen nicht nur auf dem Papier funktionieren, sondern im Markt wirken – von der Beratung bis zur Umsetzung beim bei der Kundin bzw. beim Kunden.

Kurz gesagt: Wir reden nicht über Wärmewende. Wir liefern sie.

Nachhaltigkeit – **von „gut“ zu „sehr gut“ bewertet**

ESG-Rating: „sehr gut“. Dazu die Nominierung für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis und der Beitritt zum Freiburger Klimapakt.

Das klingt nach Label – ist aber Ergebnis harter Arbeit an Lieferketten, Prozessen und Verantwortung im Alltag.

Nachhaltigkeit ist bei uns kein Kommunikationsprojekt, sondern ein Geschäftsmodell.



E-Mobilität für Speditionen – **Strom statt Diesel im Schwerlastverkehr**

Wenn der Lkw elektrisch fährt, braucht es mehr als eine Steckdose.

2025 haben wir Ladeinfrastruktur für Speditionen in Betrieb gebracht – inkl. Ultra-Schnellladern für E-LKW an mehreren Standorten in Baden-Württemberg.

Unser Ansatz: nicht einzelne Ladesäulen bauen, sondern komplette Betriebssysteme für Flotten.

Qualität – **ISO 9001 für unsere Netze**

Keine Ausrede mehr für unklare Prozesse: Badenova Netze GmbH ist 2025 nach ISO 9001 zertifiziert worden.

Damit haben wir unser Qualitätsmanagement einmal komplett durchleuchtet und neu aufgestellt – mit klareren Abläufen, mehr Transparenz und weniger Reibungsverlusten, vor allem dort, wo wir direkt mit Kund:innen arbeiten.

Ergebnis: weniger Bauchgefühl, mehr System.





Großtrafo Brunnenmatten – **mehr Power fürs Netz**

80 Tonnen Stahl, 63 MVA Leistung – und ein klarer Auftrag: das Netz stabil halten, während alles gleichzeitig elektrifiziert wird.

2025 haben wir im Umspannwerk Brunnenmatten einen neuen Großtransformator eingebaut und die Anlage gleichzeitig weiter modernisiert.

Fazit: mehr Leistung, mehr Stabilität, weniger Netzstress.

Konzern-lagebericht





Bericht des Aufsichtsrates

Bericht des Aufsichtsrates an die Gesellschafterversammlung

Der Aufsichtsrat der Badenova AG & Co. KG hat sich im Berichtsjahr intensiv mit der Lage und den Perspektiven des Unternehmens befasst. Er hat die ihm nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand der Komplementärin bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und ihre Geschäftsführung überwacht. In alle grundlegenden Entscheidungen war der Aufsichtsrat eingebunden.

Themen im Aufsichtsratsplenum und im Arbeitsausschuss des Aufsichtsrates

Im Geschäftsjahr 2025 fanden vier Aufsichtsratssitzungen statt, außerdem fünf schriftliche Beschlussverfahren. Im Juli 2025 kam der Aufsichtsrat neben einer Aufsichtsratssitzung zu einer Klausurtagung zusammen, bei der sich das Gremium schwerpunktmäßig mit externen Perspektiven zur strategischen Ausrichtung von Badenova anhand des Masterplans Klimaneutralität 2.0 befasst hat.

Der Vorstand der Komplementärin hat den Aufsichtsrat in allen Sitzungen über die Beschaffungspreise für Strom und Gas, die Gasspeicherfüllstände und die diesbezügliche Lagebewertung informiert, außerdem über den Status der Konzessionsverfahren. In allen Sitzungen wurde der Aufsichtsrat über die Entwicklung der Risikoposition und die ergriffenen Maßnahmen informiert. Regelmäßige Beratungsgegenstände im Aufsichtsrat waren außerdem Informationen aus den Geschäftseinheiten sowie die Wirtschafts-, Investitions-, Finanz- und Personalplanung für Badenova einschließlich der Entwicklung der Beteiligungen.

In seiner Sitzung am 13. März 2025 befürwortete der Aufsichtsrat die Beteiligung an der Smart Geomatics Informationssysteme GmbH und die gruppeninterne Übertragung der Anteile der regio DATA GmbH auf die Badenova AG & Co. KG.

In der Sitzung am 19. Mai 2025 wurde dem Aufsichtsrat der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2024 im Beisein der Wirtschaftsprüfer vorgestellt und an die Gesellschafterversammlung empfohlen. In der darauffolgenden Sitzung am 17. Juli 2025 hat der Aufsichtsrat im Zuge der Weiterentwicklung des Erneuerbare-Energien-Portfolios der Beteiligung an den PV-Projekten Galileo und Arion zugestimmt. Am 4. Dezember 2025 hat der Aufsichtsrat den Wirtschaftsplan 2026 gebilligt und die Finanzplanung für die Geschäftsjahre 2027 bis 2030 zur Kenntnis genommen. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung mit der Prüfung und Vorbereitung eines Verfahrensvorschlags einer Kapitalerhöhung der Badenova AG & Co. KG im Jahr 2027 beauftragt.

Der Arbeitsausschuss des Aufsichtsrates ist im Geschäftsjahr 2025 zu einer Sitzung zusammengekommen. Gegenstand der Beratungen waren die Besprechung des Jahresabschlusses (Einzel- und Konzernabschluss) 2024 mit dem Abschlussprüfer. Nach seiner Klausurtagung hat der Aufsichtsrat beschlossen, den Arbeitsausschuss auf unbestimmte Zeit auszusetzen. Die Themen der Internen Revision und der Compliance sind in der regulären Aufsichtsratssitzung im Dezember behandelt worden.

Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Geschäftsführung

Der Vorstand ist seinen Informationspflichten vollumfänglich nachgekommen. Er hat den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend in schriftlicher und mündlicher Form über alle für die Gesellschaft und den Konzern relevanten Fragen der Strategie, der Geschäftsentwicklung, der Wirtschaftsplanung, der Risikolage und der Risikoentwicklung sowie der Compliance unterrichtet. Insbesondere wurden alle für das Unternehmen bedeutsamen Geschäftsvorgänge auf Basis schriftlicher und mündlicher Vorstandsberichte umfassend erörtert.

Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen, hat der Vorstand der Komplementärin dem Aufsichtsrat rechtzeitig zur Beschlussfassung vorgelegt. Der Aufsichtsrat konnte somit im Geschäftsjahr 2025 die ihm nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag zustehenden Überwachungsfunktionen ausüben. Die Arbeit des Aufsichtsrates war geprägt von einem vertrauensvollen Austausch mit dem Vorstand der Komplementärin.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung für das Geschäftsjahr 2025

Die Gesellschafterversammlung hat auf Empfehlung des Aufsichtsrates die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Baker Tilly GmbH & Co. KG, Stuttgart, zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2025 bestellt. Der Auftrag umfasste auch die Prüfung nach § 53 HGrG.

Die Berichte über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes der Badenova AG & Co. KG und des Badenova Konzerns wurden dem Aufsichtsrat zur Verfügung gestellt.

Der Abschlussprüfer hat an der Bilanzbesprechung mit dem Aufsichtsrat teilgenommen und die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung erläutert. Die Prüfung durch den Abschlussprüfer hat zu keinerlei Beanstandungen geführt, er hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Das bei der Badenova AG & Co. KG bestehende Risikomanagementsystem wurde in die Abschlussprüfung einbezogen. Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden können, wurden nicht identifiziert.

Der Aufsichtsrat billigt den von der geschäftsführenden Komplementärin aufgestellten Jahresabschluss und Konzernabschluss für das Jahr 2025 mit der Feststellung, dass aufgrund eigener Prüfung keine Einwendungen gegen den Jahresabschluss einschließlich des Lageberichts sowie den Konzernabschluss einschließlich des Konzernlageberichts erhoben werden. Er schließt sich dem Vorschlag der Komplementärin für die Verwendung des Bilanzgewinns an und empfiehlt der Gesellschafterversammlung, den Abschluss für das Geschäftsjahr 2025 festzustellen.

Personelle Veränderungen in Aufsichtsrat und Vorstand

Herr Ralf Winter, Prokurist Thüga AG, hat sein Mandat im Aufsichtsrat zum 30. April 2025 niedergelegt. Zu seiner Nachfolgerin hat die Gesellschafterversammlung nach einer entsprechenden Empfehlung des Aufsichtsrates Frau Ulrike Klein, Leiterin Portfolio, zum 15. Oktober 2025 gewählt.

Herr Dirk Sattur hat sein Amt als neues Vorstandsmitglied zum 1. Mai 2025 angetreten. Im selben Zuge wurde Herr Hans-Martin Hellebrand zum Vorstandsvorsitzenden ernannt. Der Vertrag von Herrn Hellebrand wurde auf weitere fünf Jahre verlängert.

Frau Andrea Bongert hat das Unternehmen verlassen und ist damit als Arbeitnehmervertretung zum 30. November ausgeschieden.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand der Komplementärin, allen Mitarbeitenden und den Arbeitnehmervertretungen für ihr außerordentliches Engagement und die im Geschäftsjahr 2025 erbrachten herausragenden Leistungen, welche die Grundlage für die positive Geschäftsentwicklung trotz eines erneut herausfordernden Geschäftsjahres waren.

Freiburg im Breisgau, 11. Mai 2026
Der Aufsichtsrat



Martin W. W. Horn
Oberbürgermeister Stadt Freiburg
Vorsitzender des Aufsichtsrates

1 Grundlagen des Konzerns

Badenova deckt als Umwelt- und Energiedienstleister in Süd- und Mittelbaden die Geschäftsfelder Vertrieb von Strom und Erdgas (auch bundesweit), Netzbetrieb, Wasser sowie Wärme ab. Neben diesen klassischen Versorgungsleistungen bietet Badenova in verschiedenen Tochtergesellschaften und Beteiligungen innovative und ökologische Dienstleistungen rund um Energie, Klima und Umwelt an. Dazu gehören Beteiligungsmodelle an Wind-, Wasser- und Solaranlagen, Biogasproduktion, Energiecontracting, Kraft-Wärme-Kopplung für Gewerbekunden und Industriebetriebe, Nahwärmelösungen, Wasser- und Abwasserbetriebsführungen für Kommunen, kommunale – modular aufgebaute – Klimaschutzkonzepte und vieles mehr. Ebenso gehören IT- und Telekommunikationsdienstleistungen zum Produktportfolio Badenova.

Die Badenova AG & Co. KG hat im abgelaufenen Geschäftsjahr ihre Beteiligung an der Ladepark Südbaden GmbH & Co. KG auf einen Anteil von 100 Prozent erhöht. Die Ladepark Südbaden GmbH & Co. KG betreibt und errichtet Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge. Zudem hat sich die Badenova AG & Co. KG im abgelaufenen Geschäftsjahr an Kapitalerhöhungen der bestehenden Beteiligungen badenCampus GmbH & Co. KG, Mondas GmbH und epilot GmbH beteiligt. Die badenCampus GmbH & Co. KG bertreut, begleitet und berät Startups und erbringt Innovationsmanagementdienstleistungen, die Mondas GmbH entwickelt, und vermarktet eine Daten-Plattform für die Analyse von Daten aus Energieanlagen und vernetzten Systemen. Die epilot GmbH entwickelt und betreibt IT-basierte Portalsysteme für White-Label-Dienstleistungsprodukte, vor allem für Energieversorger. Des Weiteren erwarb die Badenova AG & Co. KG die Anteile an der regioDATA GmbH von der Badenova Netze GmbH.

Die Badenova Netze GmbH hat sich mit einem Prozent an der H2 Amortisationskonto GmbH beteiligt, die das Führen und Verwalten des Amortisationskontos nach § 28 r EnWG zum Zwecke der Förderung und Unterstützung des Hochlaufs der Wasserstoff-Infrastruktur zum Gegenstand hat. Außerdem wurden 60 Prozent der Anteile an der Smart Geomatics Informationssysteme GmbH erworben. Die Smart Geomatics Informationssysteme GmbH verarbeitet Daten, insbesondere geografische Daten, und entwickelt und vermarktet Software sowie Dienstleistungen im Bereich der Energieleitplanung. Die Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH wurde auf die Badenova Netze GmbH verschmolzen.

Im Zuge der Ausgliederung der Geschäftseinheit „Erneuerbare Stromerzeugung“ hat die Badenova Erneuerbare GmbH zum 1. November 2025 sämtliche relevanten Aktivitäten, Projekte, Anlagen und Beteiligungen sowie die zugehörigen Mitarbeitenden aus der Geschäftseinheit der Badenova Wärmeplus übernommen. Daneben hat sich die Badenova Erneuerbare GmbH im Geschäftsjahr an weiteren Wind- und Solarparks beteiligt (mit je 100 Prozent an der Energieallee Sinsheim GmbH & Co. KG und an der DGE Neckar Wind eins GmbH & Co. KG, mit 25,5 Prozent an Solarpark Untere Hurst GmbH & Co. KG, mit 50 Prozent an der Solarpark Untere Hurst Verwaltungs-GmbH sowie mit je 49 Prozent an der TEP Arion GmbH & Co. KG und der TEP Galileo GmbH & Co. KG. Bei der Erfüllung ihrer Aufgaben beachten sämtliche Konzerngesellschaften die Grundsätze von Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung sowie Wasser- und Klimaschutz.

Im Konzernabschluss von Badenova zum 31. Dezember 2025 sind die folgenden Gesellschaften berücksichtigt:

Badenova AG & Co. KG

nachfolgend: Badenova

Badenova Energie GmbH

Nachfolgend: Badenova Energie
Anteil: 100 %

Badenova Erneuerbare GmbH

Nachfolgend: Badenova Erneuerbare
Anteil: 100 %

Badenova Beteiligungs GmbH

Nachfolgend: Badenova Beteiligung
Anteil: 100 %

Badenova Netze GmbH

Nachfolgend: Badenova Netze
Anteil: 100 %

Badenova Wärmeplus GmbH & Co. KG

Nachfolgend: Badenova Wärmeplus
Anteil: 100 %

badenIT GmbH

Nachfolgend: badenIT
Anteil: 100 %

Energie-Service Dienstleistungsgesellschaft mbH

Nachfolgend: ESDG
Anteil: 100 %

Freiburger Wärmeversorgungs GmbH

Nachfolgend: FWV
Anteil: 51 %

2 Wirtschafts-bericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Unternehmen von Badenova bieten als Infrastrukturbetreiber ihre Dienstleistungen und Produkte insbesondere in der Region Mittel- und Südbaden an. Die Region zeichnet ein hochentwickeltes Straßen-, Autobahn- und Schienennetz aus; hinzu kommt der Rhein als eine der großen internationalen Wasserstraßen in Europa. Zahlreiche internationale Konzerne sind ebenso wie eine Vielzahl mittelständischer Unternehmen in dieser Region niedergelassen. Die Wirtschaftsstruktur ist gekennzeichnet von einem breiten Spektrum an Gewerbeansiedlungen, einer Vielzahl von Industriestandorten und hochentwickelten Dienstleistungsbranchen. Mit „BioValley“ vertritt die Region am Oberrhein ein weltweit bekanntes Cluster im Bereich Biotech und Life-Sciences.

Im Privat- und Geschäftskundenvertrieb von Strom und Erdgas ist Badenova bundesweit tätig, mit einem vertrieblichen Schwerpunkt in Baden-Württemberg. Die gesamtwirtschaftliche Lage in Deutschland war im Geschäftsjahr 2025 durch eine leichte, aber spürbare Stabilisierung nach zwei Rezessionsjahren geprägt. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2025 um 0,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr an. Der kalenderbereinigte Anstieg betrug 0,3 Prozent. Damit setzte nach den Rückgängen der vergangenen Jahre eine moderate wirtschaftliche Erholung ein.

Der Arbeitsmarkt zeigte sich trotz der verhaltenen Konjunktur weiterhin robust. Die bundesweite Arbeitslosenquote lag im Jahresverlauf 2025 bei 3,6 Prozent und blieb damit nahezu unverändert im Vergleich zum Vorjahr.

Die Verbraucherpreise in Deutschland stiegen im Jahresdurchschnitt 2025 um 2,2 Prozent; 2024 betrug die Jahresrate ebenfalls 2,2 Prozent. Damit stabilisierte sich die Teuerung auf dem Vorjahresniveau.

Die Europäische Zentralbank senkte im Laufe des Jahres 2025 ihre Leitzinsen mehrfach. Die Zinssätze für Einlagefazilität, Hauptrefinanzierungsgeschäfte und Spitzenrefinanzierungsfazilität lagen zum Jahresende bei 2,00 Prozent, 2,15 Prozent und 2,40 Prozent.

Im Geschäftsjahr 2025 zeigte sich die deutsche Wirtschaft nach den Rezessionsjahren erstmals wieder leicht erholt. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt verzeichnete einen moderaten Zuwachs und deutete damit auf eine beginnende Stabilisierung der gesamtwirtschaftlichen Aktivität hin. Trotz der weiterhin zurückhaltenden konjunkturellen Dynamik blieb der Arbeitsmarkt insgesamt robust, sodass sich die Beschäftigungssituation weitgehend behaupten konnte. Parallel dazu stabilisierte sich die Teuerungsrate auf dem Niveau des Vorjahres, was auf eine spürbare Beruhigung der zuvor starken Preissteigerungen hinweist. Die mehrfachen Zinssenkungen der Europäischen Zentralbank führten zudem zu einer allmählichen Entspannung des finanzwirtschaftlichen Umfelds. Insgesamt befand sich die deutsche Volkswirtschaft damit in einer Phase der Konsolidierung, in der sich erste Erholungstendenzen abzeichneten, die jedoch weiterhin von strukturellen Unsicherheiten und einer verhaltenen Wachstumsdynamik begleitet wurden.

2.2 Energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen

2.2.1 Energieverbrauch

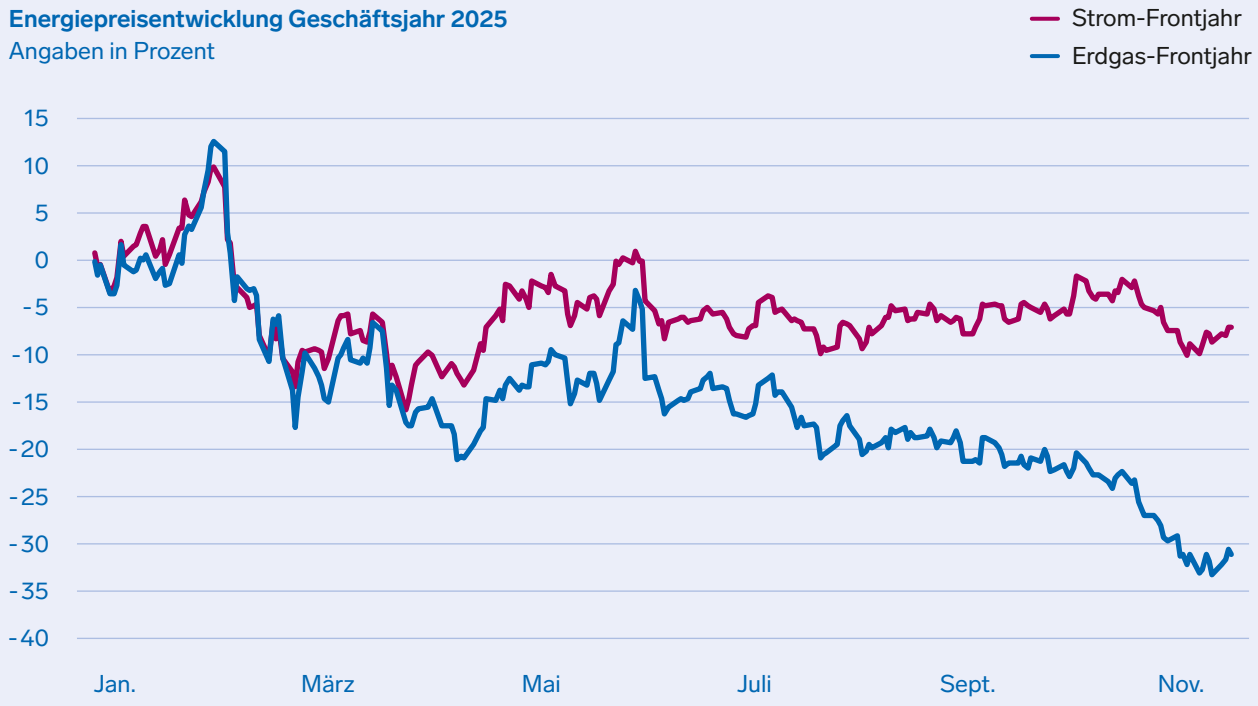
Nach vorläufigen Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (nachfolgend: AG Energiebilanzen) beläuft sich der voraussichtliche Energieverbrauch in Deutschland im Jahr 2025 auf 10.553 Petajoule. Dies entspricht einem Rückgang von 0,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das entspricht einem Wert von 2.931 Terawattstunden (TWh) und liegt um 26,6 Prozent unter dem Ausgangswert des Jahres 2008 für die bis 2030 zu erreichenden Energieeffizienzziele. Die gegenüber dem Vorjahr kühlere Witterung erhöhte den Verbrauch im raumwärmeabhängigen Teil der Energieversorgung. Besonders in den heizintensiven Monaten Februar, März und Oktober war es spürbar kälter als in den Vergleichsmonaten des Vorjahres, sodass vom Witterungsverlauf ein verbrauchssteigernder Effekt ausgegangen ist.

Ohne den verbrauchserhöhenden Einfluss der kühleren Witterung wäre der Energieverbrauch in Deutschland nach Berechnungen der AG Energiebilanzen dagegen um etwa 1,2 Prozent gesunken. Die allenfalls leicht positive konjunkturelle Entwicklung hatte vermutlich nur einen geringen Einfluss auf die Entwicklung des Energieverbrauchs, da in energieintensiven Branchen die Produktion deutlich gedrosselt wurde. Verbrauchssteigernd könnte sich ausgewirkt haben, dass die Verbraucherpreise für Kraftstoffe und Heizöl sanken und auch die Preise für Erdgas leicht zurückgingen. Insgesamt, so die AG Energiebilanzen, hatten 2025 die verbrauchssenkenden Faktoren einen stärkeren Einfluss auf die Entwicklung des gesamten Energieverbrauchs als die verbrauchserhöhenden Einflussgrößen.

2.2.2 Energiemarkt und -preise

Anknüpfend an das Jahr 2024 blieben die deutschen Großhandelspreise für Erdgas und Strom auch im Jahr 2025 stark abhängig von geopolitischen Preistreibern. Auf den Terminmärkten zeigten sich auf dem Erdgasmarkt im gesamten Jahresverlauf tendenziell Abwärtstendenzen, die sich besonders zum Jahresende zuspitzten. Auf den Stromterminmärkten verlief das erste Frontjahr volatil seitwärts.
Mit dem Ende der verbliebenen russischen Pipeline-Lieferungen durch die Ukraine nach Europa starteten die Terminmärkte mit steigenden Tendenzen in das Jahr 2025. Zeitgleich trieben Eskalationen im Nahostkonflikt vor allem den Erdgasmarkt an, dessen Preisentwicklung sich die Emissions- und Strompreise anschlossen.

Energiepreisentwicklung Geschäftsjahr 2025
Angaben in Prozent



Mit dem Übergang in das zweite Quartal setzte sowohl auf den Kurzfrist- als auch den Terminmärkten preisliche Erholung ein. Die sinkende Heiznachfrage, stabile LNG-Zuflüsse nach Europa in Kombination mit robusten Erdgas-Pipelinelieferungen aus Norwegen sowie der Beginn der Einspeisesaisonen für erneuerbare Energien wirkten dämpfend auf die Energiepreise.

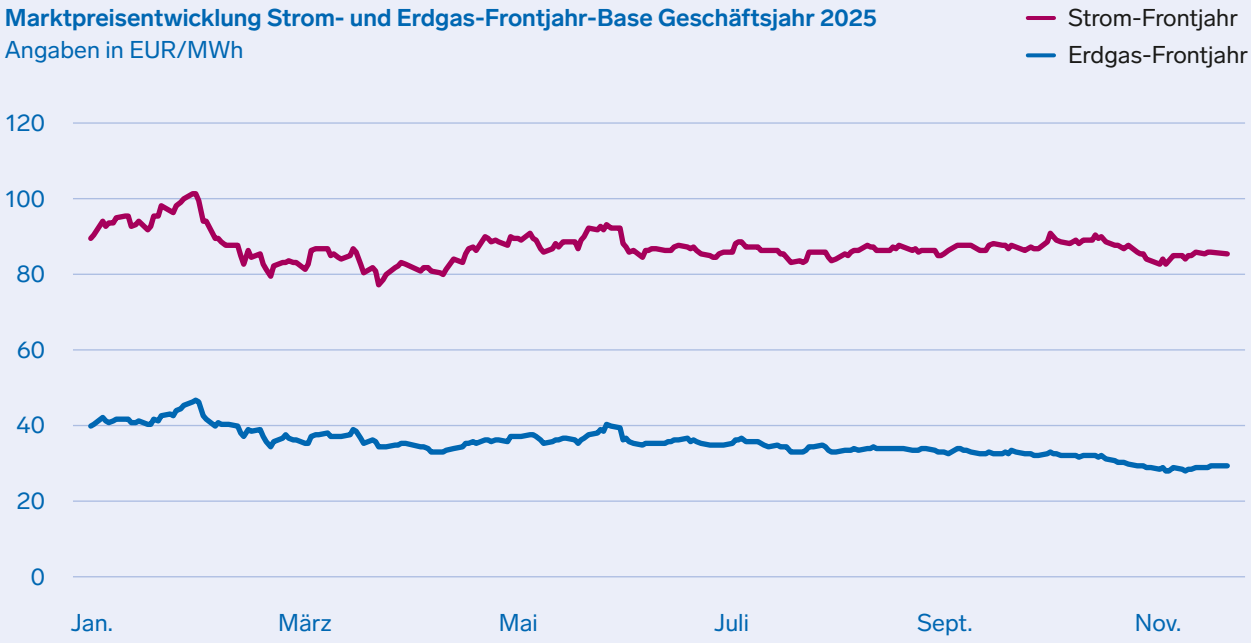
Im frühen Sommer führten erneut Spannungen im Nahostkonflikt zwischen Israel und dem Iran zu kurzfristig anhaltenden Preissprüngen auf den Terminmärkten. Die anschließenden Entspannungstendenzen und Zolleinigungen führten zu einem Übergang in seitwärts verlaufende Terminmärkte.

Starke LNG-Lieferungen nach Europa sowie eine weitestgehend störungsfrei verlaufende Wartungssaison an den Erdgas-Pipelineanlagen in Norwegen führten zunächst zu stabilen Preisen auf den Erdgasmärkten. Obwohl ab Beginn der Wintermonate die Temperaturen durchgehend als deutlich kühler als Norm prognostiziert wurden und diese Prognosen tatsächlich der Realität entsprachen, gingen ab November die Großhandelspreise für Erdgas in einen starken Abwärtstrend über, der von Meldungen zu Fortschritten in Friedensverhandlungen zwischen der Ukraine und Russland bis zum Jahresende unterstützt wurde.

Die Preise erreichten auf den Terminmärkten Mehrjahrestiefs und auch der Spotmarkt fiel zurück auf Preisniveaus von Anfang 2024.

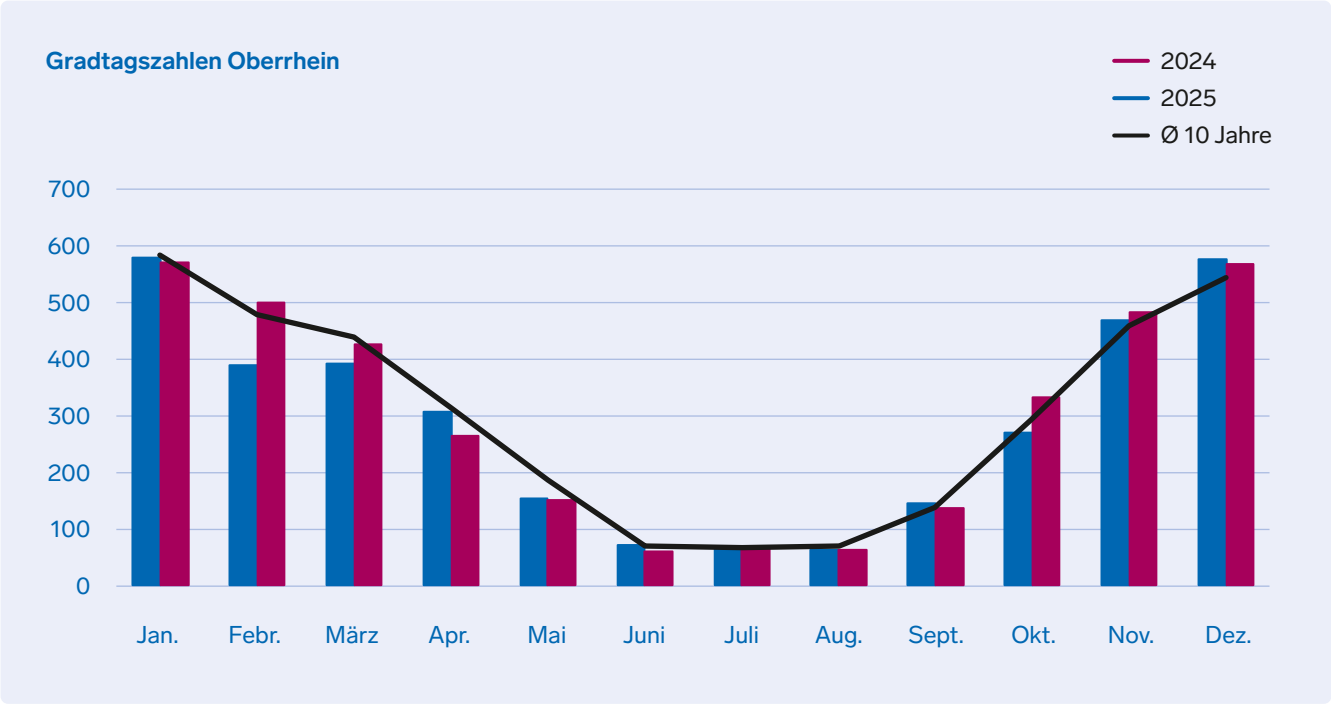
Auf dem Strom-Terminmarkt führten vor allem seit der Jahresmitte stetig steigende Emissionspreise zu einer leichten Aufwärtstendenz im Spätherbst 2025. Ab Mitte November verlor der Strompreis auf den Terminmärkten seine starke Korrelation zu den Emissionspreisen zugunsten der Erdgaspreise und folgte deren Abwärtstrend bis zur Kursstabilisierung nahe dem Jahresdurchschnittspreis für das Base-Frontjahr 2026 um 87,44 EUR/MWh. Im Ganzjahresschnitt pendelten sich die Strom-Spotpreise im Base bei 90,90 EUR/MWh ein.

Marktpreisentwicklung Strom- und Erdgas-Frontjahr-Base Geschäftsjahr 2025
Angaben in EUR/MWh



2.2.3 Temperaturverlauf

Die Geschäftsentwicklung von Badenova ist auch vom Temperaturverlauf abhängig. Der verwendete Indikator für den Heizenergiebedarf ist die Gradtagszahl. Bezogen auf den Oberrhein lag diese Kennzahl in Summe für das Jahr 2025 um 144 Gradtage über dem Wert des Vorjahres (4,1 Prozent) und um 22 Gradtage (- 0,6 Prozent) unter dem zehnjährigen Mittel. Gemessen an den Gradtagen war das abgeschlossene Geschäftsjahr somit etwas kälter als das Vorjahr.



2.2.4 Wind- und Sonnenverhältnisse

Die Geschäftsentwicklung des Geschäftsfelds „Erneuerbare Stromerzeugung“ wird wesentlich von den Windverhältnissen und der Sonneneinstrahlung geprägt, da diese den Energieertrag ihrer Erzeugungsanlagen bestimmen. Das Jahr 2025 war, im Gegensatz zum Jahr 2024, ein schwaches Windjahr mit stark unterdurchschnittlichen Winderträgen. Mit mehr als 1.900 Sonnenstunden für Baden-Württemberg liegt die Solareinstrahlung über dem Schnitt der letzten Jahre und war aus diesem Grund überdurchschnittlich.

2.2.5 Energiepolitik und Regulierung

Gasspeichergesetz

Das Gasspeichergesetz soll die Energieversorgung durch volle Gasspeicher, insbesondere im Winter, weiterhin gewährleisten und heftige Preisausschläge eindämmen. Hierzu wurde das Energiewirtschaftsgesetz geändert. Es ist am 30. April 2022 in Kraft getreten und gilt bis zum 31. März 2027. Zum 5. Mai 2025 trat die Verordnung zur Anpassung der Füllstandsvorgaben für Gasspeicheranlagen in Kraft. Den Betreibern von Gasspeicheranlagen werden Vorgaben zu den Füllständen der Anlagen gesetzt. Die Speicheranlagen müssen am 1. November mit 80 Prozent und am 1. Februar immer noch mit 30 Prozent befüllt sein. Für folgende Gasspeicheranlagen gelten abweichende Regelungen.

Für die Gasspeicheranlagen Bad Lauchstädt, Frankenthal, Hähnlein, Rehden, Stockstadt und Uelsen gilt aufgrund ihrer deutlich geschwindigkeitsreduzierten Ein- und Ausspeicherleistung sowie ihrer geografischen Lage eine Füllstandsvorgabe von 80 Prozent am 1. November und 30 Prozent am 1. Februar. Für die Gasspeicheranlagen Bierwang, Breitbrunn, Inzenham-West und Wolfersberg gilt zum eine Füllstandsvorgabe von 80 Prozent am 1. November und 40 Prozent am 1. Februar.

Die jeweiligen Füllstände hat der Betreiber gegenüber dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz und der Bundesnetzagentur wöchentlich nachzuweisen.

Sofern die Füllstandsvorgaben nicht genutzt werden, sind die nicht genutzten Speicherkapazitäten dem Marktgebietsverantwortlichen zur Verfügung zu stellen.

Die Kapazitäten kann der Marktgebietsverantwortliche ausschreiben oder bei Bedarf selbst erwerben. Die nach Saldierung der Erlöse verbleibenden Kosten werden auf die Bilanzkreisverantwortlichen umgelegt.

Gebäudeenergiegesetz (GEG)

Mit einer zweiten Novelle des Gesetzes wurde zudem der Einsatz erneuerbarer Energien beim Einbau neuer Heizungen verbindlich geregelt. Diese Änderungen sind am 1. Januar 2024 in Kraft getreten.

Schrittweise wird damit der Umstieg auf eine klimafreundliche Wärmeversorgung eingeleitet, die mittel- bis langfristig planbar, kostengünstig und stabil ist. Bis zum Jahr 2045 wird so die Nutzung von fossilen Energieträgern für die Wärmeversorgung im Gebäudebereich beendet. Spätestens ab diesem Zeitpunkt müssen alle Heizungen vollständig mit erneuerbaren Energien betrieben werden. Seit Ende 2025 wird das Gesetz politisch neu verhandelt. Das neue Gesetz soll noch vor dem 1. Juli 2026 in Kraft treten.

Regulierung Strom-/Gasnetz

Die BNetzA eröffnete den sogenannten N.E.S.T.-Prozess (Netze. Effizient. Sicher. Transformiert.) zur Neugestaltung des Regulierungsrahmens und veröffentlichte die finalen Festlegungen, unter anderem RAMEN, StromNEF/GasNEF, Effizienzvergleich, genereller sektoraler Produktivitätsfaktor (Xgen) und Kapitalverzinsung, im Dezember 2025. Diese werden zu deutlichen Veränderungen der bisherigen regulatorischen Struktur führen, unter anderem zur Verkürzung der Regulierungsperiode, zur Verschärfung der Effizienzvorgaben und zu Veränderungen der Kapitalverzinsung mit dem WACC-Modell. Diese Änderungen werden sich, abhängig vom noch festzulegenden WACC-Zinssatz und den individuellen Effizienzwerten der Badenova Netze, wirtschaftlich auf das künftige Ergebnis der Badenova Netze auswirken. Eine detaillierte Bewertung mit den aktuellen Erkenntnissen wurde in der Wirtschaftsplanung 2025 berücksichtigt.

Der Transformationsprozess im Gasnetzbereich erfordert eine geeignete Anpassung gesetzlicher Normen und Rechtsverordnungen, um unbillige Härten zu mildern und Anreize für betroffene Verbraucher:innen und Unternehmen zu setzen. Hierzu hat Badenova im Jahr 2025 die Anwendung von KANU 2.0 ab dem Jahr 2026 beschlossen. Auf Basis der Festlegung GBK-24-02-2#1 passt die Badenova ihre regulatorischen Abschreibungsmodalitäten an eine zwölfprozentige degressive Abschreibung für einen Großteil ihres Gas-Anlagevermögens an, sodass eine vollständige Amortisation der Netzinfrastruktur bis Ende 2044 gewährleistet ist. Als weiteres Transformationswerkzeug hat die Beschlusskammer 9 der BNetzA im Dezember 2025 ein Festlegungsverfahren mit dem Titel „BRÜCKEN“ eingeleitet. Darin werden Detailregelungen zur Rückstellungsbildung in der Erlösobergrenze bei Stilllegungen und unvermeidbarem Rückbau definiert und Instrumente aufgezeigt, die ein möglichst effizientes Verhalten der Netzbetreiber anreizen sollen. Diese Anreizinstrumente sollen überhöhte Rückstellungsbildungen zu Lasten der Netznutzer:innen vermeiden. Die konkrete Ausgestaltung dieser Festlegung erfolgt im Jahr 2026.

Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG)

Das EEG regelt die zentralen Fördermechanismen für erneuerbare Energien und beeinflusst damit die Wirtschaftlichkeit von Windkraft- und PV-Projekten. Insbesondere Ausschreibungsdesigns, Vergütungssätze und gesetzliche Ausbauziele bestimmen über die Ausschreibungsmengen und die Höhe der genehmigten Anlagenkapazität die Investitionsbedingungen.

Energiewirtschaftsgesetz (EnWG)

Für Batteriespeicher sowie für Netzanschlüsse von Windkraft- und PV-Anlagen sind die Vorgaben des EnWG maßgeblich, insbesondere im Hinblick auf technische Anschlussbedingungen und die regulatorische Einordnung. Darüber hinaus wirken sich die Regelungen zu Netznutzungsentgelten auf die betriebswirtschaftliche Bewertung von Erzeugungs- und Speicherprojekten aus.

Umweltrecht

Umweltrechtliche Vorgaben – insbesondere im Arten-, Natur- und Immissionsschutz – prägen die Genehmigungsfähigkeit von Windkraft- und PV-Parks sowie Speicheranlagen. Die Einhaltung dieser Anforderungen beeinflusst Zeitbedarf, Komplexität und Kosten von Projekten im Außenbereich.

Energiesteuerrecht

Das Energiesteuerrecht regelt steuerliche Begünstigungen und Abgaben für Strom- und Wärmeerzeugung sowie für Speichertechnologien. Änderungen in der steuerlichen Behandlung können Investitionsentscheidungen und betriebliche Wirtschaftlichkeit unmittelbar beeinflussen.

Hinzu kommen Regelungen, die den Netzzugang, Netzanschluss- und Netznutzungskosten, aber auch die Strompreisbildung im Spotmarkt und den Regelenergiemärkten betreffen und die Wirtschaftlichkeit der Projekte vor allem bei Batteriespeichern stark beeinflussen können.



2.3 Geschäftsverlauf

2.3.1 Allgemein

Die Badenova blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2025 zurück, in dem sie ihre wirtschaftlichen Ziele übertreffen konnte. Der finanzielle Leistungsindikator Bilanzgewinn hat mit 57,0 Mio. EUR den Zielwert der Planung (50,3 Mio. EUR) übertroffen.

Das Marktgeschehen im Vertriebsgeschäft war im vergangenen Jahr erneut von einem starken Wettbewerb und volatilen Energiepreisbewegungen geprägt. Im Energievertriebs- und Energiedienstleistungsgeschäft konnten erneut, trotz eines intensiven Wettbewerbs im Privatkundengeschäft, die gesteckten Ziele übertroffen werden. Hierzu trugen auch das Kundenwachstum im Geschäftskundenbereich sowie die Volatilität der Märkte bei, die zur Realisierung positiver Ergebniseffekte genutzt werden konnten.

Der Geschäftsverlauf im Netzgeschäft wurde von der Witterung und der Konjunktur beeinflusst. Der witterungsbedingte Margenrückgang beim Wasser konnte durch die Mehrerlöse beim Erdgas überkompensiert werden. Der Netzabsatz beim Strom zeigte sich trotz der konjunkturell weiterhin schwierigen Lage stabil und verzeichnete einen leichten Anstieg.

Im Wärmegeschäft konnten Neukunden nicht im geplanten Umfang gewonnen werden. Zudem war die Stromerzeugung in den BHKW durch niedrige Vermarktungserlöse bei hohen Bezugspreisen für die Brennstoffe Erdgas und Biomethan gekennzeichnet. Das Biogasgeschäft wurde im Geschäftsjahr 2025 veräußert. Aus diesem Verkauf ergaben sich negative Einmaleffekte im Vergleich zur ursprünglichen Planung.
Im Bereich der erneuerbaren Energien wurde die in 2024 beschlossene Reorganisation, die Übertragung der Erneuerbaren-Aktivitäten von der Badenova Wärmeplus in die Badenova Erneuerbare, im Berichtsjahr abgeschlossen.

Das Geschäftsjahr 2025 war daher geprägt von der strukturierten Übernahme der operativen Einheiten und Vermögenswerte sowie der Fortführung der übernommenen Projekte. Daneben prägten das herausfordernde energiewirtschaftliche Umfeld sowie witterungs- und regulierungsbedingte Einflüsse den Geschäftsverlauf. Ein deutlich unterdurchschnittliches Windjahr führte zudem zu geringeren Winderträgen in den Beteiligungen. Einen positiven Effekt zeigt die jüngste Privilegierung von Speichern in Außenbereichen (BauGB).

Die badenIT GmbH konnte trotz deutlicher Umsatzausweitung, insbesondere aufgrund überproportional gestiegener IT- und Personalaufwendungen sowie der Abwertung einer Beteiligung nicht die gesteckten Ziele erreichen.

Über die Badenova Beteiligungs GmbH hält Badenova Anteile mittelbar über die Kom9 GmbH & Co. KG an der Thüga AG sowie an den französischen Stadtwerke Caléo SAEML. Die Beteiligungserträge haben sich planmäßig entwickelt.

Die Investitionen bei Badenova (vor Abzug von Investitions- und Förderzuschüssen) belaufen sich mit rund 177,3 Mio. EUR auf hohem Niveau, liegen aber unterhalb der ambitionierten Budgetziele. Die investiven Ziele wurden unter anderem aufgrund zeitlicher Projektverschiebungen unterschritten.

Der implementierte Planungs- und Steuerungsprozess bei Badenova wie auch den Konzerntöchtern sorgt für Transparenz und Zielorientierung in allen Geschäftseinheiten. Die definierten strategischen Maßnahmen in den Tochtergesellschaften wurden weiter planmäßig umgesetzt.

2.3.2 Erdgas

Im abgelaufenen Geschäftsjahr entwickelte sich der Erdgasabsatz wie folgt:

Erdgasabsatz*
in Mio. kWh

	2025	2024	Abweichung (absolut)	Abweichung (prozentual)
Privat- und Gewerbekunden	4.085,0	4.104,4	-19,4	-0,5
Geschäftskunden	2.313,5	2.225,3	88,2	4,0
Σ	**6.398,5**	**6.329,7**	**68,8**	**1,1**

*Einschließlich Eigenverbrauch.

In der Geschäftseinheit „Markt & Energiedienstleistungen“ organisiert Badenova mit den Gesellschaften Badenova Energie und ESDG die Beschaffung und den Vertrieb von Erdgas an private und industrielle Endkunden sowie an Weiterverteiler.

Der Erdgasverkauf liegt mit 6.398,5 Mio. kWh leicht über dem Niveau des Vorjahres.

Im Privat- und Gewerbekundensegment ist der Absatzrückgang auf Kundenverluste im Privatkundensegment zurückzuführen. Diese konnten durch den Mehrabsatz im Gewerbekundensegment und durch Temperatureinflüsse teilweise kompensiert werden. Im Geschäftskundensegment wurden bei den Weiterverteilern Absatzsteigerungen erzielt.



2.3.3 Strom

Im abgelaufenen Geschäftsjahr entwickelte sich der Stromabsatz von Badenova wie folgt:

Stromabsatz*
in Mio. kWh

	2025	2024	Abweichung (absolut)	Abweichung (prozentual)
Privat- und Gewerbekunden	698,1	685,4	12,6	1,8
Geschäftskunden	1.888,8	1.858,2	30,6	1,6
Σ	**2.586,9**	**2.543,6**	**43,3**	**1,7**

*Einschließlich Eigenverbrauch.

Neben dem Kernprodukt Erdgas verkauft die Badenova Energie den von Handelspartnern bezogenen Strom an Privat- und Gewerbekunden, Geschäftskunden und Weiterverteiler. Alle Privatkund:innen erhalten zu 100 Prozent zertifizierten Ökostrom.

Mit der Auszeichnung „Bester Kunden-Service 2025“ der Zeitschrift Wirtschaftswoche konnte sich Badenova zum neunten Mal in Folge einen Spitzenplatz unter den regionalen Energieversorgern sichern.

Der Stromverkauf ist im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 Prozent gestiegen und beträgt für das abgelaufene Geschäftsjahr 2.586,9 Mio. kWh.

Die Absatzmengensteigerung ist auf einen Anstieg der Kundenanzahl zurückzuführen.

2.3.4 Wärme

Im abgelaufenen Geschäftsjahr entwickelte sich der Wärmeabsatz wie folgt:

Wärmeabsatz*
in Mio. kWh, einschließlich Strom

	2025	2024	Abweichung (absolut)	Abweichung (prozentual)
Wärmeabsatz	325,8	281,9	43,9	15,6
Σ	**325,8**	**281,9**	43,9	15,6

Die Wärmeversorgung bei Badenova erfolgt durch die beiden Konzerngesellschaften Badenova Wärmeplus und FWV.

Die Wärme- und Stromerzeugungsanlagen der Badenova Wärmeplus sind über das gesamte Marktgebiet Badenova verteilt, mit Schwerpunkten in Freiburg und Lahr. Die FWV ist verantwortlich für die Wärmeversorgung sowie die technische Betriebsführung von Heizanlagen in ausgewählten Freiburger Stadtteilen.

Der Anstieg ist vor allem auf die kühlere Witterung zurückzuführen. Die Kundenanzahl konnte im Berichtsjahr moderat gesteigert werden.

2.3.5 Wasser

Die Städte Freiburg und Lahr haben die Badenova Netze als Konzessionsnehmerin beauftragt, die Trinkwasserversorgung sicherzustellen. Darüber hinaus werden von den Wasserwerken in Hausen an der Möhlin und in Freiburg-Ebnet weitere Kommunen im Umland ganz oder teilweise mit Wasser versorgt.

Bedingt durch den Klimawandel wird die Wasserabgabe zunehmend durch veränderte hydrologische Rahmenbedingungen beeinflusst. Ausreichend Grundwasser sollte für die nächsten Jahrzehnte aus dem wasserreichen Grundwasserspeicher der Rheinebene vorhanden sein.

Jedoch ist ein Rückgang der Quellschüttungen zu verzeichnen und lokale Wasserreservoire werden zukünftig nicht mehr im derzeitigen Umfang zur Verfügung stehen. Die bedarfsgerechte Verteilung wird zukünftig eine Herausforderung darstellen. Es wird zu weiteren Nutzungskonkurrenzen kommen, da immer mehr Beregnungswasser für die landwirtschaftliche Produktion benötigt wird. Aus diesem Grund müssen interkommunal Lösungen zur regionalen und überregionalen Wasserverteilung gefunden werden.

Der Wasserabsatz sinkt gegenüber dem Vorjahr um 4,5 Prozent auf 18,9 Mio. m³. Dieser Rückgang ist auf witterungsbedingte Faktoren zurückzuführen. Das Ausbleiben längerer Trockenperioden sowie regelmäßige Niederschläge führten zu einem geringeren Verbrauch sowohl in den Haushalten als auch im Bereich der Grünflächenpflege und damit einhergehend zu einem Rückgang des Gesamtabsatzes.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr entwickelte sich der Wasserabsatz wie folgt:

Wasserabsatz
in Mio. m³

	2025	2024	Abweichung (absolut)	Abweichung (prozentual)
Tarifkunden	13,9	15,0	-1,1	-7,3
Tarifkunden monatl. Abrechnung	0,2	0,2	0,0	0,0
Weiterverteilende Kunden	4,8	4,6	0,2	4,3
Σ	**18,9**	**19,8**	-0,9	-4,5

2.3.6 Netz

Die Badenova Netze betreibt das eigene Gas-, Strom- und Wassernetz, das Gasnetz der Hafenverwaltung in Kehl, der Netzgesellschaft Tuttlingen GmbH & Co. KG, der Stadtwerke MüllheimStaufen GmbH, der Gemeindewerke Umkirch GmbH, der Energieversorgung Oberes Wiesental GmbH sowie die Stromnetze der Regionalwerk Hochrhein GmbH & Co. KG, der Gemeindewerke Umkirch GmbH und der Stadtwerke MüllheimStaufen GmbH. Neu hinzu kam in 2025 die Konzession für das Netzgebiet Titisee-Neustadt. Der Pachtvertrag für das Stromnetz der Stadtwerke MüllheimStaufen GmbH endet zum 31. Dezember 2025.

Die Netzlänge beträgt zum 31. Dezember 2025 im Gasnetz 8.273,0 km und im Stromnetz 7.183,1 km (inkl. Netzanschlussleitungen). In den jeweiligen Netzen sind zum 31. Dezember 2025 175.630 (Gas) bzw. 232.418 (Strom) Zähler installiert. Die Netzlänge des Wassernetzes beträgt 1.386 km bei 36.839 installierten Wasserzählern.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr entwickelte sich der Netzabsatz Erdgas wie folgt:

Netzabsatz Erdgas
in Mio. kWh

	2025	2024	Abweichung (absolut)	Abweichung (prozentual)
Privat- und Gewerbekunden	4.933,5	4.796,3	137,2	2,9
Geschäftskunden	8.744,3	8.772,3	-28,0	-0,3
Σ	**13.677,8**	**13.568,6**	109,2	0,8

Klimarelevante Faktoren haben auf den Erdgasabsatz, insbesondere zu Heizzwecken, nach wie vor einen nicht unerheblichen Einfluss. Für 2025 lag die Gradtagzahl als Maß der Veränderung des Temperaturniveaus mit 3.627 Gradtagen 4,0 Prozent über dem Wert für 2024 mit 3.489 Gradtagen.

Dementsprechend ist der Anstieg des Absatzes bei den Privat- und Gewerbekunden von insgesamt 2,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr vorwiegend auf die gestiegenen Gradtage zurückzuführen. Auf den Geschäftskundenbereich haben die Gradtage kaum Auswirkung. Der Absatz liegt im Jahr 2025 in diesem Bereich in etwa auf Vorjahresniveau.

Netzabsatz Strom
in Mio. kWh

	2025	2024	Abweichung (absolut)	Abweichung (prozentual)
Privat- und Gewerbekunden	634,1	605,0	29,1	4,8
Geschäftskunden	901,6	877,6	24,0	2,7
Σ	**1.535,7**	**1.482,6**	53,1	3,6

Der Netzabsatz im Segment Strom liegt im Jahr 2025 mit 1.535,7 Mio. kWh um ca. 3,6 Prozent über dem Vorjahresniveau. Bei den Privat- und Gewerbekunden steigen die Absatzmengen im Vergleich zu 2024 um ca. 4,8 Prozent. Der Anstieg resultiert hauptsächlich aus der Netzübernahme Titisee-Neustadt.

Im Bestandsnetz liegt der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr unter einem Prozent. Der Geschäftskundenabsatz hat sich unter den weiterhin schwierigen konjunkturellen Bedingungen nur leicht erholt und steigt im Bestandsnetz um ca. 0,6 Prozent. Durch den Netzübergang Titisee-Neustadt legen die Geschäftskunden in Summe um ca. 2,7 Prozent zu.

2.3.7 Produktumsatz

Produktumsatz
in Mio. EUR*

	2025	2024	Abweichung (absolut)	Abweichung (prozentual)
Erdgas abzüglich Erdgassteuer	592,3	572,0	20,3	3,6
Strom abzüglich Stromsteuer	727,4	710,5	17,0	2,4
Wasser	37,4	38,7	-1,3	-3,4
Wärme	40,8	39,1	1,7	4,3
Biogas/Biomasse	6,9	9,9	-3,0	-30,1
Wasserstoffkernnetz	2,1	0,0	2,1	-,-
Dienstleistungen/Sonstiges	78,3	76,7	1,6	2,1
Netto-Umsatzerlöse	**1.485,3**	**1.446,9**	38,4	2,7

*Kann zu Rundungsdifferenzen führen.

Die Umsatzentwicklung im Strom- und Gasgeschäft liegt im abgelaufenen Jahr über dem Niveau des Vorjahres. Die Umsatzerlöse im Bereich Erdgas verzeichneten einen Anstieg, der sowohl auf höhere Absatzmengen als auch auf erhöhte Abgaben zurückzuführen ist. Der Umsatzzuwachs im Bereich Strom fiel, auch aufgrund eines verhaltenen Mengenanstiegs, moderat aus.

Der witterungsbedingt geringere Wasserabsatz führt zu einem Umsatzrückgang von 1,3 Mio. EUR in diesem Bereich.

Die Umsatzentwicklung im Bereich Wärme sind in Summe leicht gestiegen. Dies liegt im Wesentlichen an der höheren Absatzmenge, die sich zum einen aus der im Vergleich zum Jahr 2024 kälteren Witterung ergibt, und zum anderen an zusätzlichen Kundenanschlüssen.

Im Bereich Biogas sind aufgrund des Verkaufs der Biogasanlagen Neuried und Gewerbepark Breisgau zum 1. August 2025 die Umsatzerlöse gesunken.

Im Bereich Wasserstoff wurden erstmals Erlöse aus dem Amortisationskonto im Kernnetz erzielt.

Die Erlöse im Bereich Dienstleistungen/Sonstiges sind besonders aufgrund von zunehmenden Erlösen aus Betriebszuführungen und IT-Erlösen gestiegen.

2.3.8 Gesamtaussage Geschäftsverlauf

Badenova blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2025 zurück, in dem die wirtschaftlichen Ziele erreicht wurden.

Der Privatkundenvertrieb sah sich mit aggressiven Preisangeboten der Wettbewerber konfrontiert, sodass Margenziele korrigiert werden mussten. Kundenverluste konnten durch Akquise mit langfristigen Energieverträgen weitgehend kompensiert werden. Im Geschäftskundenvertrieb wurden die wirtschaftlichen Ziele vollständig erreicht.

In der Energiebeschaffung konnte das Beschaffungsportfolio durch die Volatilität der Energiemärkte werthaltig entwickelt werden.

Im operativen Netzgeschäft konnten die Ergebnisbeiträge trotz witterungsbedingtem Absatzrückgang im Segment Wasser insgesamt gesteigert werden.

Durch den Start des Leitungsbaus im Wasserstoffkernnetz wurden in diesem Bereich erstmals Erlöse erzielt.

2.4 Ertragslage

Ertragslage
in Mio. EUR*

	2025	2024	Abweichung (absolut)
Gesamtleistung	1.508,2	1.474,3	33,9
Materialaufwand	-1.130,5	-1.110,7	-19,7
Personalaufwand	-153,6	-136,5	-17,1
Abschreibungen	-51,7	-58,9	7,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen ./. Erträge	-112,9	-103,5	-9,4
Zinsergebnis	-12,3	-8,3	-4,0
Sonstiges Finanzergebnis	8,6	9,1	-0,4
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-8,0	-9,5	1,5
Ergebnis nach Steuern	**47,9**	**55,9**	**-8,0**
Sonstige Steuern	-0,5	-0,4	0,0
Jahresüberschuss	**47,4**	**55,5**	**-8,1**
Gewinn-/Verlustanteile anderer Gesellschafter	-0,8	-0,9	0,1
Konzernjahresüberschuss	**46,7**	**54,6**	**-8,0**
Entnahmen/Einstellung Innovationsfonds	-0,1	-0,4	0,2
Entnahme/Einstellung Klimakonto	-0,4	-0,3	-0,2
Entnahme/Einstellung aus Rücklagen	10,9	3,3	7,6
Bilanzgewinn	**57,0**	**57,3**	**-0,3**

* Kann zu Rundungsdifferenzen führen.



Die Stromaktivitäten bilden mit einem Anteil von 49,0 Prozent vom handelsrechtlichen Umsatz (Vorjahr 49,1 Prozent) den wirtschaftlichen Schwerpunkt bei Badenova. Die Umsätze im Bereich Erdgas erreichen einen Anteil von 39,9 Prozent (Vorjahr 39,5 Prozent).

Die Gesamtleistung steigt hauptsächlich aufgrund der gestiegenen Erlöse in den Bereichen Strom und Gas. Zur Umsatzentwicklung wird auf die Erläuterungen in Kapitel 2.3.7 „Produktumsatz“ verwiesen.

Der Anstieg beim Materialaufwand ist unter anderem auf die gestiegenen Beschaffungskosten für CO_2-Zertifikate zurückzuführen.

Der Anstieg des Personalaufwands resultiert insbesondere aus dem Anstieg des Personalbestands sowie aus tariflichen Entgelterhöhungen.

Die Abschreibungen verzeichnen im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang. Ursache hierfür sind unter anderem der erhöhte Bestand an Anlagen im Bau.

Der Anstieg des negativen Saldos der sonstigen betrieblichen Aufwendungen zu den sonstigen betrieblichen Erträgen beruht im Wesentlichen auf gestiegenen Provisionen und gestiegenen IT-Kosten, unter anderem für Lizenzen und IT-Projekte.

Das im Vergleich zum Vorjahr gestiegene negative Zinsergebnis ergibt sich hauptsächlich aus dem Anstieg der Finanzverbindlichkeiten zur Finanzierung der Energie- und Wärmewende.

Der Rückgang des sonstigen Finanzergebnisses begründet sich im Wesentlichen durch Abschreibungen auf Finanzanlagen.

Der Konzernjahresüberschuss hat sich um 8,0 Mio. EUR auf 46,7 Mio. EUR verringert.

In konsequenter Umsetzung des ökologisch und nachhaltig orientierten Unternehmensprofils haben sich die Badenova Gesellschafter verpflichtet, jeweils einen Betrag von drei Prozent des Ausschüttungsbetrages dem Innovationsfonds für Klima- und Wasserschutz zuzuweisen. Mit diesem Fonds werden ökologisch-innovative Projekte zum Wasserschutz und zur Energieeinsparung, der rationellen Energieverwendung sowie der regenerativen Energieerzeugung gefördert, die aus sich heraus keine Wirtschaftlichkeit erreichen.

Von dem ausgewiesenen Jahresüberschuss von Badenova in Höhe von 57,6 Mio. EUR wird daher entsprechend dieser Regelung ein Betrag von 1,5 Mio. EUR in die Rücklage für den Innovationsfonds für Klima- und Wasserschutz eingestellt. Entnommen wurde entsprechend der satzungsgemäßen Verwendung im Jahr 2025 ein Betrag von 1,4 Mio. EUR.

Im Jahr 2021 stimmte der Aufsichtsrat der Implementierung der Nachhaltigkeitsstrategie mit sechs Leitbildern zu. Diese sind: Bewusstseinsbildung und Vielfalt, Biodiversität und Klimaneutralität sowie Kreislaufwirtschaft und nachhaltige Beschaffung. Von besonderer politischer und gesellschaftlicher Relevanz ist das Ziel der Klimaneutralität. Zum Zwecke der Umsetzung dieser Klimaschutzmaßnahmen wurde analog zum Vorjahr im Jahr 2025 ein Betrag von rund 0,6 Mio. EUR in die Rücklage Klimakonto eingestellt. Über diese zweckgebundene Rücklage werden zukünftige Klimaschutzmaßnahmen teilweise finanziert. Entnommen wurden im Geschäftsjahr rund 0,1 Mio. EUR.

Mit einem Bilanzgewinn von 57,0 Mio. EUR hat sich Badenova auch im Geschäftsjahr 2025 in einem wirtschaftlich herausfordernden Umfeld weiterhin sehr erfolgreich behaupten können.

2.5 Finanzlage

2.5.1 Investitionen

Investitionen
in Mio. EUR*

	2025	2024	Abweichung (absolut)
Netze	107,2	86,2	20,9
Markt & Energiedienstleistungen	0,8	0,0	0,7
Erneuerbare Wärme	48,0	38,5	9,5
Erneuerbare Stromerzeugung	14,9	6,1	8,8
Digitale Lösungen	3,4	6,8	-3,3
Strategische Beteiligungen	2,1	5,0	-2,9
Zentraleinheiten	1,0	0,7	0,4
Summe Investitionsvolumen	**177,3**	143,3	34,1
Erhaltene Investitionszuschüsse	8,4	6,0	2,5
Σ	**168,9**	137,3	31,6

*Kann zu Rundungsdifferenzen führen.

Die Investitionen (abzüglich erhaltener Investitionszuschüsse) belaufen sich im Geschäftsjahr 2025 auf 168,9 Mio. EUR (Vorjahr 137,3 Mio. EUR). Auf immaterielle Vermögensgegenstände entfallen 0,9 Mio. EUR (Vorjahr 3,7 Mio. EUR), auf Sachanlagen 148,0 Mio. EUR (Vorjahr 119,1 Mio. EUR) und auf Finanzanlagen 20,0 Mio. EUR (Vorjahr 14,5 Mio. EUR).
Die Investitionen der Geschäftseinheit „Netze“ liegen über dem Vorjahresniveau, was insbesondere auf steigende Investitionen im Bereich Strom zurückzuführen ist.

Die Investitionen der Geschäftseinheit „Erneuerbare Wärme“ könnten gegenüber dem letzten Jahr durch eine weitere Ausweitung des Engagements beim Bau von Wärmeanlagen und -netzen gesteigert werden.

Die Investitionen der Geschäftseinheit „Erneuerbare Stromerzeugung“ betreffen insbesondere Eigenkapitaleinzahlungen in entsprechende Beteiligungsgesellschaften, in denen PV- und Windkraftprojekte gebaut und betrieben werden. Sie haben sich aufgrund von höheren Projektvolumina gegenüber dem Vorjahr nahezu verdoppelt.

2.5.2 Liquidität

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im Konzern in Höhe von 560,2 Mio. EUR (Vorjahr 443,7 Mio. EUR) entfallen 555,1 Mio. EUR (Vorjahr 394,1 Mio. EUR) auf festverzinsliche Darlehensverbindlichkeiten und 5,1 Mio. EUR (Vorjahr 5,7 Mio. EUR) auf variabel verzinsliche Darlehensverbindlichkeiten.

Für die variabel verzinslichen Darlehensverbindlichkeiten wurden in Höhe von 5,1 Mio. EUR (Vorjahr 5,7 Mio. EUR) Zinssicherungsgeschäfte aufgenommen und somit eine feste Zinsvereinbarung hergestellt.

Zum 31. Dezember 2025 wurden keine Kreditlinien oder Geldmarktkredite (Vorjahr 38,9 Mio. EUR) in Anspruch genommen.

Sämtliche Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weisen eine den Risiken von Badenova adäquate Zinsstruktur auf. Bei den festverzinslichen Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beträgt die durchschnittliche Restzinsbindungsdauer 6,0 Jahre (Vorjahr 5,7 Jahre).

Zum 31. Dezember 2025 standen Badenova nicht in Anspruch genommene zugesagte Kreditlinien in Höhe von 62,0 Mio. EUR (Vorjahr 53,1 Mio. EUR) zur Verfügung.



2.6 Vermögenslage

Die Vermögens- und Kapitalstruktur nach betriebswirtschaftlicher Betrachtungsweise (Zurechnung der Kapital- bzw. Ertragszuschüsse zu 86 Prozent zum Eigenkapital und zu 14 Prozent zu den langfristigen Verbindlichkeiten) stellt sich zum 31. Dezember 2025 wie folgt dar:

Vermögens- und Kapitalstruktur
in Mio. EUR*

Vermögen	**2025**	**Prozent**	**2024**	Prozent
Anlagevermögen (ohne Ausleihungen)	934,6	68,0	840,4	68,2
Langfristige Forderungen	12,0	0,9	10,7	0,9
Vorräte	80,2	5,8	77,3	6,3
Kurzfristige Forderungen	284,0	20,7	283,5	23,0
Flüssige Mittel	59,1	4,3	15,2	1,2
Rechnungsabgrenzungsposten	5,0	0,4	4,4	0,4
Σ	**1.374,9**	**100,0**	**1.231,4**	100,0
Kapital				
Eigenkapital	345,8	25,1	348,4	28,3
Langfristiges Fremdkapital	616,0	44,8	471,6	38,3
Kurzfristiges Fremdkapital	412,0	30,0	410,2	33,3
Rechnungsabgrenzungsposten	1,1	0,1	1,1	0,1
Σ	**1.374,9**	**100,0**	**1.231,4**	100,0

*Kann zu Rundungsdifferenzen führen.

Von dem insgesamt gebundenen Vermögen sind 73,1 Prozent (Vorjahr 67,0 Prozent) durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital finanziert.

Das Anlagevermögen und die langfristigen Forderungen umfassen 68,9 Prozent (Vorjahr 69,1 Prozent) der Bilanzsumme.

Die Kapitalstruktur verdeutlicht die langfristige Finanzierung des gebundenen Vermögens und kann somit als weiterhin stabil bezeichnet werden.

2.7 Finanzielle Leistungsindikatoren

Die Steuerung von Badenova erfolgt auf Basis eines integrierten Planungs-, Steuerungs- und Kontrollsystems. Die Steuerung erfolgt dabei über den finanziellen Leistungsindikator Bilanzgewinn. Für die einzelnen Geschäftseinheiten ist vor allem das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) der bestimmende Leistungsindikator.

2.8 Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Die nicht finanziellen Leistungsindikatoren werden aktuell nicht zur Steuerung verwendet.

Die Gesamtbelegschaft betrug im Berichtsjahr durchschnittlich 1.734 (Vorjahr 1.597) Mitarbeitende unter Einbezug der Mitarbeitende in Altersteilzeit und Elternzeit. Darin sind 79 (Vorjahr 62) Auszubildende enthalten.

Zum Stichtag 31. Dezember 2025 waren 1.817 Mitarbeitende beschäftigt, gegenüber 1.669 zum 31. Dezember 2024. Auch in diesen Daten sind Mitarbeitende in Altersteilzeit und Elternzeit enthalten.

Die Zahl der Mitarbeitenden ist also nach wie vor stabil mit leicht steigender Tendenz. Durch agile und crossfunktionale Arbeitsformen, effizientes Prozessmanagement sowie Digitalisierungsprojekte können auch neue Themen und Projekte ohne (größeren) Personalaufbau bewältigt werden. Gleichzeitig wird ein hohes Maß an Flexibilität benötigt, um die Energie- und Wärmewende in der Region Südbaden umzusetzen und den gestiegenen Anforderungen aus Politik und Kundensicht gerecht zu werden.

Die Fluktuationsquote ist 2025 im Vergleich zum Vorjahr gefallen und liegt jetzt bei 6,9 Prozent.

Die Verfügbarkeit von Fachkräften auf dem Arbeitsmarkt hat sich für Badenova im Vergleich zum Vorjahr leicht verbessert. Dennoch ergibt sich durch demografische Gegebenheiten weiterhin eine erhöhte Fluktuation. Dem wird mit verstärkten Maßnahmen zur Mitarbeitendenbindung entgegengewirkt. Gleichzeitig gilt es für Badenova, sich weiterhin als attraktiver Arbeitgeber zu platzieren, um die dringend benötigten Fachkräfte zu gewinnen.

2.9 Gesamtbeurteilung durch den Vorstand

Badenova treibt den Ausbau einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Energieinfrastruktur in allen Geschäftsfeldern voran.

Im Geschäftsjahr 2025 entwickelte sich das operative Geschäft auf Konzernebene besser als erwartet.

Die finanzielle Lage bei Badenova ist weiterhin solide. Die Zahlungsfähigkeit war jederzeit auf Basis der vorhandenen liquiden Mittel, der Innenfinanzierungskraft sowie der verfügbaren externen Finanzierungsquellen sichergestellt.

Insgesamt konnte Badenova im Jahr 2025 dank der robusten integrierten Aufstellung die erwarteten Ergebnisse übertreffen. Prägend waren die verstärkten Investitionen in den Bereichen Strom und Wärme, mit denen wir den Umbau der Energieinfrastruktur in unserer Region weiter vorantreiben konnten.

3 Risiko-, Chancen- und Prognose-bericht

3.1 Risikobericht

3.1.1 Risikomanagementsystem

Badenova unterliegt mit ihren unternehmerischen Aktivitäten allgemeinen und branchenüblichen Risiken. Zur Erreichung der wertesteigernden Zielsetzungen werden Risiken bewusst eingegangen und gezielt gesteuert. Die Badenova Risikopolitik ist somit Teil der von Rentabilitäts- und Wachstumszielen geprägten Geschäftspolitik.

Das implementierte Risikomanagementsystem soll gewährleisten, dass sämtliche Einflüsse, die sich negativ auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens auswirken könnten, frühzeitig als Risiko erkannt, systematisch erfasst und bewertet werden.

In der für Badenova aktuell gültigen Risikomanagement-Richtlinie sind die systematischen Grundlagen, die Verfahren und Methoden zur Risikoidentifikation und -bewertung, die Informations-, Steuerungs- und Überwachungsmechanismen sowie die Risikomanagementorganisation einheitlich geregelt.

Die Sicherstellung, Ausgestaltung und Weiterentwicklung des konzernweiten Risikomanagementsystems erfolgt durch die direkt dem Vorstand zugeordnete zentrale Risikomanagementfunktion. Aufgrund der besonderen Bedeutung unserer Geschäftseinheit „Markt- & Energiedienstleistungen“, werden strukturelle und energievertriebs- und -energiebeschaffungsspezifische Chancen und Risiken in einem quartalsweise tagenden Risikokomitee zentral gesteuert.

Das operative Risiko-Controlling erfolgt dabei auf Basis von Regularien, in denen die Leitplanken und Vorgaben für die Funktionsbereiche Energiebeschaffung und -vertrieb dokumentiert sind.

Im Rahmen der regelmäßig durchzuführenden Analysen der relevanten wirtschaftlichen Sachverhalte werden eventuelle Chancen und Risiken identifiziert, bewertet und schließlich mittels mathematisch-statistischer Methoden zu einem Gesamt-Risikoprofil aggregiert. Die Ergebnisse dieser Chancen- und Risikoinventur werden mittels einer professionellen Software erfasst und entsprechend verarbeitet.

Die durch die laufenden Chancen- und Risikoanalysen gewonnenen Erkenntnisse bilden eine Informationsgrundlage für die internen (Risiko-)Steuerungsprozesse, die mittel- und langfristigen Unternehmensplanungen sowie für die erforderlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmaßnahmen im Rahmen der Jahresabschlusserstellung. Das Chancen- und Risikomanagement ist vollständig in den Unternehmensplanungsprozess integriert und als betriebliches Steuerungsinstrument implementiert.

Die Risikosituation von Badenova ergibt sich danach im Wesentlichen aus nachfolgenden Sachverhalten und Aspekten.

3.1.2 Strategische Risiken

Die Betreiber kritischer Infrastrukturen sehen sich aufgrund der geopolitischen Spannungen und der stetig steigenden Digitalisierung ihrer Betriebsprozesse mit zunehmenden Cyberrisiken konfrontiert. Badenova entwickelt daher ihren strategischen Risikomanagement-Ansatz kontinuierlich weiter. Dieser umfasst die Implementierung modernster Sicherheitstechnologien und eine kontinuierliche Überwachung der Energie- und IT-Infrastruktur. Gleichzeitig werden alle Mitarbeitenden laufend durch Schulungen sensibilisiert, um präventives Verhalten zu fördern. Zudem wird eine enge Zusammenarbeit mit externen Sicherheitsexpert:innen und Behörden gepflegt, um stets auf dem neuesten Stand der Technik zu bleiben und die neuesten Bedrohungslagen zu kennen.

Durch diese ganzheitliche und strategische Herangehensweise stellt Badenova sicher, dass ihre kritischen Infrastrukturen effektiv geschützt sind und die Versorgungssicherheit für ihre Kund:innen gewährleistet bleibt.

3.1.2.1 Politik und rechtliche Rahmenbedingungen

3.1.2.2 Regulierung

Von besonderer Relevanz sind die Risiken, die sich aus regulatorischen Entscheidungen und den prozessualen Vorgaben der BNetzA ergeben. Das System der Anreizregulierung bietet den Netzbetreibern aufgrund der Trennung von Kosten und Erlösen während der fünfjährigen Regulierungsperioden die Möglichkeit, ihre Gewinne bzw. ihre Wirtschaftlichkeit durch Kostensenkungen zu steigern. Allerdings besteht das Risiko reduzierter Gewinne, falls die Kostensenkungen nicht im Einklang mit den Effizienzvorgaben realisiert werden können. Innerhalb einer Regulierungsperiode ist das Netzgeschäft durch eine hohe Planungssicherheit gekennzeichnet, da die Erlösobergrenze einer festgelegten Formel folgt. Zu Beginn jeder neuen Regulierungsperiode werden sowohl der Effizienzwert als auch die Erlösobergrenze neu ermittelt, wodurch im Wesentlichen das Ergebnis des Netzgeschäfts neu bestimmt wird.

3.1.2.3 Transformation der Netzinfrastruktur

Deutschland verfolgt das rechtsverbindliche Ziel, bis 2045 klimaneutral zu werden, Baden-Württemberg strebt die Netto-Treibhausgasneutralität bereits bis 2040 an. Diese Ziele erfordern eine tiefgreifende Transformation der Energieinfrastruktur der Kommunen. Badenova treibt diese Entwicklung aktiv voran.

Der Transformationsprozess im Gasnetzbereich erfordert eine geeignete Anpassung gesetzlicher Normen und Rechtsverordnungen, um unbillige Härten zu mildern und Anreize für betroffene Verbraucher:innen und Unternehmen zu setzen. Hierzu hat die Badenova Netze im Jahr 2025 die Anwendung von KANU 2.0 ab dem Jahr 2026 beschlossen.

Auf Basis der Festlegung GBK-24-02-2#1 passt Badenova Netze ihre Abschreibungsmodalitäten auf eine 12-prozentige degressive Abschreibung für einen Großteil ihres Gas-Anlagevermögens bis Ende 2044 an. Als weiteres Transformationswerkzeug hat die Beschlusskammer 9 der BNetzA im Dezember 2025 ein Festlegungsverfahren mit dem Titel „BRÜCKEN“ eingeleitet. Darin werden Detailregelungen zur Rückstellungsbildung in der Erlösobergrenze bei Stilllegungen definiert und Instrumente aufgezeigt, die ein möglichst effizientes Verhalten der Netzbetreiber anreizen sollen. Diese Anreizinstrumente sollen überhöhte Rückstellungsbildungen zu Lasten der Netznutzer:innen vermeiden. Die konkrete Ausgestaltung dieser Festlegung erfolgt im Jahr 2026.



3.1.2.4 Kommunalpolitisches Umfeld und Konzessionsverträge

Die Badenova Netze weist derzeit einen Vertragsbestand von 158 Gaskonzessionen, 22 Stromkonzessionen und zwei Wasserkonzessionen auf. Nach wie vor besteht ein starker Wettbewerb im Konzessionsbereich, vor allem in der Sparte Strom. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den neuen Konzessionsverträgen wider, die den kommunalen Vertragspartnern umfangreichere Zusagen sowie strengere Informations- und Sanktionsrechte zugestehen.

Abhängig von den Berater:innen, die die Kommunen bei der Konzessionsneuvergabe unterstützen, sind eine erhöhte Flexibilität in der Vertragsgestaltung sowie strategische Änderungen bei der Erstellung der Angebotsunterlagen mit Hinzunahme eines Netzbetriebskonzepts/Bewirtschaftungskonzepts und weiteren umfangreichen Angebotsbestandteilen notwendig.

Bei allen bisherigen Erfolgen muss weiterhin im Blick behalten werden, dass es in einigen Kommunen Tendenzen gibt, die Energiepolitik und hier insbesondere die Energieinfrastruktur in die eigene Verantwortung zu nehmen. Neben der erhofften wirtschaftlichen Besserstellung ist der Wunsch nach energiepolitischer Eigenverantwortung gewachsen. Insbesondere für die einwohnerstarken Kommunen oder Kommunen in Kooperationen kommt dies in Betracht.

3.1.2.5 Förderprogramme zur Wärmewende

Ein Risikopotenzial besteht durch sich ändernde gesetzliche Rahmenbedingungen sowie die Änderung von Steuergesetzen und Verordnungen. Dazu gehört auch die politische Unsicherheit in Bezug auf die Weiterführung von Förderprogrammen zur Wärmewende, insbesondere der „Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW)“.

Diese führt zu Risiken in der Wirtschaftlichkeit der geförderten Projekte sowohl für die Investitionskostenförderung als auch für die Betriebskostenförderung.

3.1.2.6 Strategieentwicklung / Strategische Entscheidungen

Externe Einflussfaktoren wirken weiterhin in Richtung einer erheblichen Veränderung der Energiewirtschaft und stellen für diese eine besondere Herausforderung dar. Zu nennen sind im Wesentlichen:

- Entwicklung neuer und Verbesserung bestehender Technologien
- zunehmende Digitalisierung der Geschäftsmodelle
- weiterhin erhebliche Unsicherheit bezüglich der gesetzlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der sich daraus unmittelbar und mittelbar ergebenden Konsequenzen, insbesondere vor dem Hintergrund der staatlichen Zielsetzungen zur Treibhausgasneutralität bis 2045 durch gesetzliche Maßnahmen
- Veränderung der klimatischen Bedingungen einschließlich der Zunahme von Extremwetterereignissen

Der voranschreitende Klimawandel und die gesellschaftlichen Forderungen zur Umsetzung der Energiewende bestärken Badenova weiterhin, die Energie- und Wärmewende regional voranzutreiben, die Digitalisierung konsequent zu stärken und die Strategien der Geschäftseinheiten nachhaltig und kundenorientiert weiterzuentwickeln. Große Chancen liegen in der Weiterentwicklung der nachhaltigen Ausrichtung von Badenova als Energie- und Umweltdienstleister. Dazu gehören beispielsweise ein wachsendes Dienstleistungsspektrum, um die Energie- und Wärmewende für Privatkund:innen in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen, der Ausbau und die Dekarbonisierung der Wärmenetze, die Transformation der Netzinfrastruktur sowie die Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements, das als wirksames Instrument zur Verminderung von Risiken und zur Aktivierung von Chancen gesehen wird.





3.1.3 Operative Risiken

Das operative Geschäft ist geprägt von den leistungswirtschaftlichen Aktivitäten in den Bereichen Energiebeschaffung und -vertrieb, Energietransport, Produktion, Netzbau, -betrieb und -unterhaltung. Diese Aktivitäten werden unterstützt durch betriebliche Querschnittsfunktionen wie Personal, Finanzen, IT und Recht/Compliance.

3.1.3.1 Energiebeschaffung und -vertrieb

Die Risikolage in der Energiebeschaffung ist im Wesentlichen geprägt von der Unsicherheit hinsichtlich der künftigen Entwicklung von Mengen und Preisen – und zwar sowohl absatz- als auch beschaffungsseitig. Haupteinflussfaktoren sind dabei das (im Privatkundensegment auch stark witterungsbedingte) Abnahmeverhalten der Kund:innen einerseits sowie die Volatilität der Marktpreise andererseits. Im Geschäftskundensegment wird das Abnahmeverhalten zum einen durch die konjunkturelle Entwicklung und zum anderen durch den zunehmenden Einsatz von erneuerbaren Energien beeinflusst. Bei der langfristigen Planung der Energiemengen im Privatkundensegment ist daher eine konservative Beschaffungsstrategie mit Eindeckung über mehrere Jahre und konstantem Monitoring sowie Reporting implementiert. Die Strategie erlaubt auch ein kurzfristiges Reagieren auf Marktpreisschwankungen. Um insgesamt den Marktrisiken gegenzusteuern, erfolgt die Energiebeschaffung entsprechend den engen Vorgaben des Risikohandbuchs, um offene Positionen möglichst zu vermeiden und Vertriebsabschlüsse im Geschäftskundensegment grundsätzlich „back to back“ durch physische Warentermingeschäfte zu decken.

Adressausfallrisiken

Mit dem Adressausfallrisiko wird der mögliche finanzielle Verlust bezeichnet, der entsteht, wenn ein Vertragspartner seine vertragliche Verpflichtung ganz oder teilweise nicht erfüllt. Hierbei wird im Allgemeinen unterschieden zwischen dem Vorleistungsrisiko (nach Lieferung erfolgt keine Zahlung) und dem Wiedereindeckungs- bzw. Wiederveräußerungsrisiko (sog. Exposure).

Wiedereindeckungsrisiko

Im Bereich der Energiebeschaffung müssen im Falle eines Ausfalls von einem Handelspartner vertraglich vereinbarte Terminmengen zu den aktuell geltenden Marktkonditionen nachbeschafft werden. Wenn die Marktpreise über den ursprünglich vereinbarten Konditionen liegen, tritt ein Schadensereignis ein. Durch ein kontinuierliches Monitoring der Handelspartner-Limite in Verbindung mit einer laufenden Bonitätskontrolle des Handelspartner-Portfolios werden entsprechende Risiken aktiv gesteuert.

Wiederveräußerungsrisiko

Das Wiederveräußerungsrisiko (Marktpreisrisiko) für kontrahierte Mengen greift, wenn sich die Abnahmemenge der Kund:innen verringert bzw. wenn Kund:innen ausfallen oder im Privatkundensegment ungeplante Kundenverluste eintreten. In den Fällen müssen beschaffte Mengen am Markt wiederveräußert werden. Da allerdings diese Mengen bei Vertragsabschluss zu den damaligen Marktpreisen beschafft wurden, diese sich seitdem jedoch negativ verändert haben können, können Verluste beim Abverkauf entstehen. Zur Absicherung des Wiederveräußerungsrisikos werden die Abnahmemengen und Veränderungen im Kundenbestand kontinuierlich geprüft und überschüssige Mengen in den Markt abverkauft. Zur Absicherung von Kundenausfällen wird die Bonitätsentwicklung der Kund:innen kontinuierlich überwacht.

3.1.3.2 Energietransport

Wesentliche Einflussgrößen auf die Transportmengen im Strom- und Gasbereich sind Konjunktur, Temperatur und die Dynamik der Energie- und Wärmewende. Bei Veränderungen dieser Parameter besteht die Möglichkeit einer ungeplanten Veränderung von Transportmengen, die sich ergebnisverändernd auswirkt. Da diese Faktoren naturgemäß Schwankungen unterliegen, ist dieses Risiko unter Liquiditätsgesichtspunkten – insbesondere im Gasbereich – nicht zu vernachlässigen. Absatzmengenbedingte Mindererlöse können hingegen in zukünftigen Perioden über das Regulierungskonto ausgeglichen werden. Von daher sind mögliche wirtschaftliche Auswirkungen zeitlich begrenzt.

Für die Netzgesellschaft besteht ein Risiko in der zunehmenden Volatilität und Unsicherheit der Prognosen im Differenzbilanzkreis. Eine sinkende Prognosegüte – hervorgerufen durch eine zunehmende Anzahl an dezentral produzierenden und speichernden Netzkund:innen – kann dazu führen, dass Mehr-/Mindermengen häufiger auftreten und damit höhere Ausgleichsenergiekosten entstehen, die vom Netzbetreiber zu tragen sind. Eine steigende Prozesskomplexität kann zusätzlich eine präzise Bilanzierung erschweren. Regulatorisch werden diese Ungenauigkeiten zunehmend nicht mehr als Kosten anerkannt, sodass verbleibende Abweichungen unmittelbar das wirtschaftliche Ergebnis des Netzbetreibers belasten. Eine steigende Netzgebiets-Durchdringung mit modernen Messeinrichtungen und intelligenten Messystemen kann dem Risiko entgegenwirken.

3.1.3.3 Produktion, Netzbau, -betrieb und -unterhaltung

Die bestehenden Produktions- und Verteilnetzanlagen der Energie- und Wasserversorgung unterliegen dem allgemeinen Risiko von Betriebsstörungen und technischen Ausfällen. Diesen Risiken wird gezielt mit der systematischen Durchführung von Wartungs- und Instandhaltungsmaßnahmen begegnet. Darüber hinaus werden alle betrieblichen Abläufe unter Einsatz von prozessintegrierten organisatorischen Sicherungs- und Kontrollmaßnahmen vollzogen (Anlagen-, Bau- und Arbeitsstellensicherungsmaßnahmen sowie Bereitschaftsdienste, Arbeitsschutz- und Unfallverhütungsmaßnahmen). Die Organisationssicherheit wird durch regelmäßige Überprüfungen des Technischen Sicherheits-Managements (TSM) gewährleistet.

3.1.3.4 Kundenprozesse bei Einspeiseanlagen

Getrieben durch die Energiewende, steigende Energiepreise und den zunehmenden Wunsch der Netzkund:innen nach Dezentralisierung und Energieautarkie, hat die Nachfrage nach energetischer Selbstversorgung seit 2020 kontinuierlich zugenommen und in den Folgejahren deutlich an Dynamik gewonnen. Diese Entwicklung wurde durch die geopolitischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der letzten Jahre zusätzlich verstärkt. Im Jahr 2025 verzeichnete die Badenova Netze einen Anstieg der Anträge für Erzeugungsanlagen um rund 24 Prozent, was etwa 8.200 Anfragen für Einspeiseanlagen gemäß EEG und KWKG im eigenen Netz entspricht. Erwartungsgemäß wird sich der Zubau im Jahr 2026 weiterhin auf einem vergleichbar hohen Niveau bewegen. Neben dem anhaltend hohen Anmelde- und Inbetriebnahmevolumen ist insbesondere eine stark zunehmende Anzahl von Änderungen an bestehenden Einspeiseanlagen zu beobachten, beispielsweise durch Leistungsanpassungen, Speicher-Nachrüstungen, Änderungen von Messkonzepten oder Betreiberwechsel. Diese Entwicklungen erhöhen die Komplexität der Prozesse deutlich und stellen zusätzliche Anforderungen an deren Massentauglichkeit, Belastbarkeit und Flexibilität. Im Rahmen der Inbetriebnahmen stehen insbesondere die Sicherstellung der Versorgungssicherheit, die Gewährleistung der Netzstabilität sowie eine kundenfreundliche und transparente Prozessgestaltung im Fokus. Ergänzend sind die jeweils geltenden rechtlichen und technischen Normen und Rahmenbedingungen einzuhalten, die vom Gesetzgeber in immer kürzeren Abständen angepasst werden. Die beschriebene Marktdynamik führte zu organisatorischen Herausforderungen, da die stark gestiegene Fallzahl besondere Anforderungen an die Skalierbarkeit und Robustheit der Prozesse stellt.

Die Badenova Netze hat in den vergangenen Jahren bereits zahlreiche Maßnahmen zur Digitalisierung und Automatisierung kundenbezogener Prozesse umgesetzt. Ergänzend wurde ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem eingeführt, das im Jahr 2025 erfolgreich implementiert und nach ISO 9001 zertifiziert wurde.

3.1.3.5 Wärmeerzeugung

Bedingt durch Preisbewegungen im Erdgas- und im Strommarkt, die zumindest kurzfristig gegenläufig sein können, ergeben sich mögliche Einflüsse auf die Wirtschaftlichkeit der BHKW-Anlagen. Durch eine strukturierte Beschaffung wird das Risiko des kurzfristigen Auseinanderdriftens der Bezugskonditionen für Erdgas und der Wärmeverkaufspreise reduziert. Grundsätzlich sollen die Preisgleitklauseln in den Wärmelieferungsverträgen die Kosten- und Beschaffungsstrukturen widerspiegeln. Um die Kongruenz zwischen Energiebezug und -verkauf zu verbessern, wurden im Jahr 2018 die Wärmepreisgleitklauseln für die meisten Preisblätter überarbeitet und auf dem Wege der öffentlichen Bekanntgabe zu einer unternehmensweiten Preisgleitklausel vereinheitlicht. Hierbei wurden auch die derzeit gültigen Anforderungen nach AVB Fernwärmeverordnung berücksichtigt. Eine erneute Anpassung wird derzeit und in den kommenden Jahren rollierend nach Versorgungsgebieten durchgeführt. Hierfür wird insbesondere im Jahr 2026 die Überarbeitung der Beschaffungssystematik mit Angleich an das kundenseitige Pricing durchgeführt.

Der Strom der BHKW-Anlagen muss nach Ablauf der KWKG-Förderung nicht mehr vom jeweiligen Netzbetreiber abgenommen werden, sondern es erfolgt eine eigenständige Vermarktung des Stroms. In diesem Bereich wurden entsprechende Kapazitäten aufgebaut, um das entsprechende Risiko durch Vermarktung über die Börse, Direktvermarktung an Kund:innen, Umstellung auf Bioerdgas und damit Vermarktung über das EEG-Marktprämienmodell mit den entsprechenden Erlösoptimierungen zu minimieren.

Schäden an Energieerzeugungs- und Versorgungsanlagen können zu Reparaturkosten und Ertragsausfällen führen. Diese sind für die großen Anlagen im Portfolio über Maschinenbruch- und Betriebsunterbrechungsversicherungen abgesichert. Dennoch besteht die Gefahr, dass nicht alle Betriebsrisiken versichert sind oder Selbstbehalte greifen, welche die Entschädigungssumme im Schadensfall reduzieren. Auch kann sich die Schadensregulierung zeitlich so weit hinziehen, dass eine Versicherungsentschädigung nicht mehr im Jahr des Schadens erfolgt.

3.1.3.6 Wind und Photovoltaik

Wirtschaftliche Risiken entstehen aus nicht erfolgreichen Projektentwicklungen infolge der Aufdeckung von wirtschaftlichen, rechtlichen, ökologischen und technischen Schwierigkeiten im Projektverlauf. In diesen Fällen müssen die bis dato aufgelaufenen Entwicklungskosten aufwandswirksam verbucht werden.

Analog der Wärmeerzeugung sind Risiken im Bereich der Energieerzeugungs- und Versorgungsanlagen vorhanden und werden für große Anlagen im Portfolio über Maschinenbruch- und Betriebsunterbrechungsversicherungen abgesichert. Arbeitssicherheitsrisiken ergeben sich aus der Rolle als Bauherr und Betreiber von Wind- und Photovoltaikanlagen. Betroffen sind sowohl eigene Mitarbeitende als auch Mitarbeitende von Dienstleistern. Dem begegnet die Gesellschaft durch kontinuierliche Arbeitsschutzmaßnahmen (regelmäßige Sicherheitsunterweisungen usw.) und der sorgfältigen Auswahl und Überwachung ihrer Dienstleister.



3.1.4 Risiken der Querschnittsfunktionen

3.1.4.1 Personalwirtschaftliche Risiken

Die Arbeitswelt befindet sich in einem grundlegenden Wandel: Unternehmen investieren massiv in Digitalisierung und Automatisierung – bestehende Jobs fallen weg, neue Berufsbilder entstehen. Geschäftsmodelle und Strategien ändern sich kurzzyklisch, Transformation ist an der Tagesordnung.

Unternehmen stecken mitten auf ihrem Weg hin zu „New Work“ mit mehr Freiraum für Kreativität, selbstbestimmtem Handeln, Flexibilität in der Arbeitsorganisation und Zeit. Gleichzeitig mangelt es an ausreichend qualifizierten Fachkräften. Das gilt auch für uns bei Badenova. Für Badenova gehören gut ausgebildete Mitarbeiter:innen mit den geforderten Fachkenntnissen und Erfahrungswerten zu den wichtigsten Erfolgsfaktoren.

Der hart umkämpfte Arbeitsmarkt birgt für Badenova in vielen Fachbereichen das Risiko, dass Stellen nicht in der adäquaten Zeit bzw. der entsprechenden Qualität besetzt werden können. Intensive Maßnahmen in den Bereichen Aus- und Weiterbildung sowie Bindungsmanagement sind unerlässlich. Die demografische Entwicklung führt zudem auch bei Badenova zu einem Altersstrukturrisiko; mittelfristig wird dadurch viel Erfahrungswissen Badenova verlassen. Darüber hinaus besteht aufgrund des derzeitigen Mangels an geeigneten Fachkräften aktuell auch ein Stellenbesetzungsrisiko. Durch gezielte Maßnahmen wird diesen Risiken entgegengewirkt. Das Durchschnittsalter ist in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken, gleichzeitig steigen Investitionen in Nachwuchskräfte. Außerdem ist der „kununu-Zufriedenheitsindex“ überdurchschnittlich gut (4,1 bei 90 Prozent Weiterempfehlungsquote).

Badenova hat sich in den vergangenen krisenbehafteten Jahren als stabiler, verlässlicher und gleichzeitig flexibler sowie veränderungsbereiter Arbeitgeber in der Region etabliert. Unsere Organisation und unsere internen Arbeitsabläufe entwickeln wir in hybriden Arbeitsmodellen – begleitet durch diverse Personalentwicklungsmaßnahmen und unterstützt von moderner IT-Ausstattung – stetig weiter. Klare Rollenmodelle und Selbstorganisation in Teams werden von den Mitarbeitenden durchweg positiv erlebt. Mithilfe neu eingeführter agiler Arbeitsmethoden wie beispielsweise der implementierten OKR-Methode werden den Mitarbeitenden eine erhöhte Fokussierung sowie gute Zielorientierung ermöglicht.

3.1.4.2 Finanzwirtschaftliche Risiken

Korrespondierend mit den jeweils eingegangenen Beschaffungs- bzw. Vertriebskontrakten, bestehen entsprechende finanzielle Ausfallrisiken, die mit geeigneten präventiven sowie nachgelagerten Maßnahmen reduziert werden. Die zu Finanzierungszwecken aufgenommenen Kredite unterliegen teilweise einem variablen Zinssatz. Zur Eliminierung dieses Zinsänderungsrisikos kommen teilweise Zinsswap-Geschäfte zum Einsatz. Diese bewirken eine Fixierung der dem Basis-Kreditgeschäft zugrunde liegenden variablen Zinssatz-Komponente. Zur Deckung kurzfristiger Liquiditätsbedarfe aus der Energiebeschaffung stehen umfangreiche Kreditlinien zur Verfügung. Die Investitionen von Badenova werden sich mit der Energiewende in den nächsten Jahren auf einem hohen Niveau bewegen. Die Umsetzung dieser Investitionen wird im Rahmen einer stabilen Kapitalstruktur und Ergebnisentwicklung erfolgen.

3.1.4.3 Informationsmanagement und Digitalisierung

Der 2025 in Informationsmanagement & Digitalisierung umbenannte ehemalige Informationsmanagement-Bereich ist eine Querschnittsfunktion zur Unterstützung der Geschäftsprozesse der leistungswirtschaftlichen Unternehmensbereiche. Die Auswirkungen von Risiken der Informationstechnik und Digitalisierung werden daher stets aus Sicht der Geschäftsprozesse und deren Bedeutung bemessen. In der Regel sind die Anforderungen der Unternehmensbereiche bzgl. der ihre Geschäftsprozesse unterstützenden IT-Services in sog. Service Level Agreements mit den Dienstleistern definiert.

Im Jahre 2025 wurde der Fokus darauf gelenkt, den neu entstandenen Wirkungsbereich der Digitalisierung in eine von einer strategischen Ausrichtung gestarteten Aufstellung schrittweise in eine operative Handlung zu bringen. So wurden alle Digitalisierungsstreams mit Verantwortlichen und Mitwirkenden besetzt und die jeweiligen Maßnahmen pro Handlungsfeld herausgearbeitet. Eine gruppenweite Synchronisation der Digitalisierungsaktivitäten findet ebenfalls über einen neu implementierten DiLA (DigitalisierungsLenkungskreis) statt. Ein ebenfalls sehr beträchtlicher Fokus wurde im Informationsmanagement weiterhin auf die Projektteile gelegt, die aus einem Cyber Security Assessment (im Jahr 2024 erstellt) resultierten. Alle sechs Teilprojekte erhebliche Fortschritte gemacht und somit die Resilienz von Badenova gestärkt.

Informationssicherheit

Laut BSI und Crowdstrike hat sich die IT-Sicherheitslage in Deutschland nicht entspannt. Aktuelle Bedrohungen resultieren primär aus APT-Gruppen Vixen Panda, Mirage oder Nylon Typhoon und Cybercrime-Gruppen wie z. B. Frozen Spider oder Graceful Spider. Als Angreiferinfrastruktur werden Botnetze, maliziöse Webseiten oder Phishing-Webseiten eingesetzt. Auch sicherheitspolitisch skizziert das BSI eine hybride Bedrohungslage. Angriffsflächen sind dabei unter anderem: Webauftritte, digitale Kommunikationswege, Schwachstellen (in Softwareprodukten, Hardware, vernetzten Systemen oder KI-Systemen). Das BSI skizziert folgende Gefährdungslage, die auch für Badenova relevant ist. Die Ausbeutung bzw. Ausnutzung von Schwachstellen und schwachen Passwörtern befindet sich auf einem ebenso hohen Niveau wie die Schädigung von Perimeter-Systemen. Als Schadwirkungen skizziert das BSI zunehmende Daten Leaks, höhere Lösegeldzahlungen (pro Fall), infizierte IoT-Systeme und DDos-Hacktivismus (z. B. DDoSia in Deutschland). Das BSI bewertet den Reifegrad bei KRITIS-Unternehmen zwar als stetig zunehmend, aber dennoch auf geringem Niveau (siehe kritische Infrastrukturen).

Business Continuity Management (BCM)

Badenova hat 2023/2024 begonnen, ein über die KRITIS-Bereiche hinausgehendes kontinuierliches BCMS (Business Continuity Management System) einzuführen. Im Fokus steht dabei, die besonders schützenswerten Prozesse und Ressourcen gegen Cyberattacken, wie z. B. Ransomware, zu schützen. Ziel ist es, durch organisatorische Maßnahmen, wie z. B. Notfallpläne im Fall eines IT-Notfalls, gut vorbereitet zu sein. Darüber hinaus werden sukzessive technische Maßnahmen ausgeprägt.

NIS2

Badenova hat für die Umsetzung der NIS2-Maßnahmen zwei Projekte geplant. Ein Projekt beschäftigt sich mit der Umsetzung der NIS2-Anforderungen auf Managementsystemebene, d. h. was muss an den ISMS- und BCMS-Systemen getan werden, um NIS2-ready zu sein? Das zweite Projekt beschäftigt sich mit der operativen Umsetzung der NIS2-Anforderungen auf TOM-Ebene.
Hierunter fallen Themen wie z. B.: Umsetzung des IAM-Konzeptes, IT-Betriebsmanagement, Service-Provider-Management. Um Maßnahmen aus der NIS2 bezüglich des Umsetzungs- und Reifegrads zu bewerten, sind auch hier in Zukunft weitere Assessments und Audits geplant.

Datenschutz

Durch den schnellen digitalen Wandel und die aktuellen Krisenlagen haben sich die Anforderungen an das Thema Datenschutz deutlich erhöht. Durch Maßnahmen, Vorgaben und Empfehlungen wird der Umgang mit personenbezogenen Daten geregelt. Hierzu gehören unter anderem kontinuierliche Weiterbildungs- und Beratungsangebote, projektbezogene Beratung, Sensibilisierungsinitiativen sowie Überwachungsaudits.

Zur Erfüllung der Anforderungen der seit dem 25. Mai 2018 geltenden Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) wurde ein umfangreicher Maßnahmenkatalog erarbeitet und auch zu großen Teilen umgesetzt. Durch weitere Gesetzesänderungen, wie etwa die KI-Verordnung (EU) 2024/1689 zur Festlegung harmonisierter Vorschriften für künstliche Intelligenz), ist auch zukünftig eine stetige Weiterentwicklung des Datenschutzmanagements erforderlich.

3.1.4.4 Beschaffung

Das Geschäftsjahr 2025 war im globalen Umfeld für Einkaufsfunktionen erneut von hohen Unsicherheiten geprägt. Zwar stabilisierten sich internationale Lieferketten gegenüber den direkten Nachwirkungen der Pandemie, doch führten geopolitische Spannungen und regionale Handelsrestriktionen weiterhin zu spürbaren Engpässen – insbesondere bei Komponenten der kritischen Infrastruktur, Halbleitern und elektronischen Steuerungssystemen. Gleichzeitig erhöhten verschärfte regulatorische Anforderungen an nachhaltige und transparente Lieferketten den Druck auf Unternehmen, Risiken früher zu erkennen und systematisch zu steuern. Die zunehmende Bedeutung von Dekarbonisierung und ESG-Kriterien intensivierte zudem das Risiko, dass Lieferanten nicht ausreichend konform agieren oder regulatorische Standards nicht einhalten.

Branchenspezifisch verzeichnete die Energiewirtschaft 2025 eine besonders hohe Komplexität. Der beschleunigte Ausbau der Strom- und Wärmenetze sowie die zunehmende Elektrifizierung führten zu einer weiter steigenden Nachfrage nach elektrotechnischen Komponenten, Bauleistungen und IT-Systemen. Gleichzeitig belasten begrenzte Produktionskapazitäten bei Transformatoren, Schalttechnik, Batteriespeichern und Steuerungselektronik die Versorgungssicherheit der Branche. Die daraus resultierenden langen Lieferzeiten und volatilen Preisentwicklungen stellten ein wesentliches Beschaffungsrisiko dar und erhöhten die Abhängigkeit von wenigen globalen Herstellern.

Vor diesem Hintergrund kam dem Einkauf von Badenova 2025 eine zentrale Bedeutung bei der Identifikation, Bewertung und Steuerung konzernweiter Beschaffungsrisiken zu. Als strategischer Dienstleister für die Bereiche Netze, erneuerbare Energien, Wärme, digitale Lösungen und Vertrieb war der Einkauf sowohl mit Versorgungs- als auch mit Compliance- und Preisrisiken konfrontiert. Besonders im Netzbereich waren Großkomponenten wie Ortsnetzstationen, Kabel, Trafostationen und Schutztechnik weiterhin nur eingeschränkt verfügbar. Die begrenzten Lieferantenkapazitäten sowie globale Materialpreissteigerungen stellten Risiken für Projekttermine und Investitionsbudgets dar.

Im Bereich der digitalen Infrastruktur nahm das Risiko durch steigende Anforderungen an IT-Sicherheit und regulatorische Vorgaben – etwa durch NIS2 – weiter zu. Fehlende Markttransparenz, potenzielle Lieferabhängigkeiten und die Notwendigkeit, sensible Sicherheitsstandards im Einkauf zu berücksichtigen, erhöhten die Komplexität der Beschaffungsprozesse.

Zusätzlich rückten Compliance- und Nachhaltigkeitsrisiken stärker in den Vordergrund. Die Anforderungen des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes und der EU-Taxonomie erforderten eine deutlich intensivere Bewertung von Lieferkettenrisiken, insbesondere in Regionen mit erhöhten geopolitischen oder menschenrechtlichen Risiken.

Trotz fortschreitender Digitalisierung der Einkaufsprozesse – beispielsweise durch automatisierte Workflows und verbesserte Datenanalysen – blieben die Bewältigung der Marktvolatilität und die Sicherstellung der Versorgungssicherheit eine der größten Herausforderungen. Die enge Abstimmung mit den Fachbereichen war dabei notwendig, um Risiken frühzeitig zu erkennen und deren Auswirkungen auf zeitkritische Infrastrukturprojekte zu begrenzen.

Für das Jahr 2026 ist weiterhin mit einem hohen Risikodruck zu rechnen. Steigende Bedarfe im Umfeld der Energieinfrastruktur, der Ausbau erneuerbarer Erzeugung sowie die Transformation der Wärmeversorgung verstärken die Abhängigkeit von globalen Märkten und komplexen Lieferketten. Transparente Lieferketten, robuste Risikobewertungen, digitalisierte Einkaufsprozesse und resiliente Beschaffungsstrategien werden daher entscheidend sein, um die Versorgungs- und Investitionssicherheit bei Badenova nachhaltig abzusichern.

3.1.4.5 Compliance-Risiken

Für Badenova können Compliance-Risiken im Zusammenhang mit der Nichteinhaltung von Rechtsnormen in Form von internationalen und nationalen Gesetzen, internen Regelwerken und Prozessen und unserem Verhaltens- und Wertekodex eintreten. Damit verbunden ergeben sich ggf. finanzielle Schäden durch mögliche Bußgeldzahlungen oder Reputationsschäden. Durch die laufende Weiterentwicklung unseres Compliance-Management-Systems (CMS) werden solche Risiken stetig reduziert. Den Rahmen für das CMS bilden beispielsweise die Konzernrichtlinien zum „Verhaltens- und Wertekodex“ sowie zum „Compliance-Management“. Ergänzt werden diese unter anderem durch die Dienstanweisungen zur „Annahme und Gewährung von Zuwendungen“.

Im Rahmen einer konzernweiten Compliance-Lösung setzt Badenova das Konzept einer zentralen und dezentralen Compliance um (Konzern-Compliance). Demnach ist das Compliance-Office mit dem Konzern-Compliance-Manager und der bzw. dem zentralen Compliance-Beauftragten direkt der Konzernleitung zugeordnet und unter anderem für die Compliance-relevanten Sachverhalte der Zentralbereiche zuständig. Die Konzerntöchter verfügen über dezentrale Compliance-Beauftragte, die die Umsetzung des CMS vor Ort verantworten.



Das Berichtsjahr 2025 war geprägt vom weiteren Ausbau der Konzern-Compliance sowie der dezentralen Compliance-Einheiten. In diesem Zusammenhang wurden die dezentralen Compliance-Beauftragten in ihren Funktionen bestellt und es wurde damit begonnen, die internen Regelwerke sukzessive auf die Enkeltochter-Gesellschaften des Konzerns auszurollen. Dieser Prozess wird im Berichtsjahr 2026 fortgeführt. Konzernweit galt es, neue europäische Richtlinien umzusetzen. So begleitete das Compliance-Office unter anderem die Ausrollung der NIS2-Verordnung sowie des Barrierefreiheitsstärkungsgesetzes (BFSG). Darüber hinaus wurde damit begonnen, eine Sanktionslistenprüfung einzuführen und in diesem Zusammenhang eine Richtlinie zur Geldwäscheprävention aufzusetzen. Auch dieser Prozess wird im Berichtsjahr 2026 fortgeführt.

Eingehende Meldungen über das Hinweisgebersystem wurden durch das Compliance-Office, in seiner Funktion als interne Meldestelle, entweder eigenständig bearbeitet oder zur weiteren Bearbeitung koordiniert. Auch wurden durch das Compliance-Office eine Vielzahl von internen Anfragen z. B. im Rahmen der Annahme von Zuwendungen beantwortet.

Aufgrund vorliegender Erkenntnisse und eigener Kontrollhandlungen kann aus Sicht des Compliance-Office festgestellt werden, dass die organisatorischen Vorkehrungen zur Einhaltung regulatorischer Anforderungen innerhalb von Badenova insgesamt wirksam und angemessen sind.

3.1.5 Gesamtbeurteilung durch den Vorstand

Den Fortbestand des Konzerns unmittelbar gefährdende Risiken wurden nicht identifiziert und sind nach derzeitigem Kenntnisstand auch auf absehbare Zukunft nicht erkennbar.

Das konzernweite Risikomanagementsystem wurde 2025 weiterentwickelt, um die wachsenden Anforderungen aufgrund volatiler Märkte, globaler Krisen und sich verändernder politischer Rahmenbedingungen bewältigen zu können.

In den Geschäftseinheiten werden die Prozesse und Tools zur unterjährigen Ergebnissteuerung laufend weiterentwickelt. Die Organisationen in den Unternehmen von Badenova zeichnen sich durch ein hohes Maß an Flexibilität und Anpassungsfähigkeit aus.

Wir sind überzeugt davon, mit diesen bereits in Umsetzung befindlichen Maßnahmen auch künftig erfolgreich zu sein.

3.2 Prognose- /Chancenbericht

Der Planungsprozess von Badenova unterteilt sich in eine strategische Zielplanung und in die Mittelfristplanung mit einem Planungszeitraum von fünf Jahren. In der strategischen Zielplanung werden wesentliche strategische Handlungsfelder der jeweiligen Geschäftseinheiten aus Konzernsicht analysiert und die Auswirkungen auf finanzielle und nichtfinanzielle Zielgrößen bewertet. In der sich anschließenden Mittelfristplanung werden einzelne Maßnahmen auf der Grundlage abgestimmter Planungsprämissen und Zielvorgaben im Detail geplant. Hierbei werden die Preisentwicklungen an den Beschaffungsmärkten sowie die Zinsentwicklung für den Planungszeitpunkt auf Basis aktueller Marktdaten und Einschätzungen verwendet. Die zum Planungszeitpunkt aktuellen regulatorischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen fließen ebenfalls in die Planung ein. In der unterjährigen Steuerung wird die Planung für das laufende Geschäftsjahr regelmäßig überprüft und im Rahmen von Vorschaurechnungen aktualisiert.

Im Privatkundensegment der Konzerntochter Badenova Energie GmbH werden Annahmen über die wettbewerblichen Kundenveränderungen getroffen. Einzelne Wettbewerber bieten nach wie vor hohe Wechselboni an. Die Badenova Energie setzt in der aktuellen Wettbewerbslage auf eine langfristig angelegte kontinuierliche Bestandskundensicherung, eine werthaltige Kundenakquise sowie auf ein proaktives Forderungsmanagement.

Speziell für den Erdgasabsatz der Badenova Energie werden Witterungstrends aus dem durchschnittlichen Temperaturniveau der letzten Jahre berücksichtigt. Im Geschäftskundensegment haben die Unternehmensinsolvenzen gegenüber dem Vorjahreszeitraum aufgrund der immer noch herausfordernden konjunkturellen Entwicklung weiter zugenommen. Durch den etablierten KYC-Prozess und die Absicherung von Kundenumsätzen über entsprechende Warenkreditversicherungen werden Risiken aktiv gesteuert. Die strategische Maßnahme Energiewende@Home wird konsequent in Richtung dezentraler Energie- und Wärmewende-Lösungen für unsere Endkund:innen ausgebaut. Inzwischen blickt die Badenova Energie auf das größte Handwerkernetzwerk Südbadens. Die Produktpalette wird kontinuierlich an die Kundenbedarfe angepasst, die Kundenprozesse werden weiter digitalisiert. Aus heutiger Sicht kann davon ausgegangen werden, dass der Strom- und Erdgasabsatz im laufenden Jahr 2026 auf dem geplanten Zielniveau liegen wird und die Ergebnisziele erreicht werden.

In der Badenova Netze werden die laufenden Konzessionsverfahren bewertet und in der Planung entsprechend berücksichtigt. Die Netzdurchleitungsmengen werden auf Basis vergangenheitsbezogener Werte hergeleitet. Die Erlösentwicklung im regulierten Netzgeschäft wird maßgeblich durch die aktuellen regulatorischen Rahmenbedingungen der vierten Regulierungsperiode bestimmt. Sie ist damit gut planbar.

Ergebnisschwankungen können sich insbesondere durch temperatur- und konjunkturbedingte Mengenschwankungen ergeben, die allerdings in Folgejahren über das Regulierungskonto wieder ausgeglichen werden. In der Wasserversorgung können sich witterungsbedingte Mengenschwankungen ergeben. Die Badenova Netze setzt mit Beginn des Jahres 2026 die Festlegung KANU der Bundesnetzagentur um. Aktuell gehen wir davon aus, die geplanten Ergebnisziele für das Jahr 2026 zu erreichen.

Die Badenova Wärmeplus GmbH & Co. KG rechnet im Jahr 2026 mit einem Ergebnisanstieg gegenüber 2025. Für das operative Wärmegeschäft sind im laufenden Geschäftsjahr sowohl beschaffungs- als auch absatzseitig gegenüber 2025 Ergebnisverbesserungen geplant. Eine besondere Herausforderung des Wärmegeschäfts liegt in den zunächst hohen Vorlaufinvestitionen für die Erweiterung bestehender Wärmeverbünde und den zeitversetzten Kundenzuwächsen. Dies führt während der Investitionsphase zu temporären Ergebnisbelastungen. Ob die investiven Ziele in der Wärmeversorgung erreicht werden können, wird vom weiteren Verlauf der politischen Entscheidungen für die Förderprogramme in diesem Bereich (insbesondere BEW-Investitionskostenförderung, BEW-Betriebskostenförderung, Förderprogramme für Tiefengeothermie) und ausreichenden Ressourcen für Planung und Bau abhängen.

Die Badenova Erneuerbare GmbH prüft laufend Windkraft- und Photovoltaik-Projekte gemeinsam mit Projektpartnern und entwickelt diese Projekte bei ausreichender Wirtschaftlichkeit weiter. Sollten sich interessante Beteiligungsoptionen in den Tätigkeitsfeldern der Gesellschaft ergeben, werden sie wie bisher wirtschaftlich, rechtlich und technisch im Rahmen einer Due Diligence geprüft. Hieraus ergeben sich im Erfolgsfall Chancen durch die Generierung von Beteiligungserträgen und Synergieeffekten. In die Gesellschaft wurden im Jahr 2025 sämtliche Aktivitäten der erneuerbaren Stromerzeugung aus der Badenova Wärmeplus übertragen. Aus heutiger Sicht gehen wir davon aus, dass die Ergebnisziele für das Jahr 2026 vollständig erreicht werden.

Für das Jahr 2026 sind Investitionen von rund 253,3 Mio. EUR geplant. Unter Berücksichtigung der geplanten Investitionen, Darlehenstilgungen sowie Mittelzuflüssen aus der Innenfinanzierung errechnet sich gemäß der im Herbst 2025 erstellten Wirtschaftsplanung für 2026 ein Finanzierungsbedarf in Höhe von rund 189,8 Mio. EUR, der durch Neuaufnahmen und die Verlängerung von Krediten zu decken ist. Kurzfristige Liquiditätsschwankungen im Konzern werden über Cash-Pooling durch entsprechende kurzfristige Bankdarlehen und Kreditlinien jederzeit abgedeckt.

Insgesamt ist Badenova für die Zukunft gut aufgestellt. In der Unternehmensstrategie sind die künftigen Herausforderungen identifiziert, konkrete Maßnahmen für die Erreichung der wirtschaftlichen Ziele formuliert und in die Umsetzung gebracht. Für laufende juristische Verfahren sind im Jahresabschluss 2025 entsprechende Beträge zurückgestellt.

Für das Geschäftsjahr 2026 ist ein Konzernjahresüberschuss von 81,5 Mio. EUR geplant. Das Jahresergebnis wird demnach planmäßig ansteigen.

Die Badenova hat zusammen mit ihren Tochterunternehmen auf ihrem Transformationsweg zum Umbau unserer Energieinfrastruktur mit großem Erfolg weitere Etappenziele erreicht. Die Dekarbonisierung unseres Geschäftsmodells ist in unserer Unternehmensstrategie fest verankert. Wir setzen sie 2026 konsequent weiter um. Die Bezahlbarkeit von Energie, die Schaffung von Akzeptanz in der Bevölkerung für die Energie- und Wärmewende sowie die Kundenorientierung haben für uns oberste Priorität. Gleichzeitig bedienen wir die Renditeanforderungen unserer Gesellschafter und sorgen durch verschiedene Finanzierungsmaßnahmen für eine stabile und ausgewogene Kapitalstruktur.

Die globalen Krisenherde und zunehmenden protektionistischen Maßnahmen im transatlantischen Welthandel haben die konjunkturelle Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland vor zusätzliche Herausforderungen gestellt, sodass auch für das Jahr 2026 mit einem unterdurchschnittlichen Wirtschaftswachstum zu rechnen ist. Diese Entwicklungen können negative Auswirkungen auf den weiteren operativen Geschäftsverlauf von Badenova mit sich bringen. Die Bundesregierung erwartet in ihrem Jahreswirtschaftsbericht ein moderates Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von einem Prozent für das Jahr 2026.

Nach dem Abschlussstichtag haben sich die geopolitischen Spannungen im Nahen Osten aufgrund militärischer Eskalationen weiter verschärft. Die hierdurch ausgelöste erhöhte Volatilität der Großhandelspreise kann sowohl Chancen als auch Risiken für Badenova begründen. Die Entwicklungen werden fortlaufend beobachtet und hinsichtlich potenzieller Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bewertet. Eine belastbare Quantifizierung möglicher finanzieller Effekte ist zum Berichtszeitpunkt jedoch nicht möglich.

Freiburg im Breisgau, den 4. Mai 2026

Badenova Verwaltungs-AG
als Komplementärin der Badenova AG & Co. KG



Hans-Martin Hellebrand
Vorstandsvorsitzender
Badenova



Dirk Sattur
Vorstand

Konzern-abschluss




Badenova

Konzernbilanz 2025

Aktiva	31.12.2025 EUR	31.12.2024 EUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	5.686.858,75	7.223.588,03
	5.686.858,75	**7.223.588,03**
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	51.860.369,04	54.871.268,18
2. Technische Anlagen und Maschinen	490.820.686,47	446.476.540,04
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	11.984.662,35	13.087.559,49
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	157.799.147,58	109.758.157,91
	712.464.865,44	**624.193.525,62**
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	26.521.431,60	18.753.854,56
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.122.500,00	1.620.000,00
3. Anteile an assoziierten Unternehmen	9.420.933,57	9.536.982,72
4. Beteiligungen	180.526.140,32	180.629.946,97
5. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	10.694.161,11	8.884.412,92
6. Wertpapiere des Anlagevermögens	17.800,00	17.800,00
7. Sonstige Ausleihungen	164.590,15	214.590,15
	228.467.556,75	219.657.587,32
	946.619.280,94	851.074.700,97
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	64.457.437,68	60.017.592,87
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	14.297.474,17	15.326.326,24
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	1.413.972,39	1.907.899,72
	80.168.884,24	**77.251.818,83**
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	530.089.640,64	523.535.752,05
abzüglich noch nicht abgerechneter Abschlagszahlungen	315.944.986,36	306.669.831,58
	214.144.654,28	**216.865.920,47**
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	3.918.097,95	2.850.341,04
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.506.368,15	2.502.607,63
4. Forderungen gegen Gesellschafter	2.838.140,69	2.779.375,17
5. sonstige Vermögensgegenstände	60.572.548,43	58.524.697,51
	283.979.809,50	**283.522.941,82**
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	**59.086.478,31**	**15.152.932,07**
	423.235.172,05	375.927.692,72
C. Rechnungsabgrenzungsposten	**5.035.058,47**	**4.376.634,12**
	1.374.889.511,46	**1.231.379.027,81**

Passiva	31.12.2025 EUR	31.12.2024 EUR
A. Eigenkapital		
I. Kapitalanteile		
Kommanditisten	61.067.220,00	61.067.220,00
II. Rücklagen		
1. Gesellschaftsvertragliche Rücklagen (Innovationsfonds)	4.349.522,88	4.227.421,95
2. Übrige Rücklagen	166.022.574,78	169.159.682,21
III. Konzernbilanzgewinn	57.026.651,36	57.344.716,31
IV. Nicht beherrschende Anteile	3.998.297,90	4.104.464,29
	292.464.266,92	**295.903.504,76**
B. Ausgleichsposten für aktivierte eigene Anteile	**50.000,00**	**50.000,00**
C. Sonderposten für Investitionszuschüsse		
1. Kapitalzuschüsse	54.215.769,21	51.784.033,60
2. Ertragszuschüsse	7.704.913,39	9.237.347,21
	61.920.682,60	**61.021.380,81**
D. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	49.568.931,08	50.723.984,08
2. Steuerrückstellungen	858.092,42	2.582.691,73
3. Sonstige Rückstellungen	209.519.658,12	171.959.905,53
	259.946.681,62	**225.266.581,34**
E. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	560.223.611,79	443.683.953,33
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	67.265,35	0,00
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	116.061.720,63	125.090.749,34
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	18.410.321,81	21.714.303,92
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	182.966,67	3.610.905,93
6. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	588,00	29.652,66
7. Sonstige Verbindlichkeiten	64.475.379,07	53.887.158,12
Davon aus Steuern	26.136.195,65	17.934.909,06
	759.421.853,32	**648.016.723,30**
F. Rechnungsabgrenzungsposten	**1.086.027,00**	**1.120.837,60**
	1.374.889.511,46	**1.231.379.027,81**

Konzern-Gewinn- und-Verlust-Rechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025



	EUR	Vorjahr EUR
1. Umsatzerlöse	1.561.026.247,23	1.520.750.185,51
abzüglich abzuführender Stromsteuer/Erdgassteuer	-75.773.649,71	-73.842.462,15
Netto-Umsatzerlöse	**1.485.252.597,52**	**1.446.907.723,36**
2. Erhöhung des Bestands an unfertigen Leistungen und Erzeugnissen	-1.253.240,54	3.732.269,97
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	24.198.938,28	23.647.761,00
4. Sonstige betriebliche Erträge	28.198.043,29	20.855.213,41
	1.536.396.338,55	**1.495.142.967,74**
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-752.110.300,19	-781.599.217,89
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-378.356.013,31	-329.145.504,42
	-1.130.466.313,50	**-1.110.744.722,31**
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-121.824.036,33	-108.173.273,49
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-31.758.891,89	-28.291.365,60
Davon für Altersversorgung	-7.447.531,54	-7.718.828,34
	-153.582.928,22	**-136.464.639,09**
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-51.702.309,56	-58.907.797,17
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-141.072.485,86	-124.347.343,81
9. Erträge aus Beteiligungen	16.165.416,25	17.719.094,44
Davon aus verbundenen Unternehmen	1.354.209,81	1.781.196,72
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	579.853,53	565.283,95
Davon aus verbundenen Unternehmen	114.551,53	165.442,97
11. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.163.614,38	1.160.371,78
Davon aus verbundenen Unternehmen	28.181,98	51.186,74
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	-5.131.682,19	-4.717.682,18
13. Aufwendungen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	-2.397.566,60	-3.943.417,66
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-15.054.667,52	-10.019.219,35
Davon an verbundene Unternehmen	-374.612,24	-435.615,00
Davon Aufwendungen aus der Aufzinsung	-435.615,00	-840.098,21
	-3.675.032,15	**764.430,98**
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-7.995.763,71	-9.496.614,87
16. Ergebnis nach Steuern	**47.901.505,55**	**55.946.281,47**
17. Sonstige Steuern	-475.378,08	-441.234,08
18. Jahresüberschuss	**47.426.127,47**	**55.505.047,39**
19. Nicht beherrschende Anteile	-759.198,92	-865.365,31
20. Konzernjahresüberschuss	**46.666.928,55**	**54.639.682,08**
21. Entnahme aus der Rücklage	10.886.666,74	3.313.817,74
22. Entnahme aus dem Innovationsfonds	1.377.899,07	1.382.216,49
23. Einstellung in den Innovationsfonds	-1.500.000,00	-1.739.000,00
24. Entnahme aus dem Klimakonto	145.157,00	298.000,00
25. Einstellung in das Klimakonto	-550.000,00	-550.000,00
26. Verrechnung Verlustvortrag	0,00	0,00
27. Konzernbilanzgewinn	**57.026.651,36**	**57.344.716,31**

Konzernanhang 2025

Erläuterungen zum Jahresabschluss

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss der Badenova AG & Co. KG (nachfolgend: Badenova) wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und den ergänzenden Regelungen des Gesellschaftsvertrags aufgestellt.

Sitz des Mutterunternehmens ist Freiburg im Breisgau. Die Gesellschaft ist unter der Nummer HRA 4777 im Register des Amtsgerichts Freiburg im Breisgau eingetragen.

Soweit die Berichtspflichten wahlweise in der Konzernbilanz/-Gewinn- und Verlustrechnung oder im Konzernanhang erfüllt werden können, wurden die Angaben weitgehend in den Konzernanhang aufgenommen.

Für die Gliederung der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB gewählt.

Stichtag der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen ist der 31. Dezember 2025, der damit dem Abschlussstichtag des Mutterunternehmens entspricht.

Die Konzernkapitalflussrechnung entspricht dem Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 21 des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee und dient der Darstellung der Entwicklung der Liquidität und der Finanzkraft des Konzerns.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgt unter der Annahme einer positiven Fortbestehensprognose.

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis des Badenova Konzerns umfasst die auf Seite 40 im Konzernanlagebericht aufgeführten Gesellschaften.

In den Konzernabschluss wurden gemäß § 294 Abs. 1 HGB als Mutterunternehmen die Badenova AG & Co. KG, Freiburg im Breisgau, sowie acht inländische Tochterunternehmen einbezogen.

Der Konzernkreis der **vollkonsolidierten Unternehmen** ist gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Die Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH wurde jedoch zum 1. Januar 2025 auf die Badenova Netze GmbH (nachfolgend: Badenova Netze) verschmolzen, die im Konzernabschluss voll konsolidiert wird. Ein wesentlicher Einfluss auf die Vergleichbarkeit der Vorjahreszahlen des Konzerns ist dadurch nicht entstanden.

Zum 31. Dezember 2025 werden elf (Vorjahr: elf) Unternehmen nach der Equity-Methode gemäß §§ 311 und 312 HGB bilanziert.

Ein verbundenes Unternehmen wurde aufgrund der nachhaltigen Beeinträchtigung durch erhebliche und andauernde Beschränkung in der Ausübung der Rechte des Mutterunternehmens in Bezug auf das Vermögen oder die Geschäftsführung gemäß § 296 Abs. 1 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

Neun Unternehmen wurden aufgrund des fehlenden maßgeblichen Einflusses nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

23 verbundene Unternehmen, elf Gemeinschaftsunternehmen und 12 assoziierte Unternehmen wurden aufgrund des geringen Geschäftsumfangs bzw. der untergeordneten Bedeutung gemäß § 296 Absatz 2 HGB bzw. § 311 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

Die Zuordnung der Unternehmen ist in der Aufstellung des Anteilsbesitzes (auf Seite 40 im Konzernanlagebericht) ersichtlich.

Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss und die Jahresabschlüsse der konsolidierten Unternehmen sind auf den Stichtag des Mutterunternehmens (31. Dezember 2025) aufgestellt.

Die Abschlüsse der konsolidierten Unternehmen werden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften grundsätzlich nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt.

Verbundene Unternehmen werden im Konzernabschluss nur dann voll konsolidiert, wenn diese für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung sind und keine Ausnahmeregelungen gemäß § 296 Abs. 1 HGB zutreffen. Die Anwendbarkeit der Erleichterungsvorschrift wird regelmäßig anhand festgelegter Kriterien überprüft. Übersteigen diese nicht die festgelegten Schwellenwerte, wird von einer untergeordneten Bedeutung ausgegangen.

Assoziierte Unternehmen sind gemäß § 312 HGB grundsätzlich at Eequity zu bilanzieren. Handelt es sich um eine Beteiligung, die für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung ist, wird auf die Bilanzierung nach der Equity-Methode unter Anwendung der Erleichterungsvorschrift des § 311 Abs. 2 HGB verzichtet. Die Anwendbarkeit der Erleichterungsvorschrift wird regelmäßig anhand festgelegter Kriterien überprüft. Übersteigen diese nicht die festgelegten Schwellenwerte, wird von einer untergeordneten Bedeutung ausgegangen.

Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung wurde nach der Buchwertmethode (§ 301 Abs. 1 Nr. 1 HGB a. F.) auf Grundlage der Wertansätze der Anteile an den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss vorgenommen.

Schuldenkonsolidierung

Gemäß § 303 HGB wurden bei der Schuldenkonsolidierung Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Rückstellungen zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen eliminiert.

Unterschiedsbeträge zwischen den zu konsolidierenden Forderungen und Verbindlichkeiten sind dabei nicht entstanden.

Aufwands- und Ertragskonsolidierung

In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sind die Aufwendungen und Erträge nach Verrechnung von konzerninternen Vorgängen gemäß § 305 HGB ausgewiesen.



Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Anlagevermögen

Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sind zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet.

Zugänge des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der nach § 253 Abs. 3 HGB notwendigen Abschreibungen sowie abzüglich erhaltener Investitionszuschüsse bewertet.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen betriebsgewöhnliche Nutzungsdauern zugrunde. Es wird teils linear, teils degressiv abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis zu 250 EUR werden im Regelfall als Aufwand gebucht. Liegt der Anschaffungswert zwischen 250 EUR und 1.000 EUR, wird ein Sammelposten gebildet, der über fünf Jahre linear oder degressiv abgeschrieben wird. Eine abweichende Behandlung erfolgt für Gasregler, für Gas-, Wasser-, Strom- und Wärmezähler sowie für Vermögensgegenstände, deren Nutzungsdauer durch die längerfristige Vermietung an Kund:innen abgesichert ist. Sie werden auch bei Anschaffungskosten unter 250 EUR in einem Sammelposten aktiviert und über die Laufzeit der Eichfrist oder fünf Jahre abgeschrieben.

Die unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren anzusetzenden Wert angesetzt. Bei Wegfall der Gründe für Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Die unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Wertpapiere des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten angesetzt. Unverzinsliche Ausleihungen sind zu Barwerten, die übrigen Ausleihungen zu Nennwerten bilanziert.

Umlaufvermögen

Vorräte werden zu durchschnittlichen Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet.

Die Bewertung der unfertigen Leistungen erfolgt analog den selbst erstellten Anlagen. Das heißt, dass die Herstellungskosten alle dem Herstellungsprozess direkt zurechenbaren Kosten sowie notwendigen Teile der produktionsbezogenen Gemeinkosten umfassen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zu Nominalbeträgen bilanziert. Für erkennbare Risiken werden Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Dem allgemeinen Kreditrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen. Die Verbrauchsabgrenzung der zum Bilanzstichtag nicht abgelesenen Absatzmengen wurde im Berichtsjahr bei Erdgas, Strom und Wasser wie im Vorjahr mit vier Prozent Abschlag abgegrenzt.

Forderungen gegen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen werden für Konzerngesellschaften des Mutterkonzerns und die Badenova Verwaltungs-AG aufgerechnet ausgewiesen.

Die flüssigen Mittel sind zum Nennwert am Bilanzstichtag angesetzt.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Als aktive Rechnungsabgrenzungsposten sind Ausgaben vor dem Bilanzstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für einen bestimmten Zeitpunkt nach dem Bilanzstichtag darstellen.

Eigenkapital

Die Kapitalanteile werden zum Nennwert passiviert.

Sonderposten für Investitionszuschüsse

Die ausgewiesenen Zuschüsse betreffen die von Kund:innen erhaltenen pauschalen Baukostenzuschüsse für die Bereitstellung des Versorgungsnetzes sowie für Hausanschlüsse.

Die ab dem 1. Januar 2003 erhaltenen Zuschüsse werden unter dem Posten „Zuschüsse“ als Kapitalzuschüsse dargestellt. Sie werden entsprechend den zugrunde liegenden Nutzungsdauern und Abschreibungssätzen der betroffenen Versorgungsleitungen bei den Umsatzerlösen aufgelöst. Im Zugangsjahr erfolgt die Auflösung zeitanteilig für ein halbes Jahr.

Die in der Zeit vom 1. Januar 2007 bis 31. Dezember 2013 in der Badenova Netze erhaltenen Zuschüsse sind unter dem Posten „Zuschüsse“ als Ertragszuschüsse ausgewiesen und werden über eine Laufzeit von 20 Jahren anteilig bei den Umsatzerlösen aufgelöst.

Die ab dem 1. Januar 2014 in der Badenova Netze erhaltenen Zuschüsse werden unter dem Posten „Zuschüsse“ als Kapitalzuschüsse dargestellt. Sie werden entsprechend den zugrunde liegenden Nutzungsdauern und Abschreibungssätzen der betroffenen Versorgungsleitungen bei den Umsatzerlösen aufgelöst. Im Zugangsjahr erfolgt die Auflösung zeitanteilig für ein halbes Jahr.

Die ausgewiesenen Zuschüsse aus Pachtverträgen werden unter dem Posten „Zuschüsse“ als Kapitalzuschüsse dargestellt. Sie werden über eine Laufzeit von 20 Jahren anteilig bei den Umsatzerlösen aufgelöst. Im Zugangsjahr erfolgt die Auflösung zeitanteilig für ein halbes Jahr.

Rückstellungen

Die Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt.

Die Rückstellungen für Pensionen wurden in Anlehnung an internationale Standards nach der Projected-Unit-Credit-Methode (PUC-Methode) unter Verwendung der Heubeck-Richttafeln 2018 G ermittelt. Für die Abzinsung wurde der Zinssatz von 2,05 Prozent gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) verwendet.

Hierfür wurde der durchschnittliche Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre zum 31. Dezember 2025 festgestellt. Erwartete Gehaltssteigerungen wurden mit 1,25 Prozent zum 1. Juli 2026 und 2,50 Prozent ab dem Jahr 2027 sowie der jährliche Anstieg der Pensionen mit 1,00 bis 2,50 Prozent berücksichtigt.

Für die Bewertung der Rückstellung Altersteilzeit wurde gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte Zinssatz zum 31. Dezember 2025 in Höhe von 2,21 Prozent verwendet. Erwartete Gehaltssteigerungen wurden mit 1,25 Prozent zum 1. Juli 2026 und 2,50 Prozent ab dem Jahr 2027 berücksichtigt.

Die Jubiläumsrückstellungen wurden in Anlehnung an internationale Standards nach der Projected-Unit-Credit-Methode (PUC-Methode) unter Verwendung der Heubeck Richttafeln 2018 G ermittelt. Für die Abzinsung wurde der Zinssatz von 2,21 Prozent gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung verwendet (RückAbzinsV). Hierfür wurde der Zinssatz zum 31. Dezember 2025 festgestellt. Erwartete Gehaltssteigerungen wurden mit 1,25 Prozent zum 1. Juli 2026 und 2,50 Prozent ab dem Jahr 2027 berücksichtigt. Für die Berücksichtigung der Fluktuation wurden alters- und geschlechtsabhängige Fluktuationswahrscheinlichkeiten angesetzt.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften.

Bis auf die Pensionsrückstellungen sind alle Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind zu Erfüllungsbeträgen passiviert.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Als passive Rechnungsabgrenzungsposten sind Einnahmen vor dem Bilanzstichtag angesetzt, soweit sie Ertrag für einen bestimmten Zeitpunkt nach dem Bilanzstichtag darstellen.

Latente Steuern

Latente Steuern werden auf die Unterschiede in den verschiedenen Bilanzansätzen der Handelsbilanz und der Steuerbilanz angesetzt, sofern sich diese in den späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen.

Aktive und passive latente Steuern werden saldiert.

Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist im Anlagenspiegel dargestellt (Seite 82 zum Konzernanhang).

Erläuterungen zu Konzernbilanzposten

Die unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (Anteilsbesitz) – d. h. die Unternehmen, von denen die Gesellschaft direkt oder indirekt mindestens 20 Prozent der Anteile besitzt – sind auf Seite 40 im Konzernanlagebericht zu entnehmen.

Bei den von der Badenova an ihrer Komplementärgesellschaft Badenova Verwaltungs-AG gehaltenen Anteilen an verbundenen Unternehmen in Höhe von 50 Tsd. EUR handelt es sich um eigene Anteile. In Höhe des Betrages wurde nach § 264 c Abs. 4 HGB ein Ausgleichsposten für aktivierte eigene Anteile gebildet.

Umlaufvermögen

Vorräte

Unter den Vorräten sind im Wesentlichen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, der Gasvorrat eines Gasspeichers, der Bestand aus Emissionszertifikaten sowie abgegrenzte unfertige Leistungen zum Bilanzstichtag ausgewiesen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten mit 370.785 Tsd. EUR (Vorjahr 358.013 Tsd. EUR) die Verbrauchsabgrenzung des Berichtsjahres.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen belaufen sich auf 3.918 Tsd. EUR (Vorjahr 2.850 Tsd. EUR). Darin sind Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 3.017 Tsd. EUR (Vorjahr 2.592 Tsd. EUR) enthalten.

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, belaufen sich auf 2.506 Tsd. EUR (Vorjahr 2.502 Tsd. EUR). Darin sind Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 1.922 Tsd. EUR (Vorjahr 1.520 Tsd. EUR) enthalten.

Bei den Forderungen gegen Gesellschafter in Höhe von 2.838 Tsd. EUR (Vorjahr 2.779 Tsd. EUR) handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen aus weitergereichten Steuererstattungsansprüchen an die Gesellschafter. Es sind des Weiteren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 611 Tsd. EUR enthalten (Vorjahr 291 Tsd. EUR).

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen Forderungen aus Steuererstattungsansprüchen sowie aus noch nicht abzugsfähiger Vorsteuer gegenüber dem Finanzamt, Forderungen gegen Übertragungsnetzbetreiber, Forderungen im Zusammenhang mit den Emissionszertifikaten, Forderungen gegen debitorische Kreditoren sowie sonstige Forderungen.

Die gesamten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr (Vorjahr keine Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr).

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

In den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind unter anderem Ausgaben vor dem Bilanzstichtag für Lizenzkosten und Wartungsverträge enthalten.

Gesellschaftsvertragliche Rücklagen (Innovationsfonds)

Laut Gesellschaftsvertrag ist eine Zielsetzung des Mutterunternehmens, ökologisch innovative Projekte zum Wasserschutz und zur Energieeinsparung sowie zur regenerativen Energieerzeugung zu entwickeln und zu fördern, die aus sich heraus die Wirtschaftlichkeit nicht erreichen. Auf Grundlage des Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 4. Dezember 2025 ist hierfür dem Innovationsfonds ab dem Geschäftsjahr 2025 jährlich ein Betrag in Höhe von drei Prozent des Ausschüttungsbetrags zuzuweisen. Im Vorjahr erfolgte eine Zuweisung in Höhe von drei Prozent des Jahresüberschusses. In den Geschäftsjahren 2001 bis 2025 wurden insgesamt 42.321 Tsd. EUR in den Innovationsfonds eingestellt und 37.971 Tsd. EUR zweckgebundenen Projekten zugeführt.

Von besonderer politischer und gesellschaftlicher Relevanz ist das Ziel der Klimaneutralität. Zum Zwecke der Umsetzung dieser Klimaschutzmaßnahmen wird jährlich ein bestimmter Betrag in die Rücklage Klimakonto eingestellt. Über diese zweckgebundene Rücklage werden zukünftige Klimaschutzmaßnahmen teilweise finanziert.

Seit dem Geschäftsjahr 2021 wurden bei der Badenova AG & Co. KG 2.660 Tsd. EUR in das Klimakonto eingestellt und 446 Tsd. EUR daraus entnommen. Somit ergibt sich zum 31. Dezember 2025 ein Stand von 2.214 Tsd. EUR (Vorjahr 1.809 Tsd. EUR).

Zudem bestehen andere Gewinnrücklagen in Höhe von 169.989 Tsd. EUR (Vorjahr 162.644 Tsd. EUR).

Vom Jahresüberschuss 2025 der Badenova AG & Co. KG in Höhe von 57.553 Tsd. EUR wurden 1.500 Tsd. EUR dem Innovationsfonds Klima- und Wasserschutz zugewiesen und 1.378 Tsd. EUR dem Innovationsfonds entnommen.

Weiterhin wurden dem Klimakonto 550 Tsd. EUR zugewiesen. Außerdem wurde ein Betrag von 7.345 Tsd. EUR in die Rücklagen eingestellt. Der verbleibende Bilanzgewinn von 50.000 Tsd. EUR wurde im Verhältnis der festen Kapitalanteile unter den Gesellschaftern verteilt.

Rückstellungen

Die Pensionsverpflichtungen sind durch Rückstellungen voll gedeckt.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Jahren und dem durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen sieben Jahren beträgt 1.095 Tsd. EUR.

Die Steuerrückstellungen beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für sonstige Steuern. Die Abweichung zum Vorjahr beruht auf der in 2024 enthaltenen Rückstellung für die Gewerbesteuer.

Die sonstigen Rückstellungen wurden im Wesentlichen für Altersteilzeit, rückständigen Urlaub, Lohn- und Gehaltszulagen, Gleitzeit- und Stundenguthaben, Jubiläumszuwendungen, drohende Verluste aus schwebenden Geschäften, Abschlusskosten, Altlasten, Auswirkungen aus dem EnWG, Zertifikate, das Regulierungskonto, ausstehende Rechnungen und ungewisse Verbindlichkeiten gebildet. Allen übrigen erkennbaren Risiken wurde in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Verbindlichkeiten

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten gehen aus dem Verbindlichkeitenspiegel (Seite 88 zum Konzernanhang) hervor.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 18.410 Tsd. EUR (Vorjahr 21.714 Tsd. EUR) handelt es sich hauptsächlich um Verbindlichkeiten aus dem laufenden Verrechnungsverkehr. Es sind des Weiteren Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 2.015 Tsd. EUR enthalten (Vorjahr 1.983 Tsd. EUR).
Die Verbindlichkeiten gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, belaufen sich auf 183 Tsd. EUR (Vorjahr 3.611 Tsd. EUR). Diese betreffen im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Im Vorjahr enthielt der Posten Verbindlichkeiten im Zusammenhang von Kapitalerhöhungen bei Beteiligungsgesellschaften, die zum Stichtag noch nicht ausgezahlt worden waren, in Höhe von 3.050 Tsd. EUR.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern in Höhe von 1 Tsd. EUR (Vorjahr 30 Tsd. EUR) betreffen wie im Vorjahr Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. In den sonstigen Verbindlichkeiten werden überwiegend Steuern, kreditorische Debitoren und erhaltene Anzahlungen ausgewiesen.

Latente Steuern

Latente Steuern der Konzerngesellschaften entstehen aus Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen oder aufgrund steuerlicher Verlustvorträge. Für die Ermittlung der latenten Steuern sind die für die Konzerngesellschaften gültigen Regelungen des Steuerrechts maßgebend.

Die Differenzen resultieren im Wesentlichen aus:

- abweichenden Abschreibungen (Firmenwert, technische Anlagen und Maschinen, Betriebs- und Geschäftsausstattung, Beteiligungen)
- abweichenden Ansätzen bei den Vorräten und den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
- abweichenden Wertansätzen bei den Rückstellungen (Pensionsrückstellung, Rückstellung für ausstehende Rechnungen, Altersteilzeit-Rückstellungen, Drohverlustrückstellungen, Rückstellungen für Altlasten, sonstige Rückstellungen, sonstige personalbezogene Rückstellungen)

Der Berechnung der latenten Steuern liegt ein unternehmensindividueller effektiver Steuersatz von 14,43 Prozent zugrunde. Es wird von dem Aktivierungswahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB kein Gebrauch gemacht.

Zum 19. Juli 2025 ist das Gesetz für ein steuerliches Investitionssofortprogramm zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Deutschland in Kraft getreten. Darin wurde unter anderem beschlossen, den Körperschaftsteuersatz ab dem Veranlagungszeitraum 2028 von 15 Prozent in fünf jährlichen Schritten um jeweils einen Prozentpunkt bis zum Veranlagungszeitraum 2032 auf ab dann geltende 10 Prozent zu senken. Aufgrund der Unwesentlichkeit der Körperschaftsteuer im Konzern wurde die stufenweise Anpassung des Körperschaftsteuersatzes nicht bei der Ermittlung der latenten Steuern beachtet.

Derivative Finanzinstrumente

In Tsd. EUR

Art/Kategorie	Nominalbetrag	Beizulegender Zeitwert
Zinsbezogene Geschäfte	5.070	47

Bei den zinsbezogenen Geschäften handelt es sich ausschließlich um Zinsswaps.

Der beizulegende Zeitwert der zinsbezogenen Geschäfte entspricht dem Marktwert der Finanzinstrumente zum Bilanzstichtag, der nach marktüblichen Bewertungsmethoden ermittelt wurde. Die Kontrahenten im Derivategeschäft per 31. Dezember 2025 sind ausschließlich Kreditinstitute. Die derivativen Finanzinstrumente wurden in die folgenden Bewertungseinheiten einbezogen.

Bewertungseinheiten

Gesellschaft	Grundgeschäft/ Sicherungsinstrument	Risiko/Art der Bewertungseinheit	Einbezogener Betrag	Abgesichertes Risiko
Badenova Wärmeplus	Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten/ Zinsderivat	Zinsrisiko/ Micro Hedge	5.070	5.070

Die gegenläufigen Zahlungsströme von Grund- und Sicherungsgeschäft gleichen sich im Sicherungszeitraum aus, weil der Basiszinssatz der zu leistenden Zinszahlungen aus dem Grundgeschäft mit dem Basiszinssatz der zu empfangenden Zinszahlungen aus dem Sicherungsinstrument übereinstimmt.

Zur Messung der Effektivität der Sicherungsbeziehung wird die Critical-Term-Match-Methode verwendet.

Sofern der dem Grundgeschäft zugrunde liegende Zinssatz negativ wird, liegt keine perfekte Sicherungsbeziehung mehr vor, da sich die Zahlungsströme aufgrund einer im Darlehensvertrag enthaltenen Untergrenze in diesem Fall nicht vollständig ausgleichen. Der ineffektive Teil der Sicherungsbeziehung wird ermittelt und nicht in die Bewertungseinheit miteinbezogen.

Erläuterungen zu Posten der Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Umsatzerlöse

Die erzielten Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

Umsatzerlöse
in Tsd. EUR*

	2025	2024	Abweichung (absolut)	Abweichung (prozentual)
Stromversorgung	771.658	752.795	18.863	2,5
abzüglich abzuführender Stromsteuer	-44.233	-42.342	-1.891	4,5
Σ	**727.426**	**710.453**	**16.972**	**2,4**
Erdgasversorgung	623.874	603.495	20.379	3,4
abzüglich abzuführender Erdgassteuer	-31.541	-31.500	-40	0,1
Σ	**592.333**	**571.994**	**20.339**	**3,6**
Wasserversorgung	37.420	38.742	-1.322	-3,4
Wärmeversorgung	40.776	39.096	1.680	4,3
Biogas/Biomasse	6.949	9.940	-2.991	-30,1
Wasserstoffkernnetz	2.105	0	2.105	-,-
Nebengeschäft	73.148	70.826	2.322	3,3
Auflösung Kapital- und Ertragszuschüsse	5.130	5.856	-726	-12,4
Σ	**1.485.286**	**1.446.908**	**38.378**	**2,7**

*Kann zu Rundungsdifferenzen führen.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

Sonstige betriebliche Erträge
in Tsd. EUR*

	2025	2024	Abweichung (absolut)	Abweichung (prozentual)
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	15.079	10.860	4.218	38,8
Erträge aus Anlageabgängen	5.596	1.222	4.374	357,9
Einnahme Schadensfälle/Mahngebühren	1.164	906	258	28,4
Erträge aus der Zuschreibung des Finanzanlagevermögens	52	1.062	-1.010	-95,1
Sonstige betriebliche Erträge	6.307	6.805	-498	-7,3
Σ	**28.198**	**20.855**	**7.343**	**35,2**

*Kann zu Rundungsdifferenzen führen.

Materialaufwand

Der Materialaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

Materialaufwand
in Tsd. EUR*

	2025	2024	Abweichung (absolut)	Abweichung (prozentual)
Strombezug	339.930	388.088	-48.158	-12,4
Netznutzung Strom	177.971	153.435	24.536	16,0
Erdgasbezug	345.575	330.927	14.648	4,4
Netznutzung Erdgas	38.198	30.433	7.765	25,5
Wasserbezug	2.863	2.836	28	1,0
Wärmebezug	33.202	30.743	2.460	8,0
Bezug Biomasse	5.858	5.428	430	7,9
Übrige Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	24.682	23.577	1.105	4,7
Aufwendungen für bezogene Leistungen	162.187	145.277	16.909	11,6
Σ	**1.130.466**	**1.110.745**	**19.722**	**1,8**

*Kann zu Rundungsdifferenzen führen.

Personalaufwand

Der Personalaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

Personalaufwand
in Tsd. EUR*

	2025	2024	Abweichung (absolut)	Abweichung (prozentual)
Löhne und Gehälter	121.824	108.173	13.651	12,6
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	31.759	28.291	3.468	12,3
Σ	**153.583**	**136.465**	**17.118**	**12,5**

*Kann zu Rundungsdifferenzen führen.

Abschreibungen

Die Abschreibungen sind im Geschäftsjahr 2025 rückläufig, was investitionsbedingt auch auf den Anstieg der geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau zurückzuführen ist.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

Sonstige betriebliche Aufwendungen
in Tsd. EUR*

	2025	2024	Abweichung (absolut)	Abweichung (prozentual)
Werbe- und Marketingkosten einschl. Provisionen	26.134	22.281	3.854	17,3
Kaufmännische Geschäftsbesorgung	24.267	20.856	3.411	16,4
Konzessionsabgabe	19.091	17.292	1.798	10,4
EDV-Kosten	15.228	10.793	4.435	41,1
Versicherungen, Beiträge, Gebühren und Abgaben	12.427	10.585	1.842	17,4
Prüfungs-, Rechts-, Beratungskosten und Gutachten	7.205	5.462	1.742	31,9
Fremdreparaturen und Instandhaltungen f. Verwaltung	4.671	4.500	171	3,8
Abschreibungen/Wertberichtigung auf Forderungen	4.114	6.203	-2.089	-33,7
Mieten, Pachten, Leasing, Erbbauzinsen	4.082	3.770	313	8,3
Verluste aus Anlagenabgängen	2.605	3.987	-1.382	-34,7
Kostenerstattung Badenova Verwaltungs-AG	1.644	2.030	-386	-19,0
Büromaterial, Zeitschriften und Bücher	569	550	19	3,4
Kosten der Organe der Gesellschaft	351	361	-9	-2,5
Telefongebühren und Porto	178	129	50	38,5
Zuführung Drohverlustrückstellung/ sonstige Rückstellung	125	84	41	48,1
Andere sonstige Aufwendungen	18.382	15.466	2.917	18,9
Σ	**141.072**	**124.347**	**16.725**	**13,5**

*Kann zu Rundungsdifferenzen führen.

Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

Zinsen und ähnliche Aufwendungen
in Tsd. EUR*

	2025	2024	Abweichung (absolut)	Abweichung (prozentual)
Dauerschuldzinsen	13.138	7.636	5.502	72,1
Sonstige zinsähnliche Aufwendungen	1.107	861	246	28,6
Zinsen aus der Diskontierung von Rückstellungen	436	840	-404	-48,1
Zinsen an verbundene Unternehmen	375	683	-308	-45,1
Σ	**15.055**	**10.019**	**5.035**	**50,3**

*Kann zu Rundungsdifferenzen führen.

Periodenfremdes Ergebnis

In der Gewinn- und Verlustrechnung ist ein Mehrertrag aus aperiodischen Aufwendungen und Erträgen in Höhe von 19.201 Tsd. EUR (Vorjahr 18.783 Tsd. EUR) enthalten. Dieser Mehrertrag beinhaltet im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, verminderte Bezugsaufwendungen und Erlöse für Vorjahre.

Der Abschlag von vier Prozent auf die Verbrauchsabgrenzung des Geschäftsjahres ist in der Summe der aperiodischen Erträge nicht als Abzugsbetrag enthalten, jedoch erhöht der Abschlag des Vorjahres diesen Betrag. Für eine korrekte Interpretation ist der Betrag des Jahres 2025 in Abzug zu bringen. Dieser beträgt 11.006 Tsd. EUR für die Badenova Energie, 505 Tsd. EUR für die Badenova Netze sowie 1.480 Tsd. EUR für die ESDG.

Sonstige Angaben

Honorar des Abschlussprüfers

Das im Geschäftsjahr angefallene Honorar des Abschlussprüfers beträgt 374 Tsd. EUR. Dies setzt sich wie folgt zusammen:

Art der Dienstleistung	In Tsd. EUR
Abschlussprüfungsleistungen	235
Andere Bestätigungsleistungen	139

Persönlich haftende Gesellschafterin

Persönlich haftende Gesellschafterin des Mutterunternehmens Badenova AG & Co. KG ist die Badenova Verwaltungs-AG, Freiburg im Breisgau, deren gezeichnetes Kapital 50 Tsd. EUR beträgt.

Mitarbeiter/-innen

Im Geschäftsjahr waren im Konzern durchschnittlich 1.585 (Vorjahr 1.473) Mitarbeitende beschäftigt. Zusätzlich waren 79 (Vorjahr 62) Auszubildende tätig. In der Zahl der Mitarbeitenden sind 376 Teilzeitangestellte enthalten.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen betragen insgesamt 27.033 Tsd. EUR, davon 700 Tsd. EUR gegenüber Gesellschaftern von Badenova. Das Bestellobligo für Investitionen beläuft sich auf 60.041 Tsd. EUR. Außerdem bestehen Verpflichtungen aus Erbbauverträgen und Pachten über die Restlaufzeit in Höhe von 48.633 Tsd. EUR, davon 16.298 Tsd. EUR gegenüber Gesellschaftern von Badenova. Des Weiteren bestehen Verpflichtungen aus Dienstleistungsverträgen in Höhe von 19.746 Tsd. EUR.

Zum Bilanzstichtag bestehen finanzielle Verpflichtungen aus schwebenden Strombezugsverträgen in Höhe von 576.202 Tsd. EUR, aus Erdgasbezugsverträgen in Höhe von 348.741 Tsd. EUR sowie aus Bio- und Rohbiogasbezugsverträgen in Höhe von 351 Tsd. EUR.

Den schwebenden Bezugsverträgen stehen Absatzgeschäfte in Höhe von 303.747 Tsd. EUR gegenüber.

Haftungsverhältnisse

Gegenüber den Gemeinden Lauchringen und Wutöschingen bestehen seitens der Badenova Netze Rückbürgschaftsverpflichtungen für die Regionalwerk Hochrhein GmbH & Co. KG in Höhe von jeweils 602 Tsd. EUR. Der zum 31. Dezember 2025 offene Saldo hieraus beträgt 130 Tsd. EUR.

Des Weiteren bestehen seitens der Badenova eine Rückbürgschaftsverpflichtung in Höhe von 8.000 Tsd. EUR sowie eine Bürgschaftsverpflichtung in Höhe von 1.275 Tsd. EUR gegenüber der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau für die Beteiligungsgesellschaft providata GmbH sowie eine Rückbürgschaftsverpflichtung gegenüber der Stadt Kehl für die Wärmegesellschaft Kehl GmbH & Co. KG in Höhe von 1.260 Tsd. EUR. Außerdem besteht eine Bürgschaftsverpflichtung gegenüber dem Kommunalen Versorgungsverband Baden-Württemberg für das Tochterunternehmen Badenova Energie GmbH in Höhe von 14.700 Tsd. EUR.

Aufgrund der Ertragssituation der einzelnen Gesellschaften ist nicht mit einer Inanspruchnahme von Badenova und der Badenova Netze zu rechnen.

Konzernverhältnisse

Die Badenova AG & Co. KG, Freiburg im Breisgau, erstellt als Muttergesellschaft den Konzernabschluss für den kleinsten und größten Kreis. Der Konzernabschluss wird im Unternehmensregister veröffentlicht.

Bezüge des Aufsichtsrats und der Geschäftsführung

Die Bezüge des Vorstands der Badenova Verwaltungs-AG betrugen 1.029 Tsd. EUR (Vorjahr 831Tsd. EUR). Die Bezüge der ehemaligen Mitglieder des Geschäftsführungsorgans der Badenova Verwaltungs-AG betrugen 844 Tsd. EUR (Vorjahr 1.077 Tsd. EUR), die der ehemaligen Vorstände und Geschäftsführer der Badenova und deren Vorgängerunternehmen 139 Tsd. EUR (Vorjahr 138 Tsd. EUR).

Die Pensionsverpflichtungen für die ehemaligen Mitglieder des Geschäftsführungsorgans wurden mit 14.480 Tsd. EUR (Vorjahr 14.695 Tsd. EUR) zurückgestellt.

Der Aufsichtsrat erhielt an Vergütungen und Sitzungsgeldern 128 Tsd. EUR (Vorjahr 136 Tsd. EUR).

Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Martin Horn	Oberbürgermeister Stadt Freiburg im Breisgau Vorsitzender
Dr. Matthias Cord (ab 1. Mai 2024)	Mitglied des Vorstandes Thüga AG, München 1. stellvertretender Vorsitzender
Isabel Asmus	Mitarbeiterin Badenova Netze GmbH 2. stellvertretende Vorsitzende
Klaus Biermann	Mitarbeiter Badenova Netze GmbH
Andrea Bongert (bis 30. November 2025)	Mitarbeiterin Badenova Netze GmbH
Sabine Feierabend	Mitarbeiterin Badenova Wärmeplus GmbH & Co. KG
Michael Gaißer	Betriebsratsvorsitzender providata GmbH
Martin Gruner	Oberbürgermeister Stadt Waldshut-Tiengen
Dietmar Herzog	Mitarbeiter Badenova Netze GmbH
Markus Ibert	Oberbürgermeister Stadt Lahr
Ulrike Klein (ab 16. September 2025)	Leiterin Portfoliomanagement Thüga AG, München
Volker Kieber	Bürgermeister Stadt Bad Krozingen
Jörg Lutz	Oberbürgermeister Stadt Lörrach
Claudia Paukisch	Mitarbeiterin Badenova AG & Co. KG
Oliver Rein	Bürgermeister Stadt Breisach
Annemarie Reyers	Stadträtin Stadt Freiburg
Sophie Schwer	Stadträtin Stadt Freiburg
Julia Söhne	Stadträtin Stadt Freiburg
Marco Steffens	Oberbürgermeister Stadt Offenburg
Manuel Tabor	Oberbürgermeister Stadt Achern
Michael Thater (bis 31. Dezember 2025)	Bürgermeister Stadt Wehr
Ralf Winter (bis 30. April 2025)	Prokurist Thüga AG

Geschäftsführung

Die Geschäftsführung der Gesellschaft obliegt der Komplementärin. Der Vorstand der Badenova Verwaltungs-AG setzt sich wie folgt zusammen:

Dipl.-Kfm. Hans-Martin Hellebrand	Vorstandsvorsitzender
Dipl.-Wirt.-Ing. Dirk Sattur	Technischer Vorstand (ab 1. Mai 2025)

Nachtragsbericht

Nach dem Abschlussstichtag haben sich die geopolitischen Spannungen im Nahen Osten aufgrund militärischer Eskalationen weiter verschärft. Die hierdurch ausgelöste erhöhte Volatilität der Großhandelspreise kann sowohl Chancen als auch Risiken für Badenova begründen. Die Entwicklungen werden fortlaufend beobachtet und hinsichtlich potenzieller Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bewertet. Eine belastbare Quantifizierung möglicher finanzieller Effekte ist zum Berichtszeitpunkt jedoch nicht möglich.

Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt mit dem aktuellen Kenntnisstand zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung vor, vom Bilanzgewinn in Höhe von 57.026,7 Tsd. EUR einen Betrag in Höhe von bis zu 50.000,0 Tsd. EUR an die Gesellschafter auszuschütten und den verbleibenden Betrag in die Rücklagen einzustellen.

Freiburg im Breisgau, den 4. Mai 2026

Badenova Verwaltungs-AG
als Komplementärin der Badenova AG & Co. KG



Hans-Martin Hellebrand
Vorstandsvorsitzender
Badenova



Dirk Sattur
Vorstand

Konzern-Anlagenspiegel

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025

Anschaffungs-/Herstellungskosten

	01.01.2025 EUR	Zugänge aus Verschmelzung EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Umbuchungen EUR	31.12.2025 EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	32.561.871,24	32.174,10	849.856,80	457.171,32	14.792,42	33.001.523,24
2. Geschäftswert	8.712.268,77	0,00	0,00	1.020.393,71	0,00	7.691.875,06
	41.274.140,01	**32.174,10**	**849.856,80**	**1.477.565,03**	**14.792,42**	**40.693.398,30**
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	148.330.207,77 [1]	0,00	1.135.824,64	6.093.115,28	907.448,38	144.280.365,51
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.914.965.156,14 [2]	7.642.554,33	44.029.045,76	27.585.474,49	42.441.553,80	1.981.492.835,54
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	56.373.981,03 [3]	354.521,24	3.083.304,93	2.277.657,49	397.503,09	57.931.652,80
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	109.758.157,91 [4]	161.511,39	91.640.775,97	0,00	-43.761.297,69	157.799.147,58
	2.229.427.502,85	**8.158.586,96**	**139.888.951,30**	**35.956.247,26**	**-14.792,42**	**2.341.504.001,43**
III. Finanzanlagen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	17.723.854,56	0,00	13.987.428,04	4.303.792,00	743.941,00	28.151.431,60
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	3.770.000,00	0,00	380.000,00	500.000,00	22.500,00	3.672.500,00
3. Anteile an assoziierten Unternehmen	12.157.711,46	0,00	2.299.199,64	2.397.566,60	0,00	12.059.344,50
4. Beteiligungen	180.629.946,97	0,00	1.279.614,35	185.480,00	-743.941,00	180.980.140,32
5. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8.884.412,92	0,00	2.006.635,19	174.387,00	-22.500,00	10.694.161,11
6. Wertpapiere des Anlagevermögens	17.800,00	0,00	0,00	0,00	0,00	17.800,00
7. Sonstige Ausleihungen	214.972,60	0,00	0,00	50.000,00	0,00	164.972,60
	223.398.698,51	0,00	19.952.877,22	7.611.225,60	0,00	**235.740.350,13**
Gesamt	**2.494.100.341,37**	**8.190.761,06**	**160.691.685,32**	**45.045.037,89**	**0,00**	**2.617.937.749,86**

[1] Abzgl. verrechnete Investitionszuschüsse -918.206,00.
[2] Abzgl. verrechnete Investitionszuschüsse -4.511.304,00.
[3] Abzgl. verrechnete Investitionszuschüsse -7.478,13.
[4] Abzgl. verrechnete Investitionszuschüsse -2.992.397,46.

Abschreibungen

Buchwerte

01.01.2025 EUR	Zugänge aus Verschmelzung EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Umbuchungen EUR	Zuschreibungen EUR	31.12.2025 EUR	31.12.2025 EUR	31.12.2024 EUR
25.338.283,21	29.676,10	2.319.707,97	373.002,79	0,00	0,00	27.314.664,49	5.686.858,75	7.223.588,03
8.712.268,77	0,00	0,00	1.020.393,71	0,00	0,00	7.691.875,06	0,00	0,00
34.050.551,98	**29.676,10**	**2.319.707,97**	**1.393.396,50**	**0,00**	**0,00**	**35.006.539,55**	**5.686.858,75**	**7.223.588,03**
93.458.939,59	0,00	2.484.610,82	3.523.553,94	0,00	0,00	92.419.996,47	51.860.369,04	54.871.268,18
1.468.488.616,10	3.640.653,53	42.317.136,85	23.750.205,21	0,00	24.052,20	1.490.672.149,07	490.820.686,47	446.476.540,04
43.286.421,54	269.188,24	4.580.867,65	2.189.486,98	0,00	0,00	45.946.990,45	11.984.662,35	13.087.559,49
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	157.799.147,58	109.758.157,91
1.605.233.977,23	**3.909.841,77**	**49.382.615,32**	**29.463.246,13**	**0,00**	**24.052,20**	**1.629.039.135,99**	**712.464.865,44**	**624.193.525,62**
-1.030.000,00	0,00	2.660.000,00	0,00	0,00	0,00	1.630.000,00	26.521.431,60	18.753.854,56
2.150.000,00	0,00	2.000.000,00	0,00	0,00	1.600.000,00	2.550.000,00	1.122.500,00	1.620.000,00
2.620.728,74	0,00	17.682,19	0,00	0,00	0,00	2.638.410,93	9.420.933,57	9.536.982,72
0,00	0,00	454.000,00	0,00	0,00	0,00	454.000,00	180.526.140,32	180.629.946,97
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	10.694.161,11	8.884.412,92
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	17.800,00	17.800,00
382,45	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	382,45	164.972,60	214.590,15
3.741.111,19	0,00	5.131.682,19	0,00	0,00	1.600.000,00	**7.272.793,38**	**228.467.556,75**	219.657.587,32
1.643.025.640,40	**3.939.517,87**	**56.834.005,48**	**30.856.642,63**	**0,00**	**1.624.052,20**	**1.671.318.468,92**	**946.619.280,94**	**851.074.700,97**

Konzern-Anteilsbesitzliste

Anteilsbesitzliste zum 31. Dezember 2025

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %	Eigenkapital Tsd. EUR	Ergebnis Tsd. EUR
In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen				
badenIT GmbH	Freiburg i. Br.	100,00		
Badenova Beteiligungs GmbH	Freiburg i. Br.	100,00		
Badenova Energie GmbH	Freiburg i. Br.	100,00		
Badenova Erneuerbare GmbH	Freiburg i. Br.	100,00		
Badenova Netze	Freiburg i. Br.	100,00		
Badenova Wärmeplus	Freiburg i. Br.	100,00		
Energie-Service Dienstleistungsgesellschaft mbH	Freiburg i. Br.	100,00		
Freiburger Wärmeversorgungs GmbH	Freiburg i. Br.	51,00		
Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen sind				
encore GmbH	Freiburg i. Br.	100,00	0	313
Erdwärme Breisgau GmbH & Co. KG	Freiburg i. Br.	100,00	100	46[3]
Kommunale Energiewende GmbH & Co. KG	Freiburg i. Br.	100,00	5.787	-5[1]
Kommunale Energiewende Verwaltungs-GmbH	Freiburg i. Br.	100,00	28	1[1]
Ladepark Südbaden GmbH & Co. KG	Freiburg i. Br.	100,00	0	-146[1]
Mondas GmbH	Freiburg i. Br.	24,90	2.012	-653[1]
providata GmbH	Freiburg i. Br.	42,50	4.347	248
Regio-RZ Süd GmbH	Lörrach	50,00	657	-159[1]
Stadtenergie Lörrach GmbH & Co. KG	Lörrach	33,30	5.049	-190[1]
Stadtnetze Lörrach GmbH & Co. KG	Lörrach	49,00	128	-140
Stromnetzgesellschaft Weil am Rhein GmbH & Co. KG	Weil am Rhein	49,00	169	-99
Verbundene Unternehmen, auf dessen Einbeziehung gemäß § 296 Abs. 1 HGB verzichtet wird, da eine erhebliche und andauernde Beschränkung die Ausübung der Rechte des Mutterunternehmens in Bezug auf das Vermögen oder die Geschäftsführung des Unternehmens nachhaltig beeinträchtigt				
Badenova Beteiligungs GmbH & Co. KG	Freiburg i. Br.	84,00	61	-39[1]

[1] Zahlen lt. Jahresabschluss 2024.
[2] Abweichendes Wirtschaftsjahr (30. Juni 2025).
[3] Zahlen aus ungeprüftem Abschluss 2025.
[4] Ergebnisabführungsvertrag oder Ergebnisübernahme durch Anteilseigner.
[5] Keine assoziierten Unternehmen mangels maßgeblichem Einfluss.
[6] Neugründung in 2025.
[7] Anzahlungen aktiviert in 2025.

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %	Eigenkapital Tsd. EUR	Ergebnis Tsd. EUR
Verbundene Unternehmen, auf deren Einbeziehung gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet wird, da sie sowohl einzeln als auch insgesamt von untergeordneter Bedeutung für die Beurteilung der Vermögens -, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind				
BadenCampus GmbH & Co. KG	Freiburg i. Br.	100,00	612	-176[1)]
BadenCampus Verwaltungs-GmbH	Freiburg i. Br.	100,00	28	1[1)]
Badenova Beteiligungs GmbH	Freiburg i. Br.	100,00	217	7[1)]
Badenova Verwaltungs-AG	Freiburg i. Br.	100,00	1.055	332
Badenova Wärmeplus GmbH & Co. KG	Freiburg i. Br.	100,00	50	1
Badenova Wind GmbH	Offenburg	100,00	44	19
DGE Neckar Wind Eins GmbH & Co. KG	Freiburg i. Br.	100,00	0	0[1)]
dge wind Schwarzwald eins GmbH & Co. KG	Freiburg i. Br.	100,00	1.907	-1[1)]
ee-invest vier GmbH & Co. KG	Freiburg i. Br.	100,00	6.040	737[1)]
Energieallee Sinsheim GmbH & Co. KG	Freiburg i. Br.	100,00	0	0[1)]
FREIBADEN Transformation Consulting GmbH	Freiburg i. Br.	100,00	100	70
Infrastruktur-Trägergesellschaft mbH & Co. KG	Freiburg i. Br.	68,00	0	-291
Infrastruktur-Verwaltungsgesellschaft mbH	Freiburg i. Br.	68,00	38	1
Kunzweiler-GmbH Hoch- und Tiefbau	Rust	100,00	260	140[1)]
Magelan Gesellschaft für Informationstechnik mbH	München	51,00	131	-169[1)]
regioDATA GmbH	Lörrach	51,00	2.196	1.122[1)]
Smart Geomatics Informationssysteme GmbH	Karlsruhe	60,00	432	9[1)]
sparstrom Energievertriebs GmbH	Köln	100,00	421	95[1)]
TREA Breisgau Energieverwertung GmbH	Eschbach	60,00	698	211[1)]
Wärme Süd-West GmbH	Freiburg i. Br.	55,00	594	32[1)]
Wärmegesellschaft Kehl GmbH & Co. KG	Kehl	60,00	3.316	160[1)]
Wärmegesellschaft Kehl Verwaltungs-GmbH	Kehl	60,00	38	0[1)]
Windpark Kallenwald GmbH & Co. KG	Freiburg i. Br.	100,00	2.253	-32[1)]
Gemeinschaftsunternehmen, auf deren Einbeziehung gemäß § 311 Abs. 2 HGB verzichtet wird, da sie sowohl einzeln als auch insgesamt von untergeordneter Bedeutung für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind				
Badische Rheingas GmbH	Lörrach	50,00	2.168	1.063[2)]
BaEnG-Badenweiler Energie GmbH	Badenweiler	50,00	1.667	189[1)]
Das Grüne Emissionshaus GmbH	Freiburg i. Br.	50,00	971	404[1)]
dge wind Brenz zwei GmbH & Co. KG	Freiburg i. Br.	50,00	0	-1[1)]
homeandsmart GmbH	Karlsruhe	50,00	1.742	222[1)]
Netzgesellschaft Tuttlingen GmbH & Co. KG	Tuttlingen	50,00	4.465	16
Netzgesellschaft Tuttlingen Verwaltungs-GmbH	Tuttlingen	50,00	35	1
regioaqua Gesellschaft für Wasser und Abwasser mbH	Rheinfelden Baden	50,00	117	-6[1)]
regiowind Verwaltungs-GmbH	Freiburg i. Br.	50,00	34	16[1)]
SIVENTIS Windprojekte GmbH	Freiburg i. Br.	50,00	33	0[1)]
Solarpark Untere Hurst Verwaltungs-GmbH	Sinzheim	50,00		[6)]

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %	Eigenkapital Tsd. EUR	Ergebnis Tsd. EUR
Assoziierte Unternehmen, auf deren Einbeziehung gemäß §311 Abs. 2 HGB verzichtet wird, da sie sowohl einzeln als auch insgesamt von untergeordneter Bedeutung für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind				
ASF Solar Verwaltungs-GmbH	Freiburg i. Br.	49,00	43	1[1)]
Bauverein Energie GmbH	Freiburg i. Br.	24,80	1.145	160[1)]
epilot GmbH	Köln	20,70	0	-2.941[1)]
Regionalwerk Hochrhein GmbH & Co. KG	Lauchringen	25,10	4.132	280
Regionalwerk Hochrhein Verwaltungs-GmbH	Lauchringen	25,10	77	2
regiosonne Verwaltungs-GmbH	Freiburg i. Br.	37,00	39	5[1)]
SIVENTIS Windenergie GmbH & Co. KG	Freiburg i. Br.	48,00	100	-5[1)]
Solarpark Untere Hurst GmbH & Co. KG	Sinzheim	25,50		[6)]
TEP Arion GmbH & Co. KG	Aachen	49,00		[7)]
TEP Galileo GmbH & Co. KG	Aachen	49,00		[7)]
Windpark Hohenlochen GmbH & Co. KG	Freiburg i. Br.	45,50	4.975	459[1)]
Windpark Kambacher Eck GmbH & Co. KG	Freiburg i. Br.	47,60	559	-203[1)]
Beteiligungen ohne maßgeblichen Einfluss				
ASF Solar GmbH & Co. KG	Freiburg i. Br.	49,00	1.888	141[1), 5)]
Caléo S.A.R.L	Guebwiller (F)	44,45	11.917	1.160[1), 5)]
Energie- und Wasserversorgung Kirchzarten GmbH	Kirchzarten	46,00	5.900	787[1), 5)]
Energieagentur Südwest GmbH	Lörrach	25,00	143	4[1), 5)]
Energieversorgung Oberes Wiesental GmbH	Todtnau	24,00	4.198	32[1), 5)]
Gemeindewerke Gundelfingen GmbH	Gundelfingen	30,00	4.100	0[1), 4), 5)]
Gemeindewerke Sinzheim GmbH & Co. KG	Sinzheim	25,10	919	699[1), 5)]
Gemeindewerke Umkirch GmbH	Umkirch	40,00	3.330	261[1), 5)]
Solarportfolio Merkur GmbH & Co. KG	Neubiberg	49,00	4.206	-309[1), 5)]

[1)] Zahlen lt. Jahresabschluss 2024.
[2)] Abweichendes Wirtschaftsjahr (30. Juni 2025).
[3)] Zahlen aus ungeprüftem Abschluss 2025.
[4)] Ergebnisabführungsvertrag oder Ergebnisübernahme durch Anteilseigner.
[5)] Keine assoziierten Unternehmen mangels maßgeblichem Einfluss.
[6)] Neugründung in 2025.
[7)] Anzahlungen aktiviert in 2025.

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %	Eigenkapital Tsd. EUR	Ergebnis Tsd. EUR
Übrige Beteiligungen				
BURGHOF Kultur- und Veranstaltungsgesellschaft mbH Lörrach	Lörrach	5,00	670	154[1)]
GEDEA Wasserkraftwerk Linach mbH & Co. KG	Murrhardt	0,20		
H2 Amortisationskonto GmbH	Berlin	1,00	25	0[1)]
Klimaschutz- und Energieagentur Schwarzwald-Baar-Heuberg gGmbH	Tuttlingen	2,73	369	7[1)]
KOM9 GmbH & Co. KG	Freiburg i. Br.	2,23	1.238.106	5.024
Ortenauer Energieagentur GmbH	Offenburg	6,67	180	36[1)]
Projektpartner Oberrhein – Gesellschaft für Projektentwicklung mbH	Freiburg i. Br.	16,67	102	41[1)]
regiosonne GmbH & Co. Freiburg KG	Freiburg i. Br.	7,50	449	221[1)]
Stadtwerke Freudenstadt GmbH & Co. KG	Freudenstadt	15,00	22.879	2.895[1)]
TAP Steuerungsgesellschaft mbH & Co. KG	München	12,50	632	-2.595[1)]
Thüga Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG	Hamburg	0,55	281.938	14.910[1)]
TMZ Thüringer Mess- und Zählerwesen GmbH & Co. KG	Erfurt	10,00	668	-13[1)]
Versorger-Allianz 450 Beteiligungs-GmbH & Co. KG	Bonn	3,43	53.767	-873[1)]
Wirtschaftsregion Südwest GmbH	Lörrach	4,00	266	-5[1)]

[1)] Zahlen lt. Jahresabschluss 2024.
[2)] Abweichendes Wirtschaftsjahr (30. Juni 2025).
[3)] Zahlen aus ungeprüftem Abschluss 2025.
[4)] Ergebnisabführungsvertrag oder Ergebnisübernahme durch Anteilseigner.
[5)] Keine assoziierten Unternehmen mangels maßgeblichem Einfluss.
[6)] Neugründung in 2025.
[7)] Anzahlungen aktiviert in 2025.

Konzern-Verbindlichkeiten-spiegel

Art der Verbindlichkeit	31.12.2025			
	Bis zu 1 Jahr EUR	1 – 5 Jahre EUR	Über 5 Jahre EUR	Summe EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	49.314.905,74	236.428.606,30	274.480.099,75	560.223.611,79
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	67.265,35	0,00	0,00	67.265,35
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	116.061.720,63	0,00	0,00	116.061.720,63
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	18.410.321,81	0,00	0,00	18.410.321,81
Davon gegenüber Gesellschaftern	(15.847.782,52)	(0,00)	(0,00)	(15.847.782,52)
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	182.966,67	0,00	0,00	182.966,67
6. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	588,00	0,00	0,00	588,00
7. Sonstige Verbindlichkeiten	64.475.379,07	0,00	0,00	64.475.379,07
Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten	**248.513.147,27**	**236.428.606,30**	**274.480.099,75**	**759.421.853,32**

Art der Verbindlichkeit	31.12.2024			
	Bis zu 1 Jahr EUR	1 – 5 Jahre EUR	Über 5 Jahre EUR	Summe EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	78.801.083,52	214.912.569,92	149.970.299,89	443.683.953,33
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	0,00	0,00	0,00	0,00
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	125.090.749,34	0,00	0,00	125.090.749,34
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	21.714.303,92	0,00	0,00	21.714.303,92
Davon gegenüber Gesellschaftern	(16.394.949,59)	(0,00)	(0,00)	(16.394.949,59)
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.610.905,93	0,00	0,00	3.610.905,93
6. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	29.652,66	0,00	0,00	29.652,66
7. Sonstige Verbindlichkeiten	53.887.158,12	0,00	0,00	53.887.158,12
Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten	**283.133.853,49**	**214.912.569,92**	**149.970.299,89**	**648.016.723,30**


0,5
1,0
1,5
0
1,6
bar
Kl. 1,6
DUNGS®

Kapitalflussrechnung des Konzerns

Die Veränderung des Finanzmittelbestands im Konzern sowie die dafür ursächlichen Mittelbewegungen werden anhand der nachfolgenden Kapitalflussrechnung aufgezeigt:

1. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	**2025** Tsd. EUR*	**2024** Tsd. EUR*
Konzernjahresüberschuss	46.667	54.640
+/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	55.210	62.897
+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	32.809	8.144
+/- sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	1.842	4.881
-/+ Zunahme/Abnahme der Vorräte und der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-10.992	-33.805
+/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-2.307	-19.838
-/+ Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-2.240	2.765
+/- Zinsaufwendungen/Zinserträge	12.311	8.294
- sonstige Beteiligungserträge	-16.165	-17.719
+/- Ertragsteueraufwand/-ertrag	7.996	9.497
-/+ Ertragsteuerzahlungen	-6.224	-14.396
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	**118.906**	**65.358**

2. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	**2025** Tsd. EUR*	**2024** Tsd. EUR*
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	84	0
- Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-850	-3.688
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	8.735	541
- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-139.889	-119.146
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	5.330	2.037
- Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-19.534	-14.452
+ erhaltene Zinsen	1.913	1.259
+ erhaltene Dividenden	15.216	16.445
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	**-128.994**	**-117.005**

3. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	2025 Tsd. EUR*	2024 Tsd. EUR*
+ Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und Aufnahme von (Finanz-) Krediten	182.422	141.500
- Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-)Krediten	-60.099	-71.299
+ Einzahlung aus erhaltenen Zuschüssen (Ertragszuschüssen)	6.080	7.049
- Auszahlungen aus dem Abgang von Zuschüssen (BKZ)	-51	-63
- Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
- gezahlte Zinsen	-11.539	-9.043
- gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-50.000	-50.083
- gezahlte Dividenden an andere Gesellschafter	-865	-499
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	**65.947**	**17.562**

4. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	2025 Tsd. EUR*	2024 Tsd. EUR*
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensummen 1–3)	55.860	-34.085
Konsolidierungskreisbedingte Änderungen	0	0
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	-12.420	21.665
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	**43.440**	**-12.420**

5. Zusammensetzung des Finanzmittelfonds	2025 Tsd. EUR*	2024 Tsd. EUR*
Zahlungsmittel	59.086	15.153
Kontokorrentkredite	-1	-8.864
Cash-Pooling	-15.646	-18.709
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	**43.440**	**-12.420**

*Kann zu Rundungsdifferenzen führen.

Entwicklung des Konzerneigenkapitals

Angaben in Tsd. EUR (Rundungsdifferenzen aufgrund der Darstellung in Tsd. EUR möglich)

	Eigenkapital des Mutterunternehmens						
	Kapital-anteile	Gewinnrücklagen			Konzern-jahresüber-schuss, der dem Mutterunter-nehmen zuzurechnen ist	Summe	
		Rücklage gemäß Gesell-schafts-vertrag	Sonstige Gewinn-rücklagen	Summe			
Stand am 31.12.2024	**61.067**	**4.227**	**169.159**	**173.386**	**57.345**	**291.798**	
Einstellung in/Entnahme aus Rücklagen	0	122	7.750	7.872	-7.345	527	
Ausschüttung an Gesellschafter	0	0	0	0	-50.000	-50.000	
Sonstige Veränderungen	0	0	-10.887	-10.887	0	-10.887	
Konzernjahresüberschuss	0	0	0	0	57.027	57.027	
Stand am 31.12.2025	**61.067**	**4.349**	**166.022**	**170.371**	**57.027**	**288.465**	

	Nicht beherrschende Anteile			Konzerneigenkapital
	Nicht beherrschende Anteile vor Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung und Jahresergebnis	Auf nicht beherrschende Anteile entfallende Gewinne/Verluste	Summe	Summe
	1.105	**3.000**	**4.105**	**295.903**
	0	0	0	527
	0	-865	-865	-50.865
	0	759	759	-10.127
	0	0	0	57.027
	1.105	**2.894**	**3.999**	**292.464**

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Badenova AG & Co. KG, Freiburg im Breisgau

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der Badenova AG & Co. KG, Freiburg im Breisgau, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2025, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, dem Konzerneigenkapitalspiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2025 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Badenova AG & Co. KG, Freiburg im Breisgau, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2025 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2025 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2025 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter:innen und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen

Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

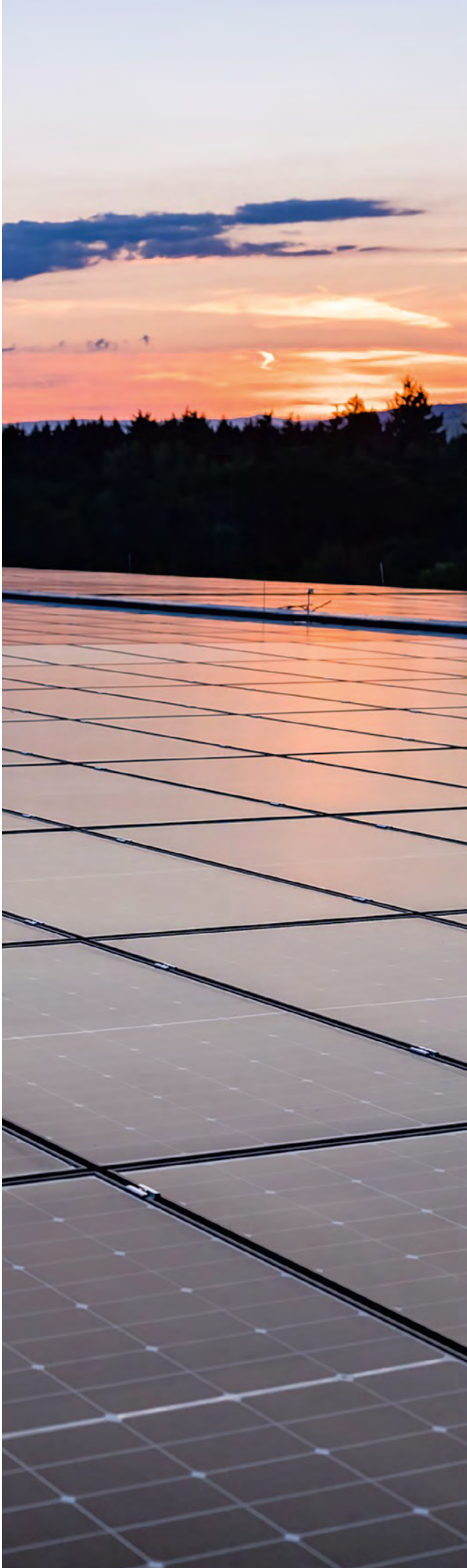
Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressat:innen beeinflussen.





Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Konzernabschluss und Konzernlagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als das Risiko, dass aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Stuttgart, den 4. Mai 2026

Baker Tilly GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Daniel Deutsch
Wirtschaftsprüfer

Philipp Schütte
Wirtschaftsprüfer

Badenova auf einen Blick

Erdgas 2025

Leistungen	
Netzabsatz	13.677,9 Mio. kWh
Davon an	
Privatkund:innen	4.933,5 Mio. kWh
Geschäftskunden	8.744,3 Mio. kWh

Kennwerte	
Netzlänge (inkl. NA)	8.273,0 km
Davon	
Hochdrucknetz	1.398,3 km
Mitteldrucknetz	2.371,9 km
Niederdrucknetz	2.318,9 km
Zähler im Netz	175.630 Stück

Strom 2025

Leistungen	
Netzabsatz	1.535,80 Mio. kWh
Davon an	
Privatkund:innen	634,1 Mio. kWh
Geschäftskunden	901,6 Mio. kWh

Kennwerte	
Netzlänge (inkl. HA)	7.183,1 km
Davon	
Hochspannung	21,0 km
Mittelspannung	1.479,7 km
Niederspannung (inkl. NA)	3.953,5 km
Fernwirknetz	1.728,8 km
Zähler im Netz	232.418 Stück

Wärme 2025

Leistungen	
Netzabsatz	322,7 Mio. kWh

Kennwerte (inkl. Tochtergesellschaften)	
Trassenlänge	177,7 km
Erzeugungsanlagen	122 Stück

Wasser 2025

Leistungen	
Netzabsatz	18,9 Mio. m³
Davon an	
Tarifkunden jährl. Abr.	13,9 Mio. m3
Tarifkunden mtl. Abr.	0,2 Mio. m³
Weiterverteiler	4,8 Mio. m³

Kennwerte	
Höchste Tagesabgabe Freiburg	– m³
Höchste Tagesabgabe Lahr	9.774,0 m³
Netzlänge (inkl. HA)	1.385,8 km
Zähler im Netz	36.831 Stück

Mitarbeitende

Zum Jahresende	1.817

Kennzahlen (inkl. Tochtergesellschaften)

Anlagevermögen	946,6 Mio. €
Investitionen	177,3 Mio. €
Bilanzsumme	1.374,9 Mio. €
Eigenkapital	292,5 Mio. €
Umsatzerlöse	1.485,3 Mio. €
Bilanzgewinn	57,0 Mio. €
Personalaufwand	153,6 Mio. €
Abschreibungen	51,7 Mio. €
Steuern	8,0 Mio. €

Nachhaltig-keitsbericht 2025

Nach dem Voluntary Sustainability Reporting Standard for non-listed SMEs (VSME)





Über diesen Bericht

Badenova setzt sich seit ihrer Gründung im Jahr 2001 aktiv für den Klimaschutz und den Ausbau erneuerbarer Energien ein, um eine lebenswerte Region zu schaffen. Unser gemeinsames Zielbild gibt uns Orientierung für nachhaltiges Handeln.

Bereits in den vergangenen Jahren hat Badenova ihr Engagement im Bereich Nachhaltigkeit transparent gemacht und regelmäßig darüber berichtet. Die Berichterstattung erfolgte unter anderem gemäß den Anforderungen des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) sowie im Rahmen der jährlichen EMAS-Umwelterklärung. Diese wird auch künftig fortgeführt und bleibt ein zentraler Bestandteil der nachhaltigkeitsbezogenen Berichterstattung mit klarem Fokus auf Umweltaspekte.

Im Berichtsjahr 2025 geht Badenova einen weiteren Schritt hin zu einer integrierten und ganzheitlichen Darstellung ihrer Leistungen und Fortschritte in den maßgeblichen ESG-Dimensionen (Umwelt, Soziales und Governance). Erstmals wurde freiwillig ein integrierter Geschäftsbericht erstellt, der finanzielle und nichtfinanzielle Informationen zusammenführt. Die Nachhaltigkeitsberichterstattung orientiert sich dabei am Voluntary Sustainability Reporting Standard for non-listed SMEs (VSME). Ergänzend wurden bereits ausgewählte Datenpunkte der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) unter Berücksichtigung des ESRS-Rahmenwerks (ESRS-Set 1) integriert.

Ab dem Jahr 2028 unterliegt Badenova der Berichtspflicht nach der CSRD – entsprechend wird erstmals über das Geschäftsjahr 2027 nach den European Sustainability Reporting Standards (ESRS) berichtet. Die freiwillige Anwendung des VSME-Standards sowie die schrittweise Integration von ESRS-Inhalten dienen daher gezielt der inhaltlichen, prozessualen und organisatorischen Vorbereitung auf diese künftigen regulatorischen Anforderungen.

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht wurde auf freiwilliger Basis erstellt und unterliegt daher keiner externen Prüfung durch einen Wirtschaftsprüfer.

Allgemeine Informationen

B1: Grundlagen für die Erstellung

B1 Abs. 24 a–d

Badenova AG & Co. KG (nachfolgend Badenova) erstellt für das Geschäftsjahr 2025 einen freiwilligen Nachhaltigkeitsbericht gemäß dem Voluntary Sustainability Reporting Standard for non-listed SMEs (VSME) und wendet dabei sowohl das Basismodul als auch das umfassende Modul an. Sämtliche im VSME geforderten und für Badenova wesentlichen Angaben werden nach bestem Wissen vollständig und transparent offengelegt. Von der Möglichkeit, Angaben aus Gründen der Vertraulichkeit oder aufgrund einer Einstufung als Verschlusssache nicht zu veröffentlichen, wird grundsätzlich kein Gebrauch gemacht. Eine Ausnahme gilt ausschließlich für Informationen, deren Offenlegung die Versorgungssicherheit beeinträchtigen könnte. In diesen Fällen – insbesondere bei sicherheitsrelevanten Standortdaten einzelner Anlagen und Infrastrukturpunkte – macht Badenova von der zulässigen Nichtveröffentlichung Gebrauch und benennt transparent, welche Informationen aus Sicherheitsgründen zurückgehalten werden.

Ergänzend wurden in einzelnen inhaltlichen Kapiteln bereits ausgewählte Datenpunkte aus der Nachhaltigkeitsberichterstattung gemäß Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) unter Berücksichtigung des Rahmenwerks des ESRS-Set 1 der European Sustainability Reporting Standards (ESRS) integriert. Insbesondere solche aus ESRS E1 „Klimawandel“ sowie ESRS S1 „Eigene Arbeitskräfte“. Eine vollständige Übersicht aller berücksichtigten Datenpunkte aus dem VSME sowie über alle ergänzenden Datenpunkte aus dem ESRS-Set 1 einschließlich ihrer Zuordnung zu den jeweiligen Berichtskapiteln ist im Index enthalten.[1)]

Die Berichterstattung im Rahmen des VSME-Nachhaltigkeitsberichts erfolgt auf konsolidierter Basis und bezieht sich auf die Badenova einschließlich ihrer vollkonsolidierten Tochtergesellschaften. Die berücksichtigten Gesellschaften entsprechen den aufgelisteten Gesellschaften im Konzernlagebericht im Abschnitt 1. Grundlagen des Konzerns.

Unternehmensname	Anschrift	Prozent der Beteiligung
Badenova Netze GmbH	Tullastraße 61, 79108 Freiburg im Breisgau	100 %
Badenova Wärmeplus GmbH & Co. KG	Tullastraße 61, 79108 Freiburg im Breisgau	100 %
Freiburger Wärmeversorgungs GmbH	Tullastraße 61, 79108 Freiburg im Breisgau	51 %
Badenova Erneuerbare GmbH	Tullastraße 61, 79108 Freiburg im Breisgau	100 %
Badenova Energie GmbH	Tullastraße 61, 79108 Freiburg im Breisgau	100 %
Energie-Service Dienstleistungsgesellschaft mbH	Tullastraße 61, 79108 Freiburg im Breisgau	100 %
badenIT GmbH	Tullastraße 61, 79108 Freiburg im Breisgau	100 %
Badenova Beteiligungs GmbH	Tullastraße 61, 79108 Freiburg im Breisgau	100 %

[1)] Sustainability reporting | EFRAG ↗

B1 Abs. 24 e i–vi

	2025
Rechtsform	AG & Co. KG
NACE-Code	35.11, 35.13, 35.22, 35.30.6, 36, 37.00.1, 62.09, 82.99.9
Bilanzsumme (Mio. €)	1.374,9
Netto-Umsatz (Mio. €)	1.485,3
Anzahl der Mitarbeitenden (Kopfzahl) [2]	1.824
Land der Haupttätigkeit und Standort der wesentlichen Vermögenswerte	Deutschland

[2] Stichtagsbetrachtung zum 31.12.2025. Bei der Ermittlung der Anzahl der Arbeitnehmenden werden auch die Mitglieder der Geschäftsführung berücksichtigt. Im Konzernlagebericht erfolgt die Angabe im Abschnitt 2.8 Nicht finanzielle Leistungsindikatoren. Unterschiede zu anderen Darstellungen ergeben sich vor allem durch die Ermittlung als Jahresdurchschnittswert.

B1 Abs. 24 e vii

Standorte [3]	Straße und Hausnummer	Postleitzahl	Ort
Hauptstandort Freiburg	Tullastraße 61	79108	Freiburg
Standort Offenburg	Am Unteren Mühlbach 4	77652	Offenburg
Standort Lörrach	Wiesenweg 4	79539	Lörrach

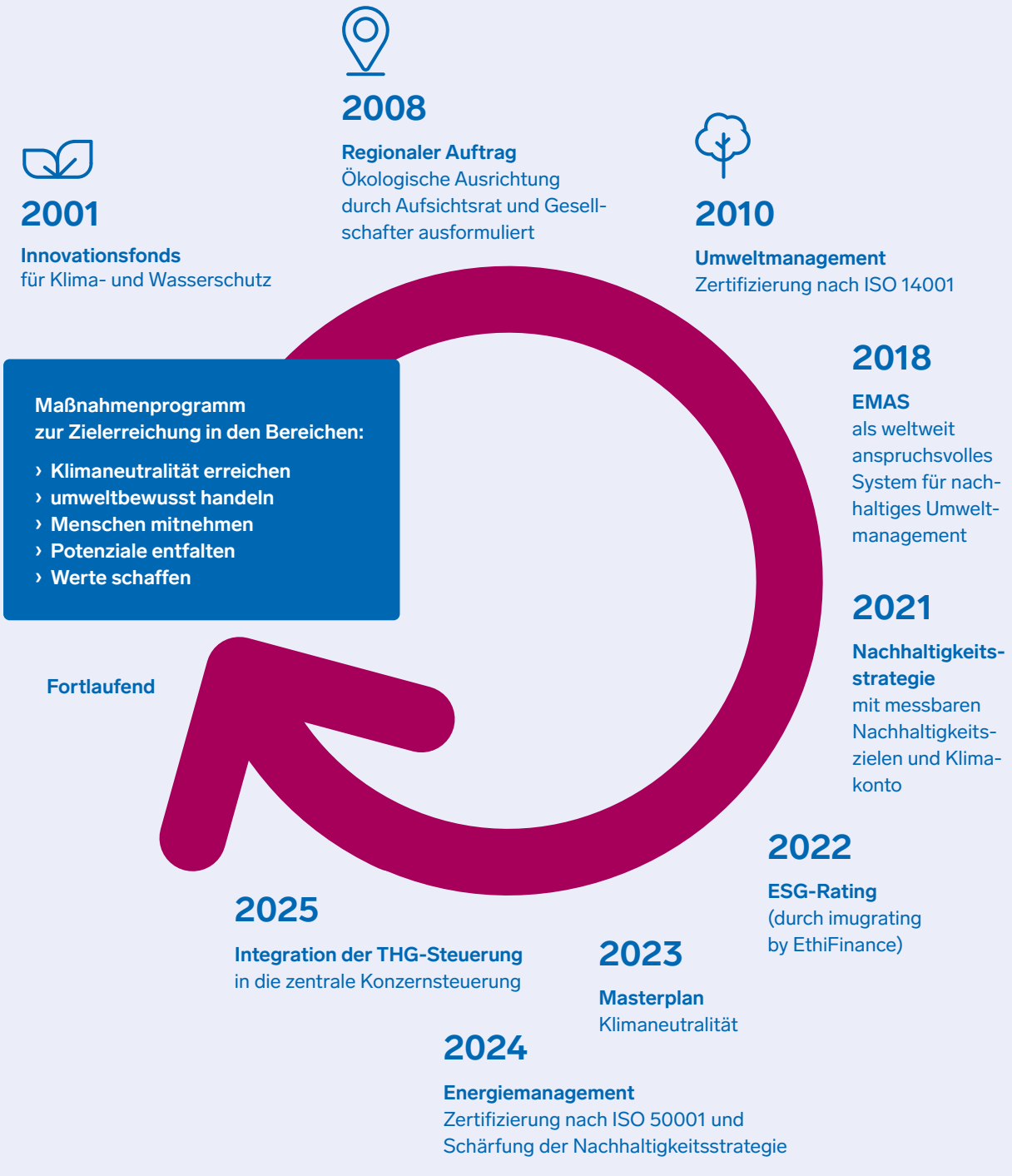
[3] Neben den aufgeführten Standorten gibt es im Versorgungsgebiet zahlreiche Infrastrukturpunkte und Anlagen. Unsere Infrastrukturpunkte befinden sich in Lahr, Neustadt, Oberndorf, Sinzheim, Tuttlingen und Waldshut-Tiengen. Unsere Mitarbeitenden im Service nutzen diese unter anderem als Verteilpunkte für Material, für kleinere Reparaturarbeiten oder für Besprechungen. Aus Gründen der Versorgungssicherheit veröffentlicht Badenova keine detaillierten Standortinformationen sowie Geokoordinaten einzelner Anlagen oder versorgungssicherheitsrelevanter Infrastrukturpunkte.

Der Bilanzkreis unserer Treibhausgas(THG)-Emissionen richtet sich nach anerkannten internationalen Standards, insbesondere des Greenhouse Gas Protocol (GHG Protocol) und der ISO 1406. Somit werden nicht nur die oben angegebenen, vollkonsolidierten Tochterunternehmen in unseren THG-Bilanzkreis aufgenommen, sondern zusätzlich Unternehmen oder vertragliche Konstrukte, über die eine finanzielle Kontrolle besteht und die Teil der vor- oder nachgelagerten Wertschöpfungskette sind. Weitere Kontextinformationen finden sich im Themenkapitel Klimawandel.

Managementsysteme und Zertifizierungen
Seit 2018 ist das Umweltmanagementsystem der Badenova nach den europäischen Anforderungen des EMAS (Eco Management and Audit Scheme) sowie nach DIN EN ISO 14001 zertifiziert. Ergänzend wurde im Jahr 2024 das Energiemanagementsystem nach DIN EN ISO 50001 zertifiziert. Die Zertifizierung erfolgt durch die GUTcert GmbH.

Seit 2022 lässt Badenova zudem jährlich ein ESG-Rating durch imugrating (by EthiFinance) durchführen. Ziel ist es, die eigene nachhaltige Entwicklung systematisch messbar zu machen und kontinuierlich Potenziale zur Verbesserung zu identifizieren. Gleichzeitig schafft das externe Rating Transparenz gegenüber Finanzinstituten. Im Jahr 2025 wurde Badenova mit der Note „sehr gut“ bewertet.

Unsere Entwicklung hin zu einem ganzheitlichen Nachhaltigkeitsmanagement



C8: Umsatzerlöse aus bestimmten Tätigkeiten und Ausnahme aus EU-Referenzwerten

C8 Abs. 63 c

Umsatzerlöse	**2025** (Mio. €)	**2024** (Mio. €)
Umsatzerlöse aus Kohle	0	0
Umsatzerlöse aus Erdöl	0	0
Umsatzerlöse aus Erdgas	592,3	572,0

C8 Abs. 64

Ausnahme aus EU-Referenzwerten

Gemäß den Anforderungen der Delegierten Verordnung (EU) 2020/1818 ↗ werden Umsätze aus gasförmigen Brennstoffen – insbesondere Erdgasumsätze und Netznutzungsentgelte – im Hinblick auf definierte Schwellenwerte als potenzielle Ausschlusskriterien für Paris-abgestimmte EU-Referenzwerte berücksichtigt.

Die relevanten Umsätze der Badenova betreffen gasförmige Brennstoffe (Erdgasumsätze und Netznutzungsentgelte). Im Berichtsjahr betrug deren Anteil am Gesamtumsatz unter 50 Prozent und liegt damit unterhalb des maßgeblichen Schwellenwerts von 50 Prozent.

Auf dieser Grundlage sind keine Ausschlusskriterien erfüllt; ein Ausschluss aus Paris-abgestimmten EU-Referenzwerten liegt somit nicht vor.

Zentrale Verantwortung

C9: Geschlechtervielfalt im Leitungsorgan

C9 Abs. 65

Aufsichtsrat	2025	2024	Δ % Vorjahr
Aufsichtsrat weiblich (Anzahl)	7	7	0
Aufsichtsrat männlich (Anzahl)	14	14	0
Aufsichtsrat gesamt (Anzahl)	21	21	0
Frauenanteil Aufsichtsrat (%)	33	33	0

Führungsebene	2025	2024	Δ % Vorjahr
Vorstand weiblich (Anzahl)	0	0	0
Vorstand männlich (Anzahl)	2	1	+100
Vorstand gesamt (Anzahl)	2	1	+100
Frauenanteil Aufsichtsrat (%)	0	0	0
Geschäftsführung weiblich (Anzahl)	2	3	-33,3
Geschäftsführung männlich (Anzahl)	10	9	+11,1
Geschäftsführung Gesamt (Anzahl)	12	12	0
Frauenanteil Geschäftsführung (%)	17	25	-32,0
Frauenanteil oberste Führungsebene gesamt (%)	14	23	-39,1
Frauen in Führungsebene (Anzahl) (ohne oberste Führungsebene Geschäftsführung & Vorstand)	55	35	+57,1
Männer in Führungsebene (Anzahl) (ohne oberste Führungsebene Geschäftsführung & Vorstand)	136	117	+16,2
Personen in Führungsebene gesamt (Anzahl) (ohne oberste Führungsebene Geschäftsführung & Vorstand)	191	152	+25,7
Frauenanteil in Führungsebene (%) (ohne oberste Führungsebene Geschäftsführung & Vorstand)	29	23	+26,1 [4)]
Frauenanteil in Führungsebene gesamt (%)	28	23	+21,7

[4)] Der Anstieg des Frauenanteils in Führungspositionen steht im Zusammenhang mit der Einführung neuer Führungsrollen (Product Owner, People Lead) in einzelnen Tochtergesellschaften.

Unternehmensstrategie, Geschäftsmodell und Wertschöpfungskette

C1: Strategie: Geschäftsmodell und Nachhaltigkeit – zugehörige Initiativen

C1 Abs. 47 a–d

Bedeutendste Produkt- und/oder Dienstleistungsgruppen

Badenova deckt als Umwelt- und Energiedienstleister in Süd- und Mittelbaden die Geschäftsfelder Vertrieb von Strom und Erdgas (auch bundesweit), Netzbetrieb, Wasser sowie Wärme ab. Neben diesen klassischen Versorgungsleistungen bietet Badenova in verschiedenen Tochtergesellschaften und Beteiligungen innovative und ökologische Dienstleistungen rund um Energie, Klima und Umwelt an. Dazu gehören Beteiligungen an Wind-, Wasser- und Solaranlagen, Biogasproduktion, Energiecontracting, Kraft-Wärme-Kopplung für Gewerbekunden und Industriebetriebe, Nahwärmelösungen, Wasser- und Abwasserbetriebsführungen für Kommunen, kommunale – modular aufgebaute – Klimaschutzkonzepte und vieles mehr. Ebenso gehören IT- und Telekommunikationsdienstleistungen zum Produktportfolio von Badenova. Für weitere Details siehe Abschnitt 1. Grundlagen des Konzerns des Konzernlageberichts.

Bedeutsame Märkte

Badenova ist als Energiedienstleister überwiegend in Süd- und Mittelbaden tätig und darüber hinaus bundesweit im Energievertrieb aktiv. Das Unternehmen bedient den Privat-, Gewerbe-, Industrie- und Kommunalmarkt.

Wesentliche Stakeholdergruppen

Die Wertschöpfungskette von Badenova reicht von der Beschaffung, Produktion und dem Vertrieb bis hin zu vielfältigen Serviceleistungen. Als Betreiber von Erdgas-, Strom-, Wasser- und Wärmenetzen, als Erzeuger von Wärme-, PV- und Windanlagen, als Händler von Energie sowie als Projektierer, Berater:innen und Dienstleister deckt Badenova eine weitreichende Wertschöpfungskette ab.

Wichtige Wirtschaftsakteure entlang der Wertschöpfungskette sind vorgelagerte Energie- und Rohstofflieferanten, Zulieferer von Anlagen- oder Netzbauteilen, Akteure des Finanzmarktes zur Umsetzung von Investitionen, die eigenen Mitarbeitenden sowie Anteilseigner:innen und unsere Privatkund:innen und Geschäftskunden sowie Konzessionskommunen.

Die Wertschöpfungskette wird in die doppelte Wesentlichkeitsanalyse direkt einbezogen, indem sowohl die Tätigkeiten der eigenen Geschäftseinheiten als auch die der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungsstufen systematisch betrachtet werden. Dabei werden nicht nur die direkten vorgelagerten Lieferanten oder nachgelagerten Kund:innen und Dienstleister berücksichtigt, sondern sämtliche relevanten Wertschöpfungsschritte von der Rohstoffgewinnung bis zur Entsorgung. Dadurch werden alle maßgeblichen Umwelt-, Sozial- und Governance-Aspekte entlang der gesamten Wertschöpfungskette – einschließlich der Tätigkeiten außerhalb des Konsolidierungskreises – in die Analyse einbezogen.

Badenova befindet sich zu 100 Prozent in kommunaler Hand und richtet ihr nachhaltiges Handeln stark auf die Region aus. Um den Erwartungen der Stakeholder gerecht zu werden, wird jährlich eine Stakeholderanalyse im Kontext des Nachhaltigkeitsmanagements durchgeführt. Diese differenziert Stakeholdergruppen anhand der Höhe ihrer Einflussnahme, der Art der Zusammenarbeit sowie der Frage, in welchem Umfang sie von unserer Geschäftstätigkeit betroffen sind.

Wesentliche Stakeholdergruppen:

- Mitarbeitende und Betriebsrat
- Geschäftsführung und Vorstand
- Anteilseigner & Konzessionskommunen
- Kund:innen (privat & gewerblich)
- Lieferanten, Dienstleister
- Banken, Versicherungen
- Gesetzgeber (Bund & Land)
- Bundesnetzagentur
- Wettbewerb

Die Ergebnisse fließen in die Badenova Mission ein und fördern eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Frühzeitige Erkenntnisse helfen, Risiken zu minimieren, Chancen zu nutzen und neue Anforderungen proaktiv zu adressieren.

Stakeholder		Art der Beziehung	Interessen & Erwartungen der Stakeholder an Badenova
Gruppe	**Name Stakeholder**	**Kommunikationswege**	**Interessen & Erwartungen**
Interne und externe Partner	**Mitarbeitende (aktuelle & potenzielle) und Betriebsrat**	Intranet, Mitarbeitendenzeitschrift, Schulungen und Unterweisungen, Gremienarbeit, interne Veranstaltungen, soziale Medien	Sinnstiftendes, sicheres und gesundes Arbeitsumfeld, persönliche Weiterentwicklung, Vielfalt und Wertschätzung, faire Bezahlung
	Geschäftsführung & Vorstand	Management-Bewertungen, Umwelt-, Energieteam, Nachhaltigkeitslenkungsausschuss, regelmäßige Jours fixes zwischen Vorstand, Geschäftsführung und Leitung Nachhaltigkeit	Operative Umsetzung von strategischen Handlungsfeldern und des Zielbildes in den einzelnen Geschäftsbereichen
	Anteilseigner	Zusammenarbeit in Gremien, Veröffentlichungen, Veranstaltungen	Strategische Steuerung, Erreichen der Geschäftsziele, Ausschüttung, Umsetzung der Energie- und Wärmewende sowie Versorgungssicherheit und dabei regionale Mehrwerte schaffen
	Groß- und Privatkund:innen (inkl. Prosumer:innen)	Kundenmagazin, soziale Medien, Kundenberatung	Versorgungssicherheit, verlässliche und bezahlbare Tarife, Transparenz und Lösungen zur Umsetzung der eigenen Energie- und Wärmewende
	Banken, Versicherungen	Ausschreibungen, Direktkontakt, Ratings, Verträge	Zuverlässigkeit, Transparenz, gutes Geschäftsgebaren, ESG-Indikatoren, Kreditwürdigkeit
	Konzessionskommunen	Veröffentlichungen, Veranstaltungen, Kundenkontakt	Versorgungssicherheit, Vermeidung von Netzengpässen in der Transformation, Netznutzungsentgelte, Wasserpreise
	Lieferanten, Dienstleister	Ausschreibungen, Direktkontakt, Verträge	Transparenz, gutes Geschäftsgebaren, ESG-Indikatoren, Zuverlässigkeit
	Landwirtschaft	Veranstaltungen, Direktkontakt, Forschungsprojekte, Innovationsfonds	Aktive Zusammenarbeit und „Informieren“, Beratung und Förderung beim Wasserschutz
Rahmenbedingungen	**Bundesnetzagentur**	Öffentliche Bekanntmachungen, Fachdialoge	Umsetzung politischer Vorgaben (Energiewende), Überwachung von Netzentgelten
	Gesetzgeber (Bund & Land)	Berichterstattung, Direktkontakt, wo erforderlich	Gesetzeskonformes Handeln, lückenloses Umsetzen von Vorgaben und Richtlinien
	Wettbewerb	Berichterstattung, Direktkontakt	Faires Handeln, gutes Geschäftsgebaren
	Ämter & lokale Behörden	Genehmigungsverfahren & Verwaltungsakte, Direktkontakt	Einhaltung regionaler Vorgaben, transparente Zusammenarbeit
	Wissenschaft und Forschung	Vorträge, Innovationsfonds-Angebote, Veranstaltungen	Kooperationen, aktiver Wissens- und Erfahrungsaustausch
	Zertifizierer	Direktkontakt, Veranstaltungen	Transparenz, zuverlässige Zusammenarbeit, Erfahrungsaustausch
Gesellschaftliche Interessengruppen	**Umweltverbände, NGOs, Interessenverbände, Vereine**	Veranstaltungen, Direktkontakt, Netzwerkarbeit, Internetauftritt in den sozialen Medien	Transparenz und zuverlässige Zusammenarbeit, Umsetzen der Energie- und Wärmewende
	Regionalpolitik	Veranstaltung, Zusammenarbeit im Rahmen des Kommunalmanagements, Berichterstattung, soziale Medien	Zuverlässigkeit als Arbeitgeber, Beitrag zum Erreichen der Klimaziele, Transparenz der nachhaltigen Entwicklung
	Anwohnende und Pendler:innen	Pressemitteilungen, Veranstaltungen, Berichterstattung, Internetauftritt, soziale Medien	Kommunikation und schnelle Umsetzung von Baumaßnahmen, Einhaltung von Lärm- und Umweltrichtlinien
	Presse & soziale Medien	Pressekonferenzen, Pressemitteilungen, Netzwerke, eigene Profile in sozialen Medien (bspw. LinkedIn)	Transparenz, zuverlässige Zusammenarbeit

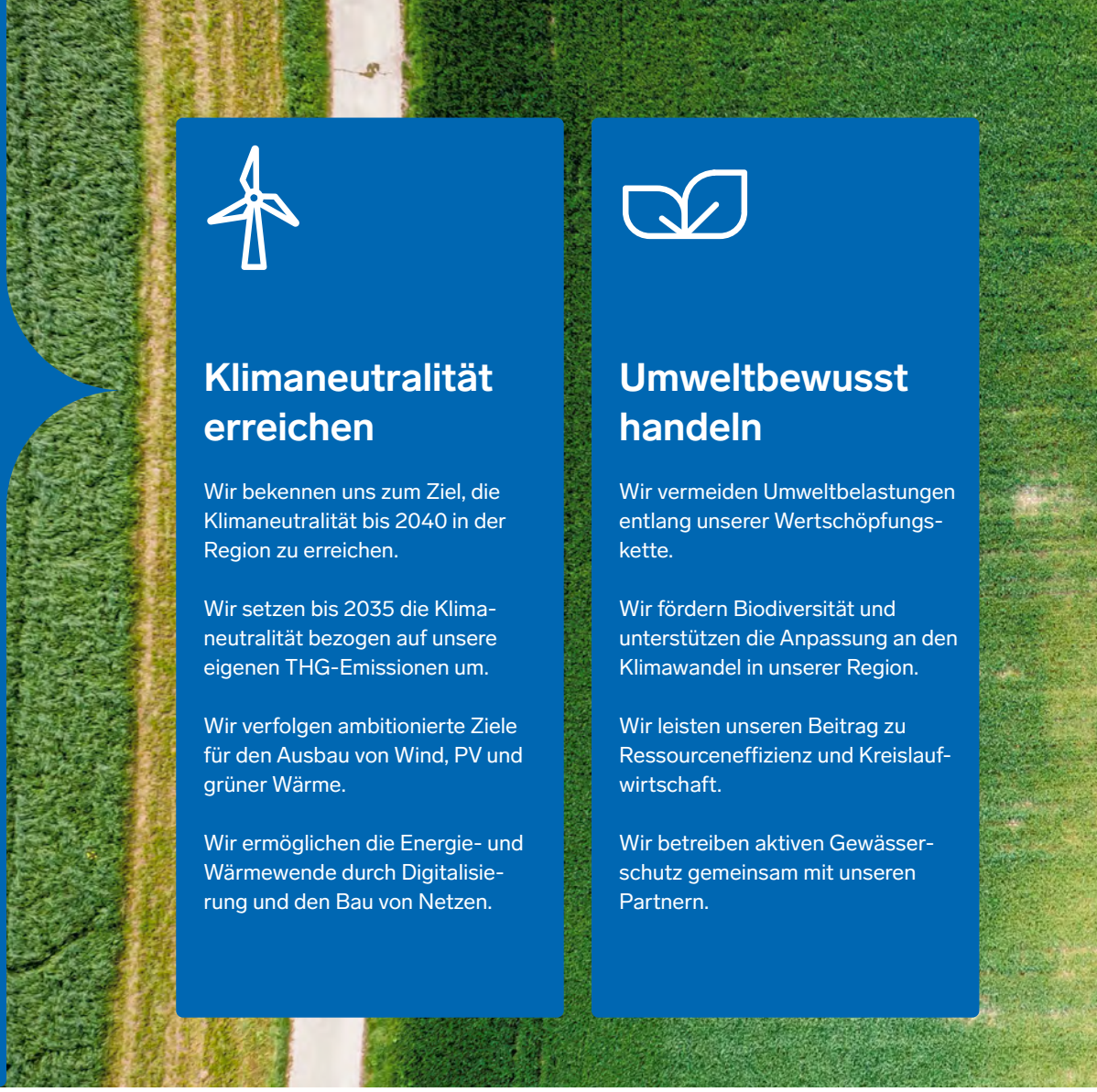


Strategische Verankerung von Nachhaltigkeit

Als Konzern haben wir uns im Rahmen eines breit angelegten Prozesses mit verschiedenen Stakeholdern ein gemeinsames Zielbild gegeben:

> **Für eine lebenswerte Zukunft gestalten wir die Energie- und Wärmewende. Mit der Region für die Region**

Ausgehend von diesem Selbstverständnis wurde unsere Nachhaltigkeitsstrategie weiterentwickelt und zu unserer gemeinsamen Mission erklärt. Diese bildet das Bindeglied zwischen unserem Zielbild sowie den Strategien und Aktivitäten der Geschäftseinheiten. Sie beschreibt, wie wir langfristig unser Zielbild erreichen – konkret, handlungsleitend und messbar.



Unsere Mission

Wir gestalten die Energie- und Wärmewende, indem wir …

Klimaneutralität erreichen

Wir bekennen uns zum Ziel, die Klimaneutralität bis 2040 in der Region zu erreichen.

Wir setzen bis 2035 die Klimaneutralität bezogen auf unsere eigenen THG-Emissionen um.

Wir verfolgen ambitionierte Ziele für den Ausbau von Wind, PV und grüner Wärme.

Wir ermöglichen die Energie- und Wärmewende durch Digitalisierung und den Bau von Netzen.

Umweltbewusst handeln

Wir vermeiden Umweltbelastungen entlang unserer Wertschöpfungskette.

Wir fördern Biodiversität und unterstützen die Anpassung an den Klimawandel in unserer Region.

Wir leisten unseren Beitrag zu Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft.

Wir betreiben aktiven Gewässerschutz gemeinsam mit unseren Partnern.

Diese fünf Handlungsfelder leiten unser tägliches Handeln und unsere langfristige Ausrichtung. In den folgenden Kapiteln zeigen wir, wie wir diese Mission mit Leben füllen. In ihre Entwicklung sind vielfältige interne und externe Perspektiven eingeflossen, unter anderem durch Interviews mit der Geschäftsführung sowie mit Fachexpert:innen.

Im Zuge der Weiterentwicklung unserer Mission haben wir die aktuellen regulatorischen Entwicklungen – insbesondere die Anforderungen der CSRD – frühzeitig berücksichtigt. Mit Blick auf die ab dem Geschäftsjahr 2027 geltende Berichtspflicht für Badenova bereiten wir uns bereits heute intensiv vor. Unser Ziel: Die gesetzlichen Anforderungen nicht nur zu erfüllen, sondern sie als Impuls für eine nachhaltige Unternehmenssteuerung zu nutzen.



Menschen mitnehmen

Wir fördern und begleiten die nachhaltige Entwicklung in unserer Region.

Wir unterstützen unsere Kund:innen und Kommunen in ihrer Entscheidungsfindung durch Transparenz.

Wir bieten unseren Kund:innen und Kommunen Lösungen für ihre Energie- und Wärmewende.

Wir ermöglichen finanzielle Teilhabe durch Partnerschafts- und Beteiligungsmodelle.

Potenziale entfalten

Wir fördern ein wertschätzendes Miteinander durch Transparenz und Beteiligung.

Wir sorgen für ein sicheres und gesundes Arbeitsumfeld und faire Bezahlung.

Wir fördern die persönliche und berufliche Entwicklung unserer Mitarbeitenden.

Wir leben unsere gemeinsamen Werte und stärken die Vielfalt in unserem Unternehmen.

Werte schaffen

Wir leisten einen langfristig stabilen finanziellen Wertbeitrag für die Region.

Wir gewährleisten die Versorgungssicherheit durch den Bau und Betrieb von Netzen und EE-Anlagen.

Wir setzen uns für eine effiziente und bezahlbare Transformation des Energie- und Wärmesystems ein.

Wir verpflichten uns zu gutem Geschäftsgebaren und fordern Verantwortung von Partnern ein.

Badenova hat eine doppelte Wesentlichkeitsanalyse gemäß dem ESRS-Set 1 durchgeführt. Die Analyse dient dazu, Weiterentwicklungsbedarfe zu identifizieren und bestehende Lücken transparent zu machen. Die Durchführung und Überwachung des Prozesses sind in einem strukturierten Regelreporting verankert. Hierfür wurden klare Reportingrollen definiert, die sowohl für die formale als auch für die inhaltliche Qualitätssicherung verantwortlich sind. In den kommenden Berichtszyklen wird Badenova die doppelte Wesentlichkeitsanalyse kontinuierlich aktualisieren, um sicherzustellen, dass sich Strategie, Geschäftsmodell und Wertschöpfungskette dauerhaft und konsistent an den identifizierten wesentlichen Themen orientieren. Bei der Durchführung wurden folgende Aspekte in der Bewertung berücksichtigt:

- **Stakeholder-Interessen:**
  Erwartungen von den relevanten Stakeholdergruppen
- **Chancen und Risiken (Outside-in):**
  Bewertung nachhaltigkeitsrelevanter externer Einflüsse auf unsere Geschäftstätigkeit anhand ihres potenziellen finanziellen Ausmaßes und ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit
- **Wesentliche Nachhaltigkeitsaspekte (Inside-out):**
  Analyse unserer tatsächlichen und potenziellen negativen wie positiven Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft nach Ausmaß, Umfang, Unabänderlichkeit und Eintrittswahrscheinlichkeit
- **Indende Verpflichtungen:**
  Gesetzliche Vorgaben sowie freiwillige Selbstverpflichtungen wie unser Zielbild oder die Charta der Vielfalt

B2: Konzepte, Maßnahmen, künftige Initiativen und Ziele für einen Übergang zu einer nachhaltigeren Wirtschaft

B2 Abs. 26–27; C2 Abs. 49

	Konzepte	Künftige Initiativen	Ziele	Öffentliche Zugänglichkeit[5)]	Höchste verantwortliche Führungsebene
Klimawandel (E1)	Ja	Ja	Ja	Nein	Vorstand
Umweltverschmutzung (Luft, Boden, Wasser) (E2)	Ja	Ja	Ja	Nein	Vorstand
Wasser- und Meeresressourcen (E3)	Ja	Ja	Ja	Nein	Geschäftsführung Badenova Netze
Biodiversität und Ökosysteme (E4)	Ja	Ja	Ja	Nein	Vorstand
Kreislaufwirtschaft (E5)	Ja	Ja	Ja	Nein	Vorstand
Eigene Arbeitskräfte: Arbeitsbedingungen (S1)	Ja	Ja	Ja	Nein	Vorstand
Eigene Arbeitskräfte: Gleichbehandlung und Chancengleichheit (S1)	Ja	Ja	Ja	Nein	Vorstand
Eigene Arbeitskräfte: Gesundheitsschutz & Arbeitssicherheit (S1)	Ja	Ja	Ja	Nein	Vorstand
Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette: nachhaltige Beschaffung (S2)	Ja	Ja	Ja	Ja	Geschäftsführung Badenova Netze
Betroffene Gemeinschaften (S3)	Ja	Ja	Ja	Nein	Vorstand
Verbraucher:innen und Endnutzer:innen: Privat- und Geschäftskund:innen (S4)	Ja	Ja	Ja	Nein	Geschäftsführung Badenova Energie
Verbraucher:innen und Endnutzer:innen: Versorgungssicherheit (S4)	Ja	Ja	Ja	Nein	Geschäftsführung Badenova Netze und Badenova Wärmeplus
Governance (G1)	Ja	Ja	Ja	Ja	Vorstand

[5)] Unter „öffentlicher Zugänglichkeit“ wird verstanden, dass die genannten Richtlinien oder Verfahrensweisen für externe Stakeholder einsehbar sind. Die Unternehmensmission von Badenova ↗ ist auf der Unternehmenswebsite öffentlich verfügbar. Einzelne interne Richtlinien und Verfahrensweisen sind hingegen nur innerhalb des Unternehmens zugänglich.



C2: Beschreibung der Konzepte, Maßnahmen, künftigen Initiativen und Ziele für einen Übergang zu einer nachhaltigeren Wirtschaft

C2 Abs. 48

Die themenspezifischen Beschreibungen der Konzepte, Verfahrensweisen, Richtlinien sowie künftigen Initiativen für den Übergang zu einer nachhaltigeren Wirtschaft erfolgen in den jeweiligen Themenkapiteln dieses Berichts und umfassen die eingeführten Konzepte, umgesetzten Maßnahmen sowie die damit verfolgten Ziele (C2 Abs. 48).

Die nachfolgende Grafik ordnet die Mission von Badenova den zentralen Nachhaltigkeitsthemen des VSME-Standards sowie den korrespondierenden Anforderungen der ESRS-Standards zu. Die Zuordnung dient der Verdeutlichung, wie die strategische Unternehmensausrichtung in Beziehung zu den regulatorischen Offenlegungspflichten steht.
Die Abbildung stellt ein grobes thematisches Mapping dar, das vor allem auf der inhaltlichen Anschlussfähigkeit zwischen Missionselementen und regulatorischen Themenfeldern basiert. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass sich aus den unternehmensspezifischen Tätigkeiten in einzelnen Bereichen inhaltliche Überschneidungen ergeben, die in der Grafik nicht explizit abgebildet werden. Im Bericht wird daher bei thematischen Überschneidungen innerhalb der Kapitel auf die jeweils weiterführenden Inhalte verwiesen, um eine klare und nachvollziehbare Einordnung zu ermöglichen.



* Dekarbonisierung bezeichnet die Abkehr vom Kohlenstoff. Die Nutzung von kohlenstoffarmer Energie wird in den Vordergrund gerückt und der Einsatz von fossilen Brennstoffen minimiert.



04 Potenziale entfalten

Wir fördern ein wertschätzendes Miteinander, ein sicheres Arbeitsumfeld sowie die persönliche Entwicklung unserer Mitarbeitenden. Wir leben unsere Werte und stärken die Vielfalt im Unternehmen.

S1 Arbeitskräfte des Unternehmens

05 Werte schaffen

Wir leisten langfristig einen stabilen finanziellen Wertbeitrag. Unser Geschäftsverhalten, die Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit unserer Produkte und Dienstleistungen sind von zentralem Interesse für unsere Region.

G1 Governance

S2 Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette

S3 Betroffene Gemeinschaften

S4 Verbraucher:innen und Endnutze r:innen

Umwelt





Klimawandel

Unsere Konzepte

C2 Abs. 48; C3 Abs. 55–56

Transformationsplan
In den Jahren 2022/23 haben wir mit dem Masterplan Klimaneutralität ein zentrales Projekt aufgesetzt, um konkret zu erarbeiten, wie Klimaneutralität in unserer Region erreicht werden kann – und welche Rolle Badenova dabei übernimmt. Grundlage dieser Betrachtung waren die Energiewendeszenarien, die den gesetzlichen Zielvorgaben des Klimaschutzgesetzes Baden-Württemberg entsprechen.

Der Masterplan Klimaneutralität beschreibt einen klaren Transformationspfad: Er zeigt auf, wie wir Treibhausgasneutralität erreichen, Versorgungssicherheit gewährleisten und langfristig einen Wertbeitrag für die Region leisten können, um unserem Anspruch, die Energie- und Wärmewende zu gestalten, gerecht zu werden.

Unsere Mission

Klimaneutralität erreichen – übergeordnet

Strategische Handlungsfelder und Ziele

- Wir bekennen uns zum Ziel, die Klimaneutralität in der Region bis 2040 zu erreichen.
- Wir setzen die Treibhausgasneutralität, bezogen auf unsere eigenen Emissionen, bis 2035 um.
- Wir verfolgen einen ambitionierten Ausbau von PV, Wind und grüner Wärme.
- Wir ermöglichen die Energie- und Wärmewende durch Digitalisierung und Ausbau von Wärmenetzen.

C4: Transitorische Risiken

C4 Abs. 57 a–d; Abs. 58

Zentrale Erkenntnisse des Transformationsplans:
Die Zukunft der Energieversorgung liegt in einer starken Elektrifizierung, ergänzt durch den gezielten Einsatz von grünen Gasen, insbesondere für industrielle Anwendungen.

Diese zentrale Erkenntnis birgt eine Reihe von Chancen und Risiken, die deutliche Auswirkungen auf unser bisheriges Geschäftsmodell haben. Die sinkende Bedeutung von Erdgas macht eine Neuausrichtung unserer Geschäftsaktivitäten erforderlich. Gleichzeitig bieten sich durch den Ausbau von Strom-, Wärmenetzen und erneuerbaren Energien sowie durch das Digitalisierungserfordernis der Energiewirtschaft Opportunitäten, die wir aufgrund unserer breit angelegten Expertise im Konzern nutzen können.

Um diese Transformation, die mit vielen Unsicherheiten und Risiken verbunden ist, gut zu steuern, wurde das Projekt Masterplan Klimaneutralität zu einem dauerhaften Langfristplanungsprozess weiterentwickelt, der heute fest in der Unternehmenssteuerung verankert ist. Dabei betrachten wir nicht nur die technologisch-energetische Entwicklung, sondern auch die finanziellen Auswirkungen dieser Planung bis zum Jahr 2050.

Die Aktualisierung der Szenarien orientiert sich an den Rahmenszenarien der Bundesnetzagentur, die verpflichtend die Grundlage unserer Netzentwicklungspläne sind. Diese werden in einem großen Prozess unter Beteiligung von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik alle zwei Jahre neu festgelegt und bilden die politischen Ziele der Bundesregierung ab.

Der Aufwand, der mit der Erstellung einer solchen Langfristplanung verbunden ist, lohnt sich. Sie ermöglicht es uns, lokale Trends adäquat in unseren Planungsprozessen zu berücksichtigen und gleichzeitig volatile politische, regulatorische, technologische und marktliche Rahmenbedingungen zu berücksichtigen. Darüber hinaus befähigt sie uns, frühzeitig mit relevanten Stakeholdern in den Austausch zu treten und damit die Transformation mit der Region und für die Region bestmöglich voranzutreiben.

Zur Adressierung der identifizierten Übergangsereignisse wurden sowohl bereits ergriffene als auch geplante Maßnahmen definiert. Die entsprechenden Maßnahmen zur Anpassung an klimabedingte Übergangsereignisse sind im Abschnitt Unsere Maßnahmen & künftigen Initiativen dargestellt.

Die volatilen Entwicklungen, die im Rahmen der regelmäßigen Aktualisierungen berücksichtigt werden, sind in folgender Tabelle zusammengestellt:

Politik und Regulierung	Technologie	Rahmenbedingungen im Markt	Reputation
› Klima- und energiepolitische Zielsetzungen › Förderkulisse › Anforderungen der Bundesnetzagentur › CO_2-Steuerungsinstrumente	› Technologische Risiken (bspw. Fündigkeit Geothermie) › Innovationen › Digitalisierungsgeschwindigkeit › Entwicklung der Dezentralisierung	› Transformationsgeschwindigkeit unserer Kund:innen › Preisvolatilität (Energiemärkte und Güter) › CO_2-Preisentwicklung › Verfügbarkeit grüner Moleküle und industrieller Abwärme › Kapitaldruck	› Wahrnehmung durch externe Stakeholder › Erwartungen von Anteilseignern und Kund:innen › Preiswahrnehmung von Kund:innen › Glaubwürdigkeit als Umsetzerin der Energiewende

C3: THG-Reduktionsziele und Übergang für den Klimaschutz

C3 Abs. 54

Unsere Ziele

Die strategischen Ableitungen, die sich aus der Betrachtung der Energiewendeszenarien ergeben haben, umfassen grundsätzlich zwei große Blöcke:

1. Welchen Beitrag können wir durch unsere Investitionen leisten, um die Energiewende erfolgreich zu gestalten?
2. Wie können wir unsere Kund:innen und Kommunen darin unterstützen, ihre Transformationsherausforderung bestmöglich zu gestalten?

Die Ziele, die wir uns für unser eigenes Handeln gegeben haben, sind folgende:

› **THG-Neutralität in Scope 1 und 2 bis 2035**
Wir streben die THG-Neutralität in Scope 1 und 2 bis 2035 an. Die Zielerreichung wird über THG-Intensitäten, Mengenziele und Kapazitätskennzahlen systematisch überwacht und bildet einen zentralen Bestandteil unserer strategischen Ausrichtung.[6)]

› **Ausbau von 1 GW erneuerbaren Energien**
Wir ermöglichen gemeinsam mit Partnern den Aufbau von bis zu 1 GW Windkraft- und PV-Kapazität. Ergänzend setzt Badenova Batteriespeicher ein, um die Einspeisung aus erneuerbaren Anlagen zu optimieren und sie netzdienlich zu integrieren.

› **Wärmebereitstellung auf 1 TWh ausbauen**
Im Bereich der netzgebundenen Wärmeversorgung verfolgt Badenova einen ambitionierten Ausbaupfad. Wir bringen unsere Erfahrung als Wärmenetzbetreiber gezielt in die regionale Transformation ein und steigern die Wärmebereitstellung ausgehend von rund 300 GWh schrittweise auf 1 TWh.

› **Stromnetzausbau gezielt vorantreiben**
Wir richten den Stromnetzausbau an den Anforderungen des Netzentwicklungsplans aus, modernisieren die Netzinfrastruktur im rollierenden Ausbau und führen intelligente Messsysteme ein. Der Smart-Meter-Rollout wird von umfassend neu gestalteten Prozessen begleitet, die einen effizienten Betrieb ermöglichen. Zudem optimieren wir das PV-Anschlussmanagement, reduzieren Netzverluste und stimmen uns eng mit vorgelagerten Netzbetreibern ab.

› **Wasserstoffinfrastruktur für Industriebedarfe entwickeln**
Im Gasnetz richtet sich die Investitionstätigkeit auf einen regelkonformen Betrieb aus, während gleichzeitig der Transformationspfad in Richtung Wasserstoff vorangetrieben wird. Dazu gehören der Bau von Teilen des Wasserstoffkernnetzes (H_2@Hochrhein↗ und RHYn Interco↗), die Erstellung von Gasnetztransformationsplänen sowie der Austausch mit industriellen Verbrauchern zur Ermittlung des künftigen Wasserstoffbedarfs. Zusätzlich engagiert sich Badenova in trinationalen Klimainitiativen, um grenzüberschreitend abgestimmte Lösungen zu fördern. Perspektivische Stilllegungsoptionen für Gasnetze werden geprüft und orientieren sich klar an regulatorischen Rahmenvorgaben.

› **Wasserversorgung modernisieren und Infrastrukturen stärken**
Im Bereich der Wasserversorgung stehen für unsere eigene Infrastruktur langfristige Substanzerhaltung und Modernisierung für entsprechende Resilienz im Fokus. Darüber hinaus unterstützen wir Kommunen bei der Betriebsführung ihrer Wasserversorgung.

Die größten Scope-3-Emissionen in unserer Bilanz entstehen durch den Vertrieb fossiler Energieprodukte. Um diese gemäß der gesetzlichen Ziele zu reduzieren, verfolgt Badenova einen zweigleisigen Ansatz: Einerseits treiben wir in unserem eigenen Wirkungsraum den Ausbau zentraler Wärmenetze voran, um fossile Einzelheizsysteme langfristig zu ersetzen. Andererseits bieten wir verschiedene Dienstleistungen zur Unterstützung für unsere Kund:innen und Kommunen an.

› **Energiewende für Privatpersonen erleichtern**
Für unsere Privatkund:innen bieten wir mit dem Energielösungsvertrieb ein ganzheitliches Angebot dezentraler Lösungen – darunter Wärmepumpen, Photovoltaikanlagen und Speichersysteme –, das in Kooperation mit Handwerkspartnern, Herstellern, Finanzinstituten und Versicherungen umgesetzt wird.

Hierdurch unterstützen wir Privatpersonen, indem wir den Zugang zu relevanten Informationen, Produkten und Gewerken so einfach wie möglich gestalten. Privatkund:innen erhalten zudem bereits seit 2013 ausschließlich Grünstrom, während Geschäftskunden weiterhin eine Produktwahl haben.

› **Unterstützung der Industrie bei Dekarbonisierung und Ressourceneffizienz**
Wir begleiten Industrie- und Gewerbekunden bei der Dekarbonisierung und der Steigerung ihrer Ressourceneffizienz, insbesondere durch Umwandlung von Abwärme in nutzbare Energie, um Emissionen und Energiekosten zu verbessern. Dabei bieten wir Leistungen von der Beratung bis zum Betrieb von Anlagen und technischen Lösungen.

[6)] Im Zuge der Überarbeitungen des ESRS-Set 1 im Rahmen des Omnibus-Verfahrens, insbesondere zur weiteren Präzisierung der Abgrenzung zwischen operativer und finanzieller Kontrolle sowie der damit einhergehenden Anpassung der Systemgrenzen, wird das Basisjahr bzw. der Basiswert derzeit noch nicht ausgewiesen. Bislang wurde hierfür das Basisjahr 2022 zugrunde gelegt. Gemäß GHG Protocol setzt die Festlegung eines belastbaren Basisjahres bei wesentlichen strukturellen Änderungen zunächst eine stabile und vergleichbare Datengrundlage voraus. Für Zieljahr und Zielwert in Scope 3 orientiert sich Badenova an den jeweils geltenden gesetzlichen Rahmenvorgaben.



› Kommunale Transformation unterstützen

Mit der Digitalen Energieleitplanung (DELP) verfügt Badenova über ein Steuerungsinstrument, das Transformationsszenarien für jede Kommune im Versorgungsgebiet abbildet. So kann die Entwicklung verschiedener Netzinfrastrukturen übergreifend abgestimmt und können Investitionsentscheidungen zielgerichtet getroffen werden. Eine genauere Ausführung findet sich im Themenkapitel Betroffene Gemeinschaften.

ESRS E1 GOV-3 13

Die Umsetzung dieser gesetzten Ziele wird in der zentralen Unternehmenssteuerung nachverfolgt und ist Bestandteil des incentivierten Anreizsystems auf oberster Führungsebene. Nach aktuellem Planungsstand werden wir bis 2050 kumulierte Nettoinvestitionen von rund 4 Mrd. EUR tätigen. Der größte Teil entfällt auf den Stromnetzausbau, gefolgt von Investitionen in die Wärmenetze, den Ausbau erneuerbarer Energien und den Aufbau einer Wasserstoffinfrastruktur. Weitere Mittel fließen in die Modernisierung der Gebäude, die Umstellung des Fuhrparks sowie die Wasserversorgung.

ESRS E1-8 63 a

Interne CO_2-Preissysteme werden aktuell nicht zur Steuerung der Transformation genutzt. Hintergrund ist dass im Rahmen der Langfristplanung bereits CO_2-Preisszenarien für den ETS 1 und 2 als Planungsprämisse hinterlegt sind. In Kombination mit weiteren Energiepreiselementen wie der Entwicklung der Netzentgelte ist damit eine ausreichende Transformationssteuerung berücksichtigt, die keine weiteren internen Mechanismen erforderlich macht.

Unsere Maßnahmen & künftigen Initiativen

Handlungsfeld Wärmenetze

Die Geschäftseinheit „Erneuerbare Wärme“ treibt die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung durch den Ausbau erneuerbarer Erzeugung sowie die Weiterentwicklung und Optimierung der Wärmenetze voran.

In 2025 umgesetzt:

- Inbetriebnahme von Großwärmepumpen mit einer Gesamtleistung von rund 3,4 MW (Energiezentrale Weingarten und Vauban)
- Umstellung bestehender Anlagen auf Biomethan (Energiezentrale Haslach)
- Steigerung der Energieeffizienz durch Modernisierung von Kesselanlagen und Integration von Abwärmenutzung (Energiezentrale Weingarten)
- Optimierung von Pumpen und Reduktion des Stromverbrauchs
- Erhöhung der Systemflexibilität durch Ausbau von Pufferspeichern zur Lastverschiebung (Energiezentrale Lahr Mauerfeld)
- Weiterentwicklung von Energiemanagementsystemen zur Überwachung und Optimierung des Energieverbrauchs über mehrere Anlagen hinweg

In Planung:

- Weiterer Ausbau erneuerbarer Wärmeerzeugung (Tiefengeothermie, (Groß-)Wärmepumpen, industrielle Abwärme)
- Schaffung von Wärmeverbünden zur Steigerung der Effizienz und Versorgungssicherheit
- Ausbau von Speicherlösungen sowie Verbesserung der Steuerbarkeit zur Flexibilisierung des Gesamtsystems

Beitrag zur Emissionsreduktion

Scope 1:
Reduktion fossiler Wärmeerzeugung
Scope 2:
Aktuell nicht wesentlich, da Grünstrom
Scope 3:
Senkung der verkauften Erdgasmengen durch den Anschluss neuer Verbraucher an Wärmenetze

Handlungsfeld Erneuerbare Stromerzeugung

Das Handlungsfeld Erneuerbare Stromerzeugung fokussiert sich auf den Ausbau und die Weiterentwicklung von Photovoltaik- und Windkraftanlagen sowie Batteriespeichern, um die klimaneutrale Energieversorgung voranzutreiben, die regionale Wertschöpfung zu stärken und einen wesentlichen Beitrag zur Stromwende zu leisten.

In 2025 umgesetzt:

- Ausgründung des Geschäftsfelds zur Bündelung der Aktivitäten und Fokussierung auf den Ausbau erneuerbarer Stromerzeugung
- Einreichung von Genehmigungsanträgen nach BImSchG für sieben Windenergieprojekte gemeinsam mit Partnern
- Umsetzung einer Photovoltaikanlage am Standort Schauenberg (< 1 MW)
- Aufbau des Geschäftsfelds „Batteriespeicher“ zur Erschließung zusätzlicher Flexibilitäts- und Erlöspotenziale

In Planung:

- Umsetzung des Windparks Sirnitz (35 MW)
- Entwicklung und Umsetzung von Wind- und Photovoltaikanlagen
- Entwicklung und Umsetzung von Großbatteriespeicherprojekten

Beitrag zur Emissionsreduktion

Scope 1:
Keine Relevanz
Scope 2:
Indirekter Beitrag durch Verdrängung emissionsintensiver Stromerzeugung
Scope 3:
Aktuell kein Fokus

Handlungsfeld Stromnetze

Das Handlungsfeld Stromnetze fokussiert sich auf den Ausbau und die Optimierung der Stromnetzinfrastruktur zur Sicherstellung der Versorgung sowie zur Integration erneuerbarer Energien und neuer Verbrauchsstrukturen.

In 2025 umgesetzt:

- Ausbau und Verstärkung bestehender Umspannwerke sowie Neubau zur Sicherstellung der Netzkapazität
- Austausch von Transformatoren durch verlustarme Anlagen zur Reduktion von Netzverlusten (50 Stk.)
- Erweiterung des Stromverteilnetzes (13 km 1-kV-Netz) zur Aufnahme steigender Lasten
- Umrüstung bestehender Infrastruktur auf klimafreundliche Technologien (SF_6-freies Umspannwerk)
- Umstellung 110-kV-Anlage im Umspannwerk von Druckluft auf elektrischen Antrieb
- Einführung intelligenter Messsysteme (RLM) in Umspannwerken und zentralen Schalthäusern zur verbesserten Netzsteuerung

In Planung:

- Ausbau und Verstärkung der Stromnetze auf allen Spannungsebenen zur Integration erneuerbarer Energien sowie neuer Verbraucher
- Leistungssteigerung bestehender Umspannwerke
- Systematische Analyse zur weiteren Reduktion von Netzverlusten
- Optimierung des Eigenstromverbrauchs
- Weitere Umstellung auf SF_6-freie Technologien
- Weiterentwicklung intelligenter Netzsteuerungssysteme

Beitrag zur Emissionsreduktion

Scope 1:
Reduktion des Risikos für den Austritt flüchtiger Gase
Scope 2:
Senkung von Netzverlusten und Optimierung des Eigenstromverbrauchs
Scope 3:
Senkung der Erdgasmengen durch die Ermöglichung der Elektrifizierung

Handlungsfeld Gasnetze

Das Handlungsfeld Gasnetze fokussiert sich auf die effiziente und sichere Gasversorgung durch Optimierung der Infrastruktur, Reduktion von Emissionen und schrittweise Integration erneuerbarer Gase.

In 2025 umgesetzt:

- Projekt H_2@Hochrhein (Umsetzung der ersten 9 km Wasserstoffleitung)
- Optimierung der Gasvorwärmung durch taupunktabhängige Steuerung zur bedarfsgerechten Regelung der Vorlauftemperatur
- Steigerung der Energieeffizienz durch hydraulische Optimierung und Austausch von Heizungswassersystemen in 11 Anlagen
- Ersatz energieintensiver Heizsysteme sowie Reduktion von Wärmeverlusten durch verbesserte Isolierung von Leitungen
- Ausbau von 3 PV-Anlagen mit jeweils 600 W Leistung an Gasdruckregelanlagen
- Weiterentwicklung des Energiedatenmanagements zur Analyse und Steuerung des Energieverbrauchs

In Planung:

- Umsetzung des geplanten Wasserstoffnetzes
- Weitere Optimierung der Gasvorwärmung und Umstellung auf alternative Technologien wo möglich
- Ausbau der Eigenstromerzeugung sowie stärkere Nutzung vor Ort erzeugter Energie
- Schnellere Erkennung und Behebung von Leckagen durch erhöhte Prüfzyklen
- Reduktion von Methanemissionen, insbesondere durch kontrolliertes Abfackeln bei Baumaßnahmen
- Integration erneuerbarer Gase durch Anschluss von Biogasanlagen an das Gasnetz

Beitrag zur Emissionsreduktion

Scope 1:
Reduktion fossiler Brennstoffe und flüchtiger Gase
Scope 2:
Aktuell nicht wesentlich, da Grünstrom
Scope 3:
Senkung der Erdgasmengen durch die Ermöglichung der Dekarbonisierung der Industrie mit Wasserstoff

Handlungsfeld Wassernetze

Das Handlungsfeld Wassernetze fokussiert sich auf die effiziente und sichere Wasserversorgung durch Optimierung der Infrastruktur, Reduktion von Wasserverlusten und Steigerung der Energieeffizienz.

In 2025 umgesetzt:

- Steigerung der Energieeffizienz durch Austausch von Pumpen (Anlage Kaiserwald) sowie Optimierung des Pumpenbetriebs
- Erhöhung der betrieblichen Flexibilität durch Erweiterung von Speicherkapazitäten in Hochbehältern
- Ausbau der Eigenstromerzeugung durch Installation einer Photovoltaikanlage
- Weiterentwicklung des Energiedatenmanagements zur Analyse und Verbesserung der Pumpeneffizienz

In Planung:

- Neubau Wasserwerk Ebnet
- Erweiterung von Speicherkapazitäten und Reaktivierung von Tiefbrunnen
- Optimierung der Betriebsweise
- Systematische Analyse und Reduktion von Wasserverlusten
- Weiterer Ausbau der Eigenstromerzeugung

Beitrag zur Emissionsreduktion

Scope 1:
Reduktion fossiler Brennstoffe
Scope 2:
Aktuell nicht wesentlich, da Grünstrom
Scope 3:
Aktuell kein Fokus

Handlungsfeld Gebäude und Fuhrpark

Das Handlungsfeld Gebäude und Fuhrpark fokussiert sich auf die Steigerung der Energieeffizienz von Gebäuden sowie die Elektrifizierung des Fuhrparks zur Reduktion fossiler Emissionen.

In 2025 umgesetzt:

- Fernwärmeanschluss Standort Freiburg
- Erneuerung des Heizungssystems in Offenburg
- Erneuerung der Lüftungsanlage am Standort Freiburg
- Umstellung der Beleuchtung auf energieeffiziente LED-Technologie an mehreren Standorten
- Prüfung energetischer Einsparpotenziale unserer Heizungen
- Ersatz von 50 Pkw durch 50 E-Fahrzeuge
- Weiterentwicklung Energiedatenmanagement zur Gewährleistung eines besseren Verbrauchsmonitorings

In Planung:

- Weiterentwicklung von Gebäudeinfrastruktur an Standorten unter Berücksichtigung energieeffizienter Technologien und nachhaltiger Bauweise
- Fortführung der Elektrifizierung des Fuhrparks inklusive bedarfsgerechtem Ausbau der Ladeinfrastruktur

Beitrag zur Emissionsreduktion

Scope 1:
Reduktion fossiler Brennstoffe
Scope 2:
Keine direkte Relevanz, da Grünstrom
Scope 3:
Aktuell kein Fokus

C4: Physische Klimarisiken

C4 Abs. 57 a–d; Abs. 58

Da die transitorischen Klimarisiken bereits ausführlich im Rahmen der Beschreibung der Transformationsplanung dargestellt worden sind, beschränkt sich dieses Kapitel auf die klimabedingten physischen Risiken.

Der Klimawandel führt in den Versorgungsgebieten von Badenova zu spürbaren Veränderungen der klimatischen Rahmenbedingungen. Dazu zählen insbesondere steigende Durchschnittstemperaturen, eine Zunahme von Hitzetagen und längeren Hitzeperioden sowie eine wachsende Intensität und Häufigkeit von Extremwetterereignissen wie Starkregen, Hochwasser und Sturm. Diese Entwicklungen wirken sich direkt auf die Energie- und Infrastrukturnetze sowie auf Anlagen, Standorte und betriebliche Abläufe aus.

Badenova hat sich am Leitfaden des Umweltbundesamts ↗ orientiert, um die Anfälligkeit ihrer physischen Vermögenswerte gegenüber klimabedingten Gefahren und möglichen Beeinträchtigungen zu analysieren.

Zur Bewertung der physischen Klimarisiken stützt sich Badenova auf regionale Klimaprojektionen und Klimaprofile des Climate Service Center Germany (GERICS) für das Versorgungsgebiet, insbesondere für die Regionen Freiburg, Breisgau-Hochschwarzwald, Emmendingen und Ortenaukreis. Dabei werden unterschiedliche Klimaszenarien berücksichtigt, insbesondere ein Szenario mit niedrigen Treibhausgasemissionen (RCP 2.6) sowie ein Szenario mit hohen Emissionen (RCP 8.5), um die Bandbreite möglicher klimatischer Entwicklungen abzubilden. Die Analyse erfolgt entlang klar definierter Zeithorizonte, um sowohl kurzfristige als auch langfristige Effekte systematisch zu berücksichtigen. Dabei werden die Risiken differenziert für die Zeiträume kurzfristig (2025–2030), mittelfristig (2031–2050) und langfristig (2051–2100) bewertet. Die Klimarisiken werden in die Kategorien gering, mittel und hoch eingestuft, um eine gezielte Priorisierung der wesentlichen Risiken zu ermöglichen.

Die Auswertungen zeigen konsistent einen deutlichen Temperaturanstieg in allen betrachteten Szenarien sowie eine Zunahme von Hitzetagen, Tropennächten und Hitzeperioden. Gleichzeitig ist von einer Zunahme von Starkniederschlägen und extremen Wetterereignissen auszugehen, während sich die jährlichen Niederschlagsmengen insgesamt uneinheitlich entwickeln. Parallel dazu werden längere Trockenphasen und eine Abnahme von Frost- und Eistagen erwartet.
Neben diesen generellen Trends zeigen sich innerhalb des Netzgebiets regionale Unterschiede. Während in der Rheinebene, etwa im Raum Freiburg und Ortenaukreis, insbesondere Hitze, Trockenheit und erhöhte Waldbrandrisiken im Vordergrund stehen, sind die Mittelgebirgslagen des Schwarzwalds stärker durch Starkregen, Erosion und



Hanginstabilität geprägt. In Tallagen treten verstärkt Hochwasser- und Vernässungsrisiken auf. Diese differenzierten klimatischen Bedingungen führen dazu, dass die einzelnen Infrastrukturbereiche in unterschiedlichem Maße exponiert und anfällig gegenüber den jeweiligen Klimagefahren sind. Für Badenova sind insbesondere Starkregen und Hochwasser, Sturm- und Windereignisse, Hitzeperioden, Trockenheit sowie Frost- und Vereisungsereignisse von Bedeutung. Diese Klimagefahren können zu Betriebsunterbrechungen, technischen Schäden an Anlagen und Leitungen, Einschränkungen bei Wartung und Entstörung sowie zu erhöhten Sicherheitsrisiken für Mitarbeitende führen. Besonders relevant sind dabei Auswirkungen auf die Strom-, Wasser-, Gas- und Wärmenetze sowie auf stationäre Anlagen wie Umspannwerke, Trafostationen oder Betriebsgebäude.

Maßnahmen zur Anpassung an klimabedingte physische Risiken

Die systematische Erfassung, Bewertung und Priorisierung von Anpassungsmaßnahmen an klimabedingte physische Risiken befindet sich bei Badenova derzeit im Aufbau und wird im Rahmen der unternehmensweiten Klimarisikoanalyse weiter konkretisiert. Ziel ist es, bestehende Maßnahmen strukturiert zu erfassen, deren Wirksamkeit zu bewerten und darauf aufbauend einen konsistenten Anpassungsansatz im Sinne der EU-Taxonomie und zukünftiger regulatorischer Anforderungen zu etablieren.

Unabhängig davon werden bereits heute zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, die zur Erhöhung der Klimaresilienz der Netze, Anlagen und Standorte beitragen. Insbesondere im Netzbetrieb erfolgt eine kontinuierliche Überwachung klimabedingter Gefahren über die rund um die Uhr besetzte Verbundleitwarte. Diese stellt die frühzeitige Erkennung von Extremwetterereignissen wie Starkregen, Hochwasser oder Sturm sicher und ermöglicht eine schnelle Einleitung betrieblicher Maßnahmen zur Sicherung der Versorgung.

Darüber hinaus werden klimabedingte Risiken bereits in der Planung und im Betrieb von Infrastrukturen berücksichtigt. Hierzu zählen unter anderem die Durchführung von Umwelt- und Standortgutachten sowie die Berücksichtigung von Hochwasserrisiken, beispielsweise anhand von HQ100-Betrachtungen bei der Planung und dem Bau von Anlagen. Auch technische Auslegungen und bauliche Maßnahmen werden so gewählt, dass sie den zu erwartenden klimatischen Belastungen langfristig standhalten.

Als Netzbetreiber setzt Badenova zudem typische präventive Maßnahmen eines Infrastrukturbetreibers um. Dazu gehören insbesondere regelmäßige Trassenkontrollen und Vegetationsmanagement zur Reduzierung von Sturmschäden, die Überprüfung und Sicherung von Anlagen gegenüber Überflutungsrisiken, die Anpassung von Wartungs- und Instandhaltungsstrategien an veränderte klimatische Bedingungen sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung von Notfall- und Krisenplänen für Extremwetterereignisse. Ergänzend werden technische Schutzmaßnahmen wie Entwässerungssysteme, bauliche Abschottungen oder temperaturabhängige Betriebsstrategien eingesetzt.

Vor dem Hintergrund zunehmender regulatorischer Anforderungen, insbesondere durch das geplante KRITIS-Dachgesetz, wird die systematische Überwachung und Bewertung von Klimarisiken weiter an Bedeutung gewinnen. Die entsprechenden Anforderungen an kritische Infrastrukturen werden derzeit konkretisiert und in bestehende Prozesse integriert. Ziel ist es, die bereits etablierten Strukturen im Risiko-, Krisen- und Netzmanagement um eine standardisierte und nachvollziehbare Bewertung klimabedingter Risiken zu erweitern.

Um die unterschiedlichen Betroffenheiten transparent darzustellen, zeigt die nachfolgende Übersicht eine zusammenfassende Auflistung der wesentlichen klimabedingten Risiken und ihrer potenziellen Auswirkungen auf die zentralen Infrastrukturbereiche sowie auf Standorte und Mitarbeitende.

Klimarisiko	Beschreibung	Betroffene Bereiche
Überflutungs- und Starkregenrisiken	› Klimabedingte Ereignisse können Auswirkungen auf Infrastruktur, technische Anlagen und Netze haben. › Betriebsabläufe und die Versorgungssicherheit können durch extreme Wetterereignisse beein-trächtigt werden. › Veränderungen klimatischer Bedingungen können zusätzliche Belastungen für Mitarbeitende verursachen.	Strom-, Wasser-, Gas-, Wärmenetze; Standorte, technische Anlagen, Mitarbeitende
Sturm- und Windrisiken		Stromnetze, Standorte, technische Infrastruktur, Mitarbeitende im Außendienst
Hitze- und Temperaturanstieg		Strom- und Wärmenetze, Anlagen, Mitarbeitende
Trockenheit und Wasserverfügbarkeit		Wassernetze, Gasnetze, Standorte, Kund:innen
Boden- und Standortinstabilität		Netzinfrastruktur, technische Anlagen, Standorte
Frost- und Winterrisiken		Strom-, Gas-, Wärmenetze
Gewitter- und Blitzrisiken		Stromnetze, Steuerungssysteme, Mitarbeitende



B3: Energie und Treibhausgasemissionen

Die nachfolgenden Angaben stellen die Entwicklung des Energieeinsatzes dar. Die Berichtsgrenzen der energetischen Angaben beziehen sich auf die Badenova mit ihren vollkonsolidierten Unternehmen, wie sie in der nachfolgenden Tabelle Gesamtenergieverbrauch je Gesellschaft dargestellt sind. Aufgrund von Rundungen können Summendifferenzen auftreten. Die Berichtsgrenzen für die Treibhausgasbilanz von Badenova werden im nachfolgenden Kapitel ausführlich dargestellt.

Um die Entwicklung der Energieverbrauchszahlen besser einordnen zu können, ist ein wesentliches Ereignis von Relevanz: Durch die Veräußerung des Biogasgeschäfts Mitte 2025 sinken die Energiemengen erheblich, insbesondere Biomasse und Biogas. Siehe hierzu auch Tabelle Gesamtenergieverbrauch nach Energieträger.

Energieverbrauch & Energiemix

B3 Abs. 29

Gesamtenergieverbrauch je Gesellschaft[7]	Einheit	2025	2024	Δ % Vorjahr
Badenova Wärmeplus	MWh	354.615	390.698	-9,2
FWV[8]	MWh	117.381	93.518	+25,5
Badenova Netze	MWh	83.508	80.515	+3,7
BadenIT	MWh	2.824	2.683	+5,3
Badenova AG	MWh	1.270	1.002	+26,7
Badenova Energie	MWh	441	458	-3,7
Σ	**MWh**	**560.040**	**568.875**	**-1,6**

[7] Die Badenova Erneuerbare, die Energie-Service Dienstleistungsgesellschaft mbH (ESDG) sowie die Badenova Beteiligungs GmbH werden nicht separat ausgewiesen. Die sich aus Gebäudebetrieb & Verwaltung speisenden Verbräuche von Badenova Erneuerbare, ESDG und Badenova Beteiligungs GmbH sind in den Zahlen der Badenova Netze enthalten. Infolge der Ausgründung der Badenova Erneuerbare im Jahr 2025 sind deren geringe anlagenbezogene Energieverbräuche in den Zahlen der Badenova Wärmeplus berücksichtigt.

[8] Energiemengen sind zu 100 % enthalten.

Gesamtenergieverbrauch nach Energieträger	Einheit	2025	2024	Δ % Vorjahr
Erdgas	MWh	311.949	297.263	+4,9
Strom (nicht erneuerbar)	MWh	52.479	51.412	+2,1
Biomasse	MWh	40.651	68.058	-40,3
Biomethan	MWh	40.881	22.308	+83,3
Biogas	MWh	35.678	54.025	-34,0
Strom (erneuerbar)	MWh	28.264	26.117	+8,2
Holzpellets	MWh	14.440	11.195	+29,0
Holzhackschnitzel	MWh	12.702	13.910	-8,7
Wärme	MWh	10.705	13.113	-18,4
Diesel	MWh	7.351	6.489	+13,3
Heizöl	MWh	3.553	3.042	+16,8
Benzin	MWh	833	893	-6,8
Biodiesel	MWh	306	120	+155,0
Deponiegas	MWh	247	931	-73,5
Kohle	MWh	0	0	/
Strom (aus atomaren Quellen)	MWh	0	0	/
Σ	**MWh**	**560.040**	**568.875**	**-1,6**

B3 Abs. 29; ESRS E1–5 37 c iii

Gesamtenergieverbrauch nach erneuerbaren und nicht erneuerbaren Energieträgern	Einheit	2025	2024	Δ % Vorjahr
Σ Gesamtenergieverbrauch	**MWh**	**560.040**	**568.875**	**-1,6**
Gesamtenergieverbrauch aus fossilen Quellen	**MWh**	**347.248**	**331.130**	**+4,9**
Davon Verbrauch von gekauftem oder erworbenem Strom, Wärme, Dampf oder Kälte aus fossilen Quellen	MWh	23.563	23.443	+0,5
Prozentualer Anteil fossiler Energieträger am Gesamtenergieverbrauch	%	62,0	58,2	+6,5
Gesamtenergieverbrauch aus erneuerbaren Quellen	**MWh**	**212.791**	**237.745**	**-10,5**
Davon Strom, Wärme, Dampf und Kälte (erneuerbar)	MWh	67.359	66.808	+0,8
Davon Verbrauch von selbst erzeugter erneuerbarer Energie, die nicht als Brennstoff verwendet wird	MWh	101	98	+2,8
Prozentualer Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch	%	38,0	41,8	-9,1
Brennstoffverbrauch (nicht erneuerbar)	**MWh**	**347.248**	**331.130**	**+4,9**
Brennstoffverbrauch aus Erdöl und Erdölerzeugnissen	MWh	11.736	10.423	+12,6
Brennstoffverbrauch aus Erdgas	MWh	311.949	397.263	+4,9
Brennstoffverbrauch (erneuerbar)	**MWh**	**68.577**	**48.464**	**+41,5**

Energieintensität in Zusammenhang mit Tätigkeiten in klimaintensiven Sektoren

ESRS E1-5 40–42

Energieintensität	Einheit	2025	2024	Δ % Vorjahr
Energieintensität der Aktivitäten aus klimaintensiven Sektoren (pro Umsatzerlös)	MWh/Mio. €	396,1	413,3	-4,2
Gesamtenergieverbrauch durch Aktivitäten in klimaintensiven Sektoren	MWh	557.305	566.286	-1,6
Umsatzerlöse aus Tätigkeiten in klimaintensiven Sektoren[9)]	Mio. €	1.406,9	1.370,2	+2,7

[9)] Badenova ist gemäß der NACE-Klassifikation im klimaintensiven Sektor der Energiewirtschaft tätig. Darunter fallen Umsätze aus Erdgas, Strom, Wasser, Wärme, Biogas/Biomasse und Wasserstoffkernnetz. Die Abgrenzung der zugehörigen Umsatzerlöse ist im Abschnitt 2.3.7 Produktumsatz aufgeführt.

Treibhausgasemissionen

B3 Abs. 30; C3 Abs. 50

Die Festlegung der Berichtsgrenzen für die Treibhausgasbilanz von Badenova erfolgt in Übereinstimmung mit den Anforderungen der ESRS und orientiert sich am Ansatz der finanziellen Kontrolle gemäß GHG Protocol.

Im Rahmen eines strukturierten Analyseprozesses wurden sämtliche Beteiligungen, Vertragskonstellationen und Geschäftsmodelle der Badenova systematisch hinsichtlich ihrer finanziellen Steuerbarkeit, Entscheidungsbefugnissen sowie der Zuordnung von Risiken und Chancen analysiert. Dabei konnte eine beherrschende Stellung lediglich für finanziell kontrollierte Unternehmen festgestellt werden.

Die THG-Bilanz umfasst somit die Scope-1–3-Emissionen aller vollkonsolidierten Gesellschaften des Konzerns zu 100 Prozent. Beteiligungen, bei denen Badenova eine finanzielle Kontrolle ausübt (bei einem Anteil von > 50 Prozent), werden ebenfalls vollständig in die Bilanz einbezogen und wie eigene Unternehmen behandelt. Beteiligungen ohne beherrschenden Einfluss ≤ 50 Prozent werden nach dem Equity-Share-Ansatz berücksichtigt. Die daraus resultierenden Emissionen werden innerhalb von Scope 3, Kategorie 3.15 (Investitionen), ausgewiesen.

Tätigkeiten, bei denen keine finanzielle Kontrolle besteht, insbesondere im Rahmen von Dienstleistungs- oder Betriebsführungsverhältnissen, werden nicht als eigene Emissionen bilanziert. In diesen Fällen werden ausschließlich die durch eigene Aktivitäten verursachten Emissionen berücksichtigt.

Berechnungsmethoden Scope 3

Die Berechnung der Scope-3-Emissionen erfolgt bei Badenova differenziert nach Datenverfügbarkeit und Qualität der zugrunde liegenden Informationen. Grundsätzlich wird angestrebt, die Emissionen möglichst verursachungsgerecht und datenbasiert zu ermitteln. Für wesentliche Kategorien mit belastbarer Datengrundlage und geeigneten Emissionsfaktoren erfolgt die Berechnung auf Basis spezifischer Aktivitätsdaten (Activity-basierter Ansatz). Dies betrifft insbesondere die für Badenova relevanten Kategorien 3.3 (Brennstoff- und energiebezogene Emissionen) sowie 3.11 (Nutzung verkaufter Produkte). In diesen Bereichen liegen detaillierte Verbrauchs- und Mengendaten vor, die in Kombination mit anerkannten Emissionsfaktoren, insbesondere des Umweltbundesamtes (UBA), eine vergleichsweise hohe Datenqualität und Genauigkeit der Emissionsberechnung ermöglichen.

Für Scope-3-Kategorien, bei denen derzeit keine ausreichende Datenverfügbarkeit oder -qualität gegeben ist, wird – soweit möglich – auf den ausgabenbasierten Ansatz (spend-based) zurückgegriffen. Dabei werden monetäre Aufwände mit durchschnittlichen Emissionsfaktoren verknüpft, um eine Näherung der verursachten Emissionen zu ermöglichen.
Die angewandten Methoden werden im Zuge der Weiterentwicklung der Datengrundlagen kontinuierlich überprüft und sukzessive durch genauere, aktivitätsbasierte Berechnungen ersetzt, um die Aussagekraft der THG-Bilanz langfristig weiter zu erhöhen.

Offenlegung der Gründe für den Ausschluss der Scope- 3-THG-Emissionskategorie

Zur Identifikation der relevanten Scope-3-Emissionskategorien hat Badenova eine systematische Wesentlichkeitsanalyse durchgeführt. Ziel dieser Analyse war es, die für das Unternehmen wesentlichen indirekten Emissionen entlang der Wertschöpfungskette transparent zu identifizieren und nachvollziehbar abzugrenzen.

Die Bewertung der Scope-3-Kategorien erfolgte anhand definierter Kriterien, insbesondere der potenziellen Emissionshöhe, der Datenverfügbarkeit und -qualität, der Beeinflussbarkeit durch das Unternehmen sowie der Relevanz für die Geschäftstätigkeit. Auf dieser Grundlage wurden die wesentlichen Kategorien identifiziert und in die Berichterstattung aufgenommen.

Für Kategorien, bei denen eine belastbare Datengrundlage vorlag, wurden die entsprechenden Emissionen zusätzlich quantitativ erfasst und berichtet. Einzelne Scope-3-Kategorien wurden hingegen von der weiteren Betrachtung ausgeschlossen. Dies betrifft insbesondere Kategorien, die im Kontext der Geschäftstätigkeit von Badenova keine relevante Rolle spielen oder nicht Teil der Wertschöpfungskette sind.

Scopes		THG-Emissionen 2025 (t CO_2e)	THG-Emissionen 2024 (t CO_2e)	Δ % Vorjahr
Scope 1		**70.237**	**67.403**	**+4,2**
S 1.1 Stationäre Verbrennung		64.604	61.870	+4,4
S 1.2 Mobile Verbrennung		2.189	1.974	+10,9
S 1.4 Flüchtige Gase		3.444	3.558	-3,2
Scope 2 (marktbasiert)[10]		**18.473**[11]	**18.560**	**-0,5**
Scope 2 (ortsbasiert)		**28.237**	**27.847**	**+1,4**
Scope 3		**2.384.306**	**2.246.707**	**+6,1**
Vorgelagert	Scope 3.1 – Eingekaufte Waren und Dienstleistungen	59.606	54.198	+10
Vorgelagert	Scope 3.3 – Brennstoff- und energiebezogene Tätigkeiten (nicht in Scope 1 oder Scope 2 enthalten)	443.120	417.707	+6,1
Vorgelagert	Scope 3.5 – Abfall (im Betrieb anfallend)	408	393	+3,8
Vorgelagert	Scope 3.6 – Dienstreisen	17	12	+41,7
Vorgelagert	Scope 3.7 – Pendelverkehr der Mitarbeitenden	933	858	+8,7
Nachgelagert	Scope 3.11 – Nutzung verkaufter Produkte[12]	1.796.932[11]	1.684.057	+6,7
Nachgelagert	Scope 3.15 – Investitionen	83.290	89.482	-6,9
THG-Gesamtemissionen				
Gesamtemissionen (ortsbasiert)		2.482.780	2.341.957	+6,0
Gesamtemissionen (marktbasiert)		2.473.015	2.332.669	+6,0

[10] In Scope 2 sind ausschließlich Strommengen enthalten (Scope 2.1).
[11] Da die Emissionsfaktoren des bundesdeutschen Strommixes zum Zeitpunkt der Berichterstellung nur bis zum Jahr 2024 vorlagen, wurde dieser Wert auch für 2025 eingesetzt.
[12] In dieser Kategorie werden neben den Erdgasprodukten auch die Graustromprodukte der Vertriebsgesellschaften bilanziert.

Der Anstieg der Emissionen in Scope 1 ist überwiegend auf den Ausbau der Wärmenetze zurückzuführen. In den marktbasierten Scope-2-Emissionen sind aktuell ausschließlich die Emissionen der Stromnetzverluste enthalten. Alle weiteren Stromverbräuche von Badenova werden bereits seit 2015 über Grünstromprodukte abgedeckt. Der mengenmäßig größte Anstieg der Scope 3 Emissionen ist in Scope 3.11 zu verzeichnen. Die Analyse der Emissionen dieser Kategorie zeigt, dass im Privatkundensegment ein Rückgang der Gasverbräuche zu verzeichnen ist.

Im Geschäftskundensegment sind die Emissionen hingegen gestiegen. Drei Viertel dieses Anstiegs sind auf einen Mehrverbrauch an Strom, ein weiteres Viertel auf einen gestiegenen Erdgasverbrauch zurückzuführen. Die Entwicklung in weiteren Scope-3-Kategorien, wie Scope 3.1 und 3.5, ist auf die erhöhte Investitionstätigkeit im Zusammenhang mit der Umsetzung der strategischen Transformationsziele zurückzuführen.

B3 Abs. 31; ESRS E1–6 53–55

Treibhausgasintensität	2025	2024	Δ % Vorjahr
Treibhausgasintensität bzw. spezifische Emissionen (Scope 1 & 2, ortsbasiert; t CO_2e/Mio. € Umsatz)	66,3	65,8	+0,8
Treibhausgasintensität bzw. spezifische Emissionen (Scope1 & 2, marktbasiert; t CO_2e/Mio. € Umsatz)	59,7	59,4	+0,5
Treibhausgasintensität bzw. spezifische Emissionen (Scope 1, 2 & 3, ortsbasiert; t CO_2e/Mio. € Umsatz)	1.671,7	1.618,7	+3,3
Treibhausgasintensität bzw. spezifische Emissionen (Scope 1, 2 & 3, marktbasiert; t CO_2e/Mio. € Umsatz)	1.665,0	1.612,2	+3,3
Treibhausgasintensität der Strom- und Wärmebereitstellung (t CO_2e/GWh)	197,4	206,7	-4,5

Zur Ermittlung der Treibhausgasintensität werden die THG-Emissionen der Scopes 1–3 gemäß den Anforderungen des ESRS-Set 1 sowie des Scopes 1–2 gemäß den VSME-Anforderungen ins Verhältnis zu den bereinigten Umsatzerlösen gesetzt. Die Abgrenzung der bereinigten Umsatzerlöse ist im Abschnitt 2.3.7 Produktumsatz erläutert. Im Berichtsjahr betrugen die bereinigten Umsatzerlöse nach Strom- und Erdgassteuer 1.485,3 Mio. EUR.

Zusätzlich zu den im Berichtsstandard geforderten Treibhausgasintensitäten wurde auch die Intensität der Strom- und Wärmebereitstellung berücksichtigt. Da Badenova bisher nur in geringem Umfang Energie erzeugt hat, führt der Ausbau der Wärmeversorgung dazu, dass die absoluten Treibhausgasemissionen in den kommenden Jahren voraussichtlich nicht deutlich sinken werden. Deshalb wird neben den absoluten Emissionen auch die Treibhausgasintensität der Strom- und Wärmebereitstellung zur strategischen THG-Zielsetzung genutzt.



Umweltverschmutzung

Unsere Konzepte

C2 Abs. 48

Das Thema Umweltverschmutzung wird bei Badenova umfassend über das bestehende zertifizierte Umweltmanagementsystem nach EMAS adressiert. Im Rahmen der aktuellen Wesentlichkeitsanalyse wurde es nicht als eigenständiger zentraler Berichtsschwerpunkt in der Nachhaltigkeitsberichterstattung eingestuft, da die entsprechenden Aspekte bereits systematisch im Umweltmanagement verankert sind. Aus diesem Grund wird es an dieser Stelle nur übergeordnet dargestellt.

Unser Engagement gegen Umweltverschmutzung baut auf dem Handlungsfeld „Umweltbewusst handeln" der Unternehmensmission auf. Mit klarer Zielsetzung verfolgen wir einen schonenden Umgang mit Ressourcen und eine umweltverträgliche Versorgung. Unsere konzernweit bindende Nachhaltigkeitskonzernrichtlinie regelt unser Handeln – mit dem Ziel, Umweltbelastungen zu minimieren und die Umweltleistung kontinuierlich zu verbessern. Wir verpflichten uns zu aktivem Umweltschutz, einem verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen und der Erhaltung der biologischen Vielfalt. Für unseren Netzbetrieb sowie alle Liegenschaften und Anlagen gelten verbindliche Prinzipien eines umweltfreundlichen und ressourcensparenden Betriebes, einschließlich der Beschaffung energieeffizienter Produkte und Dienstleistungen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Gewässerschutz zur Sicherung und Verbesserung der Grundwasserqualität. Bei Bau- und Sanierungsvorhaben setzen wir auf umweltschonende und energieeffiziente Planungs- und Ausführungsverfahren, um Belastungen von Boden, Luft und Wasser so gering wie möglich zu halten.

Zusätzlich regeln zahlreiche Dienst- und Betriebsanweisungen einen umweltfreundlichen Betrieb, wie z. B. unsere Dienstanweisung zu Abfällen und Gefahrstoffen sowie unser Umweltmanagementhandbuch und unsere Umweltmanagementprozesse.

Unsere Mission

Umweltbewusst handeln

Strategische Handlungsfelder

- Wir vermeiden Umweltbelastungen entlang unserer Wertschöpfungskette.
- Wir leisten unseren Beitrag zu Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft.
- Wir fördern Biodiversität und unterstützen die Anpassung an den Klimawandel in unserer Region.
- Wir betreiben aktiven Gewässerschutz gemeinsam mit unseren Partnern.

Unsere Maßnahmen & künftigen Initiativen

› **Luft**

Zum Schutz der Luftqualität setzt Badenova mehrere gezielte Maßnahmen um. Eine zentrale Grundlage bildet das zertifizierte Umwelt- und Energiemanagement nach EMAS, ISO 14001 und ISO 50001, das Badenova verpflichtet, Emissionen kontinuierlich zu überwachen und zu reduzieren. Als weitere Maßnahme achtet Badenova auf einen sparsamen Einsatz von Materialien und einen sorgfältigen, rechtssicheren Umgang mit gefährlichen Stoffen. Konkrete Prozesse wie festgelegte Beschaffungsrichtlinien, ein regelmäßiges Monitoring von F-Gasen sowie die systematische Substitution gefährlicher Stoffe tragen zusätzlich dazu bei, Belastungen der Luft zu verringern. Darüber hinaus mindert Badenova staub- und lärmintensive Emissionen durch den gezielten Einsatz von Saugbaggern und Horizontalspülbohrverfahren, die insbesondere bei Bau- und Sanierungsarbeiten eingesetzt werden.

Die fachgerechte und gesetzeskonforme Entsorgung von SF_6-haltigen Schaltanlagen stellt einen zentralen Baustein unseres vorsorgenden Umweltmanagements dar. Unsachgemäßer Umgang oder nicht ordnungsgemäße Entsorgungsprozesse könnten zu erheblichen Emissionen fluorierter Treibhausgase führen und damit das Klima langfristig belasten. Durch die Rückgewinnung des Gases, die kontrollierte Demontage und die Übergabe an zertifizierte Fachbetriebe stellt Badenova sicher, dass keine unbeabsichtigten Freisetzungen auftreten, während alle relevanten SF_6-Mengen und -Bewegungen im F-Gase-Kataster dokumentiert werden, um Transparenz und gesetzliche Konformität sicherzustellen.

› **Boden**

Der Schutz von Boden ist ein zentraler Bestandteil unseres Umweltmanagements. Eine fachgerechte und gesetzeskonforme Abfallentsorgung trägt wesentlich dazu bei, dass keine Schadstoffe in den Boden gelangen und die Natur langfristig geschützt wird.



Durch die getrennte Erfassung aller Abfallfraktionen, die Lagerung in zugelassenen und technisch einwandfreien Behältern sowie die Bereitstellung geeigneter, versiegelter und ausgelagerter Abfallzwischenlager wird sichergestellt, dass keine schadstoffhaltigen Stoffe in den Boden gelangen können. Ergänzend dazu erfolgt die Entsorgung ausschließlich über zertifizierte Entsorgungsfachbetriebe, wodurch eine ordnungsgemäße Behandlung aller Abfälle gewährleistet ist. Die vollständige Dokumentation gemäß den abfallrechtlichen Nachweispflichten ermöglicht eine lückenlose Rückverfolgbarkeit der Abfallströme und minimiert Risiken für Boden und Grundwasser. Damit trägt Badenova zur kontinuierlichen Verbesserung der Umweltleistung und zur Erfüllung der EMAS-Anforderungen an einen vorsorgenden Umweltschutz bei.

Wenn bei unseren Bauarbeiten Aushubmaterialien und/oder Straßenaufbruch auftreten, die umweltschädlichen Bestandteile, wie z. B. polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) enthalten, werden sie im Rahmen der Leitungsverlegearbeiten fachgerecht ausgebaut und durch sauberes, unbelastetes Material ersetzt. Auf diese Weise trägt Badenova aktiv dazu bei, potenziell schadstoffbelastete Böden zu sanieren und die Qualität des Erdreichs langfristig zu verbessern. Um einen sicheren und umweltgerechten Umgang mit diesen Materialien zu gewährleisten, verfügt Badenova über einen unternehmensinternen Leitfaden zum Bodenaushub, der allen Bauleiter:innn zur Verfügung steht. Dieser beschreibt alle notwendigen Schritte zur fachgerechten Sortierung, Bewertung und Entsorgung der Aushubabfälle entsprechend den geltenden gesetzlichen Vorgaben. Unsere Bauleiter:innen werden hierzu regelmäßig durch den Abfallbeauftragten und das Nachhaltigkeitsmanagement geschult, sodass ein sicherer, gesetzeskonformer und umweltbewusster Umgang mit belastetem Aushub jederzeit gewährleistet ist.

Badenova verfügt über klare interne Abläufe für kleinere Havarien und Zwischenfälle, die beispielsweise während Bauarbeiten auftreten können. Bei geringfügigen Leckagen oder Unfällen (bis zu 10 Litern) werden sofort geeignete Schutzmaßnahmen eingeleitet. Dazu gehören insbesondere die umgehende Aufnahme und Entfernung des betroffenen Materials durch geschulte Mitarbeitende oder ein spezialisiertes Fachunternehmen sowie seine fach- und rechtskonforme Entsorgung. Unabhängig vom Umfang des Vorfalls wird zudem stets eine externe sachverständige Person an den betroffenen Standort entsendet, um einen möglichen Umweltschaden durch Analysen festzustellen und, nach Abschluss der Schadensbehebung, die Schadstofffreiheit des Untergrundes zu dokumentieren. Dadurch stellen wir sicher, dass jeder Zwischenfall fachkundig bewertet wird, sofort geeignete Maßnahmen zum Schutz von Umwelt und Gewässern ergriffen und die Ergebnisse der Schadensbehebung dokumentiert werden.

Auch im Bereich Bodenschutz verfolgt Badenova klare Maßnahmen, die sowohl den Eingriff in den Naturraum minimieren als auch den nachhaltigen Betrieb der Infrastruktur sicherstellen. Der ressourcenschonende Netzbetrieb, ein sorgfältiger Umgang mit Gefahrstoffen sowie der bewusste, sparsame Materialeinsatz tragen dazu bei, den Boden als Lebensraum und Kohlenstoffspeicher zu bewahren. Technische Verfahren wie Flüssigboden, Horizontalspülbohrungen und der Einsatz von Saugbaggern dienen dazu, Bodenstruktur und Wurzelzonen zu schützen und unnötige Erdbewegungen zu vermeiden. Durch diese Vorgehensweisen lassen sich Beeinträchtigungen des Bodens reduzieren und Emissionen während der Bau- und Sanierungsarbeiten minimieren. Gleichzeitig unterstützt Badenova in Wasserschutzgebieten eine bodenschonende, regenerative und biologische Bewirtschaftung, die ebenfalls einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Böden leistet.

Im Jahr 2025 sanierte Badenova ein Regenwasserauffangbecken bei einer der Biogasanlagen, um dort über Jahre angesammelte Sedimente zu entfernen. Die Maßnahme erfolgte freiwillig und in enger Zusammenarbeit mit dem Landkreis und dem Regierungspräsidium – ohne behördliche Auflage. Sedimentablagerungen können die natürlichen Bodenfunktionen erheblich beeinträchtigen, da sie zu Verdichtungen und Krustenbildungen führen. Dies wiederum erschwert die Wasseraufnahme sowie den natürlichen Austausch von Luft und Gasen im Boden. Durch die regelmäßige Pflege dieser Becken stellt Badenova sicher, dass ihre ökologische Funktionsfähigkeit erhalten bleibt und Böden langfristig geschützt werden.

Der Innovationsfonds fördert Projekte, die Bodengesundheit, Humusaufbau, Erosionsschutz und generell eine erhöhte Widerstandsfähigkeit von Böden zum Ziel haben. Das Projekt InA2030 ↗ des Landratsamts Breisgau-Hochschwarzwald beispielsweise will die Bodendiversität mithilfe von intelligentem Ackerbau erhöhen. Das Projekt Holistic Compost Lab ↗ hat sich die Steigerung der Bodengesundheit und das Wiederherstellen von funktionierenden Bodenökosystemen durch mikrobiell hochwertigen Kompost zum Ziel gesetzt.

› **Wasser**
Für den Schutz der Wasserressourcen setzt Badenova eine Reihe von Maßnahmen um, die sowohl die Qualität als auch die Sicherheit der Trinkwasserversorgung gewährleisten. Vertiefende Informationen hierzu finden sich im Kapitel Wasser.

Als Wasserversorger stellt Badenova eine zuverlässige und umweltverträgliche Versorgung sicher. Das Trinkwasser stammt aus Quellen und Tiefbrunnen, und Badenova verzichtet bewusst auf Verfahren wie die Chlorung. Regelmäßige Kontrollen und moderne technische Standards garantieren dabei eine sehr hohe Wasserqualität. Über gezielte Förderprogramme unterstützt Badenova zudem Projekte im Wasser- und Grundwasserschutz, insbesondere in der Landwirtschaft. Dazu zählen Initiativen der regenerativen und biologischen Bewirtschaftung sowie über den Innovationsfonds geförderte Projekte. Diese befassen sich mit Risikoanalysen in der Wasserversorgung, der Wasserverfügbarkeit und dem Wassermanagement. Das Projekt River Cam ↗ von Pluvion untersucht, wie Machine Learning zum intelligenten Flusseinzugsgebietsmanagement genutzt werden kann.

Das Projekt Humus-Wasser-Modellregion ↗ des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord befasst sich mit nachhaltigem Wassermanagement in Verbindung mit regenerativer Landwirtschaft. Seit Jahrzehnten arbeitet Badenova dafür eng mit regionalen Partnern zusammen, deren Projekte die Qualität des Grundwassers langfristig sichern.

Unsere Ziele

› **Transparenz und kontinuierliche Verbesserung**
Unsere Umweltleistung soll durch vollständige Transparenz und einen strukturierten Verbesserungsprozess kontinuierlich gesteigert werden. Dazu erfassen und dokumentieren wir alle relevanten Umweltkennzahlen, Maßnahmen und Ergebnisse nachvollziehbar in unserer EMAS-Umwelterklärung. Regelmäßige Audits und Monitorings sichern die Wirksamkeit unserer Maßnahmen und unterstützen die stetige Verbesserung unserer Umweltleistung. Durch die konsequente Überprüfung der Rechtskonformität – einschließlich der Einhaltung aller gesetzlichen Grenzwerte – stellen wir sicher, dass wir unseren Umweltverpflichtungen dauerhaft und verlässlich nachkommen.

Mit Blick auf die ab dem Jahr 2028 für das Geschäftsjahr 2027 verpflichtende Umsetzung der EU-Taxonomie entwickelt Badenova ihre internen Prozesse bereits heute gezielt weiter. Dabei werden insbesondere Anforderungen an die systematische Erfassung und Bewertung von Emissionen aus eigenen Anlagen berücksichtigt. Über die gesetzlichen Vorgaben hinaus wird geprüft, bei welchen weiteren Anlagen zusätzliche Messungen sinnvoll sind, um ein möglichst vollständiges Bild der relevanten Schadstoffe zu erhalten. Ziel ist es, Emissionen transparent zu steuern und langfristig weiter zu reduzieren.



B4: Verschmutzung von Luft, Wasser und Boden

B4 Abs. 32

› Luftverschmutzung

Innerhalb der Badenova entsteht der Schadstoffausstoß im Wesentlichen in zwei Bereichen: der Wärmeerzeugung sowie dem Netzbetrieb (inkl. Gebäudebetrieb). Für beide Bereiche gelten klare gesetzliche Anforderungen sowie interne Prozesse zur Erfassung, Überwachung und Reduktion von Emissionen. Die Anlagen unterliegen den Anforderungen des Bundes-Immissionsschutzgesetzes sowie der dazugehörigen Verordnungen. Im laufenden Betrieb werden relevante Emissionen wie Stickoxide (NOx), Schwefeloxide (SO_2), Feinstaub und Kohlendioxid regelmäßig erfasst und überwacht. Die ermittelten Daten werden an die zuständigen Immissionsschutzbehörden gemeldet, in Baden-Württemberg ist dies das Regierungspräsidium Freiburg. Nach behördlicher Prüfung erfolgt die Weiterleitung an das Umweltbundesamt. Für Anlagen, die definierte Schwellenwerte überschreiten, werden die Emissionen im öffentlichen Schadstoffregister veröffentlicht und sind über www.thru.de ↗ einsehbar.

Im Netzbetrieb gelten ergänzend die Anforderungen der europäischen EU-Methanverordnung. Methanemissionen werden systematisch überwacht, beispielsweise durch regelmäßige Leckagekontrollen. Auffälligkeiten werden zeitnah behoben, und die entsprechenden Daten werden dokumentiert sowie gemäß den regulatorischen Anforderungen gemeldet.

Die Sparte Strom beteiligt sich an der Freiwilligen Selbstverpflichtung (FSV) der Betreiber von Hochspannungsanlagen (>1kV) in Deutschland. Diese Vereinbarung enthält klare Anforderungen zur Überwachung des in Schaltanlagen eingesetzten Isoliergases SF_6, insbesondere im Abschnitt V. Dazu gehört, dass alle Anlagen kontinuierlich auf mögliche Leckagen kontrolliert werden und sämtliche Emissionen systematisch dokumentiert werden. Darüber hinaus werden regelmäßig Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt, um die Umweltwirkungen weiter zu reduzieren. Die gewonnenen Daten werden in einem einheitlichen Protokoll erfasst und an die zuständigen Behörden – wie etwa das Umweltbundesamt – übermittelt.

› Bodenverschmutzung

Bei unseren Bautätigkeiten fallen zum größten Teil Erdaushub und/oder Straßenaufbruch ohne schädliche Bestandteile an. Abhängig vom Standort können jedoch auch Aushubmaterialien und/oder Straßenaufbruch anfallen, die umweltschädliche Bestandteile, wie z. B. polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK), enthalten. Zudem ist Badenova verpflichtet, im Rahmen der Ersatzbaustoffverordnung die Unbedenklichkeit der abgegebenen Aushubmaterialien nachzuweisen. Im Rahmen der jährlichen Abfallbilanz werden die gefährlichen Abfälle systematisch erfasst, ausgewertet und kontinuierlich überwacht.

Bis einschließlich 2025 betrieb Badenova Biogasanlagen, die aufgrund ihrer technischen Auslegung der Störfallverordnung unterlagen. Diese Anlagen standen jedoch nicht im Zusammenhang mit einem erhöhten Risiko der Bodenverschmutzung. Zwar besteht für die Zuführung von Nährstoffen in Biogasanlagen keine explizite Meldepflicht, dennoch stellt Badenova sicher, dass alle entstehenden Gärreste eindeutig gekennzeichnet und gemäß den Vorgaben der Düngeverordnung ausgebracht werden. Durch diese kontrollierte und rechtskonforme Handhabung wird verhindert, dass organische Reststoffe unsachgemäß in den Boden gelangen und dort zu Verunreinigungen führen.

› Wasserverschmutzung

Im Bereich der öffentlichen Wasserversorgung betreibt Badenova Filteranlagen mit Rückspülprozessen sowie Hochbehälter, die in regelmäßigen Abständen gereinigt werden. Aus diesen betrieblichen Tätigkeiten können wasserbezogene Einträge entstehen:

- Rückspülwässer, die erhöhte Feststofffrachten enthalten können,
- Reinigungsabwässer aus der Hochbehälterreinigung, die Sedimente und Ablagerungen aus dem laufenden Betrieb sowie stark verdünnte und nach Herstellervorgaben neutralisierte Reinigungsmittel enthalten.

Die Einleitungen sind – insofern sie nicht in die Kanalisation abgeleitet werden – jeweils wasserrechtlich genehmigt und werden entsprechend den Haupt- und Nebenbestimmungen überwacht.

Im Bereich der öffentlichen Abwasserbeseitigung betreibt Badenova Anlagen mit Mischwassersystemen. Der Betrieb erfolgt im Rahmen von Betriebsführungsverträgen, die Eigentumsverhältnisse der Abwasserkanäle und Anlagen liegen nicht beim Unternehmen.

Bei starken Niederschlagsereignissen kann es in diesen Systemen zu Mischwasserentlastungen über Regenüberläufe bzw. Entlastungsbauwerke kommen, bei denen verdünnte Mischwasserabflüsse in Oberflächengewässer gelangen. Die Einleitungen erfolgen auf Grundlage wasserrechtlicher Zulassungen. Soweit Mischwasser nicht zur Kläranlage abgeleitet wird, unterliegen die Entlastungen den geltenden Haupt- und Nebenbestimmungen und werden im Rahmen der betrieblichen Überwachung kontrolliert und dokumentiert. Aufgrund der reinen Betreiberfunktion besteht keine Meldepflicht der Schadstoffe seitens Badenova.

Wasser- und Meeresressourcen

Unsere Konzepte

C2 Abs. 48

Trinkwasser ist eine unserer wichtigsten natürlichen Ressourcen – und zugleich ein sensibles Gut, das es für kommende Generationen zu schützen gilt. Badenova trägt als Betreiberin mehrerer Grundwasser- und Quellwassergewinnungsgebiete eine besondere Verantwortung für die sichere und nachhaltige Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigem Trinkwasser.

Die langjährigen Pegelmessungen in den Grundwassergewinnungsgebieten zeigen, dass sich die Wasserstände trotz klimatischer und verbrauchsbedingter Schwankungen in einem stabilen Bereich bewegen. Die wasserreichen Aquifere gewährleisten eine zuverlässige Versorgung, ohne dass derzeit ökologische Risiken oder Nutzungskonflikte zu befürchten sind. Während die Grundwasserressourcen langfristig stabil sind, zeigen sich in den Quellwassergebieten – insbesondere in Freiburg-Kappel, Freiburg-Günterstal sowie Lahr-Reichenbach und Lahr-Kuhbach – zunehmend klimatische Einflüsse. Längere Trockenperioden und ausbleibende Herbstniederschläge führen zu einem reduzierten Quellwasserdargebot.

Diese Gebiete gelten daher als Bereiche mit erhöhtem Wasserstress und werden somit in der Kennzahl B6 Abs. 35 ausgewiesen. Entsprechend ist der Schutz dieser Ressource ein zentrales Anliegen von Badenova.

Im Rahmen einer vorausschauenden Wasserbewirtschaftung wurden daher verschiedene Maßnahmen und Konzepte etabliert, die auf den langfristigen Erhalt der Wasserqualität und -verfügbarkeit abzielen. Dazu zählen:

- Badenova steht in regelmäßigem Austausch mit den zuständigen Behörden, um eine umweltverträgliche Quellwassergewinnung sicherzustellen. Die Bewirtschaftung erfolgt auf Basis der erteilten wasserrechtlichen Genehmigungen. Im Bewirtschaftungskonzept ist festgelegt, dass in Zeiten von Quellwasserüberschuss die nicht benötigte Menge in die Umwelt zurückgeführt wird – durch Einleitung in Gewässer und damit Rückführung in den natürlichen Wasserkreislauf. In Zeiten von Wassermangel wird keine vollständige Ausbeute durchgeführt, sondern verantwortungsvoll bewirtschaftet.

Unsere Mission

Umweltbewusst handeln

Strategische Handlungsfelder

- Wir vermeiden Umweltbelastungen entlang unserer Wertschöpfungskette.
- Wir leisten unseren Beitrag zu Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft.
- Wir fördern Biodiversität und unterstützen die Anpassung an den Klimawandel in unserer Region.
- Wir betreiben aktiven Gewässerschutz gemeinsam mit unseren Partnern.

Unsere Mission

Werte schaffen

Strategische Handlungsfelder

- Wir leisten einen langfristig stabilen finanziellen Wertbeitrag für die Region.
- Wir gewährleisten die Versorgungssicherheit durch den Bau von Netzen und EE-Anlagen.
- Wir setzen uns für eine effiziente und bezahlbare Transformation des Energie- und Wärmesystems ein.
- Wir verpflichten uns zu gutem Geschäftsgebaren und fordern Verantwortung von Partnern ein.



Die Versorgung wird dann durch Mengen aus den Grundwassergebieten ausgeglichen, wobei der Natur und dem Gewässer – sofern möglich – ein Teil des verbliebenen Quellwassers zugeführt wird.

› Die Entnahme erfolgt ausschließlich in dem Umfang, wie es zur Versorgung der Bevölkerung erforderlich ist. In Gebieten mit Wasserrisiken wird bei fehlender Mengenverfügbarkeit ein Redundanz-Szenario ausgelöst: Fehlt Quellwasser, erfolgt die ergänzende oder vollständige Versorgung über andere Gewinnungsgebiete. Eine grundsätzliche Umstellung der Versorgung ist aus energetischen Gründen nicht sinnvoll, da große Höhendifferenzen mit erheblichem Pumpaufwand verbunden sind. Daher werden auch gesamtbilanzielle Aspekte in der Bewirtschaftungsstrategie berücksichtigt.

› Die Aufbereitungsprozesse sind so ausgelegt, dass keine Wasserverschmutzung stattfindet. In Fällen, in denen chemische Substanzen erforderlich sind, erfolgt eine nachgelagerte Neutralisierung, um das Wasser wieder in ein Fließgewässer einleiten zu können. Ist dies dezentral nicht sinnvoll (z. B. aufgrund von Material-, Energie- oder Wasserverbrauch), erfolgt die Einleitung in die Kanalisation. Bereits in der Konzeptphase zukünftiger Modernisierungs- und Neubauprojekte wird eine mögliche Wasserverschmutzung geprüft und werden entsprechende Vermeidungsstrategien entwickelt.

› Als großer Wasserversorger in der Region verfügt Badenova Netze über vielfältige Kompetenzen und stellt diese seit vielen Jahren kommunalen Wasserversorgern als Dienstleistung zur Verfügung – sowohl im Bereich Ingenieurwesen als auch im Betrieb. Damit wird ein Beitrag zur professionalisierten Trinkwasserversorgung und zur Vermeidung von Fehlhandlungen geleistet.

Unsere Maßnahmen & künftigen Initiativen

In den Grundwassergewinnungsgebieten wird durch Kooperationsprogramme mit den dort wirtschaftenden Landwirt:innen ein verträglicher Düngemitteleinsatz sichergestellt. Ein wesentliches Element ist dabei ein Förderprogramm, das eine monetäre Kompensation für den Verzicht auf zusätzliche Düngemaßnahmen vorsieht. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, Belastungen des Grundwassers zu reduzieren und zugleich eine enge Zusammenarbeit mit den Betrieben in der Region zu fördern. Weitere Förderprojekte im Wasser- und Grundwasserschutz durch den Badenova Innovationsfonds sind im Kapitel Umweltverschmutzung aufgeführt.

Parallel dazu werden Veränderungen der Trinkwasserqualität sowie der Mengenverfügbarkeit über Langzeitdatenreihen kontinuierlich erhoben und ausgewertet. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse dienen als Grundlage der Unterhalts- und

Investitionsplanung im Wasserversorgungssystem und bilden eine wichtige Entscheidungsgrundlage für die Weiterentwicklung der Infrastruktur.

Vor diesem Hintergrund werden im Rahmen der Strukturgutachten Lahr-Reichenbach und Lahr-Kuhbach Möglichkeiten geprüft, Quellgebiete und Aufbereitungsanlagen zusammenzuführen und dadurch Redundanzen zu erhöhen. Beim Neubau des Wasserwerks Ebnet werden alternative Versorgungsszenarien mitgeplant und umgesetzt, die eine vollständige Redundanz zu den Standorten Freiburg-Kappel und Freiburg-Günterstal ermöglichen.

Auch der Zustand bestehender Anlagen wird systematisch berücksichtigt: Aufgrund hoher Wasserverluste werden Quellleitungen innerhalb der Netzrehabilitationsstrategie priorisiert erneuert, um die Versorgungssicherheit langfristig zu stärken. Ergänzend dazu schafft der Neubau der Druckerhöhungsanlage Molzhof zusätzliche Stabilität im Netz. Mit ihr wird die vollständige Versorgung von Freiburg-Kappel durch das Wasserwerk Ebnet ermöglicht – mit Ausnahme weniger Aussiedlerhöfe –, wodurch die gesamte Versorgungskette weiter an Resilienz gewinnt.

Im Folgenden werden die künftigen Initiativen erläutert, mit denen Badenova auf langfristige Herausforderungen in der Wasserversorgung reagiert:

- Zur Sicherstellung einer langfristig resilienten und umweltverträglichen Trinkwasserversorgung entwickelt Badenova kontinuierlich neue Konzepte, die auf zukünftige Herausforderungen wie Wasserstress, Klimaveränderungen und Ressourcenschutz ausgerichtet sind.

- Über ein kontinuierliches Quellschüttungsmonitoring wird ermittelt, wie sich die Schüttungen der Quellgebiete verändern, um zukunftsstrategische Maßnahmen ableiten und ggf. Veränderungen in der Bewirtschaftung veranlassen zu können. Stand heute sind die Mengen aus den Quellgebieten noch so verlässlich, dass kein unmittelbarer Handlungsbedarf besteht. Perspektivisch sehen die Strategien jedoch eine optionale Versorgung ohne Quellwasser vor.

- Ein zentrales Handlungsfeld ist die Reduzierung von Wasserverlusten. Hygienespülungen und Leckagen verursachen hohe Wasserverbräuche. Badenova arbeitet daher an einer bedarfsorientierten und mengenoptimierten Spülsteuerung sowie an verbesserten Lösungen zur Leckageortung, um die Ressourcenschonung und Versorgungseffizienz weiter zu verbessern.

Unser Energiemanagementsystem ist nach den Anforderungen der ISO 50001 zertifiziert und so aufgebaut, dass Energieverbräuche systematisch erfasst, bewertet und kontinuierlich optimiert werden. Dabei ist auch der Wasserbereich in das Energiemanagementsystem integriert, sodass sowohl energiebezogene Prozesse als auch wasserrelevante Abläufe ganzheitlich berücksichtigt werden. Weiterführende Informationen zu Maßnahmen finden sich im Kapitel Klimawandel.

Unsere Ziele

Zur gezielten Steuerung und nachhaltigen Ausrichtung zentraler Themen der Wasserversorgung werden künftig Zielgrößen weiterentwickelt. Bereits heute bestehen selektive Zielgrößen, wie die Verdoppelung der Netzerneuerung bis 2030, ausgehend vom Basisjahr 2026, sowie die Verringerung der relativen Wasserverluste. Dies soll durch Stabilisierung der absoluten Wasserverluste bei gleichzeitiger Steigerung der Gewinnungsmengen erreicht werden.

Ein zentrales Ziel ist die Steigerung der Ressourceneffizienz. Mit dem Neubau eines Wasserwerks in Freiburg-Ebnet verfolgen wir das Ziel, die Wasserausbeute weiter zu erhöhen und eine Ausbeute von über 95 Prozent zu erreichen.

B6: Wasser

B6 Abs. 35

Wasserdaten	2025 (m³)	2024 (m³)	Δ % Vorjahr
Entnommenes Wasser (gesamt) [13]	**23.548.796**	**22.583.850**	**+4,3**
Davon entnommenes Wasser in Gebieten mit hohem Wasserstress	1.240.472	1.126.391	+10,1
Anteil entnommenes Wasser in Gebieten mit hohem Wasserstress (%) [14]	5,3	5,0	+6,0

[13] Die Kennzahl zum entnommenen Wasser beinhaltet auch die abgesetzten Mengen an Endkund:innen.
[14] Dies umfasst die Gewinnungsmengen aus Kappel, Günterstal, Reichenbach und Kuhbach.

Biologische Vielfalt und Ökosysteme

Unsere Konzepte

C2 Abs. 48

Das Thema Biodiversität und Ökosysteme wird bei Badenova umfassend über das bestehende und zertifizierte Umweltmanagementsystem nach EMAS adressiert. Im Rahmen der aktuellen doppelten Wesentlichkeitsanalyse wurde es nicht als eigenständiger zentraler Berichtsschwerpunkt in der Nachhaltigkeitsberichterstattung eingestuft, da die entsprechenden Aspekte bereits systematisch im Umweltmanagement verankert sind. Aus diesem Grund wird es an dieser Stelle nur übergeordnet dargestellt.

Biodiversität ist integraler Bestandteil der Badenova Unternehmensmission: Das strategische Handlungsfeld „Umweltbewusst handeln“ verpflichtet uns, aus technischen Standorten Lebensräume zu machen, die Artenvielfalt in der Region zu fördern und den Netzbetrieb unter ökologischen Gesichtspunkten weiterzuentwickeln. Das Leitbild ist in der Konzernrichtlinie „Nachhaltigkeit“ verankert.

Unsere Mission

Umweltbewusst handeln

Strategische Handlungsfelder

- Wir vermeiden Umweltbelastungen entlang unserer Wertschöpfungskette.
- Wir leisten unseren Beitrag zu Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft.
- Wir fördern Biodiversität und unterstützen die Anpassung an den Klimawandel in unserer Region.
- Wir betreiben aktiven Gewässerschutz gemeinsam mit unseren Partnern.

Als verbindliche Grundlage dient zudem die konzernweite Dienstanweisung „Artenvielfalt“. Sie legt klare Vorgaben für die artenfreundliche Um- und Neugestaltung von Standorten und Anlagen fest. Diese Standards sind in internen Prozessen verankert und stellen sicher, dass Biodiversität bei Planung, Bau und Betrieb unserer Infrastrukturen konsequent berücksichtigt wird. Die Dienstanweisung konkretisiert naturnahe, biodiversitätsfreundliche Gestaltungsprinzipien (z. B. Auswahl heimischer Arten, strukturreiche Flächenelemente, extensive Pflege) und stützt sich auf die Konzernrichtlinie „Nachhaltigkeit“.

Unsere Maßnahmen & künftigen Initiativen

Alle biodiversitätsbezogenen Maßnahmen werden im EMAS-Nachhaltigkeitsprogramm erfasst und nachverfolgt, um die Artenvielfalt bei allen unternehmerischen Prozessen zu fördern. Auf dieser Grundlage führen wir an unseren Standorten und Anlagen regelmäßige Audits durch. Die Ergebnisse dienen der Wirksamkeitsprüfung und unterstützen die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Maßnahmen.

Parallel dazu gestalten wir an unseren Standorten jedes Jahr über 2.000 m² Fläche biodiversitätsfreundlich, etwa durch neue Blühflächen, und pflegen Grünflächen extensiv, unter anderem durch die Verlängerung der Mähintervalle von vier auf zwölf Wochen. Im gesamten Netzgebiet wurden zudem bereits mehr als 4.700 m² neu oder zusätzlich biodiversitätsfördernd entwickelt. Dazu zählen Blühwiesen, Sandlinsen, Trockenmauern sowie Bereiche mit heimischen Sträuchern und Bäumen. Ergänzend schaffen Mahdkonzepte nach FFH-Standard mit reduzierten Mähintervallen und dem Verzicht auf synthetische Dünger und Pestizide langfristig wertvolle Lebensräume und Futterquellen.

Im Bereich Vogelschutz im Netzbetrieb setzen wir an Mittelspannungsleitungen Abdeckhauben, Sitzstangen und Abweiser ein, um Kollisionen und Stromschläge zu reduzieren. Als künftige Initiative verfolgen wir mittel- bis langfristig die sukzessive Verkabelung von Freileitungen, um Gefahren für Vögel weiter zu minimieren und den Schutz entlang der Netztrassen nachhaltig zu verbessern.

An Umspannwerken, Schalthäusern und Trafostationen kommen regionale, bienenfreundliche Saatmischungen zum Einsatz. Hinweisschilder erläutern vor Ort Ziel und Nutzen der Maßnahmen, und auf individuelle Anfragen wie die Begrünung einzelner Trafostationen reagieren wir flexibel.

Im Bereich Artenschutz und Baustandards arbeiten wir bei Infrastruktur- und Bauprojekten besonders naturverträglich. Badenova führt beispielsweise bei Windkraftprojekten Natur- und Artenschutzprüfungen mit externen Gutachterbüros durch, deren abgeleitete Maßnahmen häufig über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen. Dabei setzt Badenova vorwiegend auf kommunale Maßnahmen für regionale Wertschöpfung.

Bevor ein Eingriff durchgeführt wird, erfolgt eine Bestandsaufnahme, anhand derer der Umfang des Eingriffs berechnet wird. Anschließend werden gemeinsam mit dem Gutachterbüro Ausgleichsmaßnahmen festgelegt, die eine Aufwertung anderweitiger Flächen mindestens im gleichen Umfang vorsehen, etwa durch klimaresiliente Aufforstung, die Installation von Nistkästen und Insektenhotels, die Herstellung naturnaher Bachläufe oder die Ausweisung von Habitatbaumgruppen. Regionale Besonderheiten berücksichtigen wir durch individuelle Lösungen wie die Einrichtung einer Krebssperre an Kinzigzuläufen. Zudem schont Badenova beim Bau Baumbestände bei Leitungsverlegungen und nutzt baumschonende Techniken wie Saugbagger oder das Horizontalspülbohrverfahren.

B5 Abs. 33, Abs. 34 a–d

Badenova plant als zukunftsorientierte Maßnahme eine umfassende und systematische Erfassung aller Standorte und Anlagen, die sich im Besitz des Unternehmens befinden, von uns bewirtschaftet oder gepachtet werden und potenziell in oder in der Nähe von Gebieten mit schutzbedürftiger Biodiversität liegen könnten. Die versiegelten Flächen der Standorte werden bereits im Rahmen von EMAS ausgewiesen und erfasst.

Im bisherigen Vorgehen wurden die relevanten Informationen gemäß den Flächen der oben genannten Standorte bzw. Anlagen dezentral durch unsere Tochtergesellschaften erhoben und verwaltet. Aufgrund dieser gewachsenen Struktur existiert bislang jedoch kein konzernweites Register, das diese Informationen zentral bündelt und unternehmensweit zugänglich macht.

Der Aufbau einer solchen zentralen Übersicht stellt einen wichtigen Baustein unserer Nachhaltigkeitsstrategie dar: Sie schafft Transparenz, erleichtert die Einhaltung regulatorischer Anforderungen und unterstützt eine verantwortungsvolle, biodiversitätssensible Steuerung unserer Standorte im gesamten Unternehmensverbund.

Unsere Ziele

Unsere Maßnahmen zum Schutz von Biodiversität und Ökosystemen basieren auf unserem Handlungsfeld „Umweltbewusst Handeln“ aus der Unternehmensmission. Daraus leitet sich die strategische Zielsetzung ab: „Wir fördern Biodiversität und unterstützen die Anpassung an den Klimawandel in unserer Region.“ Dieses Ziel bildet den Rahmen für alle Aktivitäten, mit denen wir natürliche Lebensräume erhalten und stärken. Die Dienstanweisung konkretisiert naturnahe, biodiversitätsfreundliche Gestaltungsprinzipien (z. B. Auswahl heimischer Arten, strukturreiche Flächenelemente, extensive Pflege) und stützt sich auf die Konzernrichtlinie „Nachhaltigkeit“.

Mit den dargestellten Aktivitäten geht Badenova bewusst über gesetzliche Standards hinaus und setzt freiwillige Maßnahmen, die die biologische Vielfalt langfristig stärken und die Lebensqualität in der Region verbessern.



Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft

Unsere Konzepte

C2 Abs. 48; B7 Abs. 37

Badenova versteht die Kreislaufwirtschaft als zentrales Element ihrer Unternehmensmission und hat entsprechende Prozesse fest in der Organisation verankert. In der Mission „Umweltbewusst handeln“ ist sowohl die Kreislaufwirtschaft als auch ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen über das strategische Handlungsfeld „Wir leisten unseren Beitrag zu Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft“ klar verankert.

Badenova bekennt sich ausdrücklich zu den Grundsätzen der Kreislaufwirtschaft und hat diese fest in bestehende Prozesse integriert. Ziel ist es, Ressourcen zu schonen, Abfälle zu vermeiden und Materialien möglichst lange im Kreislauf zu halten. Die Umsetzung orientiert sich an den drei Grundprinzipien Reduzieren, Wiederverwenden und Recyceln und erfolgt durch verbindliche interne Regelungen sowie kontinuierliche Verbesserungsprozesse. Grundlage sind die Prozesse zur Abfallentsorgung, zur Abfalldokumentation und zum Gefahrstoffmanagement, die im Betriebshandbuch geregelt sind.

Unsere Mission

Umweltbewusst handeln

Strategische Handlungsfelder

- Wir vermeiden Umweltbelastungen entlang unserer Wertschöpfungskette.
- Wir leisten unseren Beitrag zu Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft.
- Wir fördern Biodiversität und unterstützen die Anpassung an den Klimawandel in unserer Region.
- Wir betreiben aktiven Gewässerschutz gemeinsam mit unseren Partnern.

Der Abfallbeauftragte überwacht die Einhaltung der Abfallhierarchie und unterstützt die Fachbereiche bei der Beratung und Weiterentwicklung. Ergänzend werden jährlich die Abfallbilanz sowie ein Abfallbericht erstellt, in denen Mengen, Abfallarten und Verwertungsquoten systematisch erfasst und ausgewertet werden.

Für alle Standorte liegen zudem praxisnahe Abfallwegweiser und Leitlinien zur korrekten Mülltrennung vor; regelmäßige Schulungen sensibilisieren die Mitarbeitenden für richtige Trennpraktiken und erhöhen die stoffliche Verwertung. Seit 2018 ist Badenova nach EMAS validiert und verpflichtet sich damit zur kontinuierlichen Verbesserung der Umweltleistung. Interne und externe Audits bestätigen dabei die Qualität der bestehenden Verfahrensweisen.

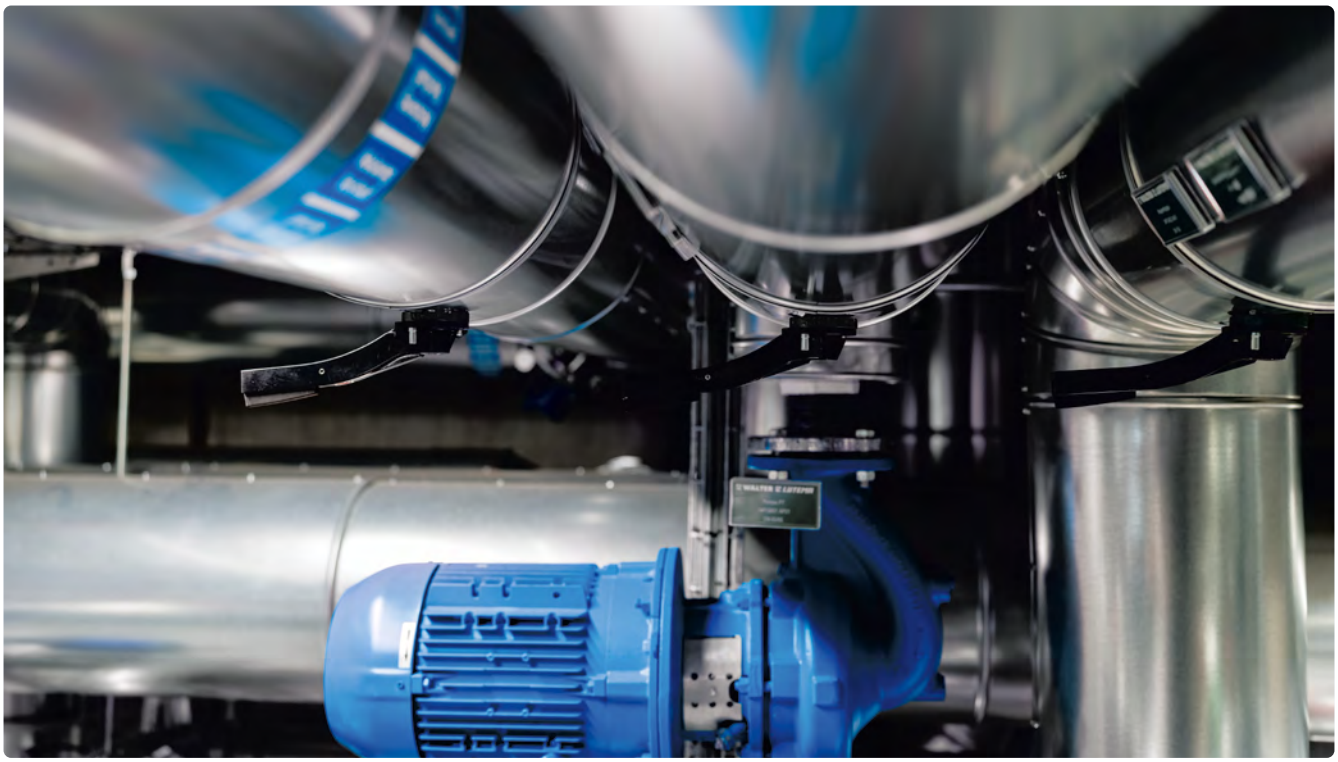
Unsere Maßnahmen & künftigen Initiativen

Zur operativen Umsetzung der Kreislaufwirtschaft setzt Badenova auf ein strukturiertes Monitoring sowie klar definierte Kontrollmechanismen. Dazu gehören regelmäßige Auswertungen der Abfallströme im Rahmen der Abfallbilanz, durch die Entwicklungen frühzeitig sichtbar werden und konkrete Optimierungsansätze abgeleitet werden. Ergänzend gewährleisten interne Audits, dass Prozesse eingehalten, Verbesserungen umgesetzt und gesetzliche wie interne Anforderungen fortlaufend überprüft werden.

Zu den umgesetzten Maßnahmen gehören beispielsweise das Spende gebrauchter Möbel, die Wiederaufbereitung von IT-Geräten sowie der Verleih von Werkzeug oder Fahrzeugen an Mitarbeitende im Rahmen interner Sharing-Angebote.

Der Einsatz von Flüssigboden leistet einen wichtigen Beitrag zur Reduktion von Umweltbelastungen im Bereich des Tief- und Leitungsbaus und unterstützt unsere Ziele im Bodenschutz sowie in der Kreislaufwirtschaft. Flüssigboden wird überwiegend aus anfallendem Bodenaushub hergestellt. Durch die Wiederverwendung von Aushubmaterial wird zudem ein wesentlicher Beitrag zur Kreislaufwirtschaft geleistet.

Die Aufbereitung und Rückführung des Materials in den Bauprozess verringert das Deponieaufkommen und minimiert das Risiko einer unkontrollierten Umlagerung potenziell belasteter Böden. Die Anwendung des Materials erfolgt unter Einhaltung der Anforderungen der Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung (BBodSchV).



Die dort festgelegten Vorsorgewerte stellen sicher, dass Flüssigboden nur eingesetzt wird, wenn keine negativen Veränderungen der Bodenqualität zu erwarten sind und die Umweltverträglichkeit nachweislich gegeben ist. Durch diese Vorgehensweise wird eine umweltverträgliche Nutzung des Flüssigbodens über seinen gesamten Lebenszyklus hinweg gewährleistet und der betriebliche Beitrag zu einem wirksamen Boden- und Ressourcenschutz gestärkt.

Ergänzend werden in Ausschreibungen und Warengruppenstrategien vermehrt Nachhaltigkeitskriterien verankert, die auf Reparierbarkeit, Langlebigkeit und Recyclingfähigkeit abzielen. Informationen zu weiteren Maßnahmen im Bereich der Lieferketten finden sich im Kapitel Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette.

Der Badenova Innovationsfonds stellt weiterhin jährlich rund 1,5 Mio. EUR für Projekte bereit, die unter anderem neue Ansätze zur Ressourceneffizienz, zum Recycling und zu innovativen Kreislauflösungen entwickeln. Das geförderte Projekt eines Fußballvereins ↗ befasst sich beispielsweise mit kreislaufgerechtem Bauen. Ein weiteres untersucht, wie Phosphor aus Klärschlammasche ↗ zurückgewonnen und als Pflanzendünger eingesetzt werden kann.

Um die Kreislaufwirtschaft weiter auszubauen, plant Badenova verschiedene zukünftige Initiativen. Dazu gehört die Einführung zusätzlicher Sharing-Modelle und neuer Wiederverwertungsprozesse, die über die bestehenden Lösungen hinausgehen. Ergänzend soll der Austausch mit Entsorgungsunternehmen intensiviert werden, um gemeinsam neue, zukunftsorientierte Kreislaufmodelle zu erschließen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Digitalisierung des Datenmanagements: Durch die Entwicklung digitaler Erfassungssysteme soll die Steuerung der Kreislaufwirtschaft künftig transparenter, effizienter und datenbasierter erfolgen. Darüber hinaus ist eine weitere künftige Initiative, dass Badenova am HAKRO-Faserkreislauf teilnimmt, um textile Materialien aus ausgetragener Arbeitskleidung künftig im Kreislauf zu halten und damit Abfallmengen weiter zu reduzieren. Der Faserkreislauf beschreibt ein System, in dem Textilfasern gesammelt, sortiert, recycelt und wieder in neue Textilprodukte eingebracht werden.

Diese Initiativen stärken die Weiterentwicklung hin zu einer nachhaltigeren, ressourcenschonenden Wirtschaftsweise und unterstützen die Erhöhung von Recycling- und Verwertungsquoten durch innovative zirkuläre Lösungen.

Unsere Ziele

Das zentrale Ziel der Kreislaufwirtschaft bei Badenova ist die konsequente Einhaltung aller abfall- und umweltrechtlichen Vorgaben. Darüber hinaus verfolgt Badenova das Ziel, Ressourcen zu schonen, Abfälle konsequent zu vermeiden und Materialien möglichst lange im Kreislauf zu halten. Die Orientierung an den Grundprinzipien Reduzieren, Wiederverwenden und Recyceln bildet hierbei den strategischen Rahmen. Die Zielerreichung wird durch verbindliche interne Regelungen, etablierte Abläufe und ein systematisches Monitoring unterstützt, insbesondere durch die regelmäßige Analyse der Abfallbilanz und interne Audits zur Sicherstellung der Einhaltung der Anforderungen sowie der Identifikation von Verbesserungspotenzialen. Die Abfallwirtschaft ist integraler Bestandteil des zertifizierten Umweltmanagementsystems nach EMAS. Das Abfallaufkommen zählt zu den Kernindikatoren innerhalb der EMAS-Umweltkennzahlen und trägt so zu einer transparenten und regelkonformen Weiterentwicklung bei.

B7: Ressourcennutzung, Kreislaufwirtschaft und Abfallbewirtschaftung

B7 Abs. 38 a–b

Abfallbilanz von Badenova	Einheit	2025	2024	Δ % Vorjahr
Abfall gesamt	**t**	**28.794**	**25.054**	**+14,9**
Davon Abfälle aus Bautätigkeit	t	27.263	22.424	+21,6
	%	95	90	+5,6
Davon gewerbliche Siedlungsabfälle	t	542	728	-25,5
	%	1,9	2,9	-34,5
Gefährliche Abfälle	t	1.636	2.890	-43,4
	%	5,7	11,5	-50,4
Gefährliche Abfälle zur Verwertung	t	1.603	2.820	-43,2
Zur Vorbereitung zur Wiederverwendung	t	2	0	/
Zum Recycling	t	1.539	2.761	-44,3
Zur sonstigen Verwertung	t	62	59	+5,1
Gefährliche Abfälle zur Beseitigung	t	33	70	-52,9
Zur Verbrennung	t	32,4	69	-53,0
Zur Deponierung	t	0,6	1	-40,0
Zur sonstigen Beseitigung	t	0	0	/
Recyclingquote gefährliche Abfälle gesamt	**%**	**94,1**	**99,5**	**-5,4**
Verwertungsquote gefährliche Abfälle	%	98	97,6	+0,4
Nicht gefährliche Abfälle	t	27.158	22.173	+22,5
	%	94,3	88,5	+6,6
Nicht gefährliche Abfälle zur Verwertung	t	27.028	22.055	+22,5
Zur Vorbereitung zur Wiederverwendung	t	371	74	+401,4
Zum Recycling	t	21.244	16.580	+28,1
Zur sonstigen Verwertung	t	5.413	5.401	+0,2

Abfallbilanz von Badenova	Einheit	2025	2024	Δ % Vorjahr
Nicht gefährliche Abfälle zur Beseitigung	t	130	118	+10,2
Zur Verbrennung	t	91	77	+18,2
Zur Deponierung	t	39	42	-7,1
Zur sonstigen Beseitigung	t	0	0	/
Recyclingquote nicht gefährliche Abfälle gesamt	**%**	**78,2**	**74,8**	**+4,5**
Verwertungsquote nicht gefährliche Abfälle	%	99,5	99,5	0
Gewerbliche Siedlungsabfälle	t	541,9	728,1	-25,6
Glas	t	3,6	1,8	+100,0
Papier, Pappe, Karton, mit Ausnahme von Hygienepapier	t	49,8	61,4	-18,9
Gemischte Verpackungen	t	14,5	5,1	+184,3
Kunststoffe	t	17,4	23,3	-25,3
Metalle	t	219,5	263,2	-16,6
Holz	t	87,2	111,5	-21,8
Bioabfälle	t	87,5	186,9	-53,2
Restmüll	t	62,4	76,4	-18,3
Anteil Restmüll an den Siedlungsabfällen	%	11,5	10,5	+9,5
Recyclingquote aller Abfälle	%	79,1	77,2	+2,5
	t	22.782	19.341	+17,8
Verwertungsquote aller Abfälle	**%**	**99,4**	**99,3**	**+0,1**
	t	**28.631**	**24.875**	**+15,1**

Soziales





Arbeitskräfte des Unternehmens

Arbeitsbedingungen

Unsere Konzepte

C2 Abs. 48

Die eigene Belegschaft ist das Herzstück von Badenova – sie lebt die Unternehmenswerte täglich, trägt zur Zielerreichung bei und gestaltet die Unternehmenskultur aktiv mit. Ihre Einbindung und Förderung sind daher von grundlegender Bedeutung für die nachhaltige Entwicklung des Unternehmens. Dieses Selbstverständnis ist fest in unserer Mission „Potenziale entfalten“ verankert, die ein wertschätzendes Miteinander, ein sicheres Arbeitsumfeld sowie die persönliche Entwicklung unserer Mitarbeitenden in den Mittelpunkt stellt.

Unsere Mission

Potenziale entfalten

Strategische Handlungsfelder

- Wir fördern ein wertschätzendes Miteinander durch Transparenz und Beteiligung.
- Wir sorgen für ein sicheres und gesundes Arbeitsumfeld und faire Bezahlung.
- Wir fördern die persönliche und berufliche Entwicklung unserer Mitarbeitenden.
- Wir leben unsere gemeinsamen Werte und stärken die Vielfalt in unserem Unternehmen.

Sie unterstreicht unseren Anspruch, unsere Werte zu leben und die Vielfalt im Unternehmen gezielt zu stärken.
Die Personalstrategie von Badenova basiert auf einer aktiven Einbindung der Mitarbeitenden in die strategische Ausrichtung des Unternehmens. Das Badenova Zielbild wurde unter Beteiligung der Belegschaft entwickelt. In regelmäßigen Werteworkshops werden die bestehenden Unternehmenswerte reflektiert und weiterentwickelt, um eine werteorientierte und zukunftsfähige Unternehmenskultur zu fördern.
Ein zentrales Instrument zur strategischen Steuerung ist die unternehmensweite Nutzung von OKRs. Dieses Konzept verbindet das Zielbild mit den Strategien der einzelnen Geschäftseinheiten und stellt sicher, dass alle Mitarbeitenden aktiv in die Zielerreichung eingebunden sind. Dadurch entsteht eine transparente und partizipative Arbeitsweise, die individuelle Beiträge mit den übergeordneten Unternehmenszielen verknüpft.

Der Bereich People & Culture (P&C) verfolgt eine ganzheitliche Personalstrategie, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt und ein attraktives, vertrauensvolles Arbeitsumfeld schafft. Die Teilstrategien konzentrieren sich auf die Stärkung des P&C-Fundaments durch klare Standards, effiziente und digitale Prozesse sowie transparente und rechtssichere Grundlagen. Führungskräfte werden gezielt befähigt, ihre Rolle aktiv und verantwortungsvoll auszufüllen, wobei bereichsübergreifende Entwicklungspfade und eine offene Feedbackkultur gefördert werden.
Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Optimierung der People-&-Culture-IT-Landschaft: Moderne und nutzerfreundliche Softwarelösungen ermöglichen effiziente Abläufe, erhöhen die Transparenz und unterstützen datengestützte Entscheidungen. Die gemeinsame Identität des People-&-Culture-Teams wird durch ein klares Rollenverständnis, abgestimmte Kommunikation und eine proaktive, verlässliche Zusammenarbeit gestärkt.



Insgesamt trägt die Personalstrategie dazu bei, die Organisation zukunftsfähig aufzustellen, die Zusammenarbeit zu stärken und die Einhaltung regulatorischer Anforderungen sicherzustellen.

Unsere Maßnahmen & künftigen Initiativen

Die Umsetzung der P&C-Teilstrategien umfasst Maßnahmen, die zur Stärkung von Strukturen und Prozessen beitragen. Dazu gehören die transparente Dokumentation von Verantwortlichkeiten, die Einführung einer Plattform für Führungskräfte sowie die Etablierung von Best-Practice-Prozessen, wie etwa dem strukturierten Ablauf zur Azubiübernahme. Auch die Förderung einer diskriminierungsfreien Talentgewinnung sowie die Weiterentwicklung von Rollenprofilen zählen zu diesen umgesetzten Maßnahmen. Ergänzend wurden Prozesse zur Personalplanung, zur Auswahl von Lernmanagement-Plattformen und zur Anbindung relevanter Datenquellen in der Business Data Cloud systematisch gestaltet und gruppenweit kommuniziert.

Eine weitere Maßnahme im Bereich Arbeitsbedingungen stellt der an den Badenova Werten ↗ ausgerichtete Entwicklungsdialog dar. Er bietet Mitarbeitenden und Führungskräften einen strukturierten Rahmen für einen wertschätzenden Austausch über Zusammenarbeit und persönliche Entwicklung.

Der Entwicklungsdialog ist in eine teambezogene Retrospektive sowie einen Prozessrückblick eingebettet und schafft Orientierung im gemeinsamen Reflexionsprozess. Ein begleitender Wegweiser unterstützt die Beteiligten bei der Durchführung des Dialogs.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2025 eine Mitarbeitendenbefragung durchgeführt, um Rückschlüsse auf die eigene Belegschaft zu gewinnen.

Unsere Ziele

Es ist die Einführung eines KPI-Dashboards geplant, da relevante Personalkennzahlen transparent abbildet und damit die Grundlage für die Entwicklung messbarer Zielgrößen schafft. Zudem sollen die Ergebnisse der Mitarbeitendenbefragung genutzt werden, die wichtige Hinweise für die Weiterentwicklung der Personalkennzahlen und die Ableitung zukünftiger Zielgrößen liefern.

Gleichbehandlung und Chancengleichheit

Unsere Konzepte

C2 Abs. 48

„Nur eine bunte Badenova macht Zukunft möglich“ – unter diesem Leitgedanken versteht Badenova Vielfalt als zentralen Bestandteil ihrer Unternehmenskultur. Die Gestaltung einer diskriminierungsfreien Arbeitsumgebung ist dabei ein wesentliches Ziel. Die Bedeutung des Themas ergibt sich aus unserer Verantwortung gegenüber der eigenen Belegschaft und dem Anspruch, eine faire und inklusive Unternehmenskultur zu fördern.

Zur Umsetzung dieses Anspruchs haben wir ein Diversity-Management etabliert, das von zwei Mitarbeitenden aus dem Bereich People & Culture verantwortet wird. Hier werden Strategien entwickelt und Maßnahmen abgeleitet, um eine diverse Unternehmenskultur zu verankern. Darüber hinaus besteht eine interne Antidiskriminierungsstelle, die sich mit der anonymisierten Bearbeitung von Diskriminierungsvorfällen beschäftigt. Besetzt ist die Stelle mit vier internen Beauftragten, die als Ansprechpersonen für diskriminierungsbezogene Anliegen zur Verfügung stehen. Ergänzend steht mit der BWLV eine externe Mitarbeitendenberatung zur Verfügung, die zusätzliche Vertraulichkeit und Unabhängigkeit gewährleistet. Zudem hat sich Badenova mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt zur aktiven Förderung eines diskriminierungsfreien Arbeitsumfelds verpflichtet.

Unsere Maßnahmen & künftigen Initiativen

Die Strukturen des Diversity-Managements ermöglichen eine kontinuierliche Bearbeitung von Vielfaltsthemen und fördern eine inklusive Unternehmenskultur. Im Jahr 2025 unterstützte Badenova das Programm „Spitzenfrauen Baden-Württemberg“ durch die Bereitstellung von drei Cross-Company-Plätzen und finanzierte fünf MentorMe-Plätze zur individuellen Förderung von Frauen in ihrem beruflichen Werdegang. Die Talent-Acquisition-Manager:innen wurden im Rahmen einer zweitägigen Schulung zu „Diversity im Recruiting“ dafür sensibilisiert, diskriminierungsfreie Auswahlprozesse zu stärken. Darüber hinaus wurde der Deutsche Diversity-Tag mit einer Aktion zu den internationalen Lieblingsrezepten der Mitarbeitenden gestaltet und durch verschiedene Workshopangebote zur Bewusstseinsbildung ergänzt – sowohl für Mitarbeitende als auch für Führungskräfte – im Rahmen des Formats „Vielfalt und Zusammenarbeit“. Die Sichtbarkeit von Vielfalt wurde durch eine Anzeige im Programmheft der Schwulen Filmwoche zusätzlich unterstützt. Mit der Ausarbeitung einer Inklusionsvereinbarung stellen wir die Weichen für die Ernennung einer inklusionsbeauftragten Person im kommenden Jahr. Damit sollen strukturelle Grundlagen geschaffen werden, um Inklusion im Unternehmen weiter auszubauen.

Wir starten 2025 mit der Entwicklung einer einheitlichen Job-Architektur, die als Grundlage für ein konsistentes und transparentes Vergütungssystem dient. Im Zuge dessen erfolgt im kommenden Jahr ein gruppenweites Grading aller Rollen. Ziel ist es, eine faire und nachvollziehbare Entlohnung sicherzustellen: im Sinne des Prinzips „Equal Pay for Equal Work“.

Im Rahmen dieser Arbeiten wird auch der Gender-Pay-Gap systematisch analysiert. Auffällige Abweichungen werden identifiziert und durch geeignete Maßnahmen adressiert, um langfristig Gehaltsgerechtigkeit zu gewährleisten und die Chancengleichheit weiter zu stärken.

Unsere Ziele

Das zentrale qualitative Ziel besteht in der Sicherstellung einer diskriminierungsfreien, inklusiven und vielfältigen Arbeitsumgebung, in der alle respektiert und gefördert werden. Die Etablierung wirksamer Strukturen zur Prävention gegen Diskriminierung und Bearbeitung von Diskriminierungsvorfällen sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung der organisationalen Rahmenbedingungen bilden weitere Zielsetzungen zur langfristigen Stärkung von Vielfalt und Inklusion.

Ziele sind zudem die Erfüllung der Beschäftigungsquote für Menschen mit Behinderungen von mindestens 5 Prozent bis spätestens zum 1. Januar 2030 sowie die Arbeitsplatzerhaltung der Beschäftigten mit Behinderungen. Im Jahr 2025 lag die Quote bei 4,33 Prozent.

Es wird ein angemessener Frauenanteil – im Vergleich zum Frauenanteil an allen aktiven Beschäftigten – angestrebt.

Weiteres Ziel ist die vorrangige Ausbildung von Menschen mit Behinderungen. Diese Zielsetzungen werden zudem im Rahmen der Konzern-Inklusionsvereinbarung festgeschrieben, die ab 2026 gültig sein wird.

Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit

Unsere Konzepte

C2 Abs. 48

Auch im Bereich der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes bestehen Konzepte und fest etablierte Verfahrensweisen. Dazu gehören beispielsweise systematische Gefährdungsbeurteilungen, regelmäßige Unterweisungen und fortlaufende Audits und Begehungen. Zudem stellen Fachkräfte für Arbeitssicherheit sicher, dass gesetzliche Vorgaben eingehalten werden, Risiken frühzeitig erkannt sowie präventive Schutzmaßnahmen wirksam umgesetzt werden. Eines der zentralen organisatorischen Grundlagenwerke im Bereich der Arbeitssicherheit ist das Betriebshandbuch, das die betrieblichen und organisatorischen Abläufe verbindlich beschreibt und sicherstellt, dass sie praxisnah, rechtskonform und einheitlich umgesetzt werden.

Die Arbeitssicherheit ist zudem Bestandteil des EMAS-zertifizierten Umweltmanagementsystems und wird im Netzbereich durch eine eigenständige TSM-Zertifizierung zusätzlich abgesichert. Diese Einbettung verpflichtet zur Durchführung systematischer Gefährdungsbeurteilungen, regelmäßiger Unterweisungen und fortlaufender Audits.

Ergänzend zur Arbeitssicherheit nimmt auch der Gesundheitsschutz einen zentralen Stellenwert im Unternehmen ein. Mit dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) verfolgt Badenova einen ganzheitlichen Ansatz, bei dem der Mensch im Mittelpunkt steht. Ziel ist es, die Gesundheit sowie das psychische, physische und soziale Wohlbefinden langfristig zu fördern und zu erhalten. Das BGM bildet dabei gemeinsam mit dem Arbeitsschutz und dem Betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM) ein umfassendes Unterstützungssystem, das Mitarbeitende mit bedarfsgerechten Angeboten im Arbeitsalltag begleitet und zur Erhaltung einer gesunden Lebensqualität beiträgt.

Unsere Maßnahmen & künftigen Initiativen

Zur Feststellung potenzieller Gefährdungen und zur kontinuierlichen Verbesserung der Arbeitssicherheit finden regelmäßige Anlagenbegehungen statt. Die gewonnenen Erkenntnisse werden ausgewertet und in Form abgestimmter Maßnahmen weiterverfolgt. Zudem finden regelmäßige Austausche mit den Sicherheitsbeauftragten statt, um aktuelle Themen wie Schulungsbedarfe, Ausstattungsfragen, Erkenntnisse aus Anlagenbegehungen sowie Beinahe-Unfälle und unsichere Situationen aufzugreifen und fortlaufend zu bearbeiten.

Der betriebliche Gesundheitsschutz umfasst ein breites Angebot an präventiven und unterstützenden Maßnahmen. Dazu zählen Open-up-Beratungen zur mentalen Gesundheit, Vorsorgeuntersuchungen, Bewegungsangebote wie Hansefit, JobRad und bewegte Pausen, Massagen, Angebote zur Arbeitsplatzgesundheit – beispielsweise zur Augengesundheit – sowie weitere Präventionsangebote wie „RV Fit“, das Präventionsprogramm der Deutschen Rentenversicherung. Ergänzend stehen Mitarbeitendenberatung und Coaching zur Bewältigung privater, beruflicher oder gesundheitlicher Herausforderungen zur Verfügung, unterstützt durch weiterführende Angebote externer Stellen. Ein Apothekenservice ergänzt die gesundheitsbezogenen Leistungen. Darüber hinaus trägt das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) dazu bei, Ursachen für Arbeitsunfähigkeitszeiten zu identifizieren und Möglichkeiten zur Vermeidung zukünftiger Ausfallzeiten zu entwickeln. Die arbeitsmedizinische Betreuung stellt sicher, dass gesundheitliche Fragestellungen rund um den Arbeitsplatz fachkundig begleitet werden.

Flexible Regelungen wie Home-Office-Optionen von bis zu 80 Prozent, Workation-Möglichkeiten, Freistellungen für soziales Engagement sowie Unterstützungsangebote in besonderen Lebenssituationen – beispielsweise bei Pflege- oder Betreuungsaufgaben – tragen zusätzlich zur Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben bei.

Unsere Ziele

Wir verfolgen das klare Ziel, schwere und tödliche Unfälle zu verhindern, Arbeitsbedingungen kontinuierlich weiterzuentwickeln und durch eine gelebte Sicherheitskultur die Gesundheit unserer Mitarbeitenden dauerhaft in den Mittelpunkt zu stellen.

Darüber hinaus streben wir an, unsere Datengrundlagen weiterzuentwickeln, um unsere Steuerung des Themas Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz zielgerichtet optimieren zu können.

B8; C5: Arbeitskräfte – allgemeine Merkmale

B8 Abs. 39–40; C5 Abs. 59–60

	Personaldaten[15]	2025	2024	Δ % Vorjahr
	Gesamt (Anzahl)	1.824	1.678	+8,7
Geschlecht	Frauen (Anzahl)	547	491	+11,4
Geschlecht	Männer (Anzahl)	1.277	1.187	+7,6
Geschlecht	Divers (Anzahl)	0	0	/
Geschlecht	Keine Angabe (Anzahl)	0	0	/
	Frauenanteil an Gesamtbelegschaft (%)	**30,0**	**29,3**	**+2,4**
	Befristeter Arbeitsvertrag gesamt (Anzahl)	**162**	**134**	**+20,9**
Geschlecht	Frauen (Anzahl)	50	45	+11,1
Geschlecht	Männer (Anzahl)	112	89	+25,8
	Unbefristeter Arbeitsvertrag gesamt (Anzahl)	**1.662**	**1.544**	**+7,6**
Geschlecht	Frauen (Anzahl)	497	446	+11,4
Geschlecht	Männer (Anzahl)	1.165	1.098	+6,1
	Auszubildende gesamt (Anzahl)[16]	**90**	**79**	**+13,9**
	Anteil Auszubildende an der Gesamtbelegschaft (%)	**4,9**	**4,7**	**+4,3**
	Quote der übernommenen Auszubildenden (%)	**94**	**80**	**+17,5**
Geschlecht	Frauen (Anzahl)	25	28	-10,7
Geschlecht	Männer (Anzahl)	65	51	+27,5
	Selbstständige ohne eigenes Personal, die ausschließlich für das Unternehmen tätig sind (Anzahl)	0	0	/
	Leiharbeitnehmende, die hauptsächlich Tätigkeiten ausüben, die jenen von Beschäftigten des Unternehmens ähneln (Anzahl)	2	0	/
	Mitarbeitendenfluktuation (%)	6,9	6,1	+13,0

[15] Kopfzahl zum Stichtag 31. Dezember 2025.

[16] Bei der Ermittlung der Anzahl zählen ebenfalls dual Studierende. Im Konzernabschluss erfolgt die Angabe im Rahmen der Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung im Abschnitt 2.8 Nicht finanzielle Leistungsindikatoren. Unterschiede zu anderen Darstellungen ergeben sich vor allem durch die Ermittlung als Jahresdurchschnittswert.

ESRS S1–9 66b

Altersstruktur der Belegschaft	2025	2024	Δ % Vorjahr
Unter 30 Jahren (Anzahl)	352	330	+6,7
Unter 30 Jahren (%)	19	20	-5,0
30–50 Jahre (Anzahl)	943	834	+13,1
30–50 Jahre (%)	52	50	+4,0
Über 50 Jahre (Anzahl)	529	514	+2,9
Über 50 Jahre (%)	29	31	-6,5

B9: Arbeitskräfte – Gesundheitsschutz und Sicherheit

B9 Abs. 41

Unfallkennzahlen	2025	2024	Δ % Vorjahr
Meldepflichtige Arbeitsunfälle (Anzahl)	14	13	+7,7
Todesfälle infolge von Arbeitsunfällen oder arbeitsbedingter Erkrankungen (Anzahl)	0	0	/
Quote der meldepflichtigen Arbeitsunfälle	1,23	1,24	-0,8

B10: Arbeitskräfte – Vergütung, Tarifverhandlungen und Schulung

B10 Abs. 42; ESRS S1–8 63a; ESRS S1–12 79

Gehalts- und Weiterbildungsdaten	2025	2024	Δ % Vorjahr
Prozentuales Lohngefälle zwischen Männern und Frauen (%)[17]	7,5	/	/
Anteil der Mitarbeitenden, die unter Tarifverträge fallen (%)	92,4	91,9	+0,5
Abdeckung der Mitarbeitenden durch Arbeitnehmervertreter (%)	99,5	99	+0,5
Beschäftigungsquote von Menschen mit Behinderungen (%)	4,3	4,2	+2,4
Schulungsstunden gesamt (h)[18]	12.623	5.947	+112,3
Davon Inanspruchnahme freiwilliger E-Trainings (h)	2.953	1.775	+66,4
Davon verpflichtende E-Trainings (h)	9.670	4.172	+131,8
Durchschnittliche Schulungsstunden pro Beschäftigte:n (h)	6,9	3,5	+97,1
Inanspruchnahme freiwilliger Weiterbildungsangebote (h)	1.008	554	+81,9

[17] Der unbereinigte Gender-Pay-Gap zeigt die durchschnittliche Differenz der Bruttostundenentgelte von Frauen und Männern, ohne strukturelle Einflussfaktoren zu berücksichtigen. Er liefert daher keine direkte Aussage darüber, ob mögliche Entgeltunterschiede auf diskriminierende Ursachen zurückzuführen sind, da Unterschiede in Tätigkeiten/Rollen, Verantwortungsniveaus, Qualifikationen oder Berufserfahrung unberücksichtigt bleiben.

[18] Eine geschlechterspezifische Auswertung ist aktuell systemseitig nicht möglich.

Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette

Unsere Konzepte

C2 Abs. 48

Badenova steht in direkter Verbindung mit einer Vielzahl von Akteuren entlang der Wertschöpfungskette – insbesondere mit Lieferanten, Dienstleistern und deren Beschäftigten.

Durch die Gestaltung von Einkaufsprozessen, die Auswahl von Geschäftspartnern und die Festlegung von Standards hat Badenova unmittelbaren Einfluss auf die Arbeitsbedingungen, die Einhaltung von Menschenrechten sowie ökologische und soziale Auswirkungen in der Lieferkette. Vor diesem Hintergrund ist die Wahrnehmung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten ein zentrales Anliegen und fest in den Einkaufsbedingungen, der Grundsatzerklärung und dem Lieferantenkodex des Unternehmens verankert. Badenova setzt die Anforderungen des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) aktiv um. Gemeinsam mit den direkten Lieferanten werden nachhaltigkeitsrelevante Themen angegangen, insbesondere menschenrechtliche Aspekte sind hervorzuheben.

Als verantwortliche Einheit für die strategischen und operativen Einkaufsprozesse sorgt der Zentraleinkauf der Badenova dafür, dass ökologische und soziale Anforderungen konsistent in allen Beschaffungsaktivitäten berücksichtigt werden. Ziel ist es, Transparenz in der Lieferkette zu erreichen. Die Strategien von Badenova zum Umgang mit wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen in Bezug auf Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette können in mehrere Schwerpunkte unterteilt werden. Diese basieren auf ökologischer und sozialer Verantwortung sowie einer gezielten Lieferantenstrategie.

Nachhaltigkeitsstrategie im Einkauf
Die Einkaufsstrategie von Badenova verfolgt eine langfristige Ausrichtung, die ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte integriert und sich an der Mission und dem Zielbild des Unternehmens orientiert.

Unsere Mission

Umweltbewusst handeln

Strategische Handlungsfelder

- Wir vermeiden Umweltbelastungen entlang unserer Wertschöpfungskette.
- Wir leisten unseren Beitrag zu Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft.
- Wir fördern Biodiversität und unterstützen die Anpassung an den Klimawandel in unserer Region.
- Wir betreiben aktiven Gewässerschutz gemeinsam mit unseren Partnern.

Unsere Mission

Werte schaffen

Strategische Handlungsfelder

- Wir leisten einen langfristig stabilen finanziellen Wertbeitrag für die Region.
- Wir gewährleisten die Versorgungssicherheit durch den Bau von Netzen und EE-Anlagen.
- Wir setzen uns für eine effiziente und bezahlbare Transformation des Energie- und Wärmesystems ein.
- Wir verpflichten uns zu gutem Geschäftsgebaren und fordern Verantwortung von Partnern ein.



Leitgedanke: „Wir (be)schaffen Mehrwerte für die Region – vernetzt, zukunftsorientiert & mit Leidenschaft.“

Schwerpunkte der Einkaufsstrategie:

- Nachhaltigkeit fördern: Beschaffung soll ökologische und soziale Verantwortung stärken.
- Innovative Lösungen nutzen: Einsatz moderner und effizienter Beschaffungsansätze.
- Prozesse optimieren: Förderung und Weiterentwicklung erfolgreicher Prozesse.
- Transparenz sicherstellen: offene Kommunikation und klare Übersicht in allen Einkaufsaktivitäten.
- Warengruppenstrategien: mithilfe einer Wesentlichkeitsanalyse (Bewertung der Kritikalität, des Beschaffungsvolumens, der Versorgungssicherheit und der zukünftigen Bedeutung) über alle Warengruppen werden die für Badenova wesentlichen Warengruppen analysiert und mit hoher Priorität eingestuft. Im Anschluss erfolgt eine detaillierte Bearbeitung der Warengruppe durch die Erstellung einer Warengruppenstrategie, um strategisch auf verschiedene Szenarien schnell und effektiv reagieren zu können.
- Regionalität fördern: Bevorzugung regionaler Lieferanten, um lokale Arbeitsplätze zu stärken und die Wertschöpfung in der Region zu halten.
- Klimafreundlicher Einkauf: Förderung von Produkten und Dienstleistungen, die nachhaltige Produktionsmethoden verwenden und CO_2-Emissionen reduzieren.

Nachhaltige Beschaffung

Lieferantenkodex ↗: Der Lieferantenkodex verpflichtet alle Partner zur Einhaltung grundlegender Menschenrechte, fairer Arbeitsbedingungen sowie hoher Standards für Arbeits- und Gesundheitsschutz. Zudem müssen Umweltbelastungen reduziert, Ressourcen effizient genutzt und ein verantwortungsvoller Umgang mit Gefahrstoffen, Abfällen und Emissionen sichergestellt werden. Ergänzend fordert der Kodex ethisches Verhalten entlang der gesamten Lieferkette, und sowohl er als auch die nach LkSG geforderte Grundsatzerklärung sind öffentlich auf der Badenova Homepage einsehbar.

Gesetzliche Vorgaben: Badenova richtet ihre Beschaffungsprozesse konsequent an gesetzlichen und internationalen Anforderungen aus. Dazu gehören insbesondere die Vorgaben des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) sowie die ILO Kernarbeitsnormen, die grundlegende internationale Arbeits- und Sozialstandards definieren.

Aus den technischen EU-Taxonomiekriterien wurden verpflichtende Nachhaltigkeitskriterien in den Ausschreibungen als Standard definiert. Weitere Kriterien wurden von der Unternehmensmission abgeleitet: Fragen zu CO_2-Emissionen und Kreislauffähigkeit.

Stärkung der Transparenz

Durch die Implementierung eines Lieferanten-Risikomanagementprozesses sollen die Identifikation kritischer Lieferanten und Dienstleister, die Risikominimierung sowie die Sicherstellung einer resilienten Lieferkette erreicht werden. Dieser umfasst drei Prozessstränge:

- Wesentlichkeitsanalyse
- Osapiens-Risikoanalyse (nach LkSG-Kriterien)
- Abfrage kritischer Materialien/Dienstleistungen

Unsere Maßnahmen & künftigen Initiativen

Wesentlichkeitsanalyse
Ziel: Ermittlung wesentlicher Warengruppen und kritischer Lieferanten.
Ablauf: Einmal jährlich erstellt der Einkauf die Wesentlichkeitsanalyse. Nach Abschluss werden die verantwortlichen Einkäufer:innen informiert und erstellen eine Warengruppenstrategie. Diese Erstellung der Warengruppenstrategien wurde ebenfalls als quantitatives Ziel in EMAS formuliert.
Ergebnis: Kritische Lieferanten/Dienstleister werden in einer Liste dokumentiert. Unterstützung erfolgt durch die Stabsstelle Nachhaltige Beschaffung.

Osapiens-Risikoanalyse
Ziel: Lieferantenscreening nach LkSG.
Ablauf: SAP-Daten des Vorjahres. Die Analyse erfolgt in zwei Schritten: (1) Abstrakte Risikoanalyse automatisiert durch Osapiens (KI-basiert, Branche und Land). (2) Konkrete Risikoanalyse bei Risikoscore > 2,0, z. B. Prüfung von Zertifikaten.
Ergebnis: Aufnahme in die Liste kritischer Lieferanten/Dienstleister.

Abfrage kritischer Materialien/Dienstleistungen
Ziel: Versorgungssicherheit aufrechterhalten.
Ablauf: Abfrage der Fachbereiche nach kritischen Materialien/Dienstleistungen (nach vorgegebener Definition).
Ergebnis: Aufnahme in die Liste kritischer Lieferanten/Dienstleister.

Maßnahmenkatalog zur Risikominimierung
Für alle Lieferanten und Dienstleister, die als kritisch eingestuft wurden, wird ein umfassender Maßnahmenkatalog angewendet. Ziel ist es, Risiken zu minimieren und die betreffenden Lieferanten nach Möglichkeit wieder von der Kritikalitätsliste streichen zu können. Zu den vorgesehenen Maßnahmen gehören:

- Lager- und Bestandsmanagement (Sicherheitsbestände, Pufferlager)
- Lieferantenkommunikation (regelmäßige Gespräche)
- Audits & Zertifizierungen (ISO 9001, ISO 14001, ...)
- Vertragsmanagement (Lieferverpflichtungen, Sanktionen & Anreize)
- Bonitätsprüfung (finanzielle Stabilität)
- Mehrere Lieferanten (Single Sourcing vermeiden)
- Qualitätskontrollen (regelmäßige Prüfungen)
- Anpassung der Strategie (kontinuierliche Überprüfung)

Förderung von Partnerschaften
Badenova fördert Partnerschaften mit Brancheninitiativen, NGOs und dem nachhaltigen Beschaffungsnetzwerk der Thüga, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln und nachhaltige Beschaffungsstrukturen zu stärken. Durch die Zusammenarbeit können Inhalte effizient erarbeitet und gruppenweit genutzt werden. Zusätzlich stellt Badenova auf der Einkaufswebsite umfangreiche Informationen bereit, die Transparenz schaffen und eine klare, regelkonforme Zusammenarbeit mit Lieferanten unterstützen.

Unsere Ziele

Ziel ist es, Transparenz in der Lieferkette zu schaffen und Nachhaltigkeit durch eine strategisch ausgerichtete Einkaufsstrategie zu fördern. Diese umfasst die Nutzung innovativer Lösungen, die Optimierung von Prozessen sowie die Fähigkeit, durch Warengruppenstrategien flexibel auf unterschiedliche Szenarien zu reagieren. Zentrale Anforderungen sind dabei die Einhaltung gesetzlicher Standards, faire Arbeitsbedingungen und die Reduzierung von Umweltbelastungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette.
Im Rahmen unserer 3-Jahres-Ziele nach EMAS ↗ verfolgen wir für 2026 das Ziel, alle wesentlichen Warengruppen mit vollständig definierten Warengruppenstrategien abzudecken. Zudem streben wir an, für 100 Prozent dieser Warengruppen spezifische Nachhaltigkeitskriterien in Vergaben zu verankern. Ergänzend ist es unser Ziel, ein systematisches Monitoring der Rückmeldungen zu den CO_2-Product-Footprints strategisch wichtiger Produkte und Dienstleistungen einzuführen.


Wasserwerk Freiburg
1895
1896

Verbraucher:innen und Endnutzer:innen

Einleitend wird auf das Kapitel Klimawandel verwiesen, in dem die langfristige Transformation unserer Energieinfrastrukturen im Kontext der Dekarbonisierung erläutert wird. In diesem Abschnitt liegt der Schwerpunkt hingegen auf dem Aspekt der Versorgungssicherheit als zentraler Voraussetzung für eine nachhaltige Energieversorgung.

Die Versorgung und Einbindung von Verbraucher:innen sowie Endnutzer:innen ist ein zentraler Bestandteil unserer unternehmerischen Verantwortung.

Diese Gruppen – von Industrie- und Gewerbekunden über Privatpersonen bis hin zu Kommunen – sind direkt von unseren Infrastrukturen und den damit einhergehenden Produkten und Dienstleistungen abhängig.

Die gesetzlich verankerte Grundversorgung gemäß EnWG sowie den gesetzten Standards der AGFW stellt sicher, dass die Versorgungssicherheit mit Energie für alle Stakeholder gewährleistet wird.

Unsere Mission

Werte schaffen

Strategische Handlungsfelder

- Wir leisten einen langfristig stabilen finanziellen Wertbeitrag für die Region.
- Wir gewährleisten die Versorgungssicherheit durch den Bau von Netzen und EE-Anlagen.
- Wir setzen uns für eine effiziente und bezahlbare Transformation des Energie- und Wärmesystems ein.
- Wir verpflichten uns zu gutem Geschäftsgebaren und fordern Verantwortung von Partnern ein.

Unsere Mission

Menschen mitnehmen

Strategische Handlungsfelder

- Wir fördern und begleiten die nachhaltige Entwicklung in unserer Region.
- Wir unterstützen unsere Kund:innen und Kommunen in ihrer Entscheidungsfindung und Transparenz.
- Wir bieten unseren Kund:innen und Kommunen Lösungen für ihre Energie- und Wärmewende.
- Wir ermöglichen finanzielle Teilhabe durch Partnerschafts- und Beteiligungsmodelle.

Versorgungssicherheit im Netzbetrieb

Unsere Konzepte

C2 Abs. 48

Für den Netzbetrieb der Strom-, Gas- und Wassernetze gilt das übergeordnete Ziel: **Wir sorgen für den sicheren Betrieb der intelligenten Netze der Zukunft.**

Dabei wird ein sicherer Netzbetrieb neben der Arbeitssicherheit durch zwei zentrale Aspekte definiert:

Versorgungssicherheit: Nichtversorgungszeiten sollen so gering wie möglich gehalten werden. Diese Zielsetzung wird beim Bau, im Betrieb und in der Ausrichtung des operativen Betriebs auf mögliche Störungsfälle berücksichtigt – von der Ausbildung der Mitarbeitenden bis hin zur Netzplanung (z. B. Anwendung des n-1-Prinzips). Die entsprechenden Regeln und Prozesse sind im Betriebs- und Organisationshandbuch dokumentiert.

Anlagensicherheit: Unsere Netze und Anlagen dürfen keine Gefährdung für die Bevölkerung darstellen. Dies wird durch einen sicheren Netzbetrieb und klar definierte Entstörungsprozesse sichergestellt.

Alle Strategien, Ziele und Maßnahmen sind auf diese drei Sicherheitsaspekte ausgerichtet. In Bezug auf Verbraucher:innen und Endnutzer:innen stehen insbesondere die Versorgungs- und Anlagensicherheit im Fokus. Hierzu existieren folgende strategische Bausteine: **Steuerung, Entstörung, Überwachung und Netzbauplanung.**

Zudem verfügt die Badenova Netze seit 2025 über ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001, das die strukturierten und standardisierten Prozesse zusätzlich stärkt.

Unsere Maßnahmen & künftigen Initiativen

› Maßnahmen im Netzbetrieb:
Steuerung: Intelligente Netzsteuerung und ein zukunftsfähiges Leitsystem bilden die Grundlage für einen stabilen Netzbetrieb.
Entstörung: Die Aus- und Weiterbildung des Personals zur Entstörung ist zentral. Dabei legen wir Wert auf eine dienstleistungsorientierte und betriebsaffine Haltung.
Überwachung: Eine zweckdienliche Datenhaltung, klare technische Standardisierung und hohe IT-Sicherheitsstandards sowie eine eindeutige Rollen- und Kompetenzabgrenzung sichern den Betrieb ab.
Netzausbauplanung: Die vorausschauende und intelligente Planung der Strom-, Gas- und Wassernetze stellt sicher, dass zukünftige Anforderungen erfüllt werden können.

› Künftige Initiativen im Netzbetrieb:
Ergänzend zur Zielgröße des SAIDI (System Average Interruption Duration Index) befindet sich bei Badenova Netze ein internes Kennzahlensystem im Aufbau, das unter anderem die Anzahl der Störungen sowie die Alarmierungszeiten erfasst. Ziel ist es, mehr Transparenz über die Netzsituation zu schaffen. Auf dieser Grundlage richten wir unseren Blick nicht nur auf die Verbesserung der Netzstabilität, sondern auch auf die Zukunftsfähigkeit unserer Infrastruktur.

Unsere Ziele

Zur Bewertung und Steuerung der Versorgungssicherheit nutzt Badenova Netze sowohl externe als auch interne Zielgrößen. Auf bundesweiter Ebene wird der SAIDI berichtet. Dieser ist auf Bundeslandebene über die Bundesnetzagentur öffentlich einsehbar und durch ein Bonus-Malus-System incentiviert.

Versorgungssicherheit in der Wärmeversorgung

Unsere Konzepte

C2 Abs. 48

Insbesondere die Wärmeversorgung hat unmittelbare Auswirkungen auf die Lebensqualität und die betrieblichen Abläufe unserer Endkund:innen – Haushalte, Unternehmen und öffentliche Einrichtungen. Als Badenova tragen wir eine besondere Verantwortung für die zuverlässige Bereitstellung von Wärme und setzen daher auf umfassende Strategien zur Sicherstellung der Versorgungs- und Anlagensicherheit. Es gilt daher folgendes übergeordnete Ziel: Unsere Kund:innen merken keine Unterbrechungen in ihrer Wärmeversorgung. Im Störungsfall wird innerhalb von 30 Minuten reagiert.

Um dieses Ziel zu erreichen und die Versorgungssicherheit langfristig zu gewährleisten, setzen wir auf ein Bündel bewährter Verfahren und Konzepte. Diese gliedern sich in folgende strategische Bausteine: Überwachung, Entstörung, Redundanz und Brennstoffsicherung. Sie bilden die Grundlage für eine stabile und nachhaltige Wärmeversorgung.

Unsere Maßnahmen & künftigen Initiativen

› Maßnahmen in der Wärmeversorgung:
Überwachung: Die permanente Überwachung der Erzeugungsanlagen erfolgt durch das Leitsystem. Werden definierte Schwellenwerte zur Unterschreitung von Temperaturen erreicht, löst das System automatisch einen Alarm aus, der direkt an die zuständige Person in der Servicetechnik weitergeleitet wird. Die Schwellenwerte sind dabei bewusst verhältnismäßig hoch angesetzt, sodass eine schnelle Reaktion gewährleistet ist. Darüber hinaus erfolgt bereits teilweise eine Überwachung von Wasserleckagen an Wärmenetzen über Drahtsysteme zur Detektion von Feuchtigkeit. Ältere Wärmenetze sind hingegen noch nicht mit einem Leckagesystem ausgestattet.

Entstörung: Für die Entstörung steht eine Rufbereitschaft rund um die Uhr (24/7) zur Verfügung. Dabei kommt ein klar definierter Ablauf mit festgelegten Eskalationsstufen und einem strukturierten Vorgehen zur schnellen Behebung von Störungen zum Einsatz.

Redundanz: Maßnahmen zur Schaffung von Redundanzen beinhalten die Analyse von Ausfallszenarien, wie beispielsweise einer Gasmangellage. Bei der Anlagenplanung wird Redundanz von Beginn an mitgedacht, sodass Planung und Ausbau so erfolgen, dass der größte Erzeuger im Falle eines Ausfalls ersetzt werden kann. Zusätzlich erfolgt die Vorhaltung von vier mobilen Heizzentralen, die im Bedarfsfall flexibel eingesetzt werden können. Darüber hinaus trägt der Zusammenschluss einzelner Wärmenetze zu Netzverbünden zur Erhöhung der Redundanz bei.

Brennstoffsicherung: Zur Brennstoffsicherung gehört die Vorhaltung von alternativen Brennstoffen an bestimmten Anlagen, etwa in Form von Heizöl. Ebenso wird auf eine Diversifizierung der Lieferanten geachtet: Während bei kleinen Anlagen jeweils ein Hauptlieferant pro Anlage vorgesehen ist, werden große Anlagen von mehreren Lieferanten versorgt. Ergänzend dazu werden langfristige Verträge mit Lieferanten abgeschlossen, beispielsweise mit kommunalen Forstbetrieben, um die Versorgung nachhaltig abzusichern.

› Künftige Initiativen in der Wärmeversorgung:
Optimierung der Netzsteuerung und Versorgungssicherheit: Der Ausbau intelligenter Leitsysteme sowie die Schaffung von Redundanzen und die Sicherung von Brennstoffverfügbarkeiten sind zentrale Elemente zukünftiger Versorgungskonzepte. Diese betreffen auch Lieferanten, etwa durch langfristige Vertragsbindungen und Diversifizierung der Bezugsquellen.

Entstörungsmanagement: Aktuell besteht noch keine KPI zur Bearbeitungsdauer von Störmeldungen oder Kundenanfragen in den Wärmenetzen. Diese soll künftig eingeführt werden, um die Reaktionsfähigkeit messbar zu machen.

Unsere Ziele

Verfügbarkeit der Erzeugungsanlagen: Es gilt das Ziel einer 95-prozentigen Verfügbarkeit der Erzeuger und Anlagen, sowie einer 100-prozentigen Netzversorgung. Diese Kennzahl wird von den jeweiligen Assetmanager:innen überwacht. Perspektivisch soll die Steuerung dieser KPI durch eine zentrale Funktion „Topic Owner“ erfolgen, um die Performance vergleichbar zu machen.


ROM



Verbraucher:innen und Endnutzer:innen

Unsere Konzepte

C2 Abs. 48

Als Energieversorger übernimmt das Unternehmen gesellschaftliche Verantwortung, indem es unterschiedlichen Verbrauchergruppen den verlässlichen Zugang zu Energie sowie zu ergänzenden Dienstleistungen ermöglicht.

Im Rahmen der gesetzlich verankerten Grundversorgung gemäß Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) stellt das Unternehmen sicher, dass alle Haushalte im Versorgungsgebiet jederzeit zuverlässig, diskriminierungsfrei und unabhängig von Einkommens- oder Vertragssituation mit Energie versorgt werden. Damit leistet das Unternehmen einen wesentlichen Beitrag zur sozialen Daseinsvorsorge und zur Versorgungssicherheit für Verbraucher:innen und Endnutzer:innen.

Geschäftskunden:
Im Geschäftskundensegment verfolgt Badenova eine auf Zukunftsfähigkeit und Partnerschaft ausgerichtete Strategie. Durch individuelle Kundenlösungen, persönliche Betreuung und transparente Kommunikation stärken wir faire und verlässliche Geschäftsbeziehungen. Neben standardisierten Produkten entwickeln wir gezielt maßgeschneiderte Angebote, um branchenspezifische Anforderungen zu berücksichtigen und Kund:innen bei einer ressourcenschonenden Energieversorgung zu unterstützen.

Unser Alles-aus-einer-Hand-Ansatz gewährleistet eine kontinuierliche Betreuung durch eine feste Ansprechperson, die den gesamten Leistungsumfang koordiniert und fundierte energiewirtschaftliche Beratung bietet. Damit fördern wir eine effiziente Entscheidungsfindung, stärken Vertrauen und tragen zu verantwortungsvoller Unternehmensführung bei.

Privatkund:innen:
Im Privatkundensegment gewährleistet Badenova durch ein hohes Maß an standardisierten Prozessen eine sichere, zuverlässige und effiziente Energieversorgung für Endkund:innen und trägt damit zur Wahrung grundlegender Verbraucherinteressen bei.

Ergänzend hierzu werden im Energielösungsvertrieb zielgruppengerechte und bedarfsorientierte Lösungen entwickelt, um Kund:innen bei fundierten Entscheidungen in einer zunehmend komplexen Energiewelt im privaten Umfeld zu unterstützen.

Die Information von und Kommunikation mit Kund:innen erfolgt über verschiedene analoge und digitale Kanäle. Zur Sicherstellung von Transparenz, Verständlichkeit und Zugänglichkeit von Produkt-, Preis- und Vertragsinformationen werden regelmäßig Usability-Tests durchgeführt.

Darüber hinaus ist ein kontinuierlicher, bereichsübergreifender Austausch zwischen Kundenservice und Vertrieb etabliert, um Rückmeldungen, Beschwerdeanlässe und sich verändernde Kundenerwartungen frühzeitig zu identifizieren. Auf dieser Grundlage werden Produkte, Dienstleistungen und Prozesse systematisch weiterentwickelt, um negative Auswirkungen auf Kund:innen zu vermeiden und die Service- und Informationsqualität nachhaltig zu verbessern.

Unsere Maßnahmen & künftigen Initiativen

› Maßnahmen Verbraucher:innen & Endnutzer:innen:
Zur systematischen Erfassung und Nutzung von Privatkundenfeedback kommen verschiedene Instrumente zum Einsatz: Kundenbefragungen, Feedback aus Bewertungsplattformen sowie der bereichsübergreifende Austausch über Formate wie „Voice of the Customer“ und das „Customer Journey Management“-Kernteam, das regelmäßig relevante Kundenreisen diskutiert und optimiert.

› Künftige Initiativen Verbraucher:innen & Endnutzer:innen
Individuelle Kundenlösungen:
Das Unternehmen plant, die Entwicklung individueller Kundenlösungen für Geschäfts- und Privatkund:innen weiter voranzutreiben. Maßgeschneiderte Angebote werden in enger Zusammenarbeit mit den Kund:innen konzipiert und erprobt, um spezifische Bedürfnisse und Nutzungssituationen zielgerichtet zu berücksichtigen.
Erfolgreiche Konzepte werden nach einer strukturierten Bewertung schrittweise in das Standardportfolio überführt. Auf diese Weise trägt das Unternehmen zur kontinuierlichen Verbesserung und bedarfsgerechten Weiterentwicklung der Produkt- und Servicelandschaft bei und stärkt zugleich den Nutzen für die Kund:innen.

Ausbau der Kundenbeteiligung:
Das Unternehmen verfolgt das Ziel, die systematische Einbindung von Kund:innen als festen Bestandteil der Unternehmenssteuerung weiter auszubauen. Durch den gezielten Einsatz von Usability-Tests, Kundenumfragen sowie persönlichen Ansprechpersonen können Kundenrückmeldungen strukturiert erhoben und praxisnah ausgewertet werden.

Ziel ist es, dieses Feedback unmittelbar in die Produktentwicklung sowie in Vertriebs- und Serviceprozesse einfließen zu lassen. Auf diese Weise möchte das Unternehmen die Marktnähe seiner Angebote stärken, Fehlentwicklungen frühzeitig vermeiden und die Qualität sowie Wirtschaftlichkeit seiner Produkte und Dienstleistungen kontinuierlich verbessern.

Unsere Ziele

Ziel des Unternehmens ist es, die Zufriedenheit von Kund:innen systematisch zu messen, transparent darzustellen und kontinuierlich zu verbessern. Der Kundenzufriedenheitsindex dient bei Privatkund:innen als zentrales Steuerungsinstrument, um die Qualität von Kundenservice, Produkten und Prozessen zu bewerten und gezielte Verbesserungsmaßnahmen abzuleiten. Er wird auf Basis von standardisierten Befragungen von Privatkund:innen regelmäßig quartalsweise erhoben, sodass Entwicklungen frühzeitig erkannt und gezielte Maßnahmen ermöglicht werden.

Betroffene Gemeinschaften

Unsere Konzepte

C2 Abs. 48

Unsere Konzepte zur Unterstützung betroffener Gemeinschaften zielen darauf ab, Menschen aktiv einzubeziehen und ihre finanzielle Teilhabe zu stärken. Durch partnerschaftliche und partizipative Ansätze schaffen wir geeignete Rahmenbedingungen und eröffnen Perspektiven für eine gemeinsame Entwicklung. Auf dieser Basis fördern wir die aktive Mitgestaltung lokaler Akteure, steigern die regionale Wertschöpfung und erzielen positive soziale Wirkungen entlang unserer Wertschöpfungskette.

Als betroffene Gemeinschaften verstehen wir bei Badenova insbesondere jene Gruppen, die in räumlicher Nähe zu unseren Projekten und Infrastrukturen leben oder deren Umfeld durch unsere Aktivitäten beeinflusst wird – darunter Anwohnende, Kommunen sowie regionale Interessengruppen. Diese werden systematisch im Rahmen unserer Stakeholderanalyse berücksichtigt, um ihre Perspektiven angemessen einzubeziehen.

Insgesamt sind wir als Unternehmen davon überzeugt, dass die Energie- und Wärmewende nur gemeinsam mit einer starken Zivilgesellschaft erfolgreich umgesetzt werden kann. Daher ist uns unser vielfältiges Angebot für betroffene Gemeinschaften ein besonderes Anliegen.

Unsere Maßnahmen, künftige Initiativen & Ziele

Digitale Energieleitplanung und kommunale Transformation: Die fortschreitende Sektorkopplung im Rahmen der Energiewende erfordert eine Abkehr von der bislang spartengetrennten Infrastrukturplanung hin zu einem integrierten, digitalen Ansatz. Die voranschreitende Elektrifizierung der Energieversorgung sowie die Dezentralisierung der Energieerzeugung erhöhen die Bedeutung des Stromnetzes und machen zugleich eine Neubewertung der Rolle des Gasnetzes notwendig.

Unsere Mission

Werte schaffen

Strategische Handlungsfelder

- Wir leisten einen langfristig stabilen finanziellen Wertbeitrag für die Region.
- Wir gewährleisten die Versorgungssicherheit durch den Bau von Netzen und EE-Anlagen.
- Wir setzen uns für eine effiziente und bezahlbare Transformation des Energie- und Wärmesystems ein.
- Wir verpflichten uns zu gutem Geschäftsgebaren und fordern Verantwortung von Partnern ein.

Unsere Mission

Menschen mitnehmen

Strategische Handlungsfelder

- Wir fördern und begleiten die nachhaltige Entwicklung in unserer Region.
- Wir unterstützen unsere Kund:innen und Kommunen in ihrer Entscheidungsfindung und Transparenz.
- Wir bieten unseren Kund:innen und Kommunen Lösungen für ihre Energie- und Wärmewende.
- Wir ermöglichen finanzielle Teilhabe durch Partnerschafts- und Beteiligungsmodelle.



Angesichts der hohen Bedarfe an Investitionen in die Energieinfrastruktur ist eine spartenübergreifende Planung entscheidend, um Fehlinvestitionen („stranded investments“) zu vermeiden. Eine enge Abstimmung zwischen den Sektoren sowie eine effiziente Mittelverwendung tragen dabei zur Kostenminimierung bei und entlasten langfristig alle Energiekund:innen.

Mit der Digitalen Energieleitplanung (DELP) unterstützt die Badenova ihre Konzessionskommunen bei der Entwicklung zukunftsfähiger Energieversorgungskonzepte. Die DELP ermöglicht eine integrierte Planung von Strom-, Gas- und Wärmeinfrastrukturen auf Basis digitaler Modelle und unter Einbeziehung der Potenziale der Sektorkopplung.

› **Ziel ist es dabei**, die klimaneutrale (Wärme-)Versorgung von Kommunen mithilfe einer optimierten Netzausbau- und Investitionsplanung zu unterstützen und damit eine möglichst kosteneffiziente Umsetzung zu erreichen.

Dialog und Beteiligung: Wir setzen auf umfassende Einbindung der Menschen vor Ort bei unseren Projekten. Dazu zählen insbesondere Kommunen, Anwohnende, Grundstückseigentümer:innen sowie kommunale Unternehmen, die wir bereits in einem frühen Projektstadium transparent informieren und systematisch in geeignete Beteiligungsformate einbinden. Dies gilt für sämtliche Vorhaben und zeigt sich exemplarisch bei Projekten im Bereich der Windenergie.

Der Dialog erfolgt über verschiedene, auf die jeweiligen Anspruchsgruppen abgestimmte Formate, darunter Bürgerinformationsveranstaltungen, öffentliche Gemeinderatssitzungen, Eigentümerversammlungen sowie ergänzende Kommunikationskanäle, die einen kontinuierlichen und direkten Austausch ermöglichen. So schaffen wir Transparenz und fördern eine nachvollziehbare Beteiligung. Durch differenzierte Beteiligungsmodelle stellen wir sicher, dass sowohl Privatpersonen als auch regionale Unternehmen Möglichkeiten zur aktiven Mitwirkung und finanziellen Teilhabe erhalten.

Formate wie Bürgerschaftsräte werden – beispielsweise bei Erdwärmeprojekten – projektbezogen eingesetzt, um eine vertiefte Beteiligung zu ermöglichen. Grundsätzlich stellen wir sicher, dass Beteiligungsangebote über alle Projektphasen hinweg bestehen. Ein strukturiertes Kommunalmanagement koordiniert den Dialog und stellt sicher, dass Anliegen, Erwartungen und Perspektiven betroffener Gemeinschaften systematisch erfasst und in Entscheidungsprozesse einbezogen werden.

› **Ziel ist es dabei**, durch frühzeitigen, transparenten und kontinuierlichen Dialog Vertrauen aufzubauen, die Akzeptanz unserer Projekte zu stärken und die Interessen sowie Perspektiven der beteiligten Anspruchsgruppen wirksam in die Planung und Umsetzung einzubeziehen.

Finanzielle Teilhabe und regionale Wertschöpfung: Finanzielle Teilhabe und regionale Wertschöpfung sind wichtige Faktoren, die die Akzeptanz von Transformation erhöhen. Aus diesem Grund bieten wir verschiedensten Akteuren die Möglichkeit zur finanziellen Teilhabe an unseren Aktivitäten an.

An vorderster Stelle sind hier die Kommunen zu nennen, auf deren Gebiet wir Projekte durchführen oder Infrastrukturen betreiben. Als kommunales Unternehmen haben wir in Summe 96 Kommunen, die an uns als Unternehmen beteiligt sind und damit direkt vom wirtschaftlichen Erfolg der Unternehmensgruppe profitieren. Darüber hinaus bieten wir allen Kommunen in unserer Region die Möglichkeit, sich finanziell an den Infrastrukturen und Projekten zu beteiligen, die auf ihrem Hoheitsgebiet entstehen. In Summe verfolgen wir damit das Ziel, mit stabilen Wertbeiträgen einen Beitrag zur Stärkung der kommunalen Daseinsvorsorge zu leisten.

Neben der finanziellen Teilhabe von Kommunen bieten wir auch für Bürger:innen und Energiegenossenschaften Möglichkeiten zur Beteiligung an erneuerbaren Anlagen sowie Bürgerstromprodukte für Anwohnende an.

› **Ziel ist es dabei**, die Akzeptanz der dezentralen Energiebereitstellung zu stärken und die Opportunitäten der Energiewende einem möglichst breiten Spektrum an lokalen Stakeholdern zugänglich zu machen.

Förderung regionaler Innovatoren: Mit dem Innovationsfonds Klima- und Wasserschutz fördern wir gezielt innovative Projekte zur Stärkung der regionalen Nachhaltigkeit. Ein niedrigschwelliges Antragsverfahren und ein breites Förderspektrum ermöglichen die Beteiligung von Kommunen, Unternehmen, Vereinen und Privatpersonen.

Die Auswahl der Projekte erfolgt durch ein unabhängiges Gremium und stellt eine qualitätsgesicherte Bewertung sowie die Berücksichtigung vielfältiger Perspektiven sicher. Seit 2001 stellen wir jährlich drei Prozent unseres Gewinns (rund 1,5 Mio. Euro) bereit, wodurch insgesamt über 37 Mio. EUR investiert und 360 Projekte realisiert werden konnten.

Die Projektergebnisse werden transparent veröffentlicht und leisten damit einen Beitrag zum Wissenstransfer in der Region.

› **Ziel ist es dabei**, Kommunen und regionale Akteure zu unterstützen, ökologische Verantwortung zu übernehmen und zugleich die Sichtbarkeit von Klima- und Wasserschutzaktivitäten zu erhöhen.

Darüber hinaus unterstützen wir Startups und Unternehmen mit unserer Unternehmenstochter BadenCampus bei der Entwicklung innovativer Lösungen. Dafür hat der BadenCampus ein Innovationsökosystem aufgebaut, das die regionalen Universitäten und Hochschulen, Kommunen, regional ansässige mittelständische Unternehmen sowie Startups und verschiedene Verbände einschließt. Neben regelmäßigen Netzwerkformaten werden Dienstleistungen und Programme wie ein Startup Accelerator, die Entwicklung und Programmierung von KI-Lösungen, Hackathons oder Co-Creation-Gruppen angeboten, in denen Unternehmen komplexe Probleme gemeinsam adressieren.

Die Schwerpunktthemen sind Smarte Region, Gesundheit und Industrielle Automatisierung. Bisher wurden über 500 Startups betreut, 300 Unternehmensprojekte umgesetzt und über 10 Mio. EUR an Fördermitteln für Innovationsförderung in die Region geholt. Zuletzt wurde unter anderem ein Interreg-Förderprojekt zu zirkulärem Wirtschaften aufgesetzt.

› **Ziel ist es dabei**, das Innovationspozential unserer Region zu heben, um die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit zu stärken.

Beiträge für das Gemeinwohl: Als aktive Gestalterin der Energie- und Wärmewende übernehmen wir Verantwortung für die Region und die Menschen, die hier leben. Entsprechend engagieren wir uns regional in vielfältigen Bereichen, um die Lebensqualität vor Ort nachhaltig zu stärken. Dazu zählen unter anderem kostenlose Trinkwasserbrunnen, das Sponsoring von Vereinen sowie Sport- und Kulturveranstaltungen und die Restcent-Spende unserer Mitarbeitenden. Darüber hinaus ermöglichen wir mit der Schwarzwald-Crowd den Zugang zu einem niederschwelligen Finanzierungsinstrument, das durch engagierte Stakeholder in der Region flexibel genutzt werden kann.

› **Ziel ist es dabei**, einen aktiven Beitrag zu einer lebenswerten und nachhaltigen Gesellschaft zu leisten. Unser gesellschaftliches Engagement basiert daher auf einem Dreiklang aus Sponsoring, Spenden und Crowdfunding – insbesondere in den Bereichen Sport, Kultur sowie Jugend und Soziales.


Badenova
Denen geht's doch nicht um mich haben sie überzeugt.
Badenova.de
Energiewende klingt nicht einfach wird's mit uns.
Badenova.de/energiewende
Badenova

Governance




Busam

Unternehmensführung

Unsere Konzepte

C2 Abs. 48

In Bezug auf das Geschäftsverhalten folgt Badenova klar definierten Verhaltensgrundsätzen, die in einer unternehmensweit gültigen Konzernrichtlinie niedergelegt sind. Diese Richtlinie fördert einen respektvollen und verantwortungsvollen Umgang miteinander und sorgt für eine Kultur der Integrität und Transparenz innerhalb des Unternehmens.

Diese Grundsätze sind wesentlich, da sie das Fundament für vertrauensvolle Beziehungen zu unseren Mitarbeitenden, Lieferanten, Kund:innen und weiteren Stakeholdern bilden. Sie schaffen Orientierung für das tägliche Handeln und sichern die Einhaltung rechtlicher und ethischer Standards entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Auch das Management der Lieferantenbeziehungen erfolgt unter strengen ethischen Richtlinien. Im Lieferantenkodex definieren wir verbindliche Anforderungen an unsere Zulieferer, insbesondere in Bezug auf menschenrechtliche und soziale Standards. So stellen wir sicher, dass unsere Geschäftsbeziehungen im Einklang mit unseren Unternehmenswerten geführt werden. (vgl. Kapitel Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette).

Unsere Mission

Werte schaffen

Strategische Handlungsfelder

- Wir leisten einen langfristig stabilen finanziellen Wertbeitrag für die Region.
- Wir gewährleisten die Versorgungssicherheit durch den Bau von Netzen und EE-Anlagen.
- Wir setzen uns für eine effiziente und bezahlbare Transformation des Energie- und Wärmesystems ein.
- Wir verpflichten uns zu gutem Geschäftsgebaren und fordern Verantwortung von Partnern ein.

Darüber hinaus erfolgt jede Form der politischen Einflussnahme im Einklang mit den geltenden rechtlichen Rahmenbedingungen. Unser Engagement in politischen Prozessen richtet sich ausschließlich nach dem besten Interesse des Unternehmens und seiner Stakeholder unter Berücksichtigung unserer Unternehmenswerte. Wir lassen uns dabei von unserem Zielbild leiten und wollen mit Nachdruck für eine lebenswerte Zukunft die Energie- und Wärmewende gestalten. Für das Ziel, die Klimaneutralität zu erreichen, verändern sich viele unserer Geschäftsmodelle. Durch die Interaktion mit Politik und Verwaltung tragen wir dazu bei, dass die notwendige Transformation zu leisten ist und anreizoptimierte Bedingungen erfährt.

Unsere Maßnahmen & künftigen Initiativen

Compliance, Hinweisgeberschutz & Beschwerdemanagement:
Ein zentraler Bestandteil des Compliance-Management-Systems (CMS) von Badenova ist die gelebte Compliance-Kultur, die insbesondere durch die Führungskräfte im Sinne des „tone from the top“ geprägt wird. Diese Haltung findet Ausdruck im konzernweiten Verhaltens- und Wertekodex, dessen Einhaltung konsequent verfolgt wird. Die Führungskräfte nehmen ihre Vorbildfunktion ernst und zeigen eine hohe Sensibilität für regelkonformes Verhalten.

Das Compliance-Office dient als zentrale Anlaufstelle für alle Fragen rund um Compliance sowie für Hinweise auf mögliche Verstöße gegen den Verhaltenskodex. Eingehende Meldungen werden unabhängig, objektiv und vertraulich bearbeitet; meldende Beschäftigte erfahren keinerlei Nachteile. Die zentrale Koordination liegt stets beim Compliance-Office. Die interne Meldestelle nach Hinweisgeberschutzgesetz (HinSchG) ist organisatorisch im Compliance Office angesiedelt.

Ein wesentliches Instrument zur Identifikation und Bewertung von Risiken ist ein elektronisches Hinweisgebersystem, das seit dem 1. Dezember 2023 zur Verfügung steht und sowohl interne Meldungen gemäß HinSchG als auch externe Hinweise im Rahmen des LkSG ermöglicht. Meldungen können anonym oder unter Namensnennung erfolgen. Zusätzlich sind Meldungen mündlich, schriftlich oder auf Wunsch auch persönlich möglich; bei diesen Wegen ist die Anonymität aufgrund der Sichtbarkeit des Absenders technisch nicht vollständig gewährleistet. Zum Schutz der Hinweisgebenden stehen Richtlinien und Verfahrensordnungen zur Verfügung, die sowohl im Meldetool als auch auf der Intranet-Seite des Compliance-Office einsehbar sind.



Die Mitarbeitenden wurden bei Einführung des Systems über die internen Meldewege informiert; eine jährliche Erinnerung erfolgt über das Intranet.

Die Untersuchung gemeldeter Fälle erfolgt unverzüglich, unabhängig und objektiv. Daraus abgeleitete Kontrollhandlungen dienen der Risikominimierung und werden durch den Compliance-Manager, die Compliance-Beauftragten sowie die Interne Revision durchgeführt. Zur Erfüllung der Anforderungen des §13 AGG bestehen eine Antidiskriminierungsstelle als innerbetriebliche Beschwerdestelle sowie eine externe Diversity-Meldestelle (vgl. Kapitel Arbeitskräfte des Unternehmens). Lieferanten und Kund:innen sind insbesondere im Rahmen des LkSG in die bestehenden Verfahren eingebunden, da externe Auffälligkeiten ebenfalls über das Hinweisgebersystem gemeldet und bearbeitet werden können.

Auf die erhöhten Anforderungen im Bereich Datenschutz sowie die hierzu ergriffenen Maßnahmen wird im Abschnitt 3.1.4.3 Informationsmanagement & Digitalisierung des Risikoberichts eingegangen.

Zukünftig ist geplant, die Sensibilisierung für Compliance-Themen weiter zu stärken, beispielsweise durch erweiterte Schulungsformate sowie eine intensivere Einbindung der dezentralen Compliance-Beauftragten und Mehrheitsbeteiligungen. Dadurch soll die Transparenz und Wirksamkeit der Maßnahmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette weiter erhöht werden.

Zudem wird die bestehende Konzernrichtlinie derzeit überarbeitet und im Rahmen eines Bearbeitungsprozesses zu einem umfassenden Code of Conduct (CoC) weiterentwickelt, der im Jahr 2026 final fertiggestellt wird.

Unsere Ziele

Compliance ist für Badenova nicht nur reine Pflichterfüllung, sondern gelebte Unternehmenskultur im Sinne unserer Unternehmenswerte. Unser Compliance-Verständnis geht damit über das bloße Einhalten von Regeln hinaus. Unser erklärtes Ziel ist es, diese Compliance-Kultur in allen Unternehmensebenen weiter zu etablieren und zu fördern. Dies erreichen wir dadurch, dass Compliance bei Badenova zunehmend präsent und „greifbar“ wird. Durch Präsenzveranstaltungen, die Einführung von verpflichtenden E-Learnings, den Ausbau der Intranet-Plattform des Compliance-Office sowie die Einbindung in Projekte und Sitzungen werden Mitarbeitende für Compliance-relevante Themen zunehmend sensibilisiert. Compliance bei Badenova an quantitativen Zielgrößen oder Statistiken zu bemessen, ist kaum möglich. Dennoch ist erkennbar, dass Anfragen, Compliance-Meldungen, die Einbindung in Projekte zunehmen.

C6: Zusätzliche Informationen über die Arbeitskräfte des Unternehmens – Richtlinien für die Achtung der Menschenrechte und diesbezügliche Prozesse

C6 Abs. 61 a–c

Berichtspunkt	Antwort
VSME Abs. 61 a)	Badenova verfügt über einen internen Verhaltens- und Wertekodex. Unabhängig davon ist das Thema „Achtung der Menschenrechte im Allgemeinen“ in der Grundsatzerklärung ↗ von Badenova festgehalten, die über die Internetseite zugänglich ist.
VSME Abs. 61 b)	Die aufgeführten Themen werden in der Badenova Grundsatzerklärung nicht einzeln aufgeführt. In der Grundsatzerklärung sind sie jedoch über die dort verankerten internationalen Menschenrechts- und Arbeitsnormen – wie die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, die ILO-Kernarbeitsnormen, den UN Global Compact sowie die UN-Kinderrechtskonvention – bereits implizit abgedeckt. **Eine explizite und detaillierte Ausformulierung der einzelnen Themenbereiche erfolgt ab 2026 im neuen Code of Conduct (CoC).**
Kinderarbeit	Ja – über ILO-Normen & UN-Kinderrechtskonvention
Zwangsarbeit	Ja – über ILO-Kernarbeitsnormen & UN Global Compact
Menschenhandel	Ja – indirekt über Verbote von Ausbeutung/Zwangsarbeit
Diskriminierung	Ja – über ILO-Normen & internationale Charta der Menschenrechte
Unfallverhütung	Teilweise – über LkSG & Arbeitsschutzpflichten, aber nicht explizit erwähnt
Sonstige	Ja – ökologische & gesellschaftliche Verantwortung, Sorgfaltspflichten, Anforderungen an Geschäftspartner, Präventionsmaßnahmen, Abhilfemaßnahmen, Beschwerdeverfahren
VSME Abs. 61 c)	Ja – es bestehen interne Meldestellen, ein elektronisches Hinweisgebersystem (seit 12/2023 auch anonym nutzbar) sowie eine Antidiskriminierungsstelle mit internen und externen Anlaufstellen. Ein Menschenrechtsbeauftragter zur Umsetzung der entsprechenden LkSG-Anforderungen wurde benannt und ist im Compliance-Office verortet.

C7: Schwerwiegende Vorfälle im Zusammenhang mit Menschenrechten

C7 Abs. 62

Berichtspunkt	Antwort
62 a) Bestätigte Vorfälle bei eigenen Arbeitskräften	
Kinderarbeit	Nein
Zwangsarbeit	Nein
Menschenhandel	Nein
Diskriminierung	Ja
Sonstige	Nein
VSME Abs. 61 b): ergriffene Maßnahmen	
Diskriminierung	Umfassende Klärung und Aufarbeitung der Sachverhalte, insbesondere durch Führen von Gesprächen mit Beteiligten, z. T. Einleitung arbeitsrechtlicher Konsequenzen
VSME Abs. 61 c): bestätigte Vorfälle im Zusammenhang mit Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette, betroffenen Gemeinschaften, mit Verbraucher:innen und/oder mit Endnutzer:innen	Nein

B11: Verurteilungen und Geldstrafen wegen Korruption und Bestechung

B11 Abs. 43

Daten zu Korruption und Bestechung	2025	2024	Δ % Vorjahr
Verurteilungen (Anzahl)	0	0	/
Summe der Geldstrafen (€)	0	0	/

Index (Angabepflichten gemäß VSME & ESRS-Set 1)[19)]

Allgemeine Informationen	Seitenzahl
B1 – Grundlagen der Erstellung	104
B1: Abs. 24 a–d	104
B1: Abs. 24 e i–vi	105
B1: Abs. 24 e vii	105
B1: Abs. 25	106
C8 – Einnahmen aus bestimmten Sektoren und Ausschluss von den EU-Referenzbenchmarks	107
C8: Abs. 63 c	107
C8: Abs. 64	107
C9 – Geschlechtervielfalt in den Leitungsorganen	108
C9: Abs. 65	108
C1 – Strategie: Geschäftsmodell und Nachhaltigkeit – zugehörige Initiativen	109
C1: Abs. 47 a–d	109
B2 – Konzepte, Maßnahmen, künftige Initiativen und Ziele für einen Übergang zu einer nachhaltigeren Wirtschaft	114
B2: Abs. 26	114
B2: Abs. 27	114
C2 – Beschreibung der Konzepte, Maßnahmen, künftige Initiativen und Ziele für einen Übergang zu einer nachhaltigeren Wirtschaft	116
C2: Abs. 48	116 & in allen Kapiteln
C2: Abs. 49	114

Umwelt	Seitenzahl
B3 – Energie und Treibhausgasemissionen	129
B3: Abs. 29	130
B3: Abs. 30	132
B3: Abs. 31	134
ESRS E1–5 37c iii	131
ESRS E1–5 40–42	131
ESRS E1-6 53–55	134
C3 – THG-Reduktionsziele und Übergang für den Klimaschutz	122
C3: Abs. 50	132
C3: Abs. 54	122
C3: Abs. 55	120
C3: Abs. 56	120
ESRS E1 GOV-3 13	123
ESRS E1–8 63 a	123
C4 – Physische Klimarisiken	127
C4: Abs. 57	127
C4: Abs. 58	127
C4 – Transitorische Risiken	120
C4: Abs. 57	120
C4: Abs. 58	120
B4 – Verschmutzung von Luft, Wasser und Boden	138

[19)] Es werden ausschließlich zusätzliche Datenpunkte aus dem ESRS-Set 1 ausgewiesen. ESRS-Set-1-Angaben, die den Anforderungen des VSME-Standards entsprechen, werden gemäß den jeweiligen VSME-Angabepflichten und zugehörigen Datenpunkten ausgewiesen.

B4: Abs. 32	138
B5 – Biologische Vielfalt und Ökosysteme	142
B5: Abs. 33	143
B5: Abs. 34 a–d	143
B6 – Wasser	141
B6: Abs. 35	141
B7 – Ressourcennutzung, Kreislaufwirtschaft und Abfallmanagement	144
B7: Abs. 37	144
B7: Abs. 38 a–b	146

Soziales	Seitenzahl
B8 – Arbeitskräfte – allgemeine Merkmale	154
B8: Abs. 39	154
B8: Abs. 40	154
C5 – Zusätzliche (allgemeine) Merkmale der Arbeitskräfte	154
C5: Abs. 59	154
C5: Abs. 60	154
ESRS S1–9 66b	154
B9 – Arbeitskräfte – Gesundheit und Sicherheit	155
B9: Abs. 41	155
B10 – Arbeitskräfte – Entlohnung, Tarifverhandlungen und Ausbildung	155
B10: Abs. 42	155
ESRS S1–8 63a	155
ESRS S1–12 79	155

Governance	Seitenzahl
B11 – Verurteilungen und Geldstrafen wegen Korruption und Bestechung	175
B11: Abs. 43	175
C6 – Zusätzliche Informationen für die eigene Belegschaft – Richtlinien für die Achtung der Menschenrechte und diesbezügliche Prozesse	174
C6: Abs. 61	174
C7 – Schwerwiegende negative Vorfälle im Bereich der Menschenrechte	175
C7: Abs. 62	175

Impressum

Herausgeber
Badenova AG & Co. KG
Tullastraße 61, 79108 Freiburg im Breisgau
Telefon 0800 2 791020
unternehmenskommunikation@badenova.de ↗

Den Badenova Geschäftsbericht
können Sie als PDF-Datei beziehen:
Badenova.de/jahresberichte ↗

Erfahren Sie mehr über Badenova auf

Konzept und Redaktion
Badenova Unternehmenskommunikation
Manuel Zimmermann (verantw.), Claudia Paukisch,
Carolin Schiewe

Gestaltung
Münchrath Ideen+Medien
muenchrath.de ↗

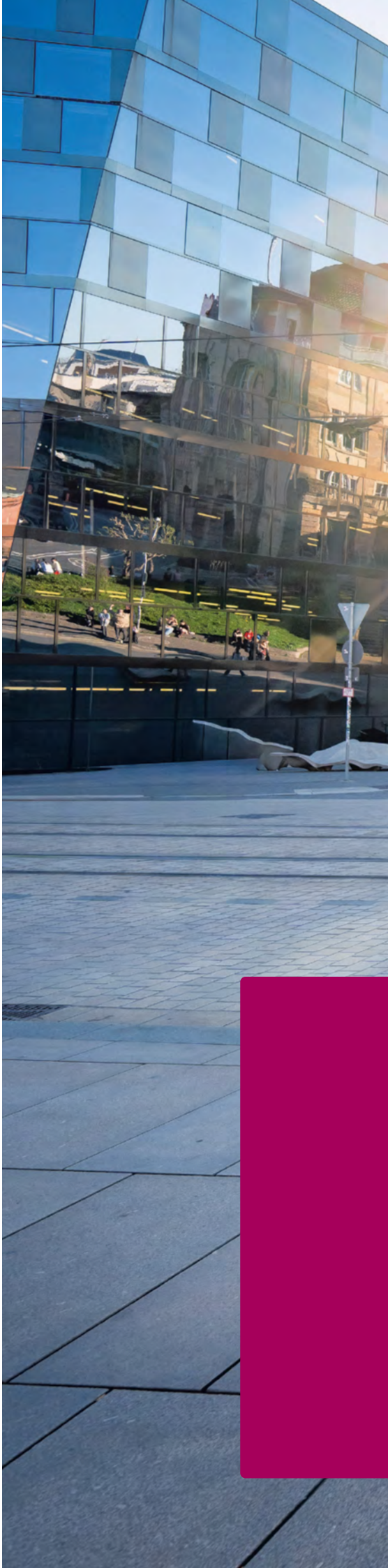
Fotos
Jonas Conklin

Druck
Regional gedruckt in der Badenova Netze Hausdruckerei auf Umweltpapier
(FSC-zertifiziert, EU Ecolabel, Blauer Engel)

Gedruckt auf RICOH Pro 9200 Digitaldrucker
Papier Umschlag: 250 g/m² CircleOffset Premium White
Papier Inhalt: 120 g/m² CircleOffset Premium White



Badenova
Badenova



Badenova.de